

Evangelisch-methodistische Kirche
Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa



Verhandlungsbericht

**der 68. Tagung
des Exekutivkomitees**

&

**der 18. Tagung
der Zentralkonferenz**

vom 8. bis 12. März 2017

«Jesus ist Herr»

Evangelisch-methodistische Kirche, Zentrum Zelthof
Zelthofweg 20, 8032 Zürich, Schweiz



Evangelisch-methodistische Kirche
Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

18. Tagung der Zentralkonferenz

Zentrum Zelthof, Zeltweg 20, 8032 Zürich (Schweiz)
8.-12. März 2017

«Jesus ist Herr»



Evangelisch-methodistische Kirche

Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Verhandlungsbericht der 68. Tagung des Exekutivkomitees
vom 8. und 11. März 2017 in Zürich, Schweiz

Verhandlungsbericht der 18. Tagung der Zentralkonferenz von
Mittel- und Südeuropa vom 8. bis 12. März 2017 in Zürich, Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa	5
Verfahrens- und Geschäftsordnung des Rechtsrats	15
I. Verhandlungsbericht der 68. Tagung des Exekutivkomitees	
- Protokoll vom Mittwoch, den 8. März 2017	18
- Protokoll vom Samstag, den 11. März 2017	26
II. Verhandlungsbericht der 18. Tagung der Zentralkonferenz	
- Protokoll vom Mittwoch, den 8. März 2017	32
- Protokoll vom Donnerstag, den 9. März 2017	33
- Protokoll vom Freitag, den 10. März 2017	44
- Protokoll vom Samstag, den 11. März 2017	68
- Protokoll vom Sonntag, den 12. März 2017	82
III. Verzeichnis der Beschlüsse	
Beschlüsse des Exekutivkomitees	83
Beschlüsse der Zentralkonferenz	86
IV. Bericht des Büros	89
- Beilage 1 - Bericht zum neuen Internal Law der EMK in Polen	96
V. Berichte der Arbeitsgruppen	
Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste	100
- Kommentar zu "Wonder, Love and Praise, Sharing a vision of the church" (UMC, Faith and Order, 2015)	102
- Kommentar zu „Kirchengemeinschaft“ (GEKE, Sommer 2016)	103
- Kommentar „Protestantische Perspektiven zur religiösen Pluralität in Europa« (GEKE, Sommer 2015)	105
Arbeitsgruppe Liturgie	107
Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen	113
Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft	115
Arbeitsgruppe Kinder und Jugend	116
- Division Ministries with Young People	120
Arbeitsgruppe Frauendienst	122
Arbeitsgruppe Bischofsamt	126
Rechtsrat	127
VI. Weitere Berichte	
Bericht zur Generalkonferenz 2016	128
- Beilage 1: Kommission für Theologische Ausbildung in Zentralkonferenzen	129
- Beilage 2: Kommission "Ein Weg in die Zukunft"	130
Connectional Table	135
Ständiger Ausschuss für Zentralkonferenz Angelegenheiten	136
In Mission Together	137
- Beilage 1: Guidelines for European partner churches	139

Europäischer Rat Methodistischer Kirchen	142
- Beilage 1: Community of Methodist and Wesleyan Churches in Europe	144
Jan Laski Higher Theological Seminary in Warsaw	147
Methodist e-Academy	148
Centre Méthodiste de Formation Théologique in Lausanne	150
The Department of Evangelical Theology and Mission in Banska Bystrica	152
VII. Statistische Angaben aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2016	153
VIII. Finanzberichte	
Jahresrechnungen 2013 - 2016	155
Revisorenbericht 2016	158
Budget 2017 - 2020	159
IX. Organe der Zentralkonferenz	160
Delegationen der ZK MSE in gesamtkirchliche Kommissionen und Arbeitsgruppen ...	164
X. Adressen	166

Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Artikel 1 - Grundlagen

1. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa ist ein Teil der United Methodist Church.
2. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa erlässt für ihr Gebiet eine Kirchenordnung gemäss den Bestimmungen des Book of Discipline of The United Methodist Church.
3. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa besteht aus den Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen, wie diese von der Generalkonferenz der United Methodist Church festgelegt wurden.
4. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa ist gemäss Ermächtigung der Generalkonferenz 1952 der ehemaligen Methodistenkirche und den Bestimmungen des Book of Discipline of The United Methodist Church als «Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa» (Central Conference of Central and Southern Europe) organisiert (siehe Gründungsakte vom 14. Oktober 1954 im Verhandlungsbericht der Zentralkonferenz 1954 in Brüssel, Seiten 39 und 40).
5. Die «Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa» hat ihren Sitz in der Schweiz an der Badenerstrasse 69 in 8004 Zürich. Postadresse: Postfach 2239, CH-8026 Zürich. Sie wird im Folgenden kurz «Zentralkonferenz» genannt.

Artikel 2 - Die Zentralkonferenz

1. Die Zentralkonferenz setzt sich zusammen aus dem Bischof / der Bischöfin, aus ordentlichen Mitgliedern, Mitgliedern mit beratender Stimme sowie Gästen, die vom / von der Vorsitzenden oder vom Sekretär / von der Sekretärin eine offizielle Einladung erhalten haben. Für Gäste kann die Konferenz die Teilnahme auf öffentliche Sitzungen beschränken.
2. Ordentliche Mitglieder der Konferenz sind die gemäss den Bestimmungen der Kirchenordnung und des Reglements gewählten Abgeordneten der Jährlichen und der Provisorischen Jährlichen Konferenzen. Nur ordentliche Mitglieder haben Stimmrecht.
3. Mitglieder mit beratender Stimme sind:
 - Bischöfe / Bischöfinnen im Ruhestand;
 - Abgeordnete aus affilierten Kirchen im Gebiet der Zentralkonferenz;
 - der Sekretär / die Sekretärin, der Kassier / die Kassierin, der / die Vorsitzende des Rates, die Vorsitzenden der Arbeitsgruppen, sofern sie nicht zugleich ordentliche Mitglieder sind.Mitglieder mit beratender Stimme können an allen Verhandlungen der Zentralkonferenz teilnehmen und Anträge stellen.
4. Die Abgeordneten der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen werden gemäss dem Vertretungsverhältnis gewählt, welches das Exekutivkomitee festlegt. Dabei sind die Bestimmungen der Kirchenordnung zu beachten.
5. Die Zentralkonferenz tagt alle vier Jahre, und zwar innerhalb von zwölf Monaten nach der ordentlichen Tagung der Generalkonferenz. Sie wird im Einvernehmen mit dem Exekutivkomitee

vom Bischof / von der Bischöfin, im Verhinderungsfall vom Sekretär / von der Sekretärin, einberufen. Falls die Zentralkonferenz nicht anders beschliesst, werden Zeit und Ort ihrer nächsten Tagung vom Exekutivkomitee bestimmt. Im Bedarfsfall kann eine ausserordentliche Tagung einberufen werden.

6. Der Bischof / Die Bischöfin führt bei den Sitzungen der Zentralkonferenz den Vorsitz. Falls er / sie verhindert ist, soll die Konferenz aus ihren pastoralen Mitgliedern einen zeitweiligen Vorsitzenden / eine zeitweilige Vorsitzende wählen.

7. Die Zentralkonferenz ist beschlussfähig, wenn sie mindestens einen Monat vorher schriftlich einberufen wurde, und wenn mindestens die Hälfte ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Wenn dies nicht der Fall ist, so kann ein Aufschub von Tag zu Tag erwirkt werden. Kommt am zweiten Tag keine Mehrheit zustande, so ist die Zentralkonferenz am dritten Tag ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

8. Die Zentralkonferenz fasst ihre Beschlüsse wo nicht anders bestimmt mit Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen bleiben unberücksichtigt.

9. Die offiziellen Sprachen der Zentralkonferenz sind Deutsch und Englisch. Das Protokoll der Zentralkonferenz wird nur in einer der beiden Sprachen veröffentlicht.

10. Die Rechte und Pflichten, die der Zentralkonferenz von der Generalkonferenz erteilt wurden, sind in der Kirchenordnung festgelegt. In ihrem Bereich ist die legislative Gewalt allein der Zentralkonferenz vorbehalten.

11. Darüber hinaus gehört es zu den vorrangigen Aufgaben der Zentralkonferenz:

- das anvertraute Werk auf angemessene Weise zu organisieren;
- alle erforderlichen Richtlinien zu erlassen und die damit verbundene Aufsicht auszuüben;
- die nötigen Organe zu bestellen und ihre Beauftragten zu wählen;
- den Organen ihre Aufgaben zuzuweisen und ihre Arbeit zu prüfen;
- den Haushaltsplan für das Jahrviert zu genehmigen.

12. Die Zentralkonferenz kann für sich und ihre Einrichtungen nach den jeweiligen Landesgesetzen Rechtsfähigkeit erwerben und zweckentsprechende Rechtsnormen anwenden.

Artikel 3 - Beauftragte und Organe der Zentralkonferenz

1. Die Beauftragten der Zentralkonferenz sind:

- der Bischof / die Bischöfin;
- der Sekretär / die Sekretärin;
- der Kassier / die Kassierin.

Auf Antrag des Bischofs / der Bischöfin kann ein von ihm / ihr nominiertes ordentliches Mitglied des Exekutivkomitees als stellvertretender Vorsitzender / stellvertretende Vorsitzende des Exekutivkomitees gewählt werden.

2. Die Organe der Zentralkonferenz sind:

- das Exekutivkomitee;
- das Büro;
- der Rat für Finanzen und Administration;
- der Rechtsrat;
- der Untersuchungsausschuss;
- der Berufungsausschuss;
- die Arbeitsgruppe für das Bischofsamt;
- weitere Arbeitsgruppen.

Artikel 4 - Der Bischof / Die Bischöfin

1. Der Bischof / die Bischöfin verkörpert die Einheit der Zentralkonferenz mit der Gesamtheit der United Methodist Church. Er / Sie hat die Aufsicht über das gesamte Werk innerhalb der Grenzen der Zentralkonferenz. Er / Sie vertritt die Zentralkonferenz nach aussen und bestimmt, falls er / sie verhindert ist und es für nützlich findet, einen Vertreter / eine Vertreterin. Er / Sie kann von Amtes wegen an den Sitzungen aller Gremien der Zentralkonferenz teilnehmen.
2. Der Bischof / Die Bischöfin wird von der Zentralkonferenz in geheimer Wahl mit Drei-Fünftel-Mehrheit der anwesenden Wahlberechtigten gewählt. Das Exekutivkomitee kann einen vorbereitenden Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen. Wählbar ist jeder ordinierte Älteste / jede ordinierte Älteste in voller Verbindung einer zur Zentralkonferenz gehörenden Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz.
3. Die Neuwahl eines Bischofs / einer Bischöfin erfolgt auf vier Jahre. Ist die erste Amtsperiode eines Bischofs / einer Bischöfin abgelaufen, so entscheidet das Exekutivkomitee, ob eine Wiederwahl auf Lebenszeit oder eine Neuwahl stattfindet und stellt einen entsprechenden Antrag an die Zentralkonferenz. Für die Wiederwahl auf Lebenszeit ist eine Drei-Fünftel-Mehrheit notwendig.
4. Wird das Amt des Bischofs / der Bischöfin frei (durch Tod, Versetzung in den Ruhestand, Rücktritt), so trifft das Exekutivkomitee gemäss den Bestimmungen der Kirchenordnung die nötigen Vorkehrungen. Es entscheidet, ob eine ausserordentliche Tagung der Zentralkonferenz einberufen wird und stellt den Antrag auf Neuwahl des Bischofs / der Bischöfin.
5. Ein Bischof / eine Bischöfin im Ruhestand wird Mitglied mit beratender Stimme der Zentralkonferenz und des Exekutivkomitees. Er / Sie bleibt dies, solange er / sie im Gebiet der Zentralkonferenz wohnt. Er / sie wird zu allen Tagungen dieser Gremien eingeladen.

Artikel 5 - Der Sekretär / Die Sekretärin

1. Die Zentralkonferenz wählt auf Vorschlag des Exekutivkomitees für ein Jahrviert einen Sekretär / eine Sekretärin. Der Kandidat / Die Kandidatin muss nicht ordentliches Mitglied der Zentralkonferenz sein. Wiederwahl ist zulässig.
2. Der Sekretär / Die Sekretärin tritt sein / ihr Amt unmittelbar nach der Tagung an, an der er / sie gewählt wurde, und übt es bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz aus. Er / Sie ist von Amtes wegen Mitglied und Sekretär / Sekretärin des Exekutivkomitees und des Büros.
3. Der Sekretär / Die Sekretärin führt die Protokolle der Zentralkonferenz, des Exekutivkomitees und des Büros und veröffentlicht und verteilt diese gemäss deren Anordnungen. Im Einvernehmen mit dem Bischof / der Bischöfin führt er / sie die Korrespondenz dieser Gremien, soweit dies erforderlich ist, und erledigt die Aufgaben, welche die Kirchenordnung ihm / ihr auferlegt. Die Zentralkonferenz, das Exekutivkomitee oder der Bischof / die Bischöfin können ihm / ihr weitere Aufgaben übertragen.
4. Wird das Amt des Sekretärs / der Sekretärin während des Jahrvierts frei, so wird ein Interimssekretär / eine Interimssekretärin vom Exekutivkomitee oder vom Bischof / von der Bischöfin berufen.

Artikel 6 - Der Kassier / Die Kassierin

1. Die Zentralkonferenz wählt auf Vorschlag des Exekutivkomitees für ein Jahrviert einen Kassier / eine Kassierin. Der Kandidat / die Kandidatin muss nicht ordentliches Mitglied der Zentralkonferenz sein. Wiederwahl ist zulässig.
2. Der Kassier / Die Kassierin tritt sein / ihr Amt unmittelbar nach der Tagung an, an der er / sie gewählt wurde, und übt es bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz aus. Er / Sie ist von Amtes wegen Mitglied des Exekutivkomitees und des Büros.
3. Der Kassier / Die Kassierin verwaltet die Finanzen im Rahmen des genehmigten Haushaltsplanes. Er / Sie legt dem Exekutivkomitee die Jahresrechnung zur Prüfung vor und stellt nötigenfalls den Haushalt des laufenden Jahres betreffende Anträge. Er / Sie stellt ferner einen Haushaltsplan für das Jahrviert auf und legt diesen nach Beratung im Exekutivkomitee der Zentralkonferenz zur Beschlussfassung vor.
4. Wird das Amt des Kassiers / der Kassierin während des Jahrvierts frei, so wird ein Interimskassier / eine Interimskassiererin vom Exekutivkomitee oder vom Bischof / von der Bischöfin berufen.

Artikel 7 - Das Exekutivkomitee

1. Das Exekutivkomitee setzt sich zusammen aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern: dem Bischof / der Bischöfin, dem Sekretär / der Sekretärin und dem Kassier / der Kassierin der Zentralkonferenz, sowie aus je einem Superintendenten / einer Superintendentin und einem / einer Laienabgeordneten der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen, sowie dem / der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe für das Bischofsamt. Laienabgeordnete müssen gewählte Mitglieder der Zentralkonferenz sein.

Bischöfe / Bischöfinnen im Ruhestand sind Mitglieder mit beratender Stimme. Wenn eine Jährliche Konferenz mehrere Länder umfasst, gehört neben den beiden ordentlichen Mitgliedern auch noch der / die zuständige Superintendent / Superintendentin jedes weiteren Landes als Mitglied mit beratender Stimme zum Exekutivkomitee.

Auf Einladung des Bischofs / der Bischöfin können die Arbeitsgruppen der Zentralkonferenz durch ihre Vorsitzenden mit beratender Stimme vertreten sein.

2. Die Vertreter / Vertreterinnen der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen werden vom Bischof / von der Bischöfin nach Rücksprache mit den gewählten Abgeordneten einer Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz zur Wahl in das Exekutivkomitee vorgeschlagen. Vakanzen werden interimweise auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin durch das Exekutivkomitee besetzt.
3. Die Amtsdauer des Exekutivkomitees beträgt vier Jahre. Sie beginnt unmittelbar nach der Tagung, an der die Wahl stattfand, und dauert bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz.
4. Der Bischof / Die Bischöfin ist von Amtes wegen Vorsitzender / Vorsitzende des Exekutivkomitees.
5. Das Exekutivkomitee tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Es wird vom Bischof / von der Bischöfin, im Verhinderungsfall vom / von der stellvertretenden Vorsitzenden oder dem Sekretär / der Sekretärin einberufen. Es ist beschlussfähig wenn mindestens die Hälfte seiner

stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Das Exekutivkomitee beschliesst mit Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

6. Das Exekutivkomitee führt die laufenden Geschäfte der Zentralkonferenz zwischen ihren Tagungen. Es obliegt ihm besonders:

- die Arbeit der Zentralkonferenz weiterzuführen, für die Durchführung ihrer Beschlüsse Sorge zu tragen und alle Massnahmen zu ergreifen, die Stand und Entwicklung des Werkes erfordern;
- die Jahresrechnung des Kassiers / der Kassierin entgegenzunehmen und auf Grund des Prüfungsberichtes Entlastung zu erteilen;
- notwendige Veränderungen oder Erweiterungen am Haushaltsplan der Zentralkonferenz vorzunehmen;
- für die Vorbereitung der Tagungen der Zentralkonferenz Sorge zu tragen.

7. Das Exekutivkomitee wählt auf Vorschlag des Büros die Personen, welche die Zentralkonferenz in gesamtkirchlichen Gremien vertreten, soweit keine anderen Wahlbestimmungen bestehen.

8. Das Exekutivkomitee berichtet der Zentralkonferenz über seine Tätigkeit und stellt die nötigen Anträge.

Artikel 8 - Das Büro

1. Der Bischof / Die Bischöfin, der / die stellvertretende Vorsitzende, der Sekretär / die Sekretärin und der Kassier / die Kassierin bilden das Büro. Vorsitzender / Vorsitzende ist der Bischof / die Bischöfin.

2. Das Büro kann auf Antrag des Bischofs / der Bischöfin durch ein fünftes Mitglied erweitert werden, welches vom Exekutivkomitee aus seiner Mitte gewählt wird.

3. Dem Büro obliegt:

- die Vorbereitung der Sitzungen des Exekutivkomitees und die Überwachung oder Durchführung seiner Beschlüsse;
- die Festlegung der Sprache, in der das Protokoll der Zentralkonferenz verfasst wird;
- die Regelung aller Finanz- und Personalfragen des Bischofsamtes und des Bischofssekretariates, soweit sie nicht in andere Zuständigkeiten fallen;
- die Nomination der Mitglieder des Rats für Finanzen und Administration zuhanden des Exekutivkomitees, das diese zu bestätigen hat.

4. In dringenden Fällen, für welche die Zentralkonferenz oder das Exekutivkomitee keine Vorkehrungen getroffen haben, kann das Büro namens des Exekutivkomitees interimistisch handeln.

Artikel 9 - Rat für Finanzen und Administration

1. Der Rat für Finanzen und Administration besteht aus drei vom Büro zu ernennenden und vom Exekutivkomitee zu bestätigenden Personen.

2. Der Rat prüft jährlich die Rechnung der Zentralkonferenz und legt dem Exekutivkomitee den schriftlichen Revisorenbericht vor.

3. Der Rat regelt alle Gehalts- und Budget-Angelegenheiten des Bischofs / der Bischöfin und des Bischofssekretariats mit den zuständigen Behörden der Generalkonferenz. Die Rechnungsführung erfolgt im Rahmen des Vereins «Hilfe im Sprengel». Der Rat steht dem Bischof / der Bischöfin und dem Bischofssekretariat beratend zur Seite.
4. Die Mitglieder des Rats sind gleichzeitig Mitglieder der Pensionsbehörde der Zentralkonferenz. Das Exekutivkomitee kann weitere Mitglieder in die Pensionsbehörde wählen.

Artikel 10 - Der Untersuchungsausschuss

1. Die Zentralkonferenz wählt einen Untersuchungsausschuss gemäss der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung der Zentralkonferenz, bestehend aus sieben pastoralen Mitgliedern in voller Verbindung (wenn möglich nicht mehr als eine Person aus jeder Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz), zwei Laien mit beratender Stimme, und sechs Stellvertretern / Stellvertreterinnen (fünf pastorale Mitglieder in voller Verbindung und eine Laienperson). Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin, nach Konsultation mit der Arbeitsgruppe für das Bischofsamt.
2. Der Untersuchungsausschuss ist zuständig bei einer Anklage gegen den Bischof / die Bischöfin.
3. Der Untersuchungsausschuss konstituiert sich selbst und gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Sieben pastorale Mitglieder in voller Verbindung bzw. Stellvertreter / Stellvertreterinnen bilden das Quorum. Mitglieder des Untersuchungsausschusses, die möglicherweise Partei sind oder sich befangen fühlen, werden durch Stellvertreter / Stellvertreterinnen ersetzt.

Artikel 11 - Der Berufungsausschuss

1. Die Zentralkonferenz wählt einen Berufungsausschuss gemäss der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung der Zentralkonferenz, bestehend aus fünf pastoralen Mitgliedern (vier in voller Verbindung und einem vollzeitlichen Lokalpfarrer / einer vollzeitlichen Lokalpfarrerin), sowie vier Laien, die mindestens seit sechs Jahren ununterbrochen Bekennende Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche sind, und ebenso vielen Stellvertretern / Stellvertreterinnen. Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin.
2. Der Berufungsausschuss der Zentralkonferenz ist zuständig bei Berufungen in Disziplinarverfahren gegen pastorale Mitglieder.
3. Der Berufungsausschuss konstituiert sich selbst und gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Mitglieder des Berufungsausschusses, die im Streitfall möglicherweise Partei sind oder sich befangen fühlen, werden durch Stellvertreter / Stellvertreterinnen ersetzt.

Artikel 12 - Der Rechtsrat

1. Der Rechtsrat besteht aus fünf Personen, von denen mindestens zwei pastorale Mitglieder in voller Verbindung sein müssen. Gleichzeitig werden vier Stellvertreter / Stellvertreterinnen - zwei pastorale Mitglieder in voller Verbindung und zwei Laienpersonen - gewählt. Die Kandidaten / Kandidatinnen sollen unbescholten und für diese Aufgabe befähigt sein. Sie dürfen nicht zugleich Mitglieder der Zentralkonferenz, des Exekutivkomitees, der Arbeitsgruppen oder der

Organe der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung sein. Ihre Wahl erfolgt auf Vorschlag des Exekutivkomitees.

2. Der Rechtsrat konstituiert sich selbst. Er gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Er ist mit drei Mitgliedern beschlussfähig. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des / der Vorsitzenden. Ein Mitglied des Rechtsrates ist von der Mitwirkung im Rechtsrat ausgeschlossen, wenn es zu einem kirchlichen Gremium gehört, das in einer zu behandelnden Frage Partei ist.

3. Der Rechtsrat tagt nach Bedarf an einem vom/von der Vorsitzenden bestimmten Ort. Der / Die Vorsitzende oder ein Stellvertreter / eine Stellvertreterin wird an die Tagung der Zentralkonferenz eingeladen.

4. Der Rechtsrat entscheidet in allen Rechtsfragen im Sinne der Verfassung, vorbehältlich der Zuständigkeit des Rechtshofes der Generalkonferenz.

5. Die Zentralkonferenz kann dem Rechtsrat weitere Aufgaben zuweisen.

6. Die Entscheidungen des Rechtsrates werden sofort rechtskräftig. Die Möglichkeit der Anrufung des Rechtshofes der Generalkonferenz gemäss der Verfassung wird hierdurch nicht berührt.

7. Die Entscheidungen des Rechtsrates sind mit einer kurzen Darstellung des Sach- und Streitfalles sowie einer Begründung zu versehen. Sie sind den Parteien sowie dem Sekretär / der Sekretärin der Zentralkonferenz zuzustellen und im nächstfolgenden Protokoll der Zentralkonferenz abzudrucken.

8. Antragsberechtigt beim Rechtsrat sind:

- der Bischof / die Bischöfin der Zentralkonferenz;
- mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder des Exekutivkomitees;
- mindestens ein Fünftel der anwesenden ordentlichen Mitglieder der Zentralkonferenz;
- mindestens ein Fünftel der anwesenden Mitglieder einer Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz; bei Provisorischen Jährlichen Konferenzen, die weniger als 25 Mitglieder haben, die Hälfte der anwesenden Mitglieder.

Artikel 13 - Die Arbeitsgruppe für das Bischofsamt

1. Die Zentralkonferenz wählt eine Arbeitsgruppe für das Bischofsamt, die aus mindestens einem Mitglied des Exekutivkomitees aus jeder Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz besteht. Die Nomination erfolgt durch das Büro, wobei ein Fünftel der Mitglieder durch den Bischof / die Bischöfin bestimmt wird.

2. Die Arbeitsgruppe tagt mindestens einmal jährlich. Sie erfüllt die Aufgaben gemäss der Kirchenordnung und berichtet direkt an die Zentralkonferenz und das Exekutivkomitee.

Artikel 14 - Weitere Arbeitsgruppen

1. Die Zentralkonferenz kann weitere Arbeitsgruppen wählen und ihnen eine bestimmte Aufgabe erteilen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen müssen nicht Mitglieder der Zentralkonferenz sein.

2. In der Regel bestehen diese Arbeitsgruppen aus drei Mitgliedern. Vakanzen werden durch das Exekutivkomitee besetzt.

3. Der / Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe wird durch die Zentralkonferenz bestimmt. Sonst konstituiert sich die Arbeitsgruppe selbst.

4. Der / Die Vorsitzende ist verpflichtet, dem Exekutivkomitee einmal jährlich über die Tätigkeit seiner / ihrer Arbeitsgruppe zu berichten. Die Berichterstattung erfolgt schriftlich und in den offiziellen Sprachen der Zentralkonferenz.

Artikel 15 - Die Tagung der Zentralkonferenz

1. Das Tagungskomitee der Zentralkonferenz setzt sich zusammen aus dem / der Vorsitzenden, dem Sekretär / der Sekretärin, dem Kassier / der Kassierin, dem / der Vorsitzenden der Stimmzähler / Stimmzählerinnen und dem Konferenzgastgeber / der Konferenzgastgeberin. Ihm obliegt die Entscheidung in allen Verfahrens- und Organisationsfragen, die nicht in der Kirchenordnung oder in diesem Reglement geregelt sind. Jedes Mitglied der Zentralkonferenz hat das Recht, gegen eine solche Entscheidung an die Zentralkonferenz zu appellieren.

2. Das vom Vorbereitungskomitee der Zentralkonferenz genehmigte Programm gilt als offizielles Tagungs-Programm.

3. Zu Beginn der ersten Vollsitzung werden auf Antrag des Exekutivkomitees folgende Personen gewählt:

- sechs Stimmzähler / Stimmzählerinnen (drei pastorale Abgeordnete und drei Laienabgeordnete), einer / eine davon als Obmann / Obfrau);
- zwei Prüfer / Prüferinnen des Verhandlungsberichts;
- die Berichterstatter / Berichterstatterinnen.

4. Das Büro legt die Traktandenliste zur Annahme vor.

Artikel 16 - Die Sitzungen

1. Kein Mitglied der Zentralkonferenz darf ohne Erlaubnis den Verhandlungen fernbleiben, es sei denn krank oder aus stichhaltigen Gründen verhindert. Es hat sich in diesem Falle beim Sekretär / bei der Sekretärin rechtzeitig schriftlich, unter Angabe der Gründe, zu entschuldigen.

2. Der / Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Zentralkonferenz fest. Es obliegt ihm / ihr, die Eröffnung, die Unterbrechung und den Schluss der Sitzung bekannt zu geben. Er / Sie führt den Vorsitz der Verhandlungen.

3. Die Sitzungen der Zentralkonferenz sind in der Regel öffentlich. Die Besucher / Besucherinnen haben die ihnen angewiesenen Plätze einzunehmen.

4. Der / Die Vorsitzende kann für einzelne Geschäfte eine geschlossene Sitzung anordnen. Er / Sie muss dies tun, wenn dies von mindestens einem Fünftel der Mitglieder verlangt wird. Vor der Eröffnung der geschlossenen Sitzung haben die Besucher / Besucherinnen den Sitzungssaal zu verlassen. Über die Verhandlung der geschlossenen Sitzung ist Stillschweigen zu bewahren. Die Beschlüsse werden schriftlich festgehalten.

Artikel 17 - Die Verhandlungen

1. Die Verhandlungsgegenstände gelangen vor die Zentralkonferenz:

- auf Antrag des / der Vorsitzenden;
- durch Berichte der unter Artikel 3 genannten Organe, der Zentralkonferenz;

- durch Anträge der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen;
- durch Anträge von Mitgliedern der Zentralkonferenz.

2. Für die Verhandlungen gelten folgende Bestimmungen:

- Alle Anträge und Abänderungsanträge müssen von einem Mitglied der Zentralkonferenz gestellt und von einem anderen unterstützt werden.
- Alle Anträge und Abänderungsanträge müssen dem Sekretär / der Sekretärin schriftlich in einer der Konferenzsprachen eingereicht werden.
- Wenn ein Abänderungsantrag eingebracht und unterstützt worden ist, darf der / die Vorsitzende nur den Abänderungsantrag zur Debatte stellen. Dasselbe gilt für einen Unterabänderungsantrag. Die Aussprache erfolgt in umgekehrter Reihenfolge der eingebrachten Anträge.
- Ein Antrag auf Wiedererwägung eines Beschlusses kann nur von einem Mitglied gestellt werden, das mit der Mehrheit gestimmt hat.
- Über folgende Anträge ist sofort abzustimmen, doch sind bereits vorliegende Wortmeldungen zu berücksichtigen: auf Schluss der Aussprache und Abstimmung; auf Unterbrechung und Vertagung der Sitzung; auf Beachtung dieses Reglements oder der Tagesordnung sowie auf Überweisung des Verhandlungsgegenstandes zu neuer Antragsstellung an ein zuständiges Gremium der Zentralkonferenz.

Artikel 18 - Abstimmungen und Wahlen

1. Abstimmungen sind, wo nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wird, offen. Wahlen können offen oder geheim erfolgen.

2. Vor der Abstimmung gibt der / die Vorsitzende eine kurze Übersicht über die vorliegenden Anträge. Unterabänderungsanträge sind vor den Abänderungsanträgen und diese vor den Hauptanträgen zur Abstimmung zu bringen.

3. Abstimmungen erfolgen in der Regel durch Handzeichen. Es werden nur die Stimmen der im Zeitpunkt der Abstimmung anwesenden Mitglieder gezählt. Stimmenthaltungen bleiben unberücksichtigt. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

4. Wenn Wahlen offen vorgenommen werden, so wird über die Kandidaten / Kandidatinnen in der Reihenfolge ihrer Nominierung abgestimmt.

5. Geheime Wahlen erfolgen mittels Wahlzetteln, wobei leere und ungültige Wahlzettel bei der Ermittlung der Mehrheit nicht berücksichtigt werden. Die Stimmenzähler / Stimmenzählerinnen müssen darauf achten, dass sich die Wahlzettel für jeden Wahlgang in Farbe, Format oder Aufdruck unterscheiden. Sie stellen ferner fest, wie viele Wahlzettel ausgeteilt werden. Übersteigt die Zahl der eingegangenen die der ausgeteilten Wahlzettel, so ist der Wahlgang ungültig und muss wiederholt werden. Die Stimmenzähler / Stimmenzählerinnen halten das Ergebnis der Wahl wie folgt fest: Anzahl der Stimmberechtigten, Anzahl der ungültigen Wahlzettel, Anzahl der leer eingelegten Wahlzettel und Verteilung der gültigen Stimmen.

6. Falls ohne Nominierung gewählt wird, sind die beiden ersten Wahlgänge frei. Nach dem zweiten Wahlgang dürfen keine neuen Kandidaten / Kandidatinnen in die Wahl genommen werden. Vom dritten Wahlgang an kann die Zentralkonferenz auf Antrag eines Mitgliedes in offener Abstimmung den Kandidaten / die Kandidatin mit der höchsten Stimmenzahl unter der absoluten Mehrheit als gewählt erklären.

Für die Wahl des Bischofs / der Bischöfin gelten die Regelungen gemäss Artikel 4.

Artikel 19 - Thematische Veranstaltungen

1. Hinsichtlich der in der Kirchenordnung definierten Aufgaben der Zentralkonferenz können in Verbindung mit den Tagungen des Exekutivkomitees thematische Veranstaltungen organisiert werden. Die Themenwahl erfolgt durch die Zentralkonferenz oder das Exekutivkomitee.
2. Zu den thematischen Veranstaltungen in Verbindung mit den Tagungen des Exekutivkomitees können weitere Personen eingeladen werden, die in ihrem Land in diesem Themenbereich mitarbeiten bzw. Impulse in die Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen zurücktragen. Es können pro Land in der Regel nicht mehr als eine Person zusätzlich zu den gewählten Mitgliedern des Exekutivkomitees teilnehmen. Die zusätzlichen Personen werden vom Bischof / von der Bischöfin nach Rücksprache mit dem Superintendenten / der Superintendentin eingeladen.
3. An der Zentralkonferenz können die Themen des vergangenen Jahrvierts noch einmal aufgenommen, vertieft bzw. weitergeführt oder es können neue Themen initiiert werden.

Artikel 20 - Der Verhandlungsbericht

1. Alle von der Zentralkonferenz angenommenen Berichte, Anträge und Beschlüsse bilden integrierende Bestandteile des Verhandlungsberichtes und sind in vollem Umfang darin aufzunehmen.
2. Nach der Revision durch die beiden Prüfer / Prüferinnen des Verhandlungsberichts und durch den Vorsitzenden / die Vorsitzende gilt der Verhandlungsbericht als genehmigt und wird gedruckt.

Artikel 21 - Schlussbestimmungen

1. Beschlüsse auf Änderung dieses Reglements der Zentralkonferenz bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit.
2. Dieses Reglement wurde von der Zentralkonferenz 2013 angenommen und ersetzt das bisherige Organisations- und Arbeitsreglement. Es tritt am 16. März 2013 in Kraft.
3. Die Zentralkonferenz ersetzte am 10. März 2017 den zweiten Satz in Artikel 4, Punkt 2. Diese Änderung tritt per sofort in Kraft.

Verfahrens- und Geschäftsordnung des Rechtsrates

Allgemeine Bestimmungen

Artikel 1: Zuständigkeit des Rechtsrates

Die Zuständigkeit des Rechtsrates bestimmt sich nach Artikel 12 des Reglements der ZK MSE.

Artikel 2: Arbeitsweise im Allgemeinen

1 Der Rechtsrat arbeitet so weit als möglich auf schriftlichem Weg, insbesondere mit Hilfe der elektronischen Kommunikation (e-Mail).

2 Wenn besondere Umstände es erforderlich machen, trifft sich der Rechtsrat zu einer Sitzung. In diesem Falle ist der Rechtsrat mit drei anwesenden Mitgliedern beschlussfähig. Der / die Vorsitzende legt die Tagesordnung fest. Die Sitzungen des Rechtsrats sind grundsätzlich nicht öffentlich.

Artikel 3: Verfahren

Vorbehältlich dieser Ordnung kann der Rechtsrat das Verfahren nach freiem Ermessen durchführen, vorausgesetzt, die Gleichbehandlung und das rechtliche Gehör der Parteien sind gewährleistet.

Artikel 4: Beschlussfassung

Die Beschlüsse des Rechtsrates werden mit absolutem Mehr der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltungen werden bei der Ermittlung des Mehrs nicht berücksichtigt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des / der Vorsitzenden den Ausschlag.

Artikel 5: Arbeits- und Verfahrenssprachen

Die Arbeits- und Verfahrenssprachen des Rechtsrates sind Deutsch und Englisch.

Förmliches Entscheidungsverfahren des Rechtsrats

Artikel 6: Antragsberechtigung

Zur Einreichung eines Antrages auf eine förmliche Rechtsentscheidung des Rechtsrates über Rechtsfragen im Sinne von Artikel 12 Ziffer 4 des Reglements der ZK MSE berechtigt sind die in Artikel 12 Ziffer 8 dieses Reglements erwähnten Personen und Personengruppen.

Artikel 7: Antrag- und Antwortschrift

1 Wer an den Rechtsrat gelangen will, hat einen schriftlichen Antrag zu stellen. Der Antrag ist beim Sekretär / bei der Sekretärin der ZK MSE zuhanden des Rechtsrates einzureichen. Eine Versendung per e-mail gilt nur dann als erfolgt, wenn sie von Sekretär / von der Sekretärin der ZK MSE innert 7 Tagen nach Versand rückbestätigt wird.

2 Die Antragschrift enthält insbesondere folgende Angaben:

- a) Namen der Parteien

- b) Anschriften, Telefon- und Faxnummern sowie (falls vorhanden) e-mail-Adressen der Parteien
- c) Das Klagebegehren
- d) Die Begründung zum Klagebegehren.

3 Der Rechtsrat stellt der Gegenpartei ohne Verzug ein Exemplar der Antragsschrift zu. Die Gegenpartei hat dem Rechtsrat innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt des Klagebegehrens schriftlich eine begründete Antwort einzureichen.

4 Der Rechtsrat stellt der Antrag stellenden Partei ohne Verzug ein Exemplar der Antwortschrift zu.

Artikel 8: schriftliches und mündliches Verfahren

1 Das förmlichen Entscheidungsverfahren vor dem Rechtsrat ist in der Regel schriftlich. In speziellen Fällen kann der / die Vorsitzende ein mündliches Verfahren anordnen.

2 Im Falle eines mündlichen Verfahrens bestimmt der Vorsitzende / die Vorsitzende den Sitzungszeitpunkt sowie den Sitzungsort und legt die Tagesordnung fest. Zu Beginn der Sitzung wählt der Rechtsrat aus seiner Mitte einen Schriftführer / eine Schriftführerin.

Artikel 9: Kommunikation mit den Parteien

1 Die Kommunikation des Rechtsrates mit den Parteien erfolgt vorbehaltlich Absatz 3 der vorliegenden Bestimmung so weit wie möglich per e-Mail.

2 Der Empfang von Mitteilungen per e-Mail ist von der empfangenden Partei unverzüglich rückzubestätigen. Im Falle des Ausbleibens der Rückbestätigung wiederholt die Partei die Versendung auf angemessene Weise. Die Mitteilung gilt erst ab dem Zeitpunkt der erfolgten Rückbestätigung als zugegangen, unter Vorbehalt von eingeschriebener Post.

3 Die folgenden Dokumente werden den Parteien mit eingeschriebener Post sowie, falls eine e-Mail-Adresse vorhanden ist, per e-Mail zugestellt:

- a) Die Antragsschrift (Versand an die Gegenpartei)
- b) Die Antwortschrift (Versand an die Antrag stellende Partei)
- c) Allfällige zusätzliche Fristansetzungen durch den Vorsitzenden / die Vorsitzende des Rechtsrates an die Parteien
- d) Die förmliche Entscheidung des Rechtsrates.

Artikel 10: Zuzug von Sachverständigen

Der / die Vorsitzende kann Sachverständige beiziehen, insbesondere sachkundige Mitglieder der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Artikel 11: Entscheidungen des Rechtsrats

1 Die Entscheidungen des Rechtsrates werden mit einer Rechtsmittelbelehrung (Weiterzug) versehen und den Parteien, dem Sekretär / der Sekretärin der ZK MSE sowie dem Bischof / der Bischöfin der ZK MSE schriftlich zugestellt.

2 Die Entscheidungen des Rechtsrates werden fortlaufend nummeriert und entsprechend Artikel 12 Ziffer 7 des Reglements der ZK MSE jeweils im nächstfolgenden Protokoll der ZK MSE abgedruckt.

Weitere Verfahren

Artikel 12: weitere Aufgaben und informelle Anfragen

1 Weist die Zentralkonferenz dem Rechtsrat weitere Aufgaben im Sinne von Artikel 12 Ziffer 5 des Reglements der ZK MSE zu, so entscheidet der / die Vorsitzende über das Verfahren.

2 Über die Behandlung informeller Anfragen des Bischofs / der Bischöfin oder anderer Personen aus der Kirchenleitung entscheidet der / die Vorsitzende.

Inkrafttreten

Artikel 13

Die vorliegende Verfahrens- und Geschäftsordnung tritt am 1. Januar 2009 in Kraft.

Vom Rechtsrat am 21. Dezember 2008 erlassen und am 30. März 2013 der Terminologie des durch die ZK 2013 revidierten Reglements angepasst.

Im Namen des Rechtsrates:

Die Vorsitzende: Prof. Dr. Christa Tobler, LL.M.

I. Verhandlungsbericht

der 68. Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Protokoll vom Mittwoch, 8. März 2017

Mittwoch, 8. März 2017, 14.00 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich Zelthof

Bischof Streiff begrüsst die Anwesenden und eröffnet die 68. Tagung des Exekutivkomitees in Zürich.

Dominik Schuler und *Christoph Schluep* geben einige Informationen organisatorischer Art weiter. Die Sitzung beginnt mit dem gemeinsam gesungenen Lied «Singt Amen» und einem Gebet.

Bischof Streiff gibt eine Grusskarte für *István Csernák* und *Lothar Pöll* in Umlauf; diese soll zusammen mit je einer Schachtel «Ambassador»-Pralinen als Dank für den langjährigen Botschafter-Dienst an die beiden übergeben werden.

Folgende Personen sind anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder:

Bischof

Vorsitzender Bischof	Bischof	Patrick Streiff	✓
----------------------	---------	-----------------	---

Büro

Sekretär	Pfarrer	Markus Bach	---
Kassierin	Laie	Iris Bullinger	✓ <u>2</u>

Exekutivkomitee

Bulgarien-Rumänien	Sup.	Daniel Topalski	✓
	Laie	Dessislava Todorova	✓
Serbien-Makedonien	Sup.	Ana Palik-Kunčak	✓
	Laie	Daniela Stoilkova	✓
Österreich	Sup.	Stefan Schröckenfuchs	✓
	Laie	Helene Bintl (Vize-Vorsitzende)	✓
Polen	Sup.	Andrzej Malicki	✓
	Laie	Olgierd Benedyktowicz	---
Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Sup.	Claudia Haslebacher	✓
	Laie	Lea Hafner	✓
Tschechien-Slowakei	Sup.	Petr Procházka	✓
	Laie	Miroslava Procházková	---
Ungarn	Sup.	László Khaled	✓
	Laie	Henrik Schauerermann	✓
Vorsitz AG Bischofsamt	Sup.	Jörg Niederer	✓ <u>13</u>

Beratende Mitglieder:

Bischöfe im Ruhestand Bischof i.R. Heinrich Bolleter --- 0

Zusätzliche Superintendenten

Frankreich und Belgien	Sup.	Etienne Rudolph	✓
Algerien und Tunesien	Pfarrer	Daniel Nussbaumer	✓
Slowakei	Sup.	Pavel Procházka	---
Makedonien und Albanien:	Sup.	Wilfried Nausner	✓

Vorsitzende der Arbeitsgruppen

AG Theologie u. Ord. Dienste	Sup.	Stefan Zürcher	✓
AG Kinder und Jugend	Laie	Martin Sigrist	---
AG Kirche und Gesellschaft	Pfarrer/in	Jana Křížova	---
AG Liturgie	Pfarrer	Stefan Weller	---
AG Frauendienst	Laie	Barbara Bünger	---
AG Kirchenordn. u. Rechtsfragen	Laie	Peter Binder	✓ <u>5</u>

Als Gäste anwesend sind:

Jean Nausner (Übersetzerin), Thomas Rodemeyer (Übersetzer), Urs Schweizer (Protokollführer ad interim - da der Sekretär eine Beerdigung zu gestalten hat).

Bericht des Büros

vertreten durch Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff führt durch die vom Exekutivkomitee zu behandelnden Teile des Büroberichts hindurch:

Zu 4. Planung für die Tagungen des Exekutivkomitees / der Zentralkonferenz 2017

4.1 Bereinigung des Programms

Keine Bemerkungen und Fragen.

4.2 Tagesordnung für die Tagung des Exekutivkomitees

Keine Bemerkungen und Fragen.

4.3 Musik und Feiern

Bischof Streiff äussert seine Dankbarkeit für das grosse Engagement der Arbeitsgruppe Musik und Liturgie im Hinblick auf die Gestaltung der Feiern – das war eine wertvolle Entlastung.

4.4 Gottesdienste vom Sonntag, 12. März 2017

Urs Schweizer kündigt an, dass im Verlauf der Tagung Listen aufgehängt werden, auf denen die Delegierten / Gäste der Zentralkonferenz eintragen können, wo sie den Gottesdienst besuchen wollen.

4.5 Beauftragungen für die Tagungen

Das Exekutivkomitee nominiert für die Tagung der Zentralkonferenz einstimmig folgende Beauftragte:

Als Stimmzähler / Stimmzählerinnen:

Pfarrpersonen: Mihail Stefanov, Daniel Sianta, Andrzej Malicki

Laien: Peter Binder (Vorsitz), Helene Bindl, Henrik Schaueremann

Als Prüfer / Prüferin des Verhandlungsberichts: Esther Handschin und Jürg Schmid

Als Berichterstatter: Urs Schweizer

4.6 Wahlvorschläge für das Jahrviert 2017-2021

Das Exekutivkomitee wählt gemäss den geltenden Wahlbestimmungen folgende Beauftragte und Organe der Zentralkonferenz:

Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den Rat für Finanzen und Administration:

Adrian Wenziker (CH), Vorsitzender

Stefan Wenziker (CH)

Daniel Burkhalter (CH)

Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die Pensionsbehörde:

Bischof Patrick Streiff, Vorsitzender

Adrian Wenziker (CH)

Stefan Wenziker (CH)

Daniel Burkhalter (CH)

Marcel Rüeeggger (CH)

André Töngi (CH), Geschäftsführer mit beratender Stimme

Das Exekutivkomitee nominiert einstimmig die folgenden Mitglieder und Ersatzmitglieder des Rechtsrates zur Wahl durch die Zentralkonferenz:

als Mitglieder:

Martin Streit (CH)

Christa Tobler (CH)

Lothar Pöll (AT)

Philipp Hadorn (CH)

István Csernák (HU)

als Ersatzmitglieder:

Jean-Philippe Waechter (FR)

Bernhard Pöll (AT)

Regula Dannecker (CH)

(1 Person vacant)

Nachträgliche Nominationen für das noch fehlende Ersatzmitglied des Rechtsrates können noch eingebracht werden.

Das Exekutivkomitee wählt einstimmig die folgenden Personen als Vertretungen über die Zentralkonferenz hinaus:

European Methodist Council (EMC) und in die Joint Commission of UMC in Europe

Bischof Patrick Streiff, Margarita Todorova (BG), David Chlupáček (CZ), Andrzej Malicki (PL), Emil Zaev (MK)

European Commission on Mission (ECOM)

Daniel Hänni (CH), Andreas Stämpfli (CH)

European Board of Drug and Alcohol Concerns (EBDAC)

Vladimir Todorov (BG), David Chlupáček (CZ)

Fund for Mission in Europe (FMIE)

Bischof Patrick Streiff, Andreas Stämpfli (CH), David Chlupáček (CZ), Urs Schweizer (CH) mit beratender Stimme

Europäisches Laienseminar

Bettina Weller (CH)

Methodist e-Academy (Governing Board)

**Bischof Patrick Streiff (Vorsitz), Ivana Procházková (CZ), Daniel Topalski (BG)
David Field (CH) Koordinator mit beratender Stimme**

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - (Regionalgruppe Süd-Ost-Europa)

Martin Siegrist (AT), Novica Brankov (RS)

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

als ständiges Ersatzmitglied des Verwaltungsrats: Sarah Bach (CH)

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)

als Mitglied des Exekutivkomitees: Boris Fazekas (RS)

Standing Committee on Central Conference Matters

Bischof Patrick Streiff, Petr Procházka (CZ), Christine Schneider-Oesch (CH)

Connectional Table

Stefan Zürcher (CH)

General Board of Global Ministries (GBGM)

Andreas Stämpfli (CH)

General Board of Church and Society (GBCS)

Kristóf Hecker (HU)

Division on Ministries with Young People (DMYP)

Junge Erwachsene: Maria Sonnleithner (AT)

Jugend: Stanislava Bako (RS)

Jugendmitarbeitende: Donát Gyurko (HU)

General Commission on Archives and History (GCAH)

Judit Lakatos (HU)

World Methodist Historical Society – European Section

Judit Lakatos (HU)

World Federation of Methodist and Uniting Church Women

Lilla Lakatos (HU), Ligia Istrate (RO)

World Evangelism

Lenka Procházková (SK)

Zu 5. Rechnung – Revisorenbericht - Budget

5.1 Rechnung 2016

Iris Bullinger legt die Rechnung der Zentralkonferenz für das Jahr 2016 und das gesamte Jahrviert 2013-2016 vor. Sie weist im Besonderen darauf hin, dass die fehlenden Einnahmen aus Österreich (2015) und die fehlenden Beitragszahlungen an den World Methodist Council (2015) im Jahr 2016 vollumfänglich nachgezahlt wurden.

Die Rechnung 2016 schliesst mit einem Einnahme-Überschuss von CHF 7'686.77 ab, die Gesamtrechnung für das Jahrviert mit einem Einnahme-Überschuss von CHF 3'199.14.

Der Revisorenbericht des Rats für Finanzen und Administration für die Rechnung 2016 liegt schriftlich vor.

Das Exekutivkomitee nimmt die Rechnung 2016 aufgrund des Revisorenberichts an. Damit ist die Rechnung für das gesamte Jahrviert 2013-2016 angenommen, und das Exekutivkomitee spricht der Kassierin einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.

Das Budget für das neue Jahrviert muss von der Zentralkonferenz genehmigt werden, *Iris Bullinger* kommentiert aber schon einige Punkte:

- Neu ist ein Budget-Beitrag für die Arbeitsgruppe Kinder und Jugend.
- Gleich bleibt der Betrag für die Zentralkonferenz, obwohl die Tagung der Zentralkonferenz 2017 wohl teurer werden wird als es die Tagung von 2013 war.
- Es wurde bewusst ein relativ grosses Minus budgetiert. Wir können es uns leisten, für einmal mehr auszugeben als einzunehmen. Wichtig: Die Beiträge der Jährlichen Konferenzen werden nicht erhöht (wobei sie in den letzten Jahren aufgrund der Wechselkurs-Schwankungen für Euro-Länder de facto höher geworden sind).

Mündlicher Bericht aus der Arbeitsgruppe Bischofsamt

vertreten durch Jörg Niederer, Vorsitzender

Neben einem Gespräch mit dem Bischof beschäftigte sich die Arbeitsgruppe insbesondere mit der Frage, ob der Zentralkonferenz eine Reglementsänderung vorgeschlagen werden sollen, um für die Bischofswahl 2021 einen Nominationsprozess zu ermöglichen. Fazit der Gespräche: Es soll **keine** Reglementsänderung vorgenommen und somit **kein** Nominationsprozess ermöglicht werden. Aber es wäre hilfreich, eine nicht abschliessende Liste von Personen zu haben, die bereit wären, sich zum Bischof/zur Bischöfin wählen zu lassen. Analog der Vorgehensweise der Zentralkonferenz in Deutschland sollen die Mitglieder der Jährlichen Konferenzen Namen potenzieller Kandidatinnen und Kandidaten aus der eigenen oder einer anderen Jährlichen Konferenz benennen können. Diese Vorschläge würden in der Arbeitsgruppe Bischofsamt weiter besprochen. Dann würden Gespräche geführt, um zu klären, ob die genannten Personen auch wirklich bereit wären, sich wählen zu lassen. Der genaue Prozess ist noch unklar – wichtig ist aber, dass die Vorschläge nicht mit Nominationen verwechselt werden.

Lea Hafner fragt nach der bisherigen Vorgehensweise und den damit gemachten Erfahrungen.

Stefan Zürcher möchte den Unterschied zwischen einem Vorschlag und einer Nomination wissen.

Peter Binder erachtet es als dringend notwendig, den Begriff «Nomination» zu vermeiden, weil dies je nach Land unserer Zentralkonferenz sehr unterschiedlich verstanden wird. Er fände den Ausdruck «Kandidatenliste» passend.

Bevor *Bischof Streiff* das Wort Jörg Niederer gibt, weist er darauf hin, dass es die diesjährige Tagung der Zentralkonferenz ist, die über eine Reglementsänderung befinden muss. Wird keine solche vorgenommen, bedeutet dies, dass an der Tagung 2021 mit dem aktuellen Reglement gearbeitet wird, welches keine Nomination erlaubt.

Jörg Niederer weist darauf hin, dass anlässlich der Bischofswahl 2005 der erste Wahlgang als «Nominationswahlgang» angesehen wurde. Innerhalb weniger Stunden mussten die Personen, die im ersten Wahlgang Stimmen erhielten, entscheiden, ob sie sich weiterhin der Wahl stellen wollten. Durch die Zusammenstellung einer «Kandidatenliste» – ein Begriff, der keine Vorentscheidung suggeriert – wüsste man einerseits, ob es Personen aus den verschiedenen Jährlichen Konferenzen gibt, die sich einer Wahl stellen würden. Zudem bliebe für die Betroffenen mehr Zeit, sich Gedanken über eine allfällige Wahl zu machen. Deshalb soll diese Änderung angestrebt werden. Aber: Die Arbeitsgruppe Bischofsamt würde zwar darüber diskutieren, ob die Personen geeignet und zur Wahl bereit sind; sie würde aber keine Fragen nach dem persönlichen Denken oder der Art, den Dienst auszuführen, stellen – das käme schon einem Nominationsverfahren gleich. Und eine solche Liste dürfte nicht abschliessend sein; vielmehr müssten auch an der Tagung der Zentralkonferenz selbst noch Namen genannt werden können – und die entsprechenden Personen müssten auch die Möglichkeit haben, sich den Delegierten vorstellen zu können. Die Details eines solchen Vorgehens sind noch unklar – sie genau zu definieren war aber auch nicht Ziel der Sitzung. Es stand nur die Frage im Raum: Wollen wir eine Reglementsänderung? Und die Antwort war klar: Nein, wir wollen keine.

Bischof Streiff: In der Arbeitsgruppe wurde unter anderem angedacht, den Jährlichen Konferenzen 2020 eine Beschreibung der Anforderungen an einen Bischof/eine Bischöfin zu geben. Aufgrund dieser Beschreibung sollten alle Mitglieder der Konferenz geheim auf einen Zettel schreiben, wen sie aus ihrer oder einer anderen Konferenz als geeignet für dieses Amt ansehen würden. Diese Zettel würden dann der Arbeitsgruppe Bischofsamt übergeben.

Peter Binder findet den skizzierten Prozess hilfreich – vor allem, weil er potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten mehr Vorlaufzeit gäbe, sich – auch zusammen mit ihren Familien! – Gedanken darüber zu machen, ob dies ihr Weg sein könnte. Es muss aber noch genau geprüft werden, wie der Prozess ablaufen soll, damit keine Fehler passieren und keine schlechten Gefühle zurückbleiben.

Helene Bindl betont, dass die Arbeitsgruppe Bischofsamt nicht einen Prozess vorbereiten und durchführen möchte, den niemand wolle – aber sie sei bereit, es zu tun, wenn das hilfreich sei.

Ana Palik-Kunčak findet es gut, sich schon frühzeitig die Frage zu stellen: Haben wir in unserer Konferenz jemanden? Oder sehen wir in einer anderen Konferenz jemanden, den wir kennen, der uns versteht, den wir empfehlen würden? Damit könnte verhindert werden, dass gute Kandidatinnen und Kandidaten «verloren» gehen, weil die Zeit, um sich erst an der Tagung selber für ein Ja oder ein Nein zu entscheiden, zu kurz ist.

Jörg Niederer unterstreicht, dass wir mit der angedachten Vorgehensweise einen Weg gehen würden, der so oder in ähnlicher Form auch in Afrika, Deutschland und Nordeuropa/Eurasien (dort deutlich stärker als Nomination deklariert) gegangen wurde/wird.

Bischof Streiff fasst zusammen: Die Arbeitsgruppe Bischofsamt wird also beantragen, keine Reglementsänderung vorzunehmen und auf Nominationen zu verzichten. Dann würde eine Vorgehensweise ausgearbeitet, die im Blick auf die Wahl hilfreich ist. Das Exekutivkomitee würde regelmässig informiert, um Rückmeldungen geben zu können.

EMK in Polen

vertreten durch Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff weist darauf hin, dass die Berichte zu Polen am Samstag-Vormittag diskutiert würden. Es geht im Exekutivkomitee lediglich darum, einen allfälligen Gesprächsbedarf herauszuspüren.

Wilfried Nausner unterstreicht, dass die EMK auch in anderen Ländern ihr Verhältnis zum Staat regeln müsse – und dass staatliches Recht grundsätzlich mehr gelte als kirchliches. Aber Konferenzen würden darauf verzichten, intern das staatliche Recht über die kirchliche Situation obsiegen zu lassen. Er versteht noch immer nicht, weshalb das in Polen nicht auch geht.

Andrzej Malicki betont, dass es seit seiner Wahl zum Leitenden Superintendenten eine enge Zusammenarbeit mit dem Bischof gegeben hätte. Mit der Arbeit einer Kommission in neuer Zusammensetzung werde nun versucht, an der diesjährigen Jährlichen Konferenz endlich die notwendige Mehrheit für ein neues Internal Law zu finden.

Bischof Streiff schätzt die gute Zusammenarbeit. Weil für ein neues Internal Law aber eine grosse Mehrheit notwendig ist, haben Leute, die eine solche Veränderung blockieren wollen, ein relativ leichtes Spiel. Wichtig ist nun, dass die Jährliche Konferenz 2017 wirklich Ja oder Nein sagt.

Helene Bindl wünscht sich, diese Sache endlich abschliessen zu können – auch wenn das polnische Kirchengesetz und das Book of Discipline nie in jedem Punkt in Einklang gebracht werden könnten.

Andrzej Malicki unterstreicht, dass das Internal Law kein internes Dokument sei, sondern in der Kommunikation mit dem Staat gebraucht werde. So müssen neue Dienstzuweisungen von Pastoren dem Staat gemeldet werden, und wenn der Staat fragt, weshalb die Kirche auf diese oder jene Weise handelt, muss sie immer das Internal Law zeigen – sie kann nicht einfach zur Regierung gehen und das Book of Discipline vorweisen. Er ergänzt auch, dass eine Änderung der «Ustawa», die die Beziehung der EMK in Polen mit der Polnischen Republik beschreibt, wohl bedeuten würde, dass die EMK nicht mehr einen so hohen Grad an Anerkennung erhalten würde.

Bischof Streiff entgegnet zum letzten Punkt, dass niemand je verlangt hätte, die Ustawa zu ändern – nur die Stimmen von polnischen Delegierten hätten immer wieder die Gefahr eines Veränderens der Ustawa in dunklen Farben gemalt. Es geht lediglich um eine Änderung des Internal Law – und die Jährliche Konferenz kann eine solche vornehmen, wenn sie denn will. Es gibt im Moment eine Mehrheit, die eine Veränderung möchte – aber diese ist noch nicht gross genug. Wir werden sehen, was an der Jährlichen Konferenz 2017 geschehen wird.

Peter Binder weist darauf hin, dass eine Änderung des Internal Law dem Staat gemeldet werden müsse – zur Information, nicht zur Genehmigung.

Bischof Streiff ermutigt die Mitglieder des Exekutivkomitees, während der Tagung der Zentralkonferenz gerade das Gespräch mit den Delegierten aus Polen zu suchen.

Wilfried Nausner fordert ein, dass jemand der Jährlichen Konferenz in Polen sagen müsse, dass auch die Zentralkonferenz ernst genommen werden wolle. Die EMK in Polen könne sich nicht durch eine Verweigerung gegenüber einer Veränderung des Internal Law von der Zentralkonferenz abwenden und dann doch irgendwie dazugehören wollen.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass alle Wahlen (auch jene des neuen Exekutivkomitees) am Samstag vorgenommen würden, und dass sich am Samstag-Nachmittag das neue Exekutivkomitee zu einer voraussichtlich kurzen Sitzung treffen werde. Er dankt allen für die Arbeit während der vergangenen vier Jahre und äussert seine Vorfremde auf das Zusammensein als gesamte Zentralkonferenz.

Mit einem Gebet schliesst er die Sitzung um 15.30 Uhr ab.

Protokoll vom Samstag, 11. März 2017

Samstag, 11. März 2017, 14.00 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich Zelthof

Bischof Streiff heisst das neue Exekutivkomitee willkommen und dankt für die Bereitschaft zur Mitarbeit wie auch für die Arbeit in der Vergangenheit. Ein besonderes Dankeschön geht an die Arbeitsgruppe Liturgie für ihre grosse Arbeit während der Zentralkonferenz. Auch viele weitere gute Beiträge während der Zentralkonferenz sind Grund zur Dankbarkeit.

Folgende Personen sind anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder:

Bischof

Vorsitzender Bischof	Bischof	Patrick Streiff	✓
----------------------	---------	-----------------	---

Büro

Sekretär	Pfarrer	Markus Bach	✓
Kassierin	Laie	Iris Bullinger	--- <u>2</u>

Exekutivkomitee

Bulgarien-Rumänien	Sup.	Daniel Topalski	✓
	Laie	Dessislava Todorova	✓
Serbien-Makedonien	Sup.	Ana Palik-Kunčak	✓
	Laie	Daniela Stoilkova	✓
Österreich	Sup.	Stefan Schröckenfuchs	✓
	Laie	Helene Bindl (Vize-Vorsitzende)	✓
Polen	Sup.	Andrzej Malicki	✓
	Laie	Olgierd Benedyktowicz	---
Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Sup.	Claudia Haslebacher	✓
	Laie	Lea Hafner	✓
Tschechien-Slowakei	Sup.	Pavel Procházka	✓
	Laie	David Chlupáček	✓
Ungarn	Sup.	László Khaled	---
	Laie	Henrik Schauerermann	✓
Vorsitz AG Bischofsamt	Sup.	Jörg Niederer	✓ <u>13</u>

Beratende Mitglieder:

Bischof im Ruhestand	Bischof i.R.	Heinrich Bolleter	--- <u>0</u>
-----------------------------	--------------	-------------------	--------------

Zusätzliche Superintendenten

Frankreich und Belgien	Sup.	Etienne Rudolph	✓
Algerien und Tunesien	Pfarrer	Freddy Nzambe	✓
Makedonien und Albanien:	Sup.	Wilfried Nausner	✓

Vorsitzende der Arbeitsgruppen

AG Theologie u. Ord. Dienste	Sup.	Stefan Zürcher	✓
------------------------------	------	----------------	---

AG Kinder und Jugend	Pfarrer	Martin Siegrist	---
AG Kirche und Gesellschaft	Sup.	Jörg Niederer (Exekutivmitglied)	(✓)
AG Liturgie	Pfarrer	Stefan Weller	✓
AG Frauendienst	Laie	Barbara Büniger	✓
AG Kirchenordn. u. Rechtsfragen	Sup.	Daniel Topalski (Exekutivmitglied)	(✓) 6

Als Gäste anwesend sind:

André Töngi, Urs Schweizer

Bischof Streiff gibt folgende Tagesordnungs-Punkte bekannt:

1. Wahl der Vize-Vorsitzenden
2. Daten und Orte der nächsten Sitzungen
3. Beauftragung einer Arbeitsgruppe für den Nominationsprozess Bischofsamt
4. Festlegen der Themen für die Thementage
5. Feedback zum Gebrauch der Sprache

1. Wahl der Vize-Vorsitzenden

Das Reglement besagt, dass der Bischof eine Person als Vize-Vorsitzende nominieren kann. Bischof Streiff nominiert die bisherige Vize-Vorsitzende, Helene Bindl. Sie ist bereit, diese Aufgabe weiterhin wahrzunehmen.

Das Exekutivkomitee wählt Helene Bindl einstimmig als Vize-Vorsitzende.

2. Daten und Orte der nächsten Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Exekutivkomitees finden wie folgt statt:

- 8.-11. März 2018 in Ungarn
- 7.-10. März 2019 vermutlich in Makedonien
- 12.-15. März 2020 vermutlich in Österreich

In der Regel findet jeweils am Mittwoch-Nachmittag und -Abend die Sitzung des Büros und die Mitgliederversammlung des Vereins «Hilfe im Sprengel» statt, gefolgt am Donnerstag-Vormittag von der Sitzung der Arbeitsgruppe Bischofsamt. Sitzungsbeginn für das Exekutivkomitee ist dann am Donnerstag nach dem Mittagessen.

3. Beauftragung einer Arbeitsgruppe für den Nominationsprozess Bischofsamt

Das Exekutivkomitee hat den Auftrag, die Wahl eines Bischofs/einer Bischöfin an der Zentralkonferenz 2021 vorzubereiten. Es ist noch unklar, ob wir von einem Nominierungsprozess sprechen. Wir sollten bis zur Exekutive 2019 entscheiden können und nur im dringend Fall bis 2020 zuwarten, damit genügend Zeit bleibt, den Prozess auch für die Jährlichen Konferenzen vorzubereiten.

Das Exekutivkomitee hat die Möglichkeit, verschiedene Gremien damit zu beauftragen:

- die Arbeitsgruppe Bischofsamt
- die Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen (wie an der Zentralkonferenz vorge schlagen)
- eine neue ad-hoc-Gruppe

Jörg Niederer macht darauf aufmerksam, dass es um verschiedene Vorbereitungen im Rahmen der Bischofswahl geht. Es gibt nicht nur die Ausarbeitung des Vorbereitungs- und Wahlmodus, sondern auch den Prozess der Nomination und der Wahl, die Ausarbeitung der Aufgabenbeschreibung, die Verabschiedung des Bischofs, die Übergabe an den neuen Bischof/an die neue Bischöfin.

Bischof Streiff: Das ist richtig, und wir sollten uns dessen bewusst sein. Jetzt müssen wir den Prozess der Ausarbeitung des Vorbereitungs- und Wahlmodus besprechen.

Stefan Schröckenfuchs: Ich würde vorschlagen, dass wir die Arbeitsgruppe Bischofsamt damit beauftragen. Sie ist eigentlich dafür da. Damit wir es korrekt machen, schlage ich vor, dass jemand aus dem Rechtsrat dazu gewählt wird.

Bischof Streiff: Die Vorsitzende des Rechtsrats, Christa Tobler, hat mir versichert, dass sie bereit wäre, die Regelung rechtlich zu begutachten. Aufgrund der Gewaltentrennung können wir aber nicht jemanden aus dem Rechtsrat beauftragen, an der Ausarbeitung mitzuwirken.

Helene Bindl: Wäre es dann möglich, dass wir jemanden aus der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen dazu wählen können?

Bischof Streiff: In diesem Fall schlage ich Daniel Topalski vor.

Das Exekutivkomitee beauftragt die Arbeitsgruppe Bischofsamt unter Mitwirkung von Daniel Topalski mit der Ausarbeitung des Vorbereitungs- und Wahlmodus für die Bischofswahl anlässlich der Zentralkonferenz 2021. Ein erster Entwurf soll dem Exekutivkomitee an der Tagung von 2018 vorgelegt werden, der definitive Entwurf an der Tagung von 2019.

4. Festlegen der Themen für die Thementage

Helene Bindl gibt einen Überblick über die an der Tagung der Zentralkonferenz aufgeschriebenen Themen:

- Jüngerschaft
- Die Rolle der Frauen in der Kirche bzw. die Rolle der Männer
- Leitung und Spiritualität
- Christus, in dem alles geschaffen wurde, anbieten durch Verantwortung tragen für alles Geschaffene
- Gewaltverzicht als methodistische Herausforderung auf lokaler und weltweiter Ebene
- Glaubwürdig Zeuge sein (ganzheitlich, aber auch Sprachfähigkeit dazu)
- Gemeindegründung
- Versetzungssystem heute
- Haushalterschaft / Rechenschaft (Kirchenfinanzen)
- Reich und Arm in unserer Zentralkonferenz
- Verbesserung der Kommunikation (Kenntnisse, Vielsprachigkeit)
- Männerarbeit - wo sind die Männer?

Bischof Streiff bittet das Exekutivkomitee zu überlegen, welche dieser Themen für unsere Arbeit auf Zentralkonferenzebene wichtig sind. Alle können zwei Punkte setzen.

Am meisten Punkte erhalten haben:

11 Pt. - Verbesserung der Kommunikation (Kenntnisse, Vielsprachigkeit)

- 9 Pt. - Reich und Arm in unserer Zentralkonferenz
- 5 Pt. - Jüngerschaft
- 5 Pt. - Die Rolle der Frauen in der Kirche bzw. die Rolle der Männer

Das Exekutivkomitee beschliesst das Thema «Verbesserung der Kommunikation (Kenntnisse, Vielsprachigkeit)» an der Tagung des Exekutivkomitees von 2018 als Schwerpunktthema aufzunehmen.

Das Exekutivkomitee beschliesst das Thema «Reich und Arm in der Zentralkonferenz» an der Tagung des Exekutivkomitees von 2019 als Schwerpunktthema aufzunehmen.

Bischof Streiff bittet um Ideen, Gedanken und Anregungen, wie wir diese Themen behandeln können.

Verbesserung der Kommunikation (Kenntnisse, Vielsprachigkeit)

- Es geht auch um die Multikultur innerhalb unserer Zentralkonferenz.
- Wie sind wir fähig, in dieser Situation zu kommunizieren?
- In verschiedenen Gruppen geht es um die Inklusivität. Wie können wir eine Kultur schaffen, in der wir gut miteinander sprechen können?
- Es geht um die grosse Differenz, die wir in der (Un-)Fähigkeit haben, sich in einer Fremdsprache auszudrücken. Es braucht Vertrauen. Wir brauchen genügend Zeit im Austausch, um das ausdrücken zu können, was wir wollen.
- Wenn es in der Diskussion mehr Orte gäbe als nur das Plenum, wäre es hilfreich.
- Teambildung könnte hilfreich sein.
- Es ist nicht einfach, vor zehn Bischöfen zu sprechen oder vor hundert Pastoren.
- Wie können wir wirklich miteinander ins Gespräch kommen (ohne einfach nur einen Bericht zu diskutieren oder zu verabschieden)?
- Hilfreich waren die Thementage, als wir Externe eingeladen hatten und Zeit hatten zum Spazieren. Es wäre eine Übung zu hören und zu sprechen.
- Das Thema wäre auch hilfreich für Gemeinden, die mehr und mehr mehrsprachig und internationaler geworden sind.
- Wie können wir einander helfen, einander zu vertrauen? Es wäre gut, wenn wir dazu auch etwas ausserhalb eines Sitzungsraums tun könnten.
- Wenn es nur eine technische Frage ist, dann sollten wir es auch so behandeln. Es könnte aber auch darum gehen, wie wir miteinander ins Gespräch kommen.
- Ich habe das Thema so verstanden, dass es nicht nur um die Frage gehen soll, wie wir im Exekutivkomitee miteinander sprechen, sondern auch in der Zentralkonferenz, in den Gemeinden, in verschiedenen Begegnungen und Situationen.
- Ich wäre dann vom Thema enttäuscht, wenn wir nur jemandem zuhören, der uns sagt, wie wir kommunizieren sollen. Das Thema könnte auch spielerisch angegangen werden, was erst noch lustig wäre.
- Zum Teil haben wir jetzt mehr von Teambildung gesprochen, manchmal mehr von Inputs. Mit diesem Thema müssten wir vermutlich Verschiedenes tun und neue Wege suchen, wie man arbeiten kann. Das könnte für andere Situationen hilfreich sein.
- Es wäre auch möglich, wir könnten etwas auszuprobieren.

Reich und Arm in unserer Zentralkonferenz

- Es kommt darauf an, wo ein Thementag dazu stattfindet. Je nachdem wird das Thema von Reich und Arm vor Ort sichtbarer.
- Wir sollten über uns selbst sprechen (persönlich und emotional).
- Wir könnten herausfinden, in welchen Bereichen wir reich sind.
- Wir könnten auch eine Deklaration dazu veröffentlichen.
- Hier in Zürich habe ich ein Problem, die Reichen sind das Problem.
- Das Problem von Armen ist, dass sie von der Ausbildung u.a. ausgeschlossen sind.
- Wir haben Studenten, die keine finanzielle Sicherheit vor sich haben. Es gibt auch Working Poor. Interessant ist das Thema auch im Blick auf die Gemeinden – wie gehen sie damit um?
- Wir fokussieren uns im jetzigen Gespräch hauptsächlich auf Materielles, es gibt aber noch mehr, was mit Reichtum und Armut zu tun hat.
- John Wesley hätte hier etwas zu sagen.
- Wir müssten auch über Korruption sprechen, und ebenso über Würde.
- Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist, mit Reichen einen Weg zu gehen. Müssten wir dann fragen, wie wir arm werden können?
- Wir könnten vielleicht auch das Thema «Verwaltung» hier integrieren?

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für die aktive Beteiligung. Beim 1. Thema geht es mehr um die Frage, wie wir Teambildung machen können. Ich könnte mir vorstellen, dass das für den Beginn eines solchen Jahrvierts in 2018 hilfreich sein kann. Vermutlich wird es kein Thementag, wie wir ihn bisher hatten. Wir würden hauptsächlich etwas für uns als Exekutivkomitee machen, möglicherweise mit einer Wanderung. Dementsprechend würde ich für den 1. Thementag keine externen Referenten einladen.

Das 2. Thema könnte uns persönlicher treffen, da wäre es hilfreich, wenn wir uns schon etwas gefunden hätten. Wenn wir das 2. Thema für 2019 vorbereiten, würde das auch zur Örtlichkeit passen, wenn wir in Makedonien sind. So könnte auch der Abschied von Wilfried Nausner gut integriert werden.

Jörg Niederer: Wir müssen beachten, dass 2019 möglicherweise eine ausserordentliche Generalkonferenz stattfinden wird.

Bischof Streiff: Das müssen wir im Blick behalten. Aber wir entscheiden erst, welche Konsequenzen das hat, wenn wir mehr wissen. Wir sollten für das weitere Vorgehen beschliessen, wer sich um die Planung und Vorbereitung kümmert.

Es werden folgende Personen vorgeschlagen, die bereit sind, mitzuarbeiten: Stefan Schröckenfuchs, Wilfried Nausner, László Khaled, evtl. Claudia Haslebacher.

Das Exekutivkomitee beauftragt Stefan Schröckenfuchs, Wilfried Nausner, László Khaled und evtl. Claudia Haslebacher, den Thementag der Tagung des Exekutivkomitee von 2018 vorzubereiten.

Bischof Streiff: Ich danke für den guten Austausch zu den Themen und auch den Personen, welche bereit sind, den Thementag vorzubereiten.

5. Feedback zum Gebrauch der Sprache

Bischof Streiff: Wir haben für heute den Versuch gemacht, in englischer Sprache miteinander zu sprechen. Wir sind dadurch langsamer geworden, aber haben damit auch ermöglicht, dass alle dem Gespräch besser folgen können. Englisch ist für alle eine Fremdsprache, so dass die sprachlichen Unterschiede ausgeglichener sind. Ich möchte dies gerne für die weiteren Tagungen des Exekutivkomitee so beibehalten.

Markus Bach: Es ist nicht einfach, auf Englisch zu hören und in Deutsch das Verhandlungsprotokoll zu schreiben. Ich werde aber mein Bestes geben.

Das Exekutivkomitee ist damit einverstanden, ihre Tagungen zukünftig in englischer Sprache zu halten. Das Protokoll kann weiterhin in deutscher Sprache verfasst werden.

Der Sekretär: Markus Bach

II. Verhandlungsbericht

der 18. Tagung der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Protokoll vom Mittwoch, 8. März 2017

Mittwoch, 8. März 2017, 19.30 Uhr

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls

Zoltán Kovács, Pfarrer der EMK in Miskolc (Ungarn), begrüsst alle Anwesenden und lädt zur Gottesdienstfeier mit Abendmahl ein. Als Vorbereitung auf den Gottesdienst wird das Lied «Jesus, remember me» eingeübt.

Nach der liturgischen Begrüssung singt die Gemeinde zwei Loblieder:

- Lord, I lift your name on high
- Blessed be your name

Nach einem Gebet von Zoltán Kovács folgen zwei Lesungen:

- Philipper 1, 3-6; 9-11, gelesen von Henrik Schauermann
- Johannes 14, 5-10, gelesen von Serge Frutiger

Die Gemeinde singt das Lied «Ich lobe meinen Gott»

Die Predigt hält Bischof Patrick Streiff zum Christushymnus in Philipper 2, 5-11. Die Predigt ist in der Broschüre der Bischofsbotschaft abgedruckt.

Es folgt das Gemeindelied «Jesus, remember me», welches auch zwischen den vier Fürbitten gesungen wird. Die Fürbitten werden in den jeweiligen Landessprachen von Daniel Sjanta, László Khaled, Andreas Stämpfli und Rares Calugar gehalten.

Die Liturgie und die Austeilung des Abendmahls werden von Bischof Streiff und Pfarrer Zoltán Kovács geleitet.

Der Gottesdienst schliesst mit dem Lied «Praise to the Lord», dem Segen durch den Bischof und dem Ausgangslied «Dir Gott, sei die Ehre».

Der Gottesdienst wird musikalisch bereichert durch Dani Solimine (Gitarre), Thomas Dobler (Vibraphon) und Adam Taubitz (Geige).

Protokoll vom Donnerstag, 9. März 2017

Donnerstag, 9. März 2017, 8.15 Uhr

Morgenlob / Liturgische Feier

Das Morgenlob beginnt mit einem Klavierspiel von *Peter Caley*. Er führt auch durch die Liturgie der Feier. Die Zentralkonferenz singt das Lied «Mein Mund besinge tausendfach» (EM. 1). Die Lesung kommt aus Psalm 45. Nach dem Gotteslob singt die Konferenz das Lied «Die Kirche steht gegründet» (EM 395). Die Lesung aus dem Alten Testament entstammt aus Sprüche 8. Vor den Lesungen aus dem Neuen Testament aus Johannes 1, 9-18 und Kolosser 1, 13-20 singt die Konferenz das Lied «Was ich erträume, hast du schon getan» (EM 392). Als Ausdruck des Staunens singt die Zentralkonferenz das Lied «Kann es denn sein, dass Gott mir gibt Anrecht auf des Heilands Blut?» (EM 293). Ein stilles Gebet wird mit dem Unser-Vater-Gebet abgeschlossen. Die Konferenz singt das Lied «In Christ there is no east or west» (EM 408). Peter Caley schliesst mit einem Segen.

Bischof Patrick Streiff dankt Peter Caley herzlich für die Gestaltung der Feier.

Donnerstag, 9. März 2017, 8.45 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Bischof Patrick Streiff heisst besonders Bischöfin Hope Morgan Ward und ihren Ehemann Mike willkommen und bittet sie, den Vorsitz der Zentralkonferenz zu übernehmen, während er seine Bischofsbotschaft vorstellt.

Bischöfin Hope Morgan Ward dankt herzlich für den Empfang an diesem wunderschönen Ort auf der Erde. Sie dankt für den gestrigen Gottesdienst und richtet herzliche Grüsse vom Bischoferrat aus. Sie erzählt ein persönliches Erlebnis, wie sie die älteste heute noch genutzte Kirche in England besucht hat, in der seinerzeit auch John Wesley gepredigt hat. John Wesley hatte damals schon die Erfahrung gemacht und schriftlich festgehalten, dass er an diesem Ort die Gnade und Stärke Gottes erlebte. Und das war auch ihre Erfahrung.

Sie bittet um Gottes Wirken in unserer Kirche und betet für Bischof Patrick Streiff. Es ist für sie eine grosse Ehre, den Vorsitz zu übernehmen, während Bischof Streiff seine Bischofsbotschaft verliest, und sie dankt ihm herzlich dafür.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass die Bischofsbotschaft musikalisch vom Duo Linden-Thé, bestehend aus Hans Salathé (Gitarre) und Käthi Lindenmann (diverse Flöten), bereichert wird.

Bischofsbotschaft

gehalten durch Bischof Patrick Streiff

Bischof Patrick Streiff liest die Bischofsbotschaft vor. Sie steht unter dem Titel «Bietet ihnen Christus an». Die Bischofsbotschaft steht auf der Webseite der Zentralkonferenz zum Download bereit.

Die Zentralkonferenz erhebt sich und dankt Bischof Patrick Streiff mit einem kräftigen und langen Applaus für seine Bischofsbotschaft.

Bischöfin Hope Morgan Ward schliesst diesen Teil mit einem Gebet.

Donnerstag, 9. März 2017, 10.45 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Bischof Patrick Streiff gibt die traurige Nachricht weiter, dass Daniel Nussbaumer während dem Verlesen der Bischofsbotschaft wegen eines Todesfalls in seiner Familie nach Hause reisen musste. *Etienne Rudolph* betet für die Familie von Daniel Nussbaumer.

Bischof Patrick Streiff dankt Bischöfin Hope Morgan Ward anschliessend mit einem Schokoladengruss für die Leitung der Zentralkonferenz während der Bischofsbotschaft und für ihr Grusswort.

Gespräch in Kleingruppen zur Bischofsbotschaft

In der Bischofsbotschaft sind 12 Fragen genannt:

1. Wie bin ich persönlich von Christus ergriffen worden, und wie wirkt sich dieses Ergriffensein nach langen Jahren der Nachfolge in meinem Leben aus?
2. Wie ergeht es mir bezüglich des Gesprächs über Gott und den Glauben in meinen Beziehungen mit Menschen, die den christlichen Glauben nicht aktiv leben?
3. Was habe ich - bei mir und anderen Menschen - an Vielfalt von Gottesbegegnungen erfahren? Was war daran furchterregend und was heilsam?
4. Wie können wir in einem nicht mehr christlich geprägten Umfeld von der Hoffnung reden, die in uns ist, und Christus anbieten? An welchen Erfahrungen können wir einander diesbezüglich Anteil geben?
5. Wo entdecke ich dankbar in der EMK in meinem Land die Spuren der Gegenwart Christi?
6. Welche gemeinsamen Werte und Überzeugungen prägen und motivieren uns aufgrund unseres Glaubens an Christus mitten in Veränderungsprozessen, und wie gelingt es, diese gemeinsame Grundlage zu kommunizieren (auf Ortsebene oder als Jährliche Konferenz)?
7. Welche Konsequenzen hat es für uns, den wesleyanischen Dreischritt der Liebe Gottes als Kern des Evangeliums angesichts heutiger Fragestellungen und Auseinandersetzungen zwischen «evangelikalen» und «progressiven» Tendenzen zu leben?
8. Welcher dieser vier Aspekte des Jüngerschaftszyklus ist in meiner Gemeinde stärker bzw. schwächer ausgebildet, und welche Konsequenzen ziehen wir daraus?
9. Inwiefern bin ich durch die Kirche in der Entfaltung meiner Persönlichkeit gefördert worden, und wie gelingt es mir in meiner Stellung in der Kirche andere zu fördern?
10. Wie wäre es, wenn die Allgemeinen Regeln wieder die einzigen Richtlinien für das geistliche Leben in der Gemeinde würden?
11. Wo hat meine Gemeinde und wo habe ich selber durch mutiges Engagement für andere sogar eigene Bereicherung erlebt, die ich nicht missen möchte?
12. Wie leben wir als gute Haushalter Gottes das Verwalten und Teilen dessen, was wir empfangen haben, in unseren sehr unterschiedlichen Situationen von materiellem Reichtum bzw. von Armut? Und wie setzen wir uns nachhaltiger ein für die Bewahrung der Schöpfung?

Die Mitglieder der Zentralkonferenz sind eingeladen, sich eine der Fragen auszusuchen, zu der sie sich in einer Kleingruppe austauschen.

Donnerstag, 9. März 2017, 11.40 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Bischof Streiff gibt die Gelegenheit, dass sich Anwesende zur Bischofsbotschaft äussern können:

Marietje Odendaal (CH-FR-NA) erzählt von ihrer fast ausschliesslich aus Personen aus der Schweiz bestehenden Gruppe zur Frage 12 (Bewahrung der Schöpfung). Ist diese Frage in anderen Ländern kein Thema? Wie gelingt es, dass die Bewahrung der Schöpfung überall ein selbstverständlicher Teil des Christseins ist?

Stefan Ilg (CH-FR-NA) nimmt Frage 9 auf, inwiefern er durch die Kirche in der Entfaltung seiner Persönlichkeit gefördert worden sei. Ein Satz aus der Bischofsbotschaft («Glaubens- und Lebensformen vor der Rechtfertigungserfahrung wurden nicht mehr abgewertet, sondern als Stufen auf dem Weg des Wachsens in der Liebe zu Gott und Mitmenschen positiv aufgenommen.») hätte ihm sehr geholfen, hätte er ihn gehört, als er noch jünger war (damals hatte er geglaubt, dass er sich durch eine «richtige» Bekehrung von seinem Weg abwenden könne).

Stefan Schröckenfuchs (AT) äussert sich zur Frage der Allgemeinen Regeln (Frage 10). Er hatte sie nicht genau gelesen und dachte, es ginge darum, dass nur die Allgemeinen Regeln als Kirchenordnung dienen sollten. Diese Vorstellung hätte ihn gerade im Blick auf die Diskussionen an der Generalkonferenz zur Kirchenordnung fasziniert. Ihm wäre eine Kirche lieb, die sich auf ganz wenige gehaltvolle Regeln verständigt statt mit einer umfangreichen und dicken Kirchenordnung zu arbeiten.

Esther Handschin (AT) nimmt auf die Aussage Bezug, dass Bischof Streiff leider nur Männer in die Führungsposition eines Superintendenten berufen konnte. Sie weist darauf hin, dass es in unserer Kirche eine Reihe von Pionierinnen gab, welche leitende Aufgaben übernommen haben. Heute gibt es diese nur noch in geringerer Anzahl. Frauen brauchen Männer, die sie und ihr Anliegen unterstützen. Auf diesem Hintergrund war es sehr bedauerlich, dass im Eröffnungsgottesdienst, der am Internationalen Tag der Frauen stattfand, zehn Männer sprachen und Frauen nur in der dienenden Rolle beim Austeilen des Abendmahls mitwirkten.

Sabine Salis-Gross (Gast) äussert sich zum Thema Frauenquote und weist darauf hin, dass «Macht dienen muss». Als Mutter kann sie zurzeit kein Amt in der Kirche wahrnehmen. Ihre Frage lautet, wie Menschen bei ihr das Christ-sein entdecken können. Wie missionieren wir? Wo will uns Gott haben?

Ana Palik-Kunčak (RS) weist darauf hin, dass sie den Hinweis auf die Hingabe der Jugendlichen (auf Seite 26) angesprochen hat. Die Arbeit mit Jugendlichen sei sehr wichtig, damit die Begeisterung erlebbar wird.

Bischof Streiff dankt für die Rückmeldungen. Das sei ein kleiner Anfang, der helfe, aufeinander zu hören und sich darüber auszutauschen. Er lädt ein, das Gespräch immer wieder zu suchen und fortzusetzen.

Stefan Weller leitet uns durch das Mittagsgebet.

Donnerstag, 9. März 2011, 12.30 Uhr

Mittagessen in der EMK Zürich-Zelthof

Donnerstag, 9. März 2017, 14.15 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Plenarsitzung beginnt mit dem Lied «Hide me now».

Bischof Patrick Streiff richtet anschliessend herzliche Grüsse von Bischof i.R. Heinrich Bolleter aus. Leider können er und seine Frau Marta aufgrund gesundheitlicher Beschwerden nicht unter uns sein.

Bischof Streiff begrüsst die internationalen Gäste der Zentralkonferenz und heisst sie herzlich willkommen:

- Bischöfin Hope Morgan Ward (mit Ehemann Mike) - Vertreterin des Bischofrats
- Bischof Christian Alsted – Bischofsgebiet Nordeuropa/Baltikum
- Bischof Eduard Kheday - Bischofsgebiet Eurasien
- Bischöfin Rosemarie Wenner (mit Ehemann Tobias) - Zentralkonferenz in Deutschland
- Bischof Sifredo Texeira - Methodistenkirche in Portugal
- Pfarrerin Mirella Manocchio, Präsidentin der Methodistenkirche in Italien
- Daleep Mukarji, Methodistenkirche in Grossbritannien
- Dan Krause, Generalsekretär UCom
- Üllas Tankler, Europasekretär GBGM
- Cynthia Dopke, Connectional Table
- Barry Sloan, Evangelisationswerk der EmK Deutschland
- Matt Elliott, Advocate In Mission Together

Bischof Streiff gibt Anmerkungen zum Programm und zum Tagesverlauf weiter. Am Samstag werden wir nach möglichen Themen fragen, welche die Zentralkonferenz an den Thementagen des nächsten Jahrvierts behandeln könnte. Es wird hilfreich sein, sich jetzt schon damit zu beschäftigen.

Bericht des Büros (Bericht 1.1)

vertreten durch Bischof Patrick Streiff, Vorsitzender

Der Bischof führt Schritt für Schritt durch den Bericht:

zu 2. Pensionsbehörde

Peter Binder (CH-F-NA) fragt nach, was ist mit dem Begriff «aktuarische Berechnung» gemeint ist.

Bischof Streiff antwortet, dass dies eine Übersetzung von «actuarial valuation» sein könnte, die es so im Deutschen nicht gibt. Gemeint ist eine «versicherungsmathematische Bewertung», welche unsere Pensionsbehörde macht, um den Deckungsgrad für die nächsten Jahre klären zu können.

zu 3.1 EMK in Polen

weist der Bischof darauf hin, dass diese Thematik am Freitagabend behandelt wird.

zu 4.5 Beauftragung für die Tagung

Das Exekutivkomitee hat folgende Personen nominiert, die gewählt werden sollen.

Die Zentralkonferenz wählt die folgenden Personen einstimmig:

- Als Stimmzähler / Stimmzählerinnen:

Pfarrpersonen: Mihail Stefanov, Daniel Sianta, Andrzej Malicki

Laien: Peter Binder (Vorsitz), Helene Bindl, Henrik Schaueremann

- Als Prüfer / Prüferin des Verhandlungsberichts: Esther Handschin und Jürg Schmid

- Als Berichterstatter: Urs Schweizer

zu 4.6 Wahlvorschläge für das Jahrviert 2017 - 2021

Die Wahlen werden am Samstag durchgeführt. Der Bischof weist darauf hin, dass im Rechtsrat 2 Ersatzpersonen fehlen, eine Pfarrperson und eine Laienperson. Allfällige weitere Nominierungen können beim Sekretär gemeldet werden. Zu beachten ist, dass ein Mitglied des Rechtsrates keine andere offizielle Funktion in der Zentralkonferenz ausüben darf.

zu 5.1 Rechnung 2016

Aufgrund des Revisorenberichts wurde die Rechnung an der gestrigen Sitzung des Exekutivkomitees angenommen – mit einem herzlichen Dank an die Kassierin.

zu 5.2 Budget 2017 - 2020

Die Kassierin *Iris Bullinger* gibt Auskunft über die Erstellung des Budgets 2017-2020. Bei den Einnahmen sind die Beiträge der Jährlichen Konferenzen stabil geblieben. Allerdings wurden die Gaben auf das Ergebnis der letzten Rechnung reduziert, was zu Mindereinnahmen von CHF 8'000 führt.

Die Kosten für die Zentralkonferenz in diesem Jahr sind gleich hoch budgetiert wie vor vier Jahren. Es wird allerdings nicht damit gerechnet, dass die Kosten in diesem Jahr wieder so tief ausfallen werden wie 2013 in Winterthur. Bei den Ausgaben für die Arbeitsgruppen wurden neu CHF 3'000 für die Arbeitsgruppe Kinder und Jugend aufgenommen, dafür die Reserven entsprechend gekürzt. Die Ausgaben für die Superintendententreffen mussten ebenfalls den tatsächlichen Kosten angepasst werden, indem der Budgetbetrag um CHF 8'000 auf CHF 30'000 erhöht wurde. Die Beiträge der Zentralkonferenz blieben in der Summe gleich hoch, wurden aber leicht angepasst. Bei den Druckkosten sind neu nur noch die Druckkosten für das Protokoll ersichtlich. Da das Büro beschlossen hat, nur noch wenige Exemplare des Verhandlungsberichts zu drucken, können hier die Kosten gesenkt werden. Der daraus folgende Verlust von CHF 23'000 können wir uns dank eines hohen Eigenkapitals leisten, ohne die Jahresbeiträge der Konferenzen zu erhöhen.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass die Beiträge der Konferenzen zwar in den letzten Jahren in der Rechnung immer gleich geblieben sind. Da die Rechnung in CHF geführt wird, bedeutet der schlechtere Wechselkurs jedoch, dass die Beiträge de facto dennoch gestiegen sind.

Da keine Rückfragen zum Budget 2017-2020 gestellt werden, legt der Bischof das Budget zur Genehmigung vor.

Die Zentralkonferenz genehmigt einstimmig das Budget 2017 - 2020 mit herzlichem Dank an die Kassierin.

zu 6.2 Weiterleitung von statistischen Informationen an den GCFA

Urs Schweizer ergänzt, dass einige Behörden und Stellen in den USA mit unseren statistischen Angaben arbeiten müssen. Er weist darauf hin, dass das Bischofsbüro im Kontakt mit dem

GCFA das Ziel verfolgt, dass die statistischen Angaben in einer gemeinsamen Dropbox gesammelt werden, die dann allen Stellen zur Verfügung steht, die damit arbeiten müssen. Er bittet die Superintendenten darum, noch nicht auf das Mail vom GCFA zu antworten, damit eine gemeinsame Lösung bis Ende März 2017 gefunden werden kann. Dann bleibt immer noch genügend Zeit, um in der gesetzten Frist antworten zu können.

zu 7. Andachtsbroschüre

Der Bischof dankt Urs Schweizer herzlich für die grosse Arbeit mit der Andachtsbroschüre. Er dankt auch allen, die einen Beitrag verfasst haben und die Texte schlussendlich übersetzt haben. Er fordert die Delegierten auf, diese Broschüre «Jesus ist...» in den Gemeinden und Konferenzen zu benutzen.

zu 9.2 Dank an die Mitarbeitenden

Zusätzlich zum Dank, der bereits im Bürobericht formuliert ist, drückt Helene Bindl die grosse Dankbarkeit an Urs Schweizer nochmals mit der Übergabe eines Gutscheins für die ganze Familie und einer Orchidee aus. Sie würde die Assistenz-Bezeichnung im Bericht noch durch ein «b» ergänzen, so dass ein BASSISTENT entsteht. Das «B» würde für Bescheidenheit stehen. Auf einer grossen Dankeskarte hatten alle Delegierten die Möglichkeit, ihren Dank an Urs Schweizer zum Ausdruck zu bringen.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des Büros einstimmig an.

Bericht zum Verein «Hilfe im Sprengel»

vertreten durch André Töngi

Der *Bischof* weist darauf hin, dass im Bischofssekretariat neu André Töngi für die Zahlen von «Hilfe im Sprengel» zuständig ist.

André Töngi gibt mit ein paar Folien einen kleinen Einblick in die Zahlen von «Hilfe im Sprengel»:

- Die Gesamteinnahmen für das Bischofsamt ergaben durchschnittlich CHF 489'000 pro Jahr. Dabei kommen 46,1% aus der Zentralkonferenz MSE und 53,9% aus den USA.
- Die Gesamteinnahmen für Projekte ergaben durchschnittlich CHF 1'740'900 pro Jahr. Hier kommen 51% aus der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa, 18,4% aus Europa und 30,6% aus den USA.
- Die Einnahmen aus der Zentralkonferenz betragen pro Jahr im Durchschnitt CHF 1'113'100 und kommen hauptsächlich aus der Schweiz, bzw. von Connexio (90,7%).
- Die Einnahmen aus den USA erreichen uns über den GBGM (20,1%), Advance (36%), GCFA (30,6%) und andernorts (13,3%)
- In der Vergabe an die verschiedenen Länder sieht die Aufteilung wie folgt aus: Albanien (12,2%), Österreich (1,9%), Bulgarien (12,9%), Kroatien (0,1%), Tschechien (5,8%), Frankreich (1,5%), Ungarn (8,5%), Makedonien (11%), Polen (8,5%), Serbien (7,9%), Slowakei (2,4%), Schweiz (0,2%), Nordafrika (8,5%), Rumänien (2,7%) und für weitere (18,9%).

Der *Bischof* spricht einen herzlichen Dank für alle Arbeit aus, die hinter diesen Zahlen steht. In diesen Dank eingeschlossen ist auch Thomas Rodemeyer, der noch den grösseren Teil der letztjährigen Rechnung gemacht hat.

Ständiger Ausschuss für Zentralkonferenz-Angelegenheiten (Bericht 3.3)

vertreten durch Bischof Streiff

Bischof Streiff gibt einen kurzen Einblick in die Arbeit des Ständigen Ausschusses für Zentralkonferenz-Angelegenheiten und weist nochmals darauf hin, dass in diesem Jahr (2017) der Entwurf der neuen weltweiten Kirchenordnung an den Jährlichen Konferenzen behandelt werden soll. Er bittet die Konferenzen zu prüfen, ob die Kirchenordnung alles enthält, was notwendig ist. Sind Dinge drin, die nicht hineingehören? Er hat die Superintendenten gebeten, dass sie das Gespräch über dieses Anliegen in ihren Jährlichen Konferenzen aufnehmen sollen.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des Ständigen Ausschusses für Zentralkonferenz-Angelegenheiten mit Dank zur Kenntnis.

Connectional Table (Bericht 3.2)

vertreten durch Stefan Zürcher

Stefan Zürcher erwähnt, dass der Connectional Table neu zusammengesetzt ist und es zuerst einmal ganz einfach darum geht, die Aufgabe kennen zu lernen. Die Arbeitsweise ist im Bericht erwähnt.

Cynthia Dopke überbringt herzliche Grüsse vom Connectional Table. Sie ist sehr glücklich darüber, dass gute Leute aus Europa in dieser Behörde mitarbeiten. Es sei wie bei einem guten Essen. Bischof Patrick Streiff hätte einen guten 1. Hauptgang in den vergangenen 8 Jahren zubereitet. Bischof Christian Alsted hat nun den Vorsitz im Connectional Table und bereitet den 2. Hauptgang vor. Bischof Streiff hat viel dazu beigetragen, dass der weltweite Charakter der EMK in der Kirche wahrgenommen wird. Der Connectional Table richtet sein Augenmerk auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Ständigen Ausschuss für Zentralkonferenz-Angelegenheiten. Cynthia Dopke dankt herzlich für die erfahrene Gastfreundschaft.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des Connectional Table mit Dank zur Kenntnis.

Grusswort von Bischof Christian Alsted

Bischofsgebiet Nordeuropa/Baltikum

Bischof Christian Alsted dankt herzlich für die Gastfreundschaft und die methodistische Gemeinschaft, die er quer durch ganz Europa erleben darf. Er bringt herzliche Grüsse aus Nordeuropa und dem Baltikum und gibt einen kleinen Einblick in sein Bischofsgebiet, das aus sieben Ländern mit neun Sprachen und einigen Migrationsgemeinden besteht. Er stellt fest, dass wir als EMK keine in sich homogene Kirche sind. Diese Vielfalt hilft und zwingt uns, immer wieder Veränderungen zuzulassen oder zu initiieren. Er gibt einen Einblick in die Ausbildung von jungen Menschen und Leitungspersonen in den Gemeinden und Konferenzen seines Aufichtsgebiets.

Zum Schluss meint er, dass es etwas riskant sei, dänische Schokolade in die Schweiz zu bringen. Aber da es auch die Lieblingschokolade der Königin ist, getraut er sich, diese zu bringen und Bischof Patrick Streiff zu übergeben.

Länderbericht aus Bulgarien

vertreten durch Daniel Topalski

Daniel Topalski gibt einen Einblick in die Gemeinden der EMK in Bulgarien. Er betont, dass sie eine vielfältige Gemeinschaft sind – in Bezug auf die Gemeinden, die Pastorinnen und Pastoren, die Sprachen, die ethnische Herkunft usw. Auch die Gebäude sind sehr unterschiedlich, gross und klein, traditionell und neu. Aber in all dieser Vielfalt geschieht wichtige Arbeit. Und trotz aller Unterschiede haben wir unsere gemeinsame Identität in Christus – und wir versuchen, unseren Auftrag zu erfüllen; auch – oder ganz besonders – im Unterwegssein mit Menschen ethnischer Minderheiten. Die Vielfalt wird also als Vorteil angesehen. Daniel Topalski fasst zusammen und betont: Wir sind eine Minderheit, marginal und gerade auf diese Weise Methodisten.

Länderbericht Rumänien

vertreten durch Rares Calugar

Rares Calugar denkt gerne an die Zeit zurück, als er vor vier Jahren an der Zentralkonferenz teilnahm. Die Menschen der EMK in Rumänien versuchen, den Auftrag umzusetzen, Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen, um die Welt zu verändern. Seit 6 Jahren arbeiten sie in Rumänien und haben Grund, Gott zu loben. In Sibiu konnten sie eine neue Gemeinde gründen, sodass es jetzt drei Gemeinden in Rumänien gibt. In Sibiu können sie in einer Seitenkapelle der grossen lutherischen Kathedrale ihren methodistischen Gottesdienst feiern. In Cluj gibt es eine Teenagerarbeit. Dort wurden die ersten Gottesdienste in einer Garage gefeiert, und jetzt treffen sie sich in einem Hotel. Er betont: Entscheidend ist nicht, wo wir uns treffen, sondern, dass sich Menschen treffen, um das Licht Jesu anderen zu bringen. In der Umgebung von Sibiu gibt es auch eine umfassende Arbeit mit Roma, und die Verantwortlichen hoffen, bald eine Gemeinde zu gründen und eine Kirche zu bauen. Die EMK in Rumänien ist auch auf der weltweiten Ebene der Arbeit mit Frauen vertreten. Die Kirche ist dankbar für alle Unterstützung von Partnergemeinden aus den USA. Daneben wird auch der Kontakt zu Bulgarien und Ungarn sehr geschätzt. Zum Schluss betont er: Ich liebe es in dieser Kirche zu sein.

Die Konferenz dankt mit einem herzlichen Applaus für die beiden erfrischenden Länderberichte.

Andrea Brunner-Wyss gibt Informationen zum Abendprogramm in den verschiedenen Gruppen weiter. Anschliessend macht die Zentralkonferenz eine Pause.

Donnerstag, 9. März 2011, 16.30 Uhr

Stunde der Begegnung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Zentralkonferenz beginnt die Stunde der Begegnung mit dem Hören auf ein Musikstück. Anschliessend begrüsst *Bischof Streiff* die Vertreter aus verschiedenen Kirchen. Er hatte auch den Generalsekretär der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) eingeladen. Dieser, Heikki Huttunen, hat der Zentralkonferenz einen herzlichen Gruss zukommen lassen, musste aber seine Teilnahme leider absagen. Bischof Streiff stellt die verschiedenen Gäste vor.

Zwischen den Grussworten singt die Zentralkonferenz je eine Strophe aus dem Lied «Christ be our light».

Grusswort von Bischof Denis Theurillat,
Weihbischof der Römisch-katholischen Kirche und
Präsident der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Schweiz

Bischof Denis Theurillat dankt herzlich für die Einladung und die liebenswürdige Aufnahme. Er ist Vertreter der Schweizerischen Bischofskonferenz der Römisch-katholischen Kirche und Präsident der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz. Im Namen beider Organisationen grüsst er die Zentralkonferenz ganz herzlich. Die Bischofsbotschaft von Bischof Streiff hat ihn berührt und angesprochen «Jesus ist Herr». Im Gespräch mit Jugendlichen ist es erfahrbar, dass sie an Jesus glauben. Aber es ist eine Herausforderung, dass sie Jesus als Herrn bezeichnen können. Deshalb müssen wir diese Glaubensüberzeugung ihnen selbst vorleben. Das können wir tatsächlich wie in der Predigt von Bischof Streiff anhand des Christushymnus aus dem Philipperbrief tun: Jesus gab sein Gott-Sein auf, bis auf die Liebe. Diese Glaubenshaltung sollen wir allen Menschen weitergeben. Deshalb sollte diese Bischofsbotschaft nicht in einem goldenen Schrein gelagert werden, sondern es sollte immer und immer wieder über diese Worte von Jesus nachgedacht und danach gehandelt werden. Damit wir dies tun können, sind wir auf die Zusammenarbeit und Verbindung auch unter den Kirchen angewiesen. Die Feierlichkeiten zu 500 Jahre Reformation sollen uns zusammenführen. Bischof Theurillat erinnert gerne an das Wort des Apostels Paulus: Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen. Das Wissen darum, führt zum Bekenntnis «Jesus ist Herr». Ein Lied das er liebt und welches das Thema der Zentralkonferenz aufnimmt, lautet: «König ist der Herr».

Grusswort von Marc Jost
Generalsekretär Schweizerische Evangelische Allianz

Marc Jost dankt herzlich für die Einladung und dafür, dass er die Zentralkonferenz ein Stück auf dem Weg begleiten darf. Er wünscht Gottes Segen und dass die Delegierten gestärkt nach Hause zurückkehren dürfen. Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) verbindet nicht die Denominationen, sondern die verschiedenen Gemeinden in der Schweiz. Darin befinden sich auch 43 Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche. Die SEA will vor Ort wirken, Christus den Menschen anzubieten. Durch diese Gemeinschaft der Gemeinden will die SEA die Kirchen von unten her stärken. Allerdings ist die Allianz auch auf fähige Leitungspersonen angewiesen, sodass auch von oben her die Gemeinschaft unter den Christen gefördert werden kann. Es braucht beide Richtungen.

Als er kürzlich auf einer «Reformations-Reise» in Deutschland war, hat er etwas vermisst. Es ist etwas, das der Bischof in seiner Bischofsbotschaft aufgenommen hat: «Bietet ihnen Christus an». Die Reformationszeit war geprägt davon, dass einem befohlen wurde, zu den Reformierten oder Katholiken zu gehören. Da hat Wesley eine ganz andere Haltung vertreten: «Bietet ihnen Christus an» macht dies sehr deutlich, denn es ist ein Angebot und kein Zwang. So will auch die Allianz ihre Arbeit verstehen. Die Einheit des Leibes Christi können wir nur in der Bescheidenheit leben, weil sie uns von Jesus so vorgelebt wurde. Er wünscht der EMK, dass sie immer wieder erfahren kann, dass Christus sie eint und zusammenführt. Dafür wünscht er Gottes Segen.

Grusswort von Pfarrer Michel Müller

Kirchenratspräsident Reformierte Kirche des Kantons Zürich

Pfarrer Michel Müller dankt herzlich für die Einladung – als Vertreter einer Kantonalkirche in einer weltweiten Kirche. Er betont, dass dies an einem historischen Tag geschieht, denn am 9. März 1522 fand das berühmte Wurstessen in Zürich statt. Mit dieser Provokation in der Fastenzeit gegen den Bischof von Konstanz wurde die Reformation in der Schweiz eingeleitet.

Michel Müller nimmt Bezug auf das Thema der Tagung «Jesus ist Herr» und zeigt auf, dass wir dadurch, dass wir den gleichen Herrn haben, zu Brüdern und Schwestern werden. Im Zug der Reformation in Zürich wurde die Leibeigenschaft der Bauern abgeschafft, was sicher den Methodisten gefallen hätte. Diese antihierarchische Haltung der Schweizer ist bis heute sehr typisch für die Reformierten in der Schweiz und macht es nicht ganz einfach, etwas von oben herab zu bestimmen. So war die Zürcher Kantonalkirche zum Beispiel gezwungen, für die Verfassung der Kirche darüber abzustimmen, ob Jesus der Herr ist. Immerhin hätten zwei Drittel der Abgeordneten so abgestimmt. Der Antrag kam von Frauenseite, welche Jesus nicht nur männlich verstehen wollten. Die Herrschaft Jesu ist aber ein Dienst an den Menschen. Nur so kann sie verstanden werden und nicht als ein geschlechtsspezifisches Merkmal. Die Kirche soll die Herrschaft Christi als Dienen verstehen und nicht als Zwang für andere. Das gilt auch für weitere heisse Eisen, wie zum Beispiel in der Sexualethik. Die Kirchen stehen in der Gefahr, dass dieses Thema von innen her die Kirchen spaltet, aber auch einen Keil zwischen die Kirchen treibt. Die Orientierung an Christus als Herr hilft uns, uns an ihm zu orientieren. Wenn Christus als Herr bezeichnet wird, so gibt es weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau, weder Heterosexuelle noch Homosexuelle. Denn wir sind alleamt einer in Christus Jesus.

Grusswort von Bischof Eduard Khegay

Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche in Eurasien

Bischof Eduard Khegay bringt herzliche Grüsse aus seinem Bischofsgebiet in Eurasien. Er betont, dass er zum ersten Mal in Zürich ist und freut sich, mit der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa Gottesdienste feiern zu können. Er erinnert sich noch an Gottesdienste in Moskau in den 80er-Jahren. Damals durften sie nach Deutschland reisen und erhielten einen Reisepass, den sie aber bei ihrer Rückkehr wieder abgeben mussten. Das waren ganz andere Zeiten - und jetzt darf er hier in der Schweiz einen Gottesdienst feiern.

Sein Bischofsgebiet umfasst sieben Länder mit vielen unterschiedlichen Sprachen. Manchmal ist es schön und gut, in Russland Bischof zu sein, manchmal ist es schwierig. Gut ist es, dass es eine grosse Vielfalt gibt. Manchmal ist aber gerade diese Vielfalt eine Schwierigkeit. In der Sowjetunion hat man gesagt, was man zu tun hat. Wenn er jetzt die Gemeinden besucht, so wollen sie von ihm auch wissen, was sie zu tun hätten. Aber er muss ihnen dann sagen, dass sie selbst überlegen sollen, was sie tun sollen. Auch wenn es manchmal reizvoll wäre, es ihnen zu sagen, was sie wirklich tun sollen.

Viele der Glieder sind Christen der ersten Generationen. Die Methodisten in Russland leben auch in einer grossen Vielfalt an anderen Religionen. Als Methodisten sind sie in der Minderheit. Es ist eine wichtige Aufgabe, in der Bevölkerung einen guten Ruf zu bekommen. Die Menschen haben oft Vorurteile und bezeichnen die Methodisten als Sekte. Die Grösse des Lan-

des macht es auch oft schwierig die Aufgabe eines Bischofs zu erfüllen. Vor allem aber erschwert nicht zuletzt ein neues Religionsgesetz die Arbeit, weil für viele Tätigkeiten ausserhalb der eigenen Kirchenmauern Bewilligungen gebraucht werden. Der Nationalismus in Russland wird zudem immer stärker und es scheint, als kehre das Land in die Zeit des Kalten Kriegs zurück. Zurzeit schauen zu viele Leute Fernsehen, welches ihnen ein einseitiges Bild vorspielt. In Russland gibt es eine grosse Bandbreite von unterschiedlichen Lebensstilen: kapitalistisch, sozialistisch, individualistisch u.a.m. In diese Realität verkünden wir, dass Jesus der Herr ist. Er kann die unterschiedlichen Menschen zusammenbringen. Auch wenn die EMK eine kleine Kirche ist, so hat sie den Auftrag, Salz der Erde zu sein.

Anschliessend dankt er herzlich für alle Unterstützung und Gebete, die sie in Eurasien immer wieder erfahren dürfen. Im Besonderen dankt er Bischof Streiff, für die persönliche Verbundenheit und seinen wertvollen weltweiten Dienst. Und er dankt auch Urs Schweizer für seinen Dienst.

Bischof Streiff bedankt sich ganz herzlich für die verschiedenen Grussworte und überreicht den Gästen die gedruckte Bischofsbotschaft und die Andachtsbroschüre. Dazu überreicht er ein Buch (John Wesley-Brevier oder das von ihm auf Französisch verfasste Buch «John Wesley - Le prédicateur et sa pensée théologique d'après ses sermons»).

Donnerstag, 9. März 2017, 17.30 Uhr

Abendgebet in der EMK Zürich-Zelthof

Stefan Weller leitet durch das Abendgebet.

Donnerstag, 9. März 2017, 17.30 Uhr

Abendprogramm Zürich-Special

Am Abend finden verschiedene Angebote statt, mit denen die Stadt Zürich erkundet werden:

- 1 Führung durch Zürich mit Pfarrer Hans Lanz
- 2 Mit dem Velo durch Zürich mit Hans Zolliker
- 3 Sozialer Rundgang mit Peter, Ruedi oder Hans
- 4 Röstibeiz mit Pfarrer Christoph Schluep
- 5 Abend auf dem Üetliberg mit Pfarrerin Andrea Brunner
- 6 Besuch in der Synagoge Zürich
- 7 Besuch in der Sternwarte Urania

Protokoll vom Freitag, 10. März 2017

Freitag, 10. März 2017, 8.15 Uhr

Morgenlob / Liturgische Feier

Das Morgenlob wird von *Peter Caley* geleitet und beginnt mit einem Vers aus Psalm 30. Anschliessend singt die Konferenz das Lied «Sei still in der Gegenwart des Herrn / Be still in the presence of the Lord». Nach einem weiteren Psalmwort aus Psalm 103 wird das Lied «Bless the Lord» gesungen.

Aus Römer 12 liest Peter Caley die Verse 3-8. Die Konferenz lernt ein neues Lied in Schweizerdeutsch und Englisch «E nöi Ziit isch da / In this new moment». Anschliessend an das Gebet wird das Lied «Blessed be your name» gesungen. Das Morgenlob endet mit dem Schluss des 2. Korintherbriefes (13, 11-13)

Freitag, 10. März 2017, 8.30 Uhr

Bibelarbeit von Bischof Eduard Khegay, Eurasien

Bischof Eduard Khegay freut sich, die Bibelarbeit halten zu dürfen. Wenn er dies sonst tut, sitzen normalerweise Tee trinkende Leute um ihn und stellen ihm Fragen. Heute wird aber eher eine Predigt erwartet. Er liest den Text aus Matthäus 23, 8–12 und fährt dann mit einer Geschichte von Tolstoi fort. Es ist die Geschichte eines Mannes mit Namen Martin, dessen Leben tragisch verlief. Er hatte seine Frau und seine Kinder verloren. Nach dem Tod des letzten Kindes traf Martin einen älteren Mann, der ihn auf das Evangelium hinwies und ihn aufforderte, Gutes zu tun. Dem Rat folgend, begann er, die Strassen zu putzen. Und er bekam bei einer Frau eine Tasse Tee zu trinken und hörte ihr zu. Ihm wurde gedankt, dass er nicht nur die Strassen putze, sondern auch die Seele. Er kümmerte sich um eine Frau mit einem Kind und schliesslich um einen Jungen, der einen Apfel stahl. Nach all den Begegnungen gewann er die Erkenntnis, dass er ein gesegneter Mann sei. Das Evangelium hatte ihn verändert. Diese Geschichte ist eine Predigt, wie Jesus Herr eines Lebens wurde. Es ist eine Auslegung zum Text aus Matthäus 23. Was meint Jesus, wenn er sagt, dass man sich nicht Rabbi, Lehrer oder Vater nennen soll? In der Kirche haben wir meistens keine Lehrer. Andere Menschen können aber Lehrer für uns sein, die in vielen Situationen weiterhelfen können. Jesus aber sagt: Nennt euch nicht Rabbi (Lehrer) oder Vater. Am Anfang des Kapitels 23 wird ein Streitgespräch Jesu mit den Schriftgelehrten und Pharisäern erzählt. Diese wollen geachtet werden und oben am Tisch sitzen. Jesus will, dass sich die Jünger von ihnen unterscheiden, darum sollen sie sich nicht Rabbi nennen. In der damaligen Zeit war das ein Ehrentitel. Was Jesus will, lesen wir in der Folge: Wer gross unter euch sein will, sei Diener. So verstehen wir auch unsere Leitung: als Dienst. In der Bibel finden wir das Wort «Leadership» nicht, aber den Begriff «Diener». Deshalb ruft Jesus zum Dienst auf. Es soll nicht um Ehre oder Anerkennung gehen, sondern um einen Dienst. Alle Welt soll uns als Diener erkennen. Drei Kapitel vorher gibt Jesus seinen Jüngern bekannt, dass er sterben und auferstehen werde. Aber die Jünger fangen an, darüber zu sprechen, wer an seiner rechten Seite sitzen werde, wer der grösste sein werde. Und Jesus fragt sie, ob sie auch tatsächlich den Weg gehen könnten, den er gehen würde. Die Jünger bestätigen das. Wie hat sich da Jesus wohl gefühlt? Aber anstatt dass Jesus wütend wurde, hat er ihnen etwas Wichtiges beigebracht: Wer gross sein will, soll der

Diener sein. Er war ein guter Lehrer. Jesus sagt: Schau in die Welt. Dort gibt es die Karriere-Pyramide - je höher du bist, desto wichtiger und bedeutender bist du. Er stellt sein anderes Modell dagegen. Der Grösste ist der Diener aller. Wenn du Waisen siehst, dann hilf ihnen. Wenn du einen Teenager siehst, der mit dem Leben nicht klarkommt, dann steh ihm bei, wie ein Diener. In unserer Kultur wird das nicht gern gehört und es ist schwierig, ein Sklave oder Diener zu sein. Aber es geht tatsächlich darum, den anderen die Füsse zu waschen. In Gottes Augen hat ein Sklave eine grosse Bedeutung. Ein Sklave wird von Gott geehrt, weil er für andere da ist. Jesus sagt darum: Es bringt nichts, dass wir uns als Lehrer oder Vater bezeichnen, um uns einen Wert zu geben. Wichtig ist, dass wir Diener sind. Das wird auch im Christus-hymnus deutlich, den Bischof Streiff in der Eröffnungspredigt ausgelegt hat. Diese Stelle ist sehr wichtig, weil sie deutlich macht, dass Jesus selbst diesen Weg des Dienens für andere gegangen ist.

Bischof Khegay fährt fort: «Auf einem Flug sprach ich mit einer Person und sagte ihm, dass ich Pfarrer wäre, und er bekannte, dass er Imam sei. Wir hatten ein gutes Gespräch und fragten einander, was wir lehren. Er erklärte mir, dass er nicht an einen Gott glauben könne, der so tief gesunken sei, dass er Mensch wurde. Und ich sagte ihm, dass dies genau das Entscheidende für uns ist: Gott wurde einer von uns. Der Imam sah mich seltsam an und das Gespräch erstarb.

Als ich in Russland umherreiste und mit den Leuten sprach, kamen wir auf die Bibel zu sprechen. Sie sagten, diese Botschaft sei wunderbar und sie würden gerne mehr davon hören. Ich wies sie auf unsere Kirche hin, aber sie wollten nicht, weil sie glaubten, sie wären zu grosse Sünder und Gott könne ihnen nicht vergeben. Aber wir können den Leuten diese Angst nehmen. Bischof Streiff hat betont, dass wir nicht an Gott glauben können, ohne seinen Dienst zu tun. Wir sind in Russland eine Minderheitskirche, und das hat den Vorteil, dass wir das tun können, was wir glauben. Was wir vor allem brauchen, ist, dass wir Diener für andere sind. Wir brauchen auch neue Formen, aber im Wesentlichen müssen wir Diener sein. Gandhi hat mit seinem Leben, seiner Enthaltensamkeit, mehr auf Christus hingewiesen als viele andere Grosse und hat damit die Welt umgestaltet, obwohl er nicht Christ war. Jesus Christus ist unser Herr und wir sind seine Diener. In Russland gibt es viele, die durch ihre Arbeit sehr reich geworden sind. Sie können selbst Herr sein. Hier sagt Wesley: Gib alles, was du kannst, und mach mit dem ungerechten Mammon Freunde. Das wird ihnen aber schwerfallen, wenn sie keinen anderen Herrn haben. Ich hatte einst einen Mann zum Essen eingeladen, und ich brachte ihm das Essen. Später hörte ich von ihm, dass er sehr beeindruckt war, weil er das in seiner Kultur nicht von Pastoren erlebt hätte. Das ist das, was das Wort Diakonie oder Diakon meint. Ich habe es gestern auch mit einem Schokoladekuchen erlebt, der mir serviert wurde. Wo wir solche positive, uns dienende Erlebnisse machen, da kommen wir gerne wieder hin. Das bewirkt das Dienen am Anderen: dass Andere wiederkommen. Deshalb ruft uns Christus auf, anderen zu dienen. Da hilft uns auch, dass wir unser christliches Leben nicht nur unter anderen Christen leben, sondern unser Leben mit anderen teilen, das ist wichtig. Die Beschreibung des urchristlichen Gottesdienstes in Apg. 2,42 ist ein gutes Beispiel, wie christliches Gemeinschaftsleben aussieht. Das ist nur dann möglich, wenn wir Christus als Herrn haben und einander dienen. Diese Hingabe wird sehr deutlich im Hingabegebet des Bundeserneuerungs-Gottesdienstes.»

Bischof Khegay schliesst seine Bibelarbeit mit diesem Gebet.

Freitag, 10. März 2017, 9.15 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Bischof Patrick Streiff dankt Bischof Eduard Kheday für die Aufforderung, Diener zu sein.

Bericht zur Generalkonferenz 2016 (Bericht 3.1)

vertreten durch Helene Bindl

Helene Bindl erwähnt, dass das grosse Thema der Homosexualität, wie bei jeder Generalkonferenz, auch diesmal sehr dominant war. Es war auch spürbar, dass viele Delegierte die Art und Weise der Debatte verärgerte – gerade dann, wenn auf Paragraphen herumgeritten wurde. Helene Bindl hat in ihrem Bericht dazu aufgefordert, dass andere Delegierte an die Generalkonferenz von ihren Erfahrungen erzählen sollen.

Christine Schneider-Oesch möchte von einem anderen Thema erzählen. An der Generalkonferenz wird stundenlang über USA-Anliegen debattiert, weil die Geschwister in den USA sonst keine Möglichkeit dazu haben. Ihnen fehlt die Ebene der Zentralkonferenz, um länderspezifische Themen zu behandeln. In Diskussionen über die Schaffung einer eigenen USA-Ebene argumentieren sie jedoch oft, dass sie den anderen Zentralkonferenzen kein Recht wegnehmen möchten. Wir sollten ihnen eine Botschaft senden können, dass sie uns keine Rechte wegnehmen. Aber ich weiss nicht genau, wie wir dies tun könnten.

Bischof Christian Alsted (Vorsitzender des Connectional Table) gibt Auskunft, wie an der Frage der weltweiten Kirchenordnung gearbeitet wird. Diese Arbeit geschieht in Zusammenarbeit mit dem Ständigen Ausschuss für Zentralkonferenz-Angelegenheiten. Sie ist tatsächlich nicht einfach. Wir stellen immer wieder fest, dass wir in einer US-Struktur arbeiten, aber es ist noch ein weiter Weg bis zu einer weltweiten Struktur. Und wie das möglich sein wird, wissen wir noch nicht.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass Helene Bindl in der Kommission ist, in der an der Form und Arbeitsweise der Generalkonferenz gearbeitet wird. Wir sind dankbar für ihr Engagement.

Helene Bindl weist auf die neue Organisation der Kommission hin. Sie arbeitet in der dritten Gruppe mit.

Bischof Streiff weist auf drei Dokumente der Generalkonferenz hin, die in den Jährlichen Konferenzen behandelt werden sollen:

- Verfassungsänderungen (werden an jeder Konferenz separat zur Abstimmung vorgelegt)
- Entwurf einer weltweiten, nicht-adaptierbaren Kirchenordnung
- Studiendokument «Wonder, Love, and Praise»

Der Bericht zur Generalkonferenz 2017 wird mit Dank zur Kenntnis genommen.

Kommission für theologische Ausbildung in den Zentralkonferenzen (3.1.1)

vertreten durch Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff unterstreicht, dass diese Kommission mit dem Fonds etwas Neues ist.

Der Bericht der Kommission für theologische Ausbildung in den Zentralkonferenzen wird mit Dank zur Kenntnis genommen.

Methodist e-Academy (Bericht 3.10.3)

vertreten durch David Field

Bischof Streiff begrüsst David Field.

David Field weist darauf hin, dass die zweite Kursreihe im Jahr 2014 abgeschlossen wurde. Von den 16 Studierenden kamen deren neun aus der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa. Er dankt sehr herzlich für die Unterstützung, die sie erhalten haben.

Ein Höhepunkt für ihn ist nicht, dass durch die Methodist Academy Theologie vermittelt werden kann, sondern, dass auch an der Beziehung untereinander gearbeitet und Connexio gelebt wird. Er weist auch auf die digitale Bibliothek hin.

Bischof Streiff ergänzt, dass das Besondere an diesen Beziehungen darin besteht, dass die Leute aus sehr unterschiedlichen Ländern in ganz Europa kommen. Es kommt immer wieder die Frage auf, ob das Studium nur in Englisch oder Deutsch möglich ist. Er weist darauf hin, dass die baltischen Studenten am Anfang ihrer Studien den Wunsch hatten, in Russisch studieren zu können. Am Schluss der Ausbildung waren sie froh, da sie merkten, dass sie ihr Englisch oder Deutsch wesentlich verbessert hatten. Sie erlebten, dass sie reich beschenkt wurden, weil sie die Beziehungen erlebt hatten. Jetzt gibt es zehn Studierende, und deren acht kommen aus unserer Zentralkonferenz. Es wäre gut, wenn noch mehr kommen könnten. Neu ist, dass die Studierenden die Abschlussarbeit in ihren eigenen Sprachen abgeben können.

Der Bericht zur Methodist e-Academy wird mit Dank zur Kenntnis genommen.

Kommission Ein Weg in die Zukunft (Bericht 3.1.2)

vertreten durch David Field

Bischof Streiff weist darauf hin, dass David Field ein Mitglied der vom Bischofsrat eingesetzten Kommission «A Way Forward» ist. Diese Kommission wurde eingesetzt, um einen Weg aus der Sackgasse in der Frage der menschlichen Sexualität innerhalb der methodistischen Kirche zu finden. Bischöfin Rosmarie Wenner ist auch Teil dieser Kommission.

David Field gibt einen Einblick in die Arbeit der Kommission «Ein Weg in die Zukunft». Der Bericht liegt schriftlich in Deutsch und Englisch vor (Bericht 3.1.2), konnte aber vorgängig nicht versandt werden.

Bischöfin Rosemarie Wenner dankt für den wirklich guten Bericht. Sie möchte eine Bemerkung hinzufügen, welche eine Schwierigkeit in der Kommission aufzeigt: Die Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit der Homosexualität mit der Bibel ist eine der Schwierigkeiten. Eine andere Ebene sind die unterschiedlichen Kulturen und die weltweite Ausdehnung. Was in Deutschland und in Europa Tagesgespräch ist, ist an anderen Orten ein absolutes Tabu-Thema. Da sind wir auch auf Hinweise angewiesen, dass wir hören, was wichtig ist. Ihr seid eine Konferenz mit vielen unterschiedlichen Kulturen, und das könnte für uns sehr hilfreich sein.

Christa Tobler ist sehr dankbar für die Arbeit und stellt die Frage, wie breit die Homosexualität verstanden wird. An einem Ort ist von «LGBTQ» die Rede an anderen nur von «LGBT». Wir sprechen eher von LGBTI. Hat die Kommission alle Arten im Blick, die es neben der Heterosexualität gibt, oder existiert eine Grenze?

David Field: Alle diese sexuellen Orientierungen sind in unserem Blick. Wir sprechen von LGBTQ (Q = Queer), andere verwenden LGBTI (I = Intersexual). Die Begrifflichkeiten sind nicht immer einheitlich definiert.

Stefan Moll weist darauf hin, dass das Zusammentreffen von Menschen, die ganz unterschiedliche Wertvorstellungen und Meinungen haben, nicht einfach ist. In der Kommission für theologische und kirchliche Fragen der EMK in der Schweiz sind sie auf der Suche nach einem Modell, mit dem das möglich ist. Sie haben festgestellt, dass dies mit der Arbeitsweise von SLI (Spiritual Leadership, Inc.) vorstellbar ist. Da geht es darum, dass man zuerst auf der Beziehungsebene arbeitet, bevor man auf die Meinungen eingeht.

Stefan Schröckenfuchs stellt sich die Frage, wie weit die Thematik auch damit zusammenhängt, dass wir als EMK keine ausdrückliche Ekklesiologie haben. Er weist auf das GEKE-Modell hin, wo gesagt wird, dass dort, wo das Evangelium gepredigt und das Mahl geteilt wird, Kirche ist. Wenn wir das auf die Frage der Homosexualität anwenden würden, kämen wir vermutlich dem Seestern-Modell nahe.

Wilfried Nausner will jetzt nicht seine Meinung vertreten, aber seine Erfahrung: Im Leben des Mose gab es zwei Möglichkeiten ins gelobte Land einzumarschieren. Das erste Mal kamen die Kundschafter zurück und behaupteten, das Volk im Land wäre stark und sie kämen nicht ins Land hinein. Er musste warten und kam dann erst 40 Jahre später hinein. Wir leben zwar in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zeiten. Aber wir müssen dort mit den Menschen arbeiten, wo sie jetzt sind. Wir können sie nicht an einen anderen Ort hinsetzen. Insgesamt fragt er sich allerdings, ob die Kirche mit diesem Thema nicht ein Don-Quijote-Problem hat. Wogegen kämpfen wir? Sind es Windmühlen oder sind es Riesen? Sind das wirklich die grossen Fragen, die wir als Kirche zu lösen haben?

Bischof Streiff dankt herzlich für den Bericht aus der Kommission. Wir werden weiterhin davon hören. Es wird gut sein, wenn wir auf Leitungsebene der Zentralkonferenz miteinander im Gespräch bleiben. Es ist wichtig, dass wir das Gespräch auch immer wieder mit denen suchen, die anderer Meinung sind.

Bischof Streiff entlässt die Konferenz in eine Pause.

Freitag, 10. März 2017, 10.45 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Sitzung beginnt mit dem Lied «Liebe komm herab zur Erde».

Bischof Streiff lädt Bischof Sifredo Teixeira ein, uns ein Grusswort zu bringen, und er unterstreicht seine Dankbarkeit, dass wir Gemeinschaft haben können.

Grusswort Bischof Sifredo Teixeira

Methodistische Kirche in Portugal

Bischof Sifredo Teixeira drückt seine Freude aus, dass er an der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa sein kann. Er ist glücklich über die Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, die er immer wieder haben kann. Er erlebt eine grosse Gastfreundschaft in den Methodistischen Kirchen. Er überbringt die Grüsse aus der Methodistischen Kirche in Portugal, die eine

kleine Kirche ist. Sie wurde von britischen Methodisten gegründet, als diese 1821 nach Portugal kamen. Alle fünf Jahre wird ein Bischof gewählt. Es gibt nur eine kleine Anzahl von Pastoren und die finanziellen Schwierigkeiten sind an manchen Orten erfahrbar.

In Porto sind aus einer einzigen Hausgruppe (wie eine Klasse) vier Gruppen gewachsen und die Verantwortlichen hoffen, bis Ende des Jahres sogar sieben Gruppen zu haben. Sie freuen sich, im Auftrag Christi zu stehen, Menschen in seine Nachfolge zu rufen und zu führen. Sie feiern in Kleingruppen, aber auch in traditionellen Gottesdiensten. Sie dürfen dabei die Kraft und Leitung durch den Heiligen Geist erfahren. Bischof Teixeira dankt ganz herzlich für alle Gebete und für die Gemeinschaft.

Paulus sagt: «Lasst uns fröhlich sein in der Hoffnung...» Auf diesem Weg möchte er vorangehen. Er bringt dem Bischof keine wunderbare portugiesische Schokolade, aber portugiesische Musik.

Grusswort Mirella Manocchio

Methodistenkirche in Italien

Pfarrerin Mirella Manocchio dankt herzlich für die Einladung und Gemeinschaft. Die Methodistenkirche in Italien ist eine ökumenische Kirche, die einerseits gegründet wurde, als der Staat Italien gegründet wurde, und andererseits zehn Jahre später, als die Methodisten aus den (?)USA halfen, Kirche zu werden.

Sie dankt herzlich für die Bischofsbotschaft, die ihr viel Stoff zum Nachdenken und Hilfe für ihre Aufgabe als Präsidentin der Methodistenkirche gegeben hat. Sie kann ganz einfach zwischen Italien und der Schweiz reisen, ohne dass es eine Kontrolle geben würde (mit Ausnahme des Tickets). Sie findet das sehr schön. In Europa haben wir grosse Probleme miteinander, aber wird gehören zusammen. Es gibt viele Leute die stellen ihre Hoffnung auf Mauern und Abgrenzung ab. So wird es sehr schwierig, an etwas Gemeinsamen zu arbeiten. So wollen wir es aber als Methodisten nicht handhaben. In Italien möchten sie zu den Menschen gelangen und ihnen sagen, dass Jesus der Herr ist. Dazu gehört auch die Frage, wer sie sind. Pfarrerin Manocchio gibt einen Einblick in die verschiedenen Gemeinden und deren Aufgaben in Italien. Sie erzählt von Migrations-Aufgaben, Sprachkursen und Gottesdiensten mit Kollekten-Erfahrung. Die Migranten in den Gemeinden haben dazu geführt, dass sich die Gemeinden in ihrer Art des Singens usw. verändert haben. Die Kirche hat entschieden, dass sie in Lampedusa mitarbeiten will, wo viele Migranten mit dem Boot in Italien ankommen. Sie zeigt ein Bild von Nella Stiva, das ausdrückt, wie die Menschen nur als «Objekte» gesehen werden. Zum von David Field angesprochenen Thema meint sie: «Wir haben uns als Kirche entschieden, dass eine Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren möglich ist, wenn sie zu unserer Kirche gehören.»

Bischof Streiff weist darauf hin, wie gesegnet und erstaunt er ist, wenn er sieht, wie sich die italienischen Methodisten einsetzen.

Europäischer Rat Methodistischer Kirchen (Berichte 3.7 und 3.7.1)

vertreten durch Emil Zaev

Emil Zaev (Makedonien) weist darauf hin, dass er einer der offiziellen Delegierten der Zentralkonferenz an den EMC ist. Der EMC trifft sich einmal jährlich, das letzte Mal in Porto. Es wird versucht, die Treffen jedes Jahr in einem anderen Land durchzuführen. Er gibt einen Rückblick

auf die letzte Tagung (siehe Bericht). Insbesondere weist er auf das Europäische Methodistische Festival vom 9. bis 13. Mai 2018 in Cuxhaven/Deutschland hin.

Urs Schweizer gibt weitere Informationen zum Festival bekannt. Er hat einige Prospekte erhalten, allerdings nur in englischer Sprache. Sie stehen zum Mitnehmen bereit. Alle Informationen sind auch auf der Homepage www.staunen.net zugänglich. Seit dem 1. März 2017 ist es möglich, sich anzumelden, und es haben sich in den ersten Stunden bereits 150 Personen angemeldet. Jetzt sind es bereits 300 Personen, die sich angemeldet haben. Es wird hilfreich sein, wenn man sich möglichst schnell anmeldet, da nur 1'100 Gäste dabei sein können.

Bischof Streiff informiert, dass die Diskussion des «Covenant» zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen werde.

Bettina Weller weist auf das 15. Laienseminar hin, das vom 5. bis 10. August 2017 in Tallinn (Estland) stattfinden wird. Das Thema lautet: «It's not easy - Being Honest about life and God».

Länderbericht Polen

vertreten durch Superintendent Andrzej Malicki

Superintendent Andrzej Malicki gibt einen Einblick in die Arbeit der EMK in Polen. Er beschränkt sich dabei aber auf einen kleinen Ausschnitt. Die EMK ist in vier Distrikte aufgeteilt. In diesen Distrikten finden je zweimal jährlich regionale Tagungen statt. Es nehmen zwischen 50 und 200 Personen daran teil. Zusätzlich finden seit dem Jahr 2000 jeden Sommer «Tage der Erneuerung» statt. Daran nehmen bis zu 300 Personen teil. Es sind Tage, um Jesus zu finden und im Glauben zu wachsen. Für eine kleine Kirche wie die EMK in Polen ist das eine grosse Herausforderung. Superintendent Malicki zeigt einen Film des letzten Treffens. Es ist erkennbar, dass es alle Generationen einschliesst und unterschiedliche Aktivitäten umfasst. In Bielsko-Biala (Südpolen) ist geplant, eine neue Kirche zu bauen. Superintendent Malicki überreicht Bischof Streiff eine polnische Schokolade und einen Kalender der EMK in Polen.

Länderbericht Tschechien

vertreten durch Jana Křížova

Jana Křížova bringt herzliche Grüsse aus Tschechien und gibt einen Einblick in die Arbeit der EMK in diesem Land. Diese bildet eine eigene Distrikts-Konferenz. Anhand von Bildern wird auf die unterschiedliche Arbeit eingegangen. Ein wichtiges Standbein bildet das Konferieren. Wichtig sind auch das Vermitteln der Lehre, das Studieren und das Lernen. Die Treffen der Pastoren sind hilfreich für die Arbeit. Die Zeit des Lernens wird immer auch ergänzt durch Gottesdienste und gutes Essen.

Länderbericht Slowakei

vertreten durch Lenka Procházková

Lenka Procházková nimmt auf den Anhang in der Bischofsbotschaft Bezug, wo die EMK in der Slowakei als eine sehr missionarisch geprägte Kirche bezeichnet wird. Sie erwähnt als Beispiel die Geschichte von Zuzana und Patrik Hipp in Senec. Zuzana sah auf dem Spielplatz in der Nähe ihres Hauses eine Frau mit einem Baby im Arm und sprach sie an. Fortan standen bei

jedem Gespräch Themen des Lebens und Glaubens im Zentrum. Irgendwann folgte die Frau der Einladung, den Gottesdienst zu besuchen, und sie fand zu Jesus. Sie besuchte nun den Sonntagsgottesdienst und auch einen Jüngerschaftskurs unter der Woche. Ihr Mann hatte Angst, seine Frau an eine Sekte zu verlieren. Es gab Spannungen in der Ehe. Zuzana riet ihr, nur noch am Sonntag in die Kirche zu kommen und unter der Woche bei ihrem Mann zu bleiben. Als sich die Frau taufen liess, war der Mann von ferne mit dabei – als explizit Nichtgläubender, aber doch ein wenig Suchender. Er beschäftigte sich immer mehr mit dem Glauben und fand auch zu Gott. Familienangehörige aus dem drei Autostunden entfernten Dolny Kubin besuchten ebenfalls den Gottesdienst, in dem das Paar nun regelmässig mit dabei war. Was sie erlebten, sprach sie an, veränderte sie, und auch sie liessen sich taufen. Dann tauchte der Wunsch auf, in Dolny Kubin ebenfalls eine Gemeinde zu haben – beim ersten Gottesdienst waren 20 Leute anwesend; jetzt sind es immer mindestens zehn.

Stefan Weller leitet durch das Mittagsgebet.

Freitag, 10. März 2011, 12.00 Uhr

Mittagessen in der EMK Zürich-Zelthof

Freitag, 10. März 2017, 14.15 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Plenarsitzung beginnt mit dem Lied «Above all Powers»

Grusswort Bischöfin Rosemarie Wenner

Zentralkonferenz in Deutschland

Bischöfin Rosemarie Wenner bringt herzliche Grüsse der EMK in Deutschland. In Deutschland gibt es 50'000 Kirchenglieder in drei Jährlichen Konferenzen. Sie erzählt von der Gemeinde in Fürth. Heute gibt es dort 25 deutschsprachige Glieder und etwa doppelt so viele Farsi-sprechende Glieder aus Afghanistan. Die Gottesdienste werden zweisprachig gehalten. Es gibt auch einige Gemeinden, welche Englisch und Deutsch in den Gottesdiensten sprechen. Sie erzählt vom Trampolin-Netzwerk, das die EMK in Deutschland aus einer Partnerschaft mit Brasilien aufgenommen hat. Es geht darum, dass Kinder aus der Nachbarschaft erreicht werden und nicht nur die eigenen Kinder betreut werden. Inzwischen gehören 12 Projekte dazu und sie hoffen, dass noch weitere dazu kommen. In der kommenden Woche findet an der Zentralkonferenz in Deutschland die Bischofswahl statt. Bischöfin Wenner wird den Delegierten die Namen von vier Kandidaten bekannt geben können, welche die Wahl annehmen würden.

Der Zentralkonferenz wird ein neues Friedenswort vorgestellt. Das Thema der Zentralkonferenz lautet «In Christus verbunden, in Liebe verbinden». Als das Thema festgelegt wurde, war den Verantwortlichen noch nicht bewusst, wie aktuell es heute ist. Bischöfin Wenner drückt die Hoffnung aus, dass das Thema auch in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft aufgenommen wird.

Sie ist sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa. Als Kirche, die nur in der eigenen Nation lebt, sei diese Verbindung mit anderen Ländern sehr wichtig, betont die Bischöfin. Sie ist auch sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit mit Bischof Patrick Streiff und bedankt sich herzlich für die Bischofsbotschaft. Sie wünscht der

Zentralkonferenz, dass die Botschaft «Jesus ist Herr» nicht nur hier, sondern konkret im Leben erfahrbar ist, wo es viele gibt, die Herren sein wollen.

Grusswort Pfarrer Barry Sloan

Evangelisationswerk / Zeltmission, Deutschland

Barry Sloan dankt für die Einladung. Im Englischen gibt es die Redewendung «Du hast nur einen Job!». Das sagt man, wenn jemand eigentlich nur etwas tun musste, dies aber falsch gemacht hat. Er hat einige Beispiele im Internet gefunden, die zum Schmunzeln anregen. Die Frage ist: Gilt «Du hast nur einen Job!» auch für unseren Auftrag in der Evangelisation? Geschieht es hier nicht auch immer wieder, dass wir an dieser einen Aufgabe scheitern?

Die Zeltmission hat drei Ziele: Gemeindegründung, Evangelisation, Gemeindeaufbau. Es gibt elf Zelte in verschiedenen Grössen, die für ganz unterschiedliche Anlässe benutzt werden können. Dazu gehört auch das emk-mobil oder das emk-spielmobil. Damit kann man ein tolles Angebot für die ganze Nachbarschaft machen. Neu gibt es auch die mobile Kirche «Mobile Stage» oder Kicker XXL. Die Zeltmission will helfen, dass die Gemeinden den Auftrag erfüllen können, Menschen in die Nachfolge zu führen, um die Welt zu verändern.

Europäischer Rat Methodistischer Kirchen (Berichte 3.7 und 3.7.1)

vertreten durch Emil Zaev

Bischof Streiff: Wir fahren weiter, wo wir heute Morgen aufgehört haben. Zum Bericht des EMC gehört auch ein Dokument zur Zusammenarbeit der methodistischen und wesleyanischen Kirchen in Europa. Als Zentralkonferenz müssen wir diesem Dokument zustimmen. Das Exekutivkomitee hat im letzten Jahr beschlossen, dieses Dokument der Zentralkonferenz vorzulegen und um Zustimmung zu bitten.

Die Zentralkonferenz stimmt der revidierten Bündnis-Vereinbarung («Gemeinschaft der Methodistischen und Wesleyanischen Kirchen in Europa») einstimmig zu.

Bischof Streiff macht darauf aufmerksam, dass am Samstag im Gottesdienst eine Kollekte zugunsten des Fonds Mission in Europa erhoben wird.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des Europäischen Rats Methodistischer Kirchen mit Dank zur Kenntnis.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (Bericht 3.8)

ohne Vertretung

Es liegt kein Bericht vor.

Bischof Streiff bittet Claudia Haslebacher, über ihren Besuch an der Dritten Synodalenbegegnung der GEKE zu berichten, den sie als Präsidentin der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes machen wird.

Claudia Haslebacher: Ich werde morgen in Bern sein, wo die Dritte Synodalenbegegnung der GEKE stattfinden wird. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund hat die Tagung organisiert, und als Vorsitzende der Abgeordnetenversammlung bin ich ebenfalls eingeladen. Als EMK in Mittel- und Südeuropa sind wir an dieser Tagung durch Ruth Affolter vertreten. Die Ta-

gung findet in Bern im Haus der Religionen statt. In diesem Haus hat es Platz für acht Religionsgemeinschaften. Ich bin dankbar, wenn die Zentralkonferenz im Gebet auch an diese Tagung denkt, und ich nehme gerne Grüsse aus der Zentralkonferenz mit.

Konferenz Europäischer Kirchen (Bericht 3.9)

ohne Vertretung

Es liegt kein Bericht vor.

Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7)

vertreten durch Jörg Niederer

Jörg Niederer weist darauf hin, dass in diesem Jahr zwei Hauptthemen an der Sitzung der Arbeitsgruppe Bischofsamt behandelt wurden:

1. Die Vorbereitung der Bischofswahl an der Zentralkonferenz 2021 und mögliche Anträge an die Zentralkonferenz

Die Ordnung der Zentralkonferenz sieht bei der Wahl des Bischofs (Art. 4.2 und 4.3) ausdrücklich keine Nominierung vor. Sollte bei der nächsten Bischofswahl doch eine Nominierung erfolgen, so müsste dies an der diesjährigen Tagung der Zentralkonferenz entsprechend beantragt werden. Damit war die aktuell wichtigste Frage bei der Vorbereitung der Bischofswahl 2021 gesetzt: Soll es ein Nominationsverfahren geben?

Die Arbeitsgruppe Bischofsamt hat sich bei den Beratungen einstimmig dafür entschieden, keinen Antrag zur Änderung der Zentralkonferenz-Ordnung zu stellen. Wie bis anhin soll es keine Nominierungen vor der Tagung der Zentralkonferenz geben; das Reglement der Zentralkonferenz soll also nicht geändert werden. Empfohlen wird jedoch ein Vorgehen, mit dem bereits im Vorfeld zur Zentralkonferenz 2021 ordinierte Älteste (Frauen und Männer) in voller Verbindung bekannt sind, die bereit wären, sich einer Wahl zu stellen. Die Vorschläge dazu werden von den Delegierten aus den verschiedenen Jährlichen Konferenzen kommen. Sie werden an den Tagungen der Jährlichen Konferenzen 2020 geheim Namen nennen können. Genannt werden können ordinierte Älteste der eigenen Jährlichen Konferenz wie auch der anderen Jährlichen Konferenzen unserer Zentralkonferenz. Ausgewertet werden diese Namensnennungen ausschliesslich in der Arbeitsgruppe Bischofsamt.

Dazu erhalten die Jährlichen Konferenzen ein Anforderungsprofil für das Amt des Bischofs/der Bischöfin. Die Arbeitsgruppe Bischofsamt hat dann die Möglichkeit, vorgeschlagene Personen bereits vor der Zentralkonferenz zu fragen, ob sie bereit wären, eine allfällige Wahl anzunehmen. Die vorgeschlagenen Personen könnten sich so auch besser auf eine mögliche Wahl zum Bischof oder zur Bischöfin vorbereiten.

Das Resultat in Form einer nicht abgeschlossenen Namensliste wird spätestens an der Tagung der Zentralkonferenz 2021 den Delegierten vorgelegt. Für die Wahl müssen sich die Delegierten nicht an die Namen auf dieser Liste halten. Jeder und jede ordinierte Älteste in voller Verbindung zu einer Jährlichen Konferenz bleibt wählbar (übrigens unabhängig von Alter und Amtszeit).

Die Arbeitsgruppe Bischofsamt wird das genaue Vorgehen zu einem späteren Zeitpunkt festlegen und den nächsten Sitzungen der Exekutive vorlegen.

Bischof Streiff lädt ein, dass sich die Zentralkonferenz zu diesem Vorgehen äussert. Hilfreich ist, wenn nicht nur Personen aus der Schweiz sprechen, sondern auch Delegierte aus anderen Konferenzen.

Marietje Odendaal möchte wissen, was «Auswerten durch die Arbeitsgruppe Bischofsamt» bedeutet.

Markus Bach weist darauf hin, dass mit diesem Vorgehen etwas Neues geschaffen wird, indem die Jährlichen Konferenzen in diesen Prozess der Bischofswahl mit hineingenommen werden. Es ist wichtig, dass wir uns in der Zentralkonferenz dessen bewusst sind und auch in den Jährlichen Konferenzen. Es wird hilfreich sein, wenn diese Beteiligung den Jährlichen Konferenzen bewusstgemacht wird.

Nicole Becher möchte noch etwas dazu hören, weshalb keine Nominierungen gemacht werden sollen.

Stefan Schröckenfuchs erinnert daran, wie es bis jetzt war. Da macht das vorgeschlagene Vorgehen durchaus Sinn, dass sich jemand früher mit diesem Gedanken auseinandersetzen kann. Ob dann Personen aus anderen Konferenzen vorgeschlagen werden, bezweifelt er.

Ana Palik-Kunčák gefällt der Vorschlag, weil dadurch zuerst auch in den Jährlichen Konferenzen nach Kandidaten und Kandidatinnen Ausschau gehalten werden kann. Zudem ist es möglich, Personen aus anderen Konferenzen zu benennen. Wenn kleine Konferenzen jemanden nennen, sollte das dann auch berücksichtigt werden.

Stefan Weller weist darauf hin, dass noch nicht so klar ist, wie das Vorgehen genau abläuft. Es dürfte nicht so einfach sein, mehrere hundert Couverts zu sichten und auszuwerten.

Claudia Haslebacher möchte ebenfalls wissen, weshalb keine Nominierungen erfolgen sollen.

Barbara Oppliger ist nicht klar, wie breit die Diskussion über die Bischofswahl stattfinden soll. Insbesondere interessiert es sie, ob in die aktuelle Diskussion auch die Fragen um die Amtszeit einfließen können.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass wir in den vergangenen 12 Jahren die Frage der Amtszeit intensiv diskutiert und das Reglement entsprechend formuliert haben. Die erste Wahl erfolgt auf vier Jahre. Nach diesen vier Jahren wird der Bischof oder die Bischöfin auf Lebenszeit gewählt, oder es kommt zu einer Neuwahl.

Daniel Topalski versteht nicht genau, weshalb wir jetzt schon diskutieren, da die Wahl erst an der nächsten Zentralkonferenz stattfinden wird. Wir müssen realistisch bleiben: Es wird nicht zehn Personen geben, die diese wichtige Aufgabe übernehmen können. Er wird dankbar sein, wenn wir überhaupt fähige Personen finden können, welche bereit sind, diese Aufgabe zu übernehmen. Es gilt, sie zu ermutigen.

Jörg Niederer weist darauf hin, dass wir gut verstehen müssen, wo die Differenzen zwischen einer Namensliste und einer Nominationsliste sind. Bei einem Nominationsverfahren müssten die Jährlichen Konferenzen konkrete Personen nominieren. Damit würde aber auch der Wahlprozess eingeschränkt, weil die Zentralkonferenz dann keine Namen mehr nennen könnte. Im schlimmsten Fall würden dann taktische Vorschläge unterbreitet.

Bei der Auswertung der Namensliste wird die Arbeitsgruppe für das Bischofsamt zählen, wie oft und in wie vielen Ländern eine Person genannt wird. Eine solche Namensliste wäre dann immer noch offen. Im 1. Wahlgang würden dann weitere Personen nominiert werden können.

Helene Bindl weist darauf hin, dass die Arbeitsgruppe Bischofsamt alle genannten Personen kontaktieren wird.

Bischof Streiff ergänzt, dass die Arbeitsgruppe das genaue Vorgehen noch mit dem Exekutivkomitee abstimmen muss.

Jörg Niederer weist darauf hin, dass erst an der Zentralkonferenz die erste Entscheidung gefällt werden soll und kann. Es darf vorher keine Einschränkung durch ein Gremium geben.

Ana Palik-Kunčák ist es ein Anliegen, zu ermöglichen, dass sich die Kandidaten und Kandidatinnen auf eine mögliche Wahl vorbereiten können. Die Arbeitsgruppe Bischofsamt versteht es als Vorbereitungsprozess. Es besteht auch die Gefahr, dass gute Kandidaten allzu schnell «Nein» sagen, weil sie von der Anfrage überrumpelt werden.

Bischof Streiff fragt nach, was Bischöfin Wenner dazu sagen kann.

Bischöfin Rosemarie Wenner: Ich kann etwas dazu sagen, wie der Prozess in der Zentralkonferenz in Deutschland gestaltet wird. Der Prozess wird von der Arbeitsgruppe Bischofsamt geleitet. Ich selbst bin dabei immer im Ausstand, erhalte aber die Protokolle.

In Deutschland haben wir zwei Traditionen. In der ehemaligen BRD gab es immer Kandidaten, welche bereits mit dem Versand der Unterlagen vorgeschlagen wurden. Es hatte auch immer die Möglichkeit gegeben, neue Personen zu nennen. In Ostdeutschland gab es keinerlei solche vorbereitenden Gespräche. Wir haben heute immer noch Befürworter von beiden Wegen. Der Weg, den wir nun gegangen sind, sieht so aus, dass alle Laien und pastoralen Mitglieder der Jährlichen Konferenzen bis zu drei Namen geheim nennen konnten. Die Arbeitsgruppe Bischofsamt hat aufgrund dieser Vorschläge anhand verschiedener Kriterien (darunter auch die Häufigkeit der Nennungen) Gespräche geführt und darum gebeten, eine Rückmeldung zu geben, ob eine Wahl angenommen würde. So ist eine nicht abgeschlossene Liste von vier Personen entstanden, welche vor einer Woche den stimmberechtigten Delegierten zugestellt wurde. Es können noch weitere Personen genannt werden. Aber von diesen vier Personen wissen wir, dass sie die Wahl annehmen würden. Ich bin gespannt, wie der Prozess dann genau ablaufen wird. Das Exekutivkomitee hat Wert daraufgelegt, dass dieser Prozess im Gebet getragen wird – das betrifft die abtretende Bischöfin, die Kandidaten und deren Familien.

Bischof Streiff: Wir unterbrechen hier und nehmen die Thematik am Abend nochmals auf. Nutzt die Zeit, um miteinander bezüglich dieser Thematik ins Gespräch zu kommen.

Länderbericht Schweiz-Frankreich-Nordafrika

vertreten durch Stefan Zürcher

Stefan Zürcher erzählt drei Beispiele, wie in der Schweiz die Begegnung mit Menschen gesucht wird:

1. Alle zwei Monate lädt ein Team von vier Frauen der EMK Affoltern am Albis, die zum Teil englischer Muttersprache sind, zu einem Englischen Brunch ein. «Body & Soul» heisst dieses Angebot für englischsprachige Personen: ein feiner Brunch, Zeit für Gemeinschaft und Gespräche, ein geistlicher Impuls. Damit tun sie den Teilnehmenden etwas Gutes und schaffen einen Ort, an dem Beziehungen entstehen und Gespräche über den Glauben Raum haben. Regelmässig nehmen 8-12 Personen teil. Am 2. Advent feierten über 40 Personen in der schön dekorierten Kapelle einen fröhlichen Carol Service und genossen im Anschluss feines Gebäck aus England. Das Leitungsteam sieht als einen weiteren Schritt die Gründung einer Kleingruppe.
2. Im vergangenen Dezember feierte die EMK Baden vier Gottesdienste «auf Augenhöhe» mit teilweise über 20 Asylsuchenden. Danach waren alle zum Essen eingeladen. Asylbewerber, Obdachlose und Gemeindeglieder halfen einander beim Vorbereiten und Durchführen, beim

Kochen und Aufräumen. In den Gottesdiensten setzten sie sich damit auseinander, wie man respektvoll und freundschaftlich miteinander leben kann, besonders auch mit Menschen anderer Kulturen und Religionen. Einander zuzuhören verändert das Bild, das man sich vom anderen macht, ist ihre Erfahrung. Die Gemeinde hat begonnen, mehr und mehr auf Augenhöhe mit Asylsuchenden zu leben. Freundschaften sind entstanden. Die wichtigste Erkenntnis dabei: Diese Leute sind für sie eine wichtige Stütze und Hilfe geworden, ihre Freundlichkeit und Offenheit tun gut.

3. Das Projekt kubus-perspektiven südlich von Bern entstand aus einer Idee von Ehepaaren aus den Gemeinden Schlatt und Schwarzenburg. Es ist ein Angebot in den Bereichen Ehe, Familie, Beratung, Begleitung – ein Lebenszentrum. Menschen können dabei aufatmen und hören auch von Jesus Christus. Kubus ist keine «Kirche», wie man sie sich vorstellt. «Coffee & care» ist ein Ort, wo Menschen einander begegnen, etwas trinken können, zu einem Thema Impulse erhalten – und das kombiniert mit einer Kleiderbörse und weiteren Angeboten. Es ist ein Treffpunkt für alle, die kommen wollen: Arbeitslose, Mütter mit ihren Kindern, Arbeiter... Ausgangspunkt bei all diesen Projekt-Beispielen ist der Gedanke, Menschen zu begegnen und zuzuhören und ihnen etwas Gutes zu tun. Daraus kann eine Gemeinschaft entstehen und der Wunsch, miteinander über Fragen des Glaubens, der Spiritualität und der Nachfolge Jesu ins Gespräch zu kommen. Der nächste Schritt ist dann, gemeinsam neue Formen von Kirche und kirchlichem Leben zu gestalten, Formen, die der Situation der beteiligten Menschen entsprechen.

Die Gesellschaft in der Schweiz hat sich in den letzten zwei, drei Jahrzehnten stark verändert. Die Kirche hat ihre Vorrangstellung weitgehend verloren. Ein Viertel der Bevölkerung ist inzwischen konfessionslos – Tendenz zunehmend. Lediglich ca. 10% nehmen jede Woche an kirchlichen Veranstaltungen teil. Die Kirchen erreichen mit ihren Angeboten nur noch einen kleinen Teil der Menschen in der Schweiz.

Unser Auftrag ist es, auch jene Menschen auf Christus hinzuweisen, die wir bisher mit unseren Angeboten nicht ansprechen, sie auf ihrem Weg in die Nachfolge Christi zu begleiten und so die Welt zu verändern. Deshalb unterstützt der Vorstand der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika nicht nur das Bestehende, sondern fördert zunehmend neue, kontextuelle Formen von Kirche. Also Formen, die darauf basieren, dass die Kirche zu den Menschen geht, ihnen zuhört, ihnen Gutes tut, Gemeinschaft ermöglicht und dann gemeinsam mit ihnen Formen von Kirche gestaltet, die zu ihnen passen.

So Kirche zu sein, dass Menschen durch sie Christus begegnen, ist für uns eine grosse Herausforderung. Da sind wir ganz abhängig von der Führung von Gottes Geist. Gleichzeitig sind wir aber auch sehr dankbar. Dankbar für die Möglichkeiten und Ressourcen, die Gott uns anvertraut: das Evangelium selbst und die Berufung, uns an seiner Mission zu beteiligen, viele begabte Menschen, die sich von Herzen in unserer Kirche für Gottes Sache engagieren, Häuser und finanzielle Mittel – für uns Ausdruck von Gottes Fülle. Das motiviert uns und schenkt uns Mut für die Zukunft.

Etienne Rudolph erzählt aus Frankreich. Er weist darauf hin, dass es in Frankreich 20 Gemeinden gibt. Er erzählt vom Projekt «Bouge ta France» des CNEF (Conseil National des Évangéliques de France). Sie haben das Ziel, 3000 Teenager zu erreichen. Das Projekt findet in Le Havre vom 10. bis 15. Juli 2017 statt. Etienne Rudolph stellt Programmteile aus dem Teenager-Camp vor.

Andreas Stämpfli gibt an der Stelle von Daniel Nussbaumer den Bericht zu Algerien weiter: Die gesamte Arbeit der Kirche in Nordafrika ist weiterhin nicht einfach! Immer wieder gibt es Höhen und Tiefen, Schweres und Schönes.

Ein Beispiel: In Oran, im Westen Algeriens, mitten in der Stadt, gibt es eine Gemeinde. Vor mehr als fünf Jahren, als Hugh Johnson aus dem Land ausgewiesen worden war, haben wir einem Laienmitglied der Gemeinde die Gebäude anvertraut. Er hat aber dann die Schlüssel gewechselt, das gesamte Gut für sich in Anspruch genommen und sich als Pfarrer deklariert. Durch ein Gerichtsverfahren wurde uns Recht gegeben, und der Mann konnte aus dem Haus gewiesen werden. Was wir dort fanden, war eine Verwüstung der Pfarrerwohnung und vieles mehr... Inzwischen wurde einem Mann die Erlaubnis gegeben, am Samstag Gottesdienst zu feiern, weil die Gruppe, die er in seinem Hause betreute, stark gewachsen war und er einen neuen Ort finden musste. Diese Menschen sind am Tag der Räumung gekommen und haben geholfen. Heute ist es eine Gemeinde mit über 100 Gottesdienstbesuchern. Der Pfarrer dieser Gemeinde, Rachid Seghir, macht eine wunderbare Arbeit, entdeckt den Methodismus und hat angefangen, unseren Laienpredigerkurs ins Arabische zu übersetzen. Inzwischen wurde vieles im Haus renoviert. Die englischsprachige Bibliothek, die in den letzten Jahren nicht mehr in Gebrauch war, wird wieder neu mit einer Bibliothekarin besetzt und stellt Bücher für Studenten zur Verfügung. Das Interesse scheint gross zu sein. Die Garage soll umgebaut werden und als Kinderkrippe dienen. Diese wird durch die Frau des Pfarrers geleitet und dient am Wochenende als Kinderhort für die Gemeinde. Hier wird etwas von der Dynamik dieser Gemeinde sichtbar – bis jetzt lebte die Gemeinde eher versteckt, aber in Oran will man sich gegenüber der Bevölkerung öffnen und anderen Menschen dienen (und das betrifft nicht nur die Gemeinde in Oran).

Die Gemeinde in Oran ist ein Zeugnis des Wirken Gottes auch in Algerien.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass Freddy Nzambe unter uns ist. Er kann gerne Auskunft darüber geben, wie die Situation in Tunesien aussieht.

Die Zentralkonferenz geht in eine Pause.

Freitag, 10. März 2017, 16.30 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Zentralkonferenz singt zum Beginn der Sitzungszeit das Lied «What are you waiting for?»

Grusswort Daleep Mukarji

Britische Methodistenkirche

Bischof Streiff bittet Daleep Mukarji um ein Grusswort der Britischen Methodistenkirche. Er war 2013/2014 deren Vizepräsident.

Daleep Mukarji gibt seiner Freude Ausdruck, dass er hier sein darf. Es ist das erste Mal, dass er in Europa an einer methodistischen Konferenz dabei sein kann. Er kann viel lernen. Er bringt viele Grüsse mit.

Grossbritannien ist fast so etwas wie die Schweiz in Europa: mehrsprachig, mehrere Länder. In London ist auffallend, dass Polnisch die am zweithäufigsten gesprochene Sprache ist. 48 % der Briten sagen, dass sie keinen Glauben haben, und 42% sagen, dass sie Christen sind. Seit 2010 haben wir ein neues Parlament, welches Staatsbeiträge kürzen will. Die Folgen sind weitreichend und betreffen die Armen. England hat 3,5 Mio. Kinder, die in Armut leben. In England werden die Reichen immer reicher und die Armen ärmer. Das Problem der Working-Poor ist sehr gross. Grossbritannien hat den Brexit, und das stiftet zurzeit grosse Verwirrung

und Unsicherheit, weil niemand genau weiss, wie es weitergeht. Wie reagiert die Kirche darauf? Unsere Kirche lebt und liebt die Vielfalt und Gemeinschaft. Alle sind eingeladen in unsere Kirche, ganz egal wie ihre Ausrichtung aussieht. Wir machen uns stark für die Benachteiligten, und ich bin sehr stolz darauf. Und wir verbinden uns in der ganzen Welt mit anderen Kirchen. Wir verstehen unseren Auftrag für die ganze Welt.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass die meisten Mitglieder eine zeitgemässe Vorstellung haben, was Mission bedeutet. Wir arbeiten mit verschiedenen Partnerkirchen zusammen. Wir möchten ein wichtiger und verlässlicher ökumenischer Partner für andere Kirchen sein.

Daleep Mukarji überreicht Bischof Streiff ein Abzeichen der Britischen Methodistenkirche.

Bischof Streiff weist darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit der Britischen Methodistenkirche in den letzten Jahren gewachsen ist. Es tut gut, dass wir trotz Brexit weiterhin darauf bauen können.

Arbeitsgruppe Liturgie (Bericht 2.7)

vertreten durch Stefan Weller

Stefan Weller weist darauf hin, dass auch noch Esther Handschin, Peter Caley und Sylvia Minder zur Arbeitsgruppe gehören. Die Arbeitsgruppe hat eng mit der Fachgruppe für Gottesdienst und Agende der Zentralkonferenz in Deutschland und der Theologischen Hochschule Reutlingen zusammengearbeitet. Die vorliegende Beschlussvorlage wird auch in der kommenden Woche der Zentralkonferenz in Deutschland vorgelegt. Die Arbeitsgruppe hat eine Präsentation ausgearbeitet, die abgespielt wird.

Die Arbeitsgruppe legt der Zentralkonferenz einen vierfachen Antrag vor:

1. Grundelemente methodistischer Gottesdienste

Methodistische Gottesdienste bestehen aus zwei Hauptteilen: der biblischen Verkündigung und der Mahlgemeinschaft. Ihnen fügen sich ein Eingangs- und ein Schlussteil an. Daraus ergibt sich eine elementare Gottesdienstform (Schritte und unverzichtbare Elemente), welche je nach lokaler und regionaler Prägung akzentuiert und erweitert werden kann:

(1) «Ankommen - Gott bringt uns zusammen»

- Eröffnung
- Lob und Gebet

(2) «Hören - Gott spricht zu uns»

- Schriftlesungen
- Verkündigung

(3) «Teilen - Gott verbindet uns miteinander»

- Mahlfeier (Abendmahl)
- Sammlung der Gaben und Danksagung
- Mitteilen und Anteilnehmen
- Fürbitten und Unser-Vater-Gebet

(4) «Weitergehen - Gott segnet uns»

- Sendung
- Segnung

Die Gestaltung der einzelnen Teile kann auf vielfältige Weise erfolgen: Sprechen, Singen, Musizieren, Darstellen, Betrachten. Die Reihenfolge der Elemente innerhalb der vier Teile kann variieren. Wird das Mahl in einem Gottesdienst nicht gefeiert, treten andere Elemente teiler Gemeinschaft an seine Stelle.

Diese elementare Gottesdienstform ersetzt die bisherigen Ordnungen für den Wortgottesdienst (1. – 3. Formular 1981). Sie wird zunächst im Internet zugänglich gemacht.

2. Förderung der Mahlfeier

Das von Christus gestiftete Mahl ist der Grund christlicher Gemeinschaft. Die Zentralkonferenz ermuntert die Gemeinden, die Mahlfeier als Herzstück ihrer Gottesdienste wiederzuentdecken und möglichst oft zu praktizieren. Eine Vielfalt an Formen und theologischen Akzentsetzungen ist dabei möglich und erwünscht.

3. Schulungen zum Gottesdienst

Wir empfehlen den Jährlichen Konferenzen, Distrikten und Bezirken, regelmässig Schulungen zum Gottesdienst für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende durchzuführen.

4. Pilotprojekte

Die Arbeitsgruppe Liturgie wird beauftragt, ein Konzept für Pilotprojekte mit Gemeinden zu erarbeiten und der Exekutive 2018 vorzulegen. Dabei geht es um Erfahrungen mit der bewussten Gestaltung dieser elementaren Gottesdienstform und der Förderung der Mahlfeier.

Bischof Patrick Streiff lädt ein, das Anliegen an den Tischen zu diskutieren. Was ist uns wichtig geworden? Wo sind noch Fragen? Anschliessend an die Tischgespräche findet eine Aussprache im Plenum statt.

Christa Tobler möchte zum 3. Teil im Gottesdienst wissen, ob hier noch ein Sakramentsverständnis hinter dem Abendmahl steht oder vielmehr ein Gemeinschaftsverständnis. In der Schweiz wird eher ein feierliches, ruhiges Abendmahl gefeiert. In Holland wird dies viel fröhlicher begangen.

Jean-Marc Bittner: Wie steht es mit neuen Formen für Suchende? Können wir diese Struktur auch dafür verwenden?

Simon Zürcher: In der Schweiz sprechen wir viel von Fresh Expressions. Passt das Modell auch hier hinein? Die vier Hauptpunkte helfen mir sehr dazu (zum Beispiel bei einer Wanderung), aber die Unterpunkte brauche ich nicht.

Jörg Niederer: Als ich nach Rothrist kam, hat mir die Gemeinde erzählt, wie sie Gottesdienst feiern, und das waren genau diese vier Hauptmerkmale: Lob Gottes, Verkündigung, Gemeinschaft und Sendung.

Thomas Flemming: Selbst in Polen werden die Gottesdienste sehr unterschiedlich gefeiert. Die Arbeitsgruppe hat versucht, das zu finden, was uns alle verbindet. Aber das verändert bei uns nichts. Danke für die grosse Arbeit! Ich verstehe es als Anfang, wir hoffen dann aber auf mehr.

Üllas Tankler: Auch unsere Gottesdienste können sehr unterschiedlich sein, und das ist auch richtig so. Wirklich wichtig ist, dass wir unserer Gemeinde helfen zu erkennen, warum wir etwas so machen. Dafür braucht es Zeit. Als Pastorinnen und Pastoren nehmen wir das als selbstverständlich, wie wir es machen. Aber die Gemeinde muss das Warum verstehen.

Stefan Weller: Wir sind nicht mit diesem Bericht gekommen, damit ihr ab dem nächsten Sonntag neu Gottesdienst feiert. Aber wir möchten euch helfen, zu erkennen, warum ihr es so macht. Und dazu gehört auch, dass wir entdecken können, was das Gemeinsame in allen methodistischen Kirchen ist. Eine Sorge ist die Frage, ob wir hier ein Korsett schaffen. Die aktuellen Liturgien werden oft so empfunden, dass sie zu starr sind. Darum wird nicht mehr darauf geachtet. Wir brauchen eine Vorstellung davon, wie wir einen Gottesdienst gestalten, auch wenn wir gewisse Teile mal weglassen. Auf die Frage, ob wir einen Unterschied zwischen einem sakralen und einem fröhlichen Abendmahlsverständnis machen, würde ich so antworten, dass wir beide Verständnisse möglich machen. Wir suchen nicht das, was genau befolgt werden soll, sondern wollen helfen, das im Gottesdienst zu verwirklichen, was dem Auftrag dient. Das kann sehr unterschiedlich sein. Und doch soll etwas Gemeinsames in allen methodistischen Gottesdiensten erkennbar sein. Das sind diese vier Teile. Sie können auch einer Form für Suchende angepasst werden.

Esther Handschin: Auf den ersten Blick sieht es so aus, dass es keine grosse Änderung darstellt, weil es eine so elementare Form ist. Aber die Änderung ist bedeutend, da es stärker um den Inhalt, als um die Reihenfolge einer bestimmten Form geht.

Bischof Streiff: Wir stärken mit diesem Modell die liturgische Kompetenz derjenigen Menschen in den Gemeinden, welche den Gottesdienst leiten. Es wird wichtig sein, dass wir lernen, warum etwas wichtig ist, und wie wir es richtig machen können.

Stefan Schröckenfuchs: Gehen damit nicht auch Schätze der Liturgie verloren? Es ist ein grosser Reichtum vorhanden. Wo und wie wird dieser aufgenommen?

Wilfried Nausner: Ich kann einen Einblick geben für eine Gottesdienstordnung aus der Sicher einer Gemeinde, die noch nie eine hatte. Diese fragen nicht, wie sie Gottesdienst feiern können, wenn es keine Ordnung gibt. Sie fragen vielmehr: Was dient den Menschen und hilft ihnen, ein ganzheitliches Christusbild zu bekommen? Damit man eine Gottesbeziehung aufbauen kann, sind viele Dinge wichtig. Aber alles sollte im Gottesdienst vorkommen. Ich finde den Weg gut und ermutige euch, ihn weiter zu gehen.

Stefan Weller: Das Book of Worship kennt auch diese vier Schritte. Sie haben nicht genau die gleichen Begriffe verwendet. Unser Vorschlag basiert trotzdem faktisch auf dem Book of Worship. Es geht um die Frage: Wie dient der Gottesdienst den Menschen? Was erwarten wir von Gott? Wir dürfen im Gottesdienst erwarten, dass Gott uns zusammenbringt (1. Teil), zu uns spricht (2. Teil), Gemeinschaft mit uns hat (3. Teil) und uns segnet (4. Teil).

Andrea Brunner-Wyss: Was ist jetzt genau das Methodistische an dieser Form?

Stefan Weller: Man kann diese vier Schritte selbstverständlich auch in anderen Kirchen entdecken. Dadurch sind wir ökumenisch anschlussfähig. Wir haben aber andererseits auch kein Proprium, das nur wir haben. Das ist ähnlich, wie das, was John Wesley in den Kennzeichen eines Methodisten formuliert hat: dass es sich im Methodismus um die ganz einfache christliche Wahrheit handelt. Wir orientieren uns von der Mitte her.

Claudia Haslebacher: Mir fällt auf, dass in der reformierten Tradition die Predigt im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht. Bei der katholischen Kirche ist es die Eucharistie. Mit diesem Gottesdienstverständnis von Predigt und Gemeinschaft positionieren wir uns in die Mitte der beiden Kirchen.

Peter Caley: Der Gemeinschaftsteil beinhaltet mehr als nur die Mitteilungen und den Austausch, aber auch mehr als die bloße Kommunion. Es wird bewusst und sichtbar gemacht, dass wir untereinander und mit Gott Gemeinschaft leben und erleben.

Die Zentralkonferenz stimmt den vier Anträgen der Arbeitsgruppe Liturgie einstimmig zu:

1. Grundelemente methodistischer Gottesdienste

2. Förderung der Mahlfeier

3. Schulungen zum Gottesdienst

4. Pilotprojekte

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Liturgie einstimmig an.

Länderbericht Albanien

vertreten durch Rigels Kasmollari

Rigels Kasmollari gibt einen Überblick über die Gemeinden in Albanien. Die Kirche in Albanien ist eine Kirche der Nachbarn und Freunde. Weil die Glieder ihre Freunde und Nachbarn mitgenommen haben, ist sie gewachsen. Das durchschnittliche Alter liegt bei 31 Jahren. Viele sind Studierende.

Die Kirche ist ein Spiegel der Gesellschaft. Wie die Kirche aussieht, so sieht auch die Gesellschaft aus, sie hat die gleichen Herausforderungen. Einerseits gibt es Familien, die einen grossen Wert auf Ausbildung legen, andererseits haben wir auch Familien, die das nicht schaffen. Die Kirche in Albanien will mit Erwachsenen und Jugendlichen unterwegs sein. Es gibt Musik- und Sprachkurse, und generationenübergreifend wird die Gemeinschaft gestaltet. Weil ärmere Familien ihre Kinder sonst nicht zum Studium senden können, versucht die Kirche, ihnen in Tirana günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Das trägt auch darin Früchte, dass die Studierenden wiederum Aufgaben in unserer Kirche übernehmen.

Länderbericht Makedonien

vertreten durch Daniela Stoilkova

Daniela Stoilkova gibt der Konferenz einen Überblick über die Gemeinden in Makedonien, ein kleines Land mit grossen Problemen. Dort, wo es methodistische Gemeinden hat, gibt es Hoffnung. Es gibt zwölf Gemeinden. Die meisten der grösseren Gemeinden befinden sich im Raum von Strumica. Die meisten Makedonier sind Orthodoxe, aber es gibt auch Katholiken und eine grosse muslimische Minderheit. Der Auftrag, Menschen in die Nachfolge von Jesus Christus zu führen, wird aufgenommen, indem neue Musikgruppen geschaffen werden, ein neues Gesangsbuch veröffentlicht wird und eine Vision für neue Menschen vorhanden ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung von neuen Leitungspersonen. Zwei Personen sind zurzeit in der theologischen Ausbildung. Es werden auch Seminare zur Ausbildung von Laien angeboten. Es gibt aber auch diakonische Projekte, wie die Sommer-Schule für Roma-Kinder, Sprachkurse oder ein Suppenprojekt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern und Teenagern. Wir hatten zum ersten Mal das emk-spielmobil der Zeltmission in Makedonien. Das war eine gute Erfahrung.

Länderbericht Serbien

vertreten durch Superintendentin Ana Palik-Kunčak

Ana Palik-Kunčak zeigt die Arbeit in Serbien anhand von drei unterschiedlichen Gesangsgruppen: ein traditioneller Chor, eine Jugendgruppe und einer Roma-Gesangsgruppe. Es gäbe noch andere Gesangsgruppen, von denen hat sie jedoch keine Bilder. Diese drei Gesangsgruppen zeigen drei der Schwerpunkte der Kirche in Serbien: traditionelle Gemeinden, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Arbeit mit Roma. Eine besondere Erfahrung war, als eine In-Mission-Together-Gruppe zu ihnen kam, um ihnen zu helfen. Sie erlebten eine sehr gute Gemeinschaft, obwohl die Übersetzerin überraschend nicht teilnehmen konnte, weil sie an die Generalkonferenz eingeladen wurde. Eine andere Gemeinde hat eine Partnerschaft mit Thun und Heiligenschwendi (Schweiz). Die Jugendlichen von dort waren ebenfalls sehr hilfreich. Es gab ein Jugendtreffen, bei dem auch Leute aus der Schweiz und der Slowakei mit dabei waren. Das hat uns sehr geholfen.

Lea Hafner: Ich kann ergänzen, dass aus der Gemeinde-Partnerschaft mit Thun auch eine persönliche Partnerschaft von zwei Menschen aus der Schweiz und Serbien wurde.

Der Bischof spricht ein Gebet.

Freitag, 10. März 2017, 18.15 Uhr

Nachtessen in der EMK Zürich-Zelthof

Freitag, 10. März 2017, 19.30 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Konferenz singt unter Anleitung von Urs Schweizer den Kanon «What does the Lord require of you?»

Grusswort Dan Krause

United Methodist Communications, USA

Dan Krause betont, dass es eine Freude und Ehre sei, hier sein zu dürfen. Er bringt Grüsse der Generalkonferenzbehörden und Sekretäre mit. Eine der Aufgaben von UMCOM besteht darin, die lokalen Gemeinden in ihrer Aufgabe zu unterstützen, die Liebe von Gott weiterzugeben. Das geschieht zum Beispiel durch Website-Support. Sie unterstützen die Gemeinden mit einer Hotline zu allen Fragen, die Menschen zur Kirche haben und geben Auskunft in sechs unterschiedlichen Sprachen. Sie sind auch bestrebt, gute Erfahrungen von Gemeinden an andere Gemeinden weiterzugeben. Sie bieten Weiterbildungen im Bereich der medialen Kommunikation in der ganzen Welt an. Die Angebote richten sich an Glieder, Leitungspersonen und Suchende. Eine grosse Herausforderung ist das Aufschalten von Websites in ganz verschiedenen Sprachen. Eine wichtige Aufgabe ist auch das Generieren von News. Mit ihrer ganzen Angebotsvielfalt wollen sie die Geschichte der Kirche erzählen. Es existiert zurzeit ein Kontakt zur Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika. Sie produzieren zurzeit auch Werbespots für die USA, wie die Konferenz anhand eines Beispiels sehen kann. Auch wenn diese nicht in anderen Ländern verwendbar sind, so liefern sie Ideen. In den nächsten Jahren planen sie sogar einen internationalen Spot, der in verschiedenen Sprachen produziert wird. Dan Krause

betont, dass er hier ist, um zu hören, was UMCOM auch ausserhalb der USA tun kann. Er bedankt sich, dass er hier sein durfte. Der Bischof hat schon viele Schokoladen aus verschiedenen Ländern erhalten. Nun bekommt er auch amerikanische Schokolade in Form von Mars und M&M's.

Rechtsrat (Bericht 2.8)

vertreten durch Christa Tobler

Christa Tobler präsentiert wie gewohnt den kürzesten Bericht. Es ist ein gutes Zeichen, wenn sie im Rechtsrat keine Aufgaben bekommen. Sie gibt Auskunft darüber, dass es ab und zu vorkommt, dass der Bischof sie um juristischen Rat fragt, den sie jeweils auch gerne gibt.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des Rechtsrats mit Applaus an.

Arbeitsgruppe Frauendienst (Bericht 2.6)

vertreten durch Barbara Büniger

Barbara Büniger ergänzt ihren Bericht mit drei Bemerkungen.

1. Ihr ist aufgrund des Berichts aus Tschechien aufgefallen, dass dort Männer und Frauen gemeinsam an der Arbeit im Reich Gottes sind. Da kann die Frage aufkommen, ob es die Arbeitsgruppe Frauendienst noch braucht. Es ist ein Idealbild, dass es tatsächlich keinen Unterschied mehr gibt, ob jemand Mann oder Frau ist. Wie ist das in unserer Kirche? Sie erwartet nicht, dass hier überall Idealzustände herrschen. Aber es gilt, kritisch hinzusehen. Was empfinden wir, wenn wir vielleicht in vier Jahren eine fähige Bischöfin wählen? Im Bericht haben wir uns Ziele gesetzt, dass Frauen gefördert, und ermutigt werden sollen, um in Leitungspositionen tätig zu sein. Diese «Wir wollen»-Sätze am Anfang des Berichts wollen sie weiterhin umsetzen. Darum macht es Sinn, dass es die Arbeitsgruppe Frauendienst weiterhin gibt.
2. Sie weist darauf hin, dass der Frauendienst eine Broschüre erarbeitet hat, welche aufzeigt, wie die Frauenarbeit von 2000 bis 2014 ausgesehen hat.
3. Sie drückt ihre Dankbarkeit für alle Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Frauendienst aus.

Bischof Streiff ist dankbar für alle Arbeit, die von der Arbeitsgruppe und in der Förderung von Frauen geschieht.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Frauendienst mit Applaus an.

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft (Bericht 2.4)

vertreten durch Jana Křížova

Jana Křížova hat dem Bericht nichts hinzuzufügen.

Christa Tobler möchte wissen, was das «Creation Care Team» sei.

Marietjie Odendaal gibt Auskunft auf die Frage: Seit 2015 gibt es beim General Board of Global Ministries ein «Creation Care Team». Dieses soll die Thematik der Schöpfung in der Arbeit der Kirche verankern und fördern. Das international zusammengesetzte Team hat sieben Mitglieder aus der ganzen Welt. Marietjie Odendaal ist Mitglied im Team und repräsentiert als Einzige die EMK in Europa. Sie hat deshalb in der EMK Schweiz eine Unterstützungsgruppe zu-

sammengestellt, die sich sporadisch trifft und Anliegen zur Schöpfungsthematik und zum Umgang mit Ressourcen bespricht und sie innerhalb der EMK konkretisieren möchte. Die Unterstützungsguppe versteht sich als «Caretakers of God's Creation» und möchte sensibilisieren und vernetzen.

Andreas Stämpfli erzählt von einem Projekt in Kambodscha, das in Zusammenarbeit mit dem «Creation Care Team» realisiert werden konnte.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft an.

Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7)

vertreten durch Jörg Niederer

Bischof Streiff nimmt die Verhandlungen zum Bericht der Arbeitsgruppe Bischofsamt wieder auf: Wir sind mitten im Gespräch über die Frage stecken geblieben, ob wir unser Reglement im Blick auf eine Nomination ändern wollen.

Jörg Niederer macht im Namen der Arbeitsgruppe nochmals deutlich: Wir wollen keinen Nominationsprozess, damit nicht vor der Zentralkonferenz schon eine Entscheidung fällt. Es ist wichtig, dass die Zentralkonferenz entscheidet und nicht bereits die Jährlichen Konferenzen eine Vorauswahl treffen können. Andererseits möchten wir aber auch die Wahl und die Kandidierenden gut vorbereiten und die Sicherheit haben, dass wir solche haben.

Bischof Streiff betont: Wir werden heute nicht mehr abschliessend klären können, wie das Verfahren genau aussehen wird. Wir werden nur klären können und müssen, ob wir unser Reglement ändern wollen.

Christa Tobler: Das Reglement ist in seiner aktuellen Form klar, weil es einen Nominierungsprozess ausschliesst. Allerdings kann diskutiert werden, was genau unter einem Nominierungsprozess zu verstehen ist. Ich habe beim Rechtsrat der Generalkonferenz nachgeschaut, ob es entsprechende Entscheidungen gibt. Hier bin ich bei einem Review zu einem Entscheid der Generalkonferenz auf die folgende Erklärung gestossen, was eine «Nominierung» ist (1016/3): «To nominate or to suggest or propose a person to a body for election.»

Jörg Niederer erläutert das Verständnis der Arbeitsgruppe Bischofsamt. Diese vertritt die Ansicht, dass das vorgeschlagene Vorgehen der Nennung von möglichen Kandidaten keine Nomination darstellt, da damit auch in keiner Weise eine Vorselektion gemacht wird.

Markus Bach vertritt die Ansicht, dass aufgrund der erwähnten Rechtsrat-Entscheidung das Verständnis der Arbeitsgruppe in Frage gestellt werden könnte. Er wünscht sich, dass die Zentralkonferenz in dieser Hinsicht Rechtssicherheit hat. Mit dem vorgestellten Verfahren der Arbeitsgruppe Bischofsamt werden neu die Jährlichen Konferenzen in das Wahlverfahren mit einbezogen, was bisher überhaupt nicht der Fall war. Dadurch, dass das Reglement bisher einen Nominationsprozess verhinderte, hat es auch diese Mitwirkung durch die Jährlichen Konferenzen verhindert. Er unterstützt den Vorschlag der Arbeitsgruppe Bischofsamt und möchte der Integration der Jährlichen Konferenzen (in welcher Weise auch immer) den Weg ebnen. Damit die Zentralkonferenz nicht dem eigenen Reglement widerspricht, muss deshalb nur der eine Satz in 4.2 gestrichen werden: «Eine Neuwahl wird ohne Nominierung von Kandidaten / Kandidatinnen durchgeführt.» Er stellt deshalb den

Antrag: Der bisherige Satz im Reglement unter 4.2 «Eine Neuwahl wird ohne Nominierung von Kandidaten / Kandidatinnen durchgeführt» wird gestrichen.

Der Antrag wird von mehreren Personen aus den Plenum unterstützt.

Bischof Streiff bittet, dass nun nur noch zu diesem Antrag gesprochen wird.

Mihail Stefanov: Entweder lassen wir es oder ändern es. Ich möchte keine halbe Sachen machen.

Markus Bitterli: Ich möchte nicht für das eine oder andere Stellung beziehen. Ich habe kein gutes Gefühl, da ich den genauen Prozess nicht kenne, aber die Regeln dafür bestimmen soll.

Adrian Wenziker: Indem wir einen Satz streichen, sagen wir noch nicht, was wir tun sollen. Ich bin der Ansicht, dass im Reglement eine aktive Formulierung stehen soll, wie der Prozess geschehen soll. Nur mit der Streichung ist das Problem noch nicht gelöst.

Wilfried Nausner möchte wissen, warum der Satz ins Reglement kam. Was war der Grund dafür?

Carla Holmes: Mir geht es wie Markus Bitterli. Es wäre hilfreich zu hören, wie damals bei der Wahl von Bischof Streiff gewählt wurde.

Bischof Streiff: Ich kann auf die Frage von Wilfried nicht mit Sicherheit sagen, ob der Satz 1954 bei der Gründung unserer Zentralkonferenz schon im Reglement war. Sicher bin ich allerdings, dass bei den Wahlen von Bischof Franz Schäfer (in 1966) und auch den folgenden Bischöfen Bolleter und Streiff eine Nomination ausgeschlossen war. Wenn ich in die Geschichte der Zentralkonferenz hineinschaue, dann war eines der Probleme von West und Ost, dass man damals gar nicht wusste, wer reisen durfte. Damals wollte man bewusst eine Einflussnahme von politischer Seite verhindern. Das Ziel war, dass die Zentralkonferenz völlig frei entscheiden konnte. Ich weiss nicht, ob dies alle Argumente sind, die es damals für dieses Verbot gab. Aber diese waren mit Bestimmtheit vorhanden.

Claudia Haslebacher: In der Diskussion bei uns am Tisch sind wir auch der Meinung, dass der Satz mit dem vorgeschlagenen Vorgehen in Konflikt steht und deshalb gestrichen werden soll. Allerdings bleibt dann völlig offen, wie das Verfahren genau aussieht und wer zu handeln hat. Ich bin der Meinung, dass wir hier eine Klärung in das Reglement aufnehmen sollten. Aber ich möchte die Möglichkeiten des Prozesses nicht einschränken und deshalb nicht von einer «Nominierung» sprechen. Ich stelle daher den folgenden

Ergänzungsantrag zum Antrag Bach: Das Exekutivkomitee kann einen vorbereiteten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen.

Der Ergänzungsantrag wird aus dem Plenum unterstützt.

Bischof Streiff klärt zum weiteren Vorgehen auf, dass nun nur noch zum Ergänzungsantrag gesprochen werden kann. Erst nach der Entscheidung darüber, ob der Hauptantrag ergänzt wird oder nicht, kann weiter zu Letzterem gesprochen werden. Er fragt nach weiteren Wortmeldungen.

Simon Zürcher: Mir ist nicht klar, ob mit diesem Ergänzungsantrag nun über den Prozess der nächsten Wahl oder generell für alle Bischofswahlen abgestimmt wird.

Bischof Streiff: Das Reglement der Zentralkonferenz regelt generell die Wahl eines Bischofs bzw. einer Bischöfin. Sobald wir hier etwas verändern, verändern wir es generell.

Stefan Weller: Ich verstehe es so, dass wir nun zwei Varianten vor uns haben und entweder den Antrag annehmen oder dem Vorgehen der Arbeitsgruppe zustimmen und den Antrag ablehnen.

Andrea Brunner-Wyss möchte einen Antrag auf Abänderung des Ergänzungsantrages stellen. Ihr ist es ein Anliegen, dass die Zentralkonferenz entscheiden soll und nicht das Exekutivkomitee.

Bischof Streiff weist sie darauf hin, dass sie keinen Abänderungsantrag zum Ergänzungsantrag stellen kann. Erst nachdem der Ergänzungsantrag und der Hauptantrag entschieden sind, kann sie einen neuen Antrag stellen.

Markus Bach: Ich verstehe den Ergänzungsantrag zu meinem Antrag so, dass er in die gleiche Richtung geht, und ich kann ihn unterstützen. Allerdings möchte ich meinen Antrag und den Ergänzungsantrag nicht als Gegenvotum für das Vorgehen der Arbeitsgruppe Bischofsamt verstanden wissen. Beide Anträge wollen ermöglichen, dass das vorgeschlagene Vorgehen realisiert werden kann.

Bischof Streiff erläutert das Vorgehen für die Abstimmung. Zuerst wird über den Ergänzungsantrag abgestimmt, anschliessend über den ergänzten oder nicht ergänzten Hauptantrag. Für den Ergänzungsantrag genügt das einfache Mehr, für den Hauptantrag braucht es eine Zweidrittel-Mehrheit.

Der Ergänzungsantrag Haslebacher wird angenommen mit 39 Ja- zu 26 Nein-Stimmen.

Der Hauptantrag lautet nun: Der bisherige Satz im Reglement unter 4.2 «Eine Neuwahl wird ohne Nominierung von Kandidaten / Kandidatinnen durchgeführt» wird gestrichen und ersetzt mit «Das Exekutivkomitee kann einen vorbereitenden Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen.»

Der Hauptantrag wird angenommen mit 52 Ja- zu 13 Nein-Stimmen.

Andrea Brunner-Wyss möchte den Antrag stellen, dass im nun abgeänderten Satz «Exekutivkomitee» mit «Zentralkonferenz» ersetzt wird.

Stefan Schröckenfuchs stellt den Antrag auf Vertagung der Debatte auf den nächsten Morgen.

Der Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Der Bischof erteilt dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Bischofsamt nochmals das Wort für den letzten Teil seines Berichts.

Jörg Niederer berichtet aus dem Gespräch der Arbeitsgruppe Bischofsamt mit dem Bischof: Im etwa 80-minütigen Gespräch mit dem Bischof klärte die Arbeitsgruppe einige Fragen zur bevorstehenden Bischofswahl. Weiter ging es auch darum, zu erfahren, wie es Patrick Streiff in seinem Dienst geht, und ihn, falls nötig, darin besonders zu unterstützen.

Patrick Streiff wird bis 2021, und damit bis zum Alter von 66 Jahren, aktiv im Amt bleiben. Er versteht sich dazu nach wie vor von Gott berufen. Seine Frau Heidi unterstützt ihn und wird ihn wohl in der nächsten Zeit vermehrt bei Besuchen in Gemeinden der Zentralkonferenz begleiten.

Hinter ihm liegt das Jahr als Bischof mit den meisten Übernachtungen (147) ausserhalb von zuhause. Verschiebungen in seiner leitenden Arbeit in Gremien der weltweiten EMK geben Hoffnung, dass wieder etwas mehr Freiraum entsteht.

Geprägt war das vergangene Jahr auch durch geplante oder erfolgte Wechsel bei den Superintendentinnen/Superintendenten in mehreren Jährlichen Konferenzen. Als schwierig nannte er zwei Situationen: zum einen die Dienstuweisungen in Bulgarien, dann die lange Zeit, die es in Polen braucht, um zu einem neuen Internal Law zu kommen.

Helene Bindl: Als Arbeitsgruppe Bischofsamt danken wir Bischof Patrick Streiff herzlich für seinen guten und vielfältigen Dienst in der Kirche, und für seine wertschätzende Begleitung der vielen Menschen in den Ländern der Zentralkonferenz. Ihm wünschen wir Gottes Segen für weitere vier Jahre des Dienstes – und seiner Frau Heidi wünschen Freude und Kraft an seiner Seite und immer wieder auch an unserer Seite.

Sie bittet Heidi Streiff nach vorne und überreicht beiden einen Gutschein für eine Übernachtung mit Nachtessen auf der Petersinsel im Bielersee und einen Blumenstrauss, verbunden mit einem herzlichen Dank.

Die Zentralkonferenz erhebt sich und spendet Bischof Patrick Streiff einen kräftigen Applaus für seinen wertvollen Dienst in der Zentralkonferenz.

Das Tagesprogramm wird mit einem von *Stefan Weller* geleiteten Abendgebet abgeschlossen.

Protokoll vom Samstag, 11. März 2017

Samstag, 11. März 2017, 8.15 Uhr

Gedenkfeier

Die Gedenkfeier wird musikalisch bereichert durch das Flora-Quartett mit Lydia Wettstein (Klavier), Hanni Wettstein (Querflöte), Käthi Lindenmann (Blockflöte) und Margrit Jorns (Geige).

Esther Handschin begrüsst die Zentralkonferenz und besonders die Gäste, die zur Gedenkfeier angereist sind. Wir leben in der Hoffnung auf die Auferstehung und wir sind gewiss, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes in Jesus Christus.

Die Konferenz singt das Lied «Schöpfer der ganzen Welt».

Abwechselnd (Männer und Frauen) liest die Zentralkonferenz Psalm 27.

Bezugnehmend auf die Liturgie des Gottesdienstes zur Bundeserneuerung erinnert Esther Handschin an die in den letzten vier Jahren verstorbenen ehemaligen Mitarbeiter der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa:

Hans Strickler (CH), † 28.9.2013, Delegierter an die ZK 1966, 1969, 1977, 1981, 1985, Mitglied des Exekutivkomitees von 1977-1985

Gerhard Schreck (DE/DZ), † 7.8.2014, Delegierter an die ZK 1973

Pavel Vasilev (BG), † 27.12.2014, Delegierter an die ZK 2005

Gerhard Kägi (CH), † 2.9.2015, Vorsitzender des Rates für Finanzen und Administration (1989-1997)

Ralph Young (CAN/CH), † 26.11.2015, Geneva Secretary des World Methodist Council (1983-2001)

Daniel Husser (FR), † 26.3.2016, Delegierter an die ZK 1985, 1989, 1993, 1997, 2001, 2005, 2009, Mitglied des Exekutivkomitees von 1985-200

Michael Olejar (RS), † 11.4.2016, Delegierter an die ZK 1977, 1981, Mitglied der AG Medien und Kommunikation (1977-1985)

Bischof Franz Schäfer (MSE/CH), † 14.7.2016, Delegierter an die ZK 1957, 1960, 1964, 1966, Mitglied des Exekutivkomitees von 1960-1966, Mitglied der AG Kinder + Jugend (1957-1960), aktiver Bischof der ZK MSE von 1966-1989

Heinz Stirnemann (CH), † 13.8.2016, Delegierter an die ZK 1969, 1973, 1977, 1981, 1985

Ferenc Jávör (HU), † 5.8.2016, Delegierter an die ZK 2005, 2009

Die Zentralkonferenz singt das Lied: «Die Kirche steht gegründet»

Marc Berger liest den Lebenslauf von **Daniel Husser**. Der Lebenslauf ist im Anhang des Verhandlungsberichts abgedruckt.

Das Flora-Quartett spielt ein Musikstück.

László Khaled liest den Lebenslauf von **Ferenc Jávör**. Der Lebenslauf ist im Anhang des Verhandlungsberichts abgedruckt.

Das Flora-Quartett spielt ein Musikstück.

Esther Handschin liest den Lebenslauf von **Bischof Franz Schäfer**. Der Lebenslauf ist im Anhang des Verhandlungsberichts abgedruckt.

Die Zentralkonferenz singt das Lied «So lang mein Jesus lebt»

Ana Palik-Kunčák erzählt, wie sie Franz Schäfer als «West-Bischof» im Osten erlebt hat. Der Bericht ist im Anhang des Verhandlungsberichts abgedruckt.

Esther Handschin spricht ein Gebet und lädt zum anschliessenden Unser-Vater ein.

Die Zentralkonferenz singt das Lied «Go Forth for God»

Die Gedächtnisfeier schliesst mit einem weiteren Musikstück des Flora-Quartetts.

Donnerstag, 11. März 2017, 9.00 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Wahlen (Bericht 1.2)

vertreten durch Bischof Patrick Streiff

Bischof Patrick Streiff führt durch die Wahlen.

Die Zentralkonferenz wählt folgende Personen:

- als Sekretär: Markus Bach (CH)
- als Kassierin: Iris Bullinger (CH)

Die Zentralkonferenz wählt folgende Personen als Mitglieder des Exekutivkomitees:

Stimmberechtigte Mitglieder

JK Österreich	Sup. Stefan Schröckenfuchs	Helene Bindl
JK Bulgarien-Rumänien	Sup. Daniel Topalski	Dessislava Todorova
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Sup. Claudia Haslebacher	Lea Hafner
JK Tschechien-Slowakei	Sup. Pavel Procházka	David Chlupáček
JK Ungarn	Sup. László Khaled	Henrik Schaueremann
JK Polen	Sup. Andrzej Malicki	Olgierd Benedyktowicz
JK Serbien-Makedonien	Sup. Ana Palik-Kunčák	Daniela Stoilkova
AG Bischofsamt	Sup. Jörg Niederer	

Die Zentralkonferenz wählt als Mitglieder des Untersuchungsausschusses:

JK Österreich	Stefan Schröckenfuchs	Roland Siegrist
JK Bulgarien-Rumänien	Mihail Stefanov	
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Hanna Wilhelm (Einberuferin)	
JK Tschechien-Slowakei	Petr Prochazka	
JK Ungarn	László Khaled	Grethe Jenei
JK Polen	Sławomir Rodaszyński	
JK Serbien-Makedonien	Ana Palik-Kunčák	

Die Zentralkonferenz wählt als Ersatzmitglieder des Untersuchungsausschusses:

JK Österreich	Martin Siegrist	
JK Bulgarien-Rumänien	Margarita Todorova	
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Gunnar Wichers	
JK Tschechien-Slowakei	Pavel Procházka	
JK Ungarn	Zoltán Kovács	
JK Polen		Olgierd Benedyktowicz
JK Serbien-Makedonien	Marjan Dimov	

Die Zentralkonferenz wählt als Mitglieder des Berufungsausschusses:

JK Österreich	Wilfried Nausner (Einberufer)	
		Gerhard Weissenbrunner
JK Bulgarien-Rumänien		Mariela Mihaylova
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Etienne Rudolph	
JK Tschechien-Slowakei	Pavel Hradský	
JK Ungarn		Henrik Schauer mann
JK Polen	Józef Bartos	
JK Serbien-Makedonien		Maria Parnicki
Lokalpfarrer	Ruedi Stähli (CH)	

Die Zentralkonferenz wählt als Ersatzmitglieder des Berufungsausschusses:

JK Österreich		Hayford Boateng
JK Bulgarien-Rumänien	Margarita Todorova	
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Theo Rickenbacher	Marc Berger
JK Tschechien-Slowakei		Josef Thal
JK Ungarn	Márton Hecker	
JK Polen		Bozena Daszuta
JK Serbien-Makedonien	Lila Balovski (RS)	
Lokalpfarrer	Ľuboš Tagaj (SK)	

Die Zentralkonferenz wählt als Mitglieder des Rechtsrats

Martin Streit (CH)	Christa Tobler (CH)
Lothar Pöll (AT)	Philipp Hadorn (CH)
István Csernák (HU)	

Die Zentralkonferenz wählt als Ersatzmitglieder des Rechtsrats

Jean-Philippe Waechter (FR)	Bernhard Pöll (AT)
vakant	Regula Dannecker (CH)

Die Zentralkonferenz wählt als Anwalt

Anwalt	Daniel Topalski (BG)
Ersatz	Markus Bach (CH)
	Petr Procházka (CZ)
	Gábor Szuhánszky (HU)
	Etienne Rudolph (FR)

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Bischofsamt

JK Österreich	Helene Bindl
JK Bulgarien-Rumänien	Dessislava Todorova
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Jörg Niederer (Vorsitzender)
JK Tschechien-Slowakei	Pavel Procházka
JK Ungarn	Henrik Schaueremann
JK Polen	Andrzej Malicki
JK Serbien-Makedonien	Ana Palik-Kunčak

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste

Stefan Zürcher (CH), Vorsitzender
Michael Nausner (AT – 2017)
Zoltán Kovács (HU)
Daniel Sjanta (RS)
Edward Puślecki (PL)
Jana Daněčková (CZ)
Vladimir Todorov (BG)
(+ 1 Vertretung aus der Zentralkonferenz Deutschland)

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft

Jörg Niederer (CH – Vorsitzender und Mitglied bis 2018)
Marietjie Odendaal (CH)
Kristóf Hecker (HU)
David Chlupáček (CZ - Vorsitzender ab 2018)

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Kinder und Jugend

Martin Siegrist (AT – Vorsitzender und Mitglied nur bis 2018)
Co-Vorsitzende/-r - vakant
und die Delegierten der Länder an den EMYC

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Frauendienst

Monika Zuber (PL), Vorsitzende
Mária Ďurovká Petraš (RS)
Gabriella Kopas (SK)
Murielle Rietschi Wilhelm (CH)
Zentralkonferenz-Koordinatorin: Barbara Bünger (CH)

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Liturgie:

Stefan Weller (CH), Vorsitzender
Esther Handschin (AT),
Sylvia Minder (CH)
Peter Caley (CH)
Jana Křížova (CZ)
Erika Stalcup (CH)

Die Zentralkonferenz wählt in die Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen

Petr Procházka (CZ)
Serge Frutiger (CH)
Wilfried Nausner (AT – MK/AL)
Daniel Topalski (BG), Vorsitzender

Bericht der Arbeitsgruppe Kinder und Jugend (Bericht 2.5 und 2.5.1)

keine Vertretung anwesend

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kinder und Jugend mit Dank an.

Bericht der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen (Bericht 2.3)

vertreten durch Peter Binder, Vorsitzender

Peter Binder gibt noch einen Hinweis, damit die gute Zusammenarbeit mit der Zentralkonferenz in Deutschland im Blick auf die gemeinsame Kirchenordnung bewusst bleibt: «Im Hinblick auf die personellen Veränderungen in unserer Arbeitsgruppe möchte ich an Folgendes erinnern. 2009 beschlossen die ZK Deutschland und die ZK MSE das gemeinsame Vorgehen bei Änderungen an Verfassung und Ordnung, und zwar mit folgendem Text: ‚Die Zentralkonferenzen Deutschland und Mittel- und Südeuropa vereinbaren folgendes Verfahren bei Veränderungen an den gemeinsamen Artikeln: Von einer Zentralkonferenz oder ihren Gremien beschlossene Änderungen werden zunächst der jeweils anderen Zentralkonferenz zugeleitet. Erst aufgrund von deren Zustimmung oder Stellungnahme findet eine endgültige Beschlussfassung und Inkraftsetzung statt.‘»

Diese Regelung einer einheitlichen deutschen Fassung bildet die Grundlage für die anderen Sprachen in unserer Zentralkonferenz. Damit werden nämlich die sogenannten «Amerikanismen» aus der Kirchenordnung eliminiert, was die restliche Übersetzungs- und Adaptionsarbeit wesentlich vereinfacht.

Pavel Procházka macht darauf aufmerksam, dass im englischsprachigen Bericht ein falsches Datum erwähnt ist: unter 2. auf Seite 1 müsste es 2016 statt 2017 heissen.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen mit Dank an.

Bericht zum neuen Internal Law (Bericht 1.1.1)

vertreten durch den Leitenden Superintendenten Andrzej Malicki

Peter Binder: «Es wird Sie kaum überraschen, dass ich vom Bericht des Superintendenten in Polen sehr enttäuscht bin. Die EMK in Polen will sich nicht an die Kirchenordnung anbinden, aber gleichzeitig alle Vorteile dieser Ordnung für sich in Anspruch nehmen. Die wichtigste Feststellung zu diesem Bericht ist die folgende:

Zuerst zur Ustawa: Der Parlamentsbeschluss, d.h. die Ustawa, von 1989 liegt uns in der Fassung vom 30.06.1995 vor. Dieses Gesetz bedarf keiner Änderung. Das wäre auch unklug und risikoreich. Die EMK hat hier ein sehr gutes Papier, das ihr viele Freiheiten und Kompetenzen einräumt, es wäre falsch, diese aufs Spiel zu setzen. Der leitende Superintendent in Polen, Andrzej Malicki, bezieht sich auf diesen Parlamentsbeschluss von 1989, welche die Regelung enthalte, dass an der Spitze der Kirchen in Polen Menschen mit polnischer Staatsbürgerschaft stehen müssten und dass die Kirche nicht einer übergeordneten Behörde ausserhalb Polens unterstellt sein dürfe.

Art. 5 des entsprechenden Beschlusses der Republik Polen vom 30. Juni 1995 lässt genügend Raum für eine Unterstellung unter die Kirchenordnung der Zentralkonferenz. Jede nationale EMK innerhalb der Zentralkonferenz hat die gleichen Rechte. Sie ist pro forma autonom und regelt ihre Angelegenheiten nach den Gesetzen ihres Landes. Die Frage ist nicht, welchen

Spielraum das polnische Gesetz zulässt, sondern welchen Spielraum die Jährliche Konferenz in Polen nützt. Will die Jährliche Konferenz in Polen zu unserer Zentralkonferenz gehören, dann kann sie deren Regeln anwenden ohne die Ustawa zu verletzen.

Zum Internal Law: Das Internal Law ist ein kompliziertes und zu langes Konstrukt, welches die Arbeit der EMK in Polen regelt. Das Gleiche könnte man erreichen mit einem einfachen Geschäftsreglement und entsprechenden Hinweisen auf die Kirchenordnung der Zentralkonferenz. Im Internal Law wird dann aber klar deklariert, dass die EMK in Polen Teil der weltweiten methodistischen Kirche ist, unter bischöflichen Leitung und Aufsicht. Im Art. 2.1 wird ferner festgehalten, dass sie zur Generalkonferenz und Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa gehört, welche auch den Bischof bestimmt bzw. wählt.

In unserem Bericht habe ich bereits geschrieben, dass die EMK in Polen die Empfehlungen der Vernehmlassung der Arbeitsgruppe zu einem grossen Teil nicht in das neue Internal Law eingearbeitet hat. Es bleibt zu hoffen, dass hier noch Korrekturen vorgenommen werden. Insbesondere wäre es wichtig, eine sprachlich gute Version in Englisch zu erstellen.

Schlussätze: Zur Abrundung des Vorgehens ist zu erwähnen, ohne damit einen Antrag oder eine Aufforderung zu machen, sondern als Verständnis der Vollständigkeit: Wir erwarten, dass die JK in Polen 2017 eine klare Entscheidung für die Zugehörigkeit zur ZK von Mittel- und Südeuropa trifft. Wenn sie das nicht will, dann kann immer noch der Weg in die Autonomie angestrebt werden. Diesen Weg haben wir an der Zentralkonferenz 2013 in Winterthur genau aufgezeichnet, er kann im entsprechenden Protokoll nachgelesen werden. Der Entscheid muss aber durch die Jährliche Konferenz in Polen erfolgen.»

Bischof Streiff bittet nun Andrzej Malicki um Vertretung seines Berichts, der allen Mitgliedern der Zentralkonferenz ausgeteilt worden ist.

Andrzej Malicki: Ich möchte darauf hinweisen, dass das, was ich im Bericht geschrieben habe, der Realität entspricht. Dazu gehört auch, dass wir eng mit dem Bischof zusammenarbeiten und Teil der Zentralkonferenz und der Evangelisch-methodistischen Kirche sein wollen. Ich weise aber darauf hin, dass wir an der ausserordentlichen Jährlichen Konferenz zwar eine Mehrheit, aber nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht haben, um das Internal Law zu ändern. Wir bleiben aber in der Kirche auf dieses Ziel fokussiert und haben eine Kommission gebildet, damit wir im Juni dieses Jahres eine neue Abstimmung machen können. Ich bin gerne bereit, Fragen zu beantworten.

Bischof Streiff: Gibt es Fragen zur Situation in Polen?

Marian Bach: Mich würde interessieren, was passiert, wenn an der Jährlichen Konferenz 2017 wieder keine erforderliche Mehrheit zustande kommt, um das Internal Law zu ändern.

Andrzej Malicki: Das kann ich nicht sagen. Es liegt nicht in meiner Hand.

Edward Puślecki: Es geht nicht nur um unser Verhältnis der polnischen Kirche zur EMK, sondern es geht auch um die Verfassung der Republik Polen, das Gesetz über Religions- und Gewissensfreiheit, das Gesetz über die Beziehung des Staates zur Evangelisch-methodistischen Kirche, das Bildungsgesetz (weil die Katechetinnen und Katecheten vom Staat bezahlt werden). Wir dürfen nicht die polnischen Gesetze verletzen. Ich bitte euch, uns nicht zu etwas zu zwingen, das sehr kompliziert ist.

Bischof Streiff: Was Edward gesagt hat stimmt, aber ist auch nur ein Teil der Wahrheit. Was im Blick auf die staatlichen Gesetze berücksichtigt werden muss, gilt auch für andere Länder, z.B. im Blick auf die Militärseelsorge oder im Blick auf Institutionen oder Pastoren, die auch

zivilrechtliche Aufgaben wahrnehmen. Das ist überall so. Da haben wir die genau gleiche Situation in jedem Land.

Die Knackpunkte und Schwierigkeiten liegen an einem anderen Ort und wurden bis jetzt nicht angesprochen: in den Fragen, was es heisst, dass nach dem Zivilrecht von Polen die Jährliche Konferenz die höchste Instanz der EMK in Polen zu sein hat. Das ist überall so, wo wir die Zivilgesetzgebung beachten. Gleichzeitig haben wir zur Zivilgesetzgebung die Kirchenordnung, welche besagt, dass der Bischof die Superintendenten benennt. Alle anderen Konferenzen akzeptieren die Kirchenordnung als gleichberechtigte Grundlage und akzeptieren, dass der Bischof die Superintendenten benennt, mit Ausnahme von Polen. Wir hatten stundenlange Diskussionen, ob wir einen Kompromiss finden zwischen dem, dass der Bischof die Superintendenten benennt, und dem, wie die Kirche in Polen darauf reagiert. Ich habe den Eindruck, dass in Polen die Verantwortlichen der Kirche gerne von beiden Rechtsgrundlagen nur das akzeptieren möchten, was ihnen besser passt. Es ist so, wie wir in der Schweiz sagen, dass man den Fünfer und das Brötchen haben will. Diese Diskussion führen wir nun bereits über Jahre hinweg. Das sind die eigentlichen Knackpunkte. Einerseits ist richtig, was Peter Binder sagt. Es widerspiegelt die Sicht der Zentralkonferenz. Andererseits will ich auch sagen, dass die EMK in Polen in Entwicklung ist. Diese Entwicklung ist aber auch von Angst geprägt. Was geben wir aus der Hand? Ich kann diese Ängste verstehen, wenn man jahrelang etwas Anderes gehört hat. Solche Veränderungsprozesse brauchen Zeit. Ich spüre den guten Willen von vielen in Polen. Aber ich verstehe auch, dass wir in der Zentralkonferenz ungeduldig sind. Bitte hört, dass die Zentralkonferenz heute und vor vier Jahren sagte, dass sich die Jährliche Konferenz in Polen entscheiden muss. Aber bitte seid konsequent. Ich hoffe, dass wir auch in der Jährlichen Konferenz so offen sprechen können. Aber bitte seid klar.

Andrzej Malicki: Herzlichen Dank für diese Erklärung. Ich habe gehört, dass vor vielen Jahren eine andere Situation in unserer Jährlichen Konferenz vorhanden war. Wir brauchten damals diese Leitung. Das war aber vor vielen Jahren. Wir tun jetzt unser Bestes, damit wir in diesem Jahr so entscheiden können. Aber ich kann nicht garantieren, dass es in diese Richtung weitergehen wird.

Thomas Flemming: Es geht weniger um rechtliche Sachen. Es geht um Macht und Befindlichkeiten. Polen hat diese Dinge oft verwendet, um seine Interessen durchzusetzen. Das war früher so und wird auch heute von der Regierung so angewandt. Das führt zu einem ganz genauen Betrachten des Texts, wo jedes Komma und jeder Punkt argwöhnisch beachtet wird. Aber es gibt tatsächlich eine Entwicklung.

Edward Puślecki: Ich danke Bischof Streiff herzlich für sein Verständnis und Werben. Ich danke aber auch Andrzej Malicki für seine gute Arbeit. Ich danke auch euch für eure Gebete und Geduld, Liebe und Druck. Ich hoffe, dass wir dieses Thema möglichst bald zu einem guten Ende bringen und uns wieder den wesentlichen Dingen zuwenden können.

Daniel Topalski: Ich denke, wir sollten mit etwas mehr Geduld vorgehen. Polen ist ein Teil unserer Kirche. Der Wechsel in der Leitung war wichtig. Und wir sollten mehr Geduld aufbringen und kein Ultimatum stellen. Ich habe meine eigenen Erfahrungen dazu gemacht, dass man Menschen nur mit viel Geduld ändern kann. Mein Ratschlag ist daher, dass wir weiter mit ihnen zusammenarbeiten und ihnen auf hilfreiche Art helfen, einen guten Weg zu gehen.

Stefan Ilg: Ich möchte noch einen Appell gegen die Angst richten. Wir können aus Sicht der Zentralkonferenz die Rechtssituation in Polen nicht wirklich beurteilen. Da müssen wir jemandem Glauben schenken. Aber wenn es um Befindlichkeiten, um Ängste geht, dann möchte ich

alle aufrufen, schaut genau, was euch Angst macht und weshalb das so ist. Diese Befindlichkeit ist nicht auf eine Nation beschränkt. Die könnt ihr bei den Schweizern genauso finden wie anderswo. Und ich hoffe, dass wir als Kirche und Glaubensgeschwister einen anderen Weg finden als in der Politik, wo unsere Ängste gebraucht werden, um Macht auszuüben. Wenn ich sehe, was politisch in Europa geschieht, dann ist Angst dort anscheinend ein praktisches Mittel, seinen Willen durchzudrücken. Ich hoffe, dass wir hier einander eine andere Hilfe sein können.

David Chlupáček: Wenn wir einen neuen Weg gehen wollen, müssen wir auch etwas beenden. Dies muss aber in Liebe geschehen. Manchmal ist es hilfreich, wenn man ein klares Ende setzt. Dann soll das aber auch in Liebe geschehen. Es wird an der Jährlichen Konferenz in Polen zu entscheiden sein, auf welcher Ebene sie arbeiten wollen, als eigenständige Kirche oder als Teil der weltweiten Kirche.

Sławomir Rodaszyński: Danke für die guten Worte. Als Kirche in Polen möchten wir unbedingt zusammenbleiben. Wir sind aber auf gutem Weg. Ich habe zwei Kinder. Die eine Tochter hat uns verlassen und kam zurück und hat sich entschuldigt. Das kann nur geschehen, wenn sie vorher Liebe und Freiheit an diesem Ort empfunden hat.

Olgierd Benedyktowicz: Danke Bischof für dein Votum und auch jenes aus Bulgarien. Wir sind auf gutem Weg. Es haben beim letzten Mal sieben Stimmen gefehlt und ich bin überzeugt, dass wir diese Stimmen das nächste Mal erhalten werden.

Bischof Streiff: Danke für das respektvolle Gespräch. Es ist gut, dass wir so miteinander unterwegs sein können.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen und den Bericht zum neuen Internal Law in der EMK Polen an.

Bischof Streiff dankt Peter Binder sehr herzlich für seinen langjährigen Dienst als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen und überreicht ihm einen Schokoladengruss für ihn und seine Frau Eva. Die Zentralkonferenz applaudiert herzlich.

Die Zentralkonferenz geht in eine Pause.

Donnerstag, 11. März 2017, 10.45 Uhr
Plenarsitzung in der EMK Zürich-Zelthof

Die Plenarsitzung beginnt mit dem Lied «God of the Poor»

Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste (Bericht 2.1)

vertreten durch Stefan Zürcher, Vorsitzender

Stefan Zürcher macht nur eine kurze Einführung. Er freut sich, dass er mit der gleichen Arbeitsgruppe weiterarbeiten darf. Sie sind in der privilegierten Lage, dass sie auch Leute haben, welche bei den Gremien mitarbeiten, für die sie im vergangenen Jahr Stellungnahmen erarbeitet haben. Er dankt auch für die Gastfreundschaft, die sie in den verschiedenen Ländern erfahren durften.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste an.

Bericht zu den Ausbildungsstätten (Berichte 3.10/3.10.2/3.10.3/3.10.4/3.10.5)

verschiedene Verfasser

Der Sekretär *Markus Bach* macht darauf aufmerksam, dass das Exekutivkomitee vom vergangenen Jahr beschlossen hat, dass die Ausbildungsstätten nur noch an die Zentralkonferenzen, aber nicht mehr an die Tagungen des Exekutivkomitees berichten werden.

Zudem weist er darauf hin, dass der Name der Theologischen Ausbildungsstätte in Banska Bystrica neu wie im Bericht heisst: Department of Theology and Christian Education in Banska Bystrica. Im Verzeichnis der Berichte ist der Titel erst in den letzten Ausgaben korrekt wiedergegeben.

Bericht In Mission Together (Bericht 3.4)

vertreten durch Urs Schweizer

Urs Schweizer weist darauf hin, dass wir einen grossen Dank aussprechen dürfen. Leider kann Dick Arnold nicht unter uns sein. Er ist und war eine grosse Hilfe für das In-Mission-Together-Programm. Zum ersten Mal findet der IMT Mission Summit in Europa statt, vom 6. bis 8. Oktober 2017 in Prag. Es wird hilfreich sein, wenn wir aus allen IMT-Partnerländern Personen dorthin senden können.

Bischof Streiff: Urs Schweizer kümmert sich sehr stark um dieses Projekt. Wenn wir das Treffen in den USA machen, gibt es eine Besonderheit, denn dann trägt er eine Krawatte und alle denken, er sei ein Pfarrer.

Die Zentralkonferenz dankt Urs Schweizer mit einem herzlichen Applaus.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht In Mission Together mit Dank zur Kenntnis.

Grusswort Üllas Tankler

General Board of Global Ministries

Üllas Tankler beginnt mit einem kurzen Test und bittet alle, die bereits einmal etwas mit General Board of Global Ministries zu tun hatten, aufzustehen. (Viele Teilnehmende stehen auf.) Dann fährt er fort: «Ich sehe, dass wir etwas bewirken. Ich bin jetzt 12 Jahre in diesem Dienst als Europa-Sekretär und ich wurde reich gesegnet. Mein Leben wurde dadurch sehr reich. Ich bin an vielen Konferenzen und im Kontakt mit vielen Menschen. Auf meiner letzten Reise war ich in Algerien mit Daniel Nussbaumer, und ich durfte einen besonderen Segen erleben.»

Bischof Streiff: Er hat etwas bekommen, worum wir ständig und für einzelne Tage ringen müssen: ein Visum für ein ganzes Jahr!

Üllas Tankler: «Wir tun keine Mission ohne euch. Eure lokalen Gemeinden sind die eigentliche Mission. Wir vom GBGM bieten eher eine Toolbox an, die den Gemeinden helfen soll, dass sie ihre Mission tun können. Wir möchten der Kirche dienen. In dieser Toolbox gibt es Geld, aber auch Ideen, Menschen, weltweite Kontakte, Auswertungen. Wenn In Mission Together nicht schon drangekommen wäre, so hätte ich vermutlich dieses spezielle Projekt in der Toolbox vorgestellt. Dick Arnold ist unser Geschenk für euch. Diese Gemeinde-Partnerschaften sind uns sehr wichtig. Es gibt eine ganz grosse Fülle an unterschiedlichen Projekten, die ich gar nicht alle aufzählen kann. Es gehört auch dazu, dass wir junge Menschen motivieren, einen

Einsatz in anderen Ländern zu tun. Wir haben leider niemanden aus der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa gefunden, der einen zweijährigen Einsatz in einem anderen Land tun wollte.

Das GBGM hat sich auf die Fahne geschrieben:

Purpose: Connecting the Church in Mission

Vision: Equip and Transform People and Places for God's Mission around the World

Es ist unser Anliegen, sichtbar zu machen, was Gott unter uns tut, und wir sind dankbar, dass wir diese Aufgabe tun können.»

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht des General Board of Global Ministries mit Applaus zur Kenntnis.

Bericht Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7)

vertreten durch Distriktsvorsteher Jörg Niederer

Bischof Streiff: Wir nehmen die Arbeit zur Arbeitsgruppe Bischofsamt wieder da auf, wo wir gestern verblieben sind.

Jörg Niederer zeigt auf, wie die neue Formulierung nach den gestrigen Entscheidungen jetzt aussieht. Die Arbeitsgruppe Bischofsamt hat damit die Freiheit, einen Nominationsprozess durchzuführen oder nicht. In Art. 405 des Book of Discipline wird gesagt (in der Kirchenordnung der ZK MSE nicht übersetzt):

§405. Election and Consecration of Bishops — 1. Nomination—An annual conference, in the session immediately prior to the next regular session of the jurisdictional or central conference, may name one or more nominees for episcopal election. Balloting at jurisdictional and central conferences shall not be limited to nominees of annual conferences nor shall any jurisdictional or central conference delegate be bound to vote for any specific nominee. Each jurisdictional or central conference shall develop appropriate procedures for furnishing information about nominees from annual conferences. This shall be done at least two weeks prior to the first day of the jurisdictional or central conference. Similar procedures shall be developed for persons nominated by ballot who receive ten votes, or 5 percent of the valid votes cast, and the information shall be made available to the delegates at the site of the conference.

Mit der aktuellen Formulierung befinden wir uns innerhalb dieses Artikels 405.

Andrea Brunner-Wyss: Mir ist es wichtig, dass es tatsächlich zu einem Nominationsprozess kommt. Darum stelle ich den

Antrag: Die Zentralkonferenz beauftragt das Exekutivkomitee, einen vorbereitenden transparenten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festzulegen und durchzuführen.

Der Antrag wird aus dem Plenum unterstützt.

Bischof Streiff: Wenn es keine Voten zum Antrag gibt, lege ich der Zentralkonferenz den Antrag zur Entscheidung vor.

Die Zentralkonferenz stimmt dem Antrag mit einigen Gegenstimmen zu und beauftragt das Exekutivkomitee, einen vorbereitenden transparenten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festzulegen und durchzuführen.

Peter Binder: Claudia Haslebacher hat gestern eine Anfrage gestellt, wer diesen Prozess der Wahl und Wahlvorbereitung leiten wird. Ich bin der Meinung, dass dies nicht die Arbeitsgruppe Bischofsamt sein soll, sondern die Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen.

Bischof Streiff: Wir nehmen das zur Kenntnis und werden das heute Nachmittag im Exekutivkomitee klären.

Länderbericht Österreich

von Superintendent Stefan Schröckenfuchs

Zuerst möchte ich euch einen kleinen Film zeigen, den wir im vergangenen Jahr produziert haben und der unsere Kirche in Österreich ganz gut vorstellt. (Film) Und dazu ein paar kurze Blitzlichter von dem, was sich derzeit in der EMK in Österreich so tut: Unsere Gemeinden - manche sind grösser und zählen bis zu 250 Personen, andere sind kleiner und bleiben unter 100, vor allem aber sind sie einigermassen über Österreich verstreut, sodass die Wege bis zur nächsten Gemeinde oft recht weit sind.

Unsere Pastorenschaft ist derzeit recht klein. Mit vier aktiven PastorInnen und einem Laienpastor wäre die Arbeit grundsätzlich gut zu machen; angesichts der weiten Wege zwischen den Gemeinden und der Tatsache, dass viele unserer Gemeinden eigentlich für eine 100%-Stelle zu klein und finanziell zu schwach sind, ist es aber eine Herausforderung. Wir sind deshalb sehr dankbar für unsere sehr aktiven Ruheständler.

Eine grosse Veränderung ist, dass Pastor Lothar Pöll im August 2016 seinen Dienst als Superintendent beendet hat. Im September war dann die Dienstübergabe an mich und im Zuge dessen auch ein Festgottesdienst zu meiner Amtseinführung, an dem fast 250 Personen teilgenommen haben - darunter sehr viele Gäste aus der Ökumene. Für Lothar Pöll hat es zum Abschied natürlich auch ein fröhliches Fest gegeben. Lothar lässt alle, die ihn kennen, ganz herzlich grüssen. Er wäre gerne noch einmal zur ZK gekommen, aber nachdem er und Helga in Kürze nach Linz übersiedeln, ist es sich leider nicht ausgegangen.

Ein Highlight im Kirchenjahr ist für die Kinder immer die Kinderwoche. Heuer hatten wir wieder recht viele Kinder, das ist sehr erfreulich. Die Evangelischen Kirchen in Österreich (Lutherisch - Reformiert - Methodistisch) feiern das Reformationsjubiläum 2017 gemeinsam. Das ist europaweit sicher etwas Besonderes - die GEKE wird in Österreich sehr konkret mit Leben gefüllt. Motto des Jubiläums in Österreich ist «Freiheit und Verantwortung». Für uns als kleinste der Evangelischen Kirchen ist es manchmal eine Herausforderung, mit den vielen Veranstaltungen mithalten zu können - aber auch eine grosse Chance, etwas bekannter zu werden.

Unsere Bekanntheit - im Verhältnis zur Grösse unserer Kirche - ist gar nicht so schlecht: Wir werden in der kirchlichen Landschaft und von den Medien gut wahrgenommen. Dabei ist besonders erfreulich, dass wir seitens der Medien immer wieder auf unser hohes soziales Engagement angesprochen werden. Das ist offensichtlich etwas, das auffällt, und was schon auch stimmt. Zum Beispiel die Wärmestube der beiden Gemeinden in Wien-Fünfhaus, die im Winter bis zu 100 Personen pro Öffnungstag beherbergt, oder das Diakonie Zentrum Spattstrasse, das schon mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, als die EMK in Österreich Bekennende Glieder hat.

Länderbericht Ungarn

von Superintendent László Khaled

Ich habe mich mit Stefan Schröckenfuchs abgesprochen, denn wir gehören in Ungarn und Österreich zusammen, und wir haben einen gemeinsamen König: Jesus - er ist Herr. Wir haben in Ungarn immer wieder auch das Problem, dass fähige Personen an andere Orte in Europa auswandern. Wir haben die Vision für uns aus Eph. 5, 17 festgelegt: Lasst uns danach fragen, was der Herr will. Die EMK in Ungarn hatte 2001 1400 Glieder und Freunde, und 2011 waren es 2400. Wir hoffen, dass wieder 10 Jahre später noch mehr Glieder und Freunde da sind. Es gibt 11 Bezirke mit 40 Gemeinden und 20 Pfarrpersonen. Wir haben fünf Roma-Gemeinden und einen Roma-Pfarrer. In Miskolc haben wir die Absicht, ein neues Gebäude zu bauen und hoffen, es bis 2020 realisieren zu können. Wir haben drei Ziele für die Zukunft: neue Leitungspersonen auszubilden (Laien und Pfarrpersonen), die Gemeinden zu beleben und zu stärken und neue Gemeinden zu gründen. Ich habe leider keine Schokolade dabei, aber ich wünsche Gottes Segen.

Bischof Streiff dankt an dieser Stelle Christoph Schlupe und Dominik Schuler ganz herzlich für alles Vorbereiten und Arbeiten und den Einsatz für die Zentralkonferenz, dass sie hier in Zürich durchgeführt werden konnte. Er überreicht ihnen Schokolade.

Bischof Streiff dankt auch dem Sekretär für seine Arbeit und kündigt eine «Heimsuchung» bei ihm zu Hause an.

Bischof Streiff dankt ebenfalls den fleissigen Übersetzerinnen und Übersetzern: Peter Caley, Jean und Wilfried Nausner, Thomas Rodemeyer, Urs Schweizer und weitere Personen.

Christof Schlupe gibt letzte Anweisungen für den Nachmittag und die Reise nach Oerlikon.

Stefan Weller leitet durch das Mittagsgebet.

Samstag, 11. März 2017, 12.00 Uhr

Mittagessen in der EMK Zürich-Zelthof

Samstag, 11. März 2017, 14.15 Uhr

Abschluss-Gottesdienst in der EMK Zürich-Zelthof

Der Abschluss-Gottesdienst wird musikalisch von der Country-Band Wädenswil unter der Leitung von Philipp Stocker gestaltet. Er steht unter dem Thema «Die Offenbarung von Gottes Herrlichkeit und die Sendung der Kirche». Pfarrer Stefan Zolliker aus Winterthur leitet durch den Gottesdienst.

Nach einem ersten Musikstück der Country-Band begrüsst *Stefan Zolliker* mit dem Bibelwort aus Offenbarung 5 «Würdig ist das Lamm...». Er lädt ein, den zu feiern, der sich ganz für uns hingegeben hat. Er lädt ein, zwei Loblieder zu singen: «Lord, I lift your name on high» und «Licht dieser Welt».

Nach einem Gebet lädt Stefan Zolliker ein, das Lied «Jesus lead me to your healing waters» zu singen.

Die Lesungen entstammen dem Matthäus-Evangelium 28, 16-20, und Offenbarung 5, 1-14. Sie werden mit dem Lied «In Christ alone» abgeschlossen.

Bischöfin Hope Morgan Ward dankt zunächst allen, die an der Zentralkonferenz mitgewirkt und auch ihr geholfen haben, sich zurecht zu finden. Sie dankt auch für die gewährte Gastfreundschaft. Sie spricht ein Dankgebet.

In der Verkündigung betont Bischöfin Morgan Ward: «Offenbarung» (Revelation) ist ein grosses Thema. Die Beschreibungen im Buch der Offenbarung sind mächtig. Was meint denn eigentlich «Offenbarung»? Es ist die Tatsache: Gott gewinnt. Darum geht es im ganzen Buch: Gott gewinnt. Darum kann Jesus auch seine Jünger aussenden und ihnen den Auftrag geben: Geht in alle Welt und macht die Menschen zu Nachfolgern. Das ist unser Missionsauftrag. Natürlich können wir jetzt fragen: alle Menschen? alle Völker? zu allen Zeiten? Das ist Wesleys Lieblingswort: Alle. Darum loben auch Alle im Himmel Gott – ständig, immer, alle.

Sie führt aus: In meiner Konferenz in North Carolina wollte ich alle Gemeinden besuchen und fragte, wer gerne einen Besuch hätte, und alle haben die Hand gehoben. Jemand fragte: Ist es nicht einfacher, wenn jene die Hand heben, die keinen Besuch wollen? Es geht alle an, darum sind wir in die ganze Welt gesandt. Dieser Text hilft mir zu verstehen, dass es Gottes Werk ist, das getan werden soll. Ich kann es nicht alleine tun, aber gemeinsam können wir es tun. Wir sind klein, wir sind wenige. Dieser Text hilft uns, dass es für Gott kein «Klein» gibt. Er kann alles.

Anhand von zwei Erzählungen macht Bischöfin Morgan Ward deutlich, dass es für Gott kein Abseitsstehen und kein «zu-klein» gibt: Herzlichen Dank für euer Engagement in der Kirche. Eure Hingabe ist ein eindrückliches Beispiel. Jesus sagt: Geht hin in alle Welt, macht alle zu Jüngern.

Stefan Zolliker lädt ein, in das Lied aus Offenbarung 5 einzustimmen: «Thou art worthy» und anschliessend lädt er zum Wechselgebet ein und leitet damit zur Tischgemeinschaft mit Abendmahl über. Dabei wird das Lied «Are you washed in the blood of the lamb» gesungen.

Zum folgenden Lied «Er ist der Herr, allmächtig ist er» wird eine Kollekte zu Gunsten des Fonds Mission in Europa erhoben. Sie ergibt rund CHF 2'600.—.

Bischöfin Hope Morgan Ward spricht den Segen Gottes zu, und die Country-Band spielt ein letztes Musik-Stück.

Donnerstag, 11. März 2017, 18.15 Uhr

Internationales Abendessen in der EMK Zürich-Nord in Oerlikon

Das Nachtessen findet in den Gemeinderäumen der Gemeinde Zürich-Nord in Oerlikon statt. Ein Teil der Jugendlichen der Arabischen Gemeinde der EMK in Aarau hat das Nachtessen für die Zentralkonferenz zubereitet. Sie haben ein reich gedecktes Buffet zusammengestellt. In der Zusammensetzung der Zentralkonferenz und mit der Gastfreundschaft der vorbereitenden Gemeinde kommt der weltweite Charakter der EMK-Familie noch einmal auf eine ganz besondere Weise zum Ausdruck.

Anna Ziadeh, Verantwortliche der Arabischen Gemeinde der EMK in Aarau, gibt in einem Interview Auskunft über die Arbeit der Arabischen Gemeinde in Aarau und die Menschen, die sich dort treffen.

Daleep Mukarji gibt einen Erlebnisbericht weiter und teilt die Erfahrung von Anna, dass überall da, wo man willkommen ist und Gemeinschaft entsteht, Gott am Werk ist.

Pavel Absolon und *Lenka Procházková* umrahmen die eindrücklichen Wortbeiträge mit Musik und Liedern.

Bischof Patrick Streiff schliesst den Abend mit einem herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und mit der Bitte um Gottes Segen ab.

Protokoll vom Sonntag, 12. März 2017

Sonntag, 12. März 2017

Zentralkonferenz-Gottesdienste

Am Sonntag werden in verschiedenen Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz Gottesdienste mit Gästen und Verkündigerinnen und Verkündigern der Zentralkonferenz gehalten. Es sind dies:

EMK Küsnacht (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Vladimir Todorov</i>
EMK Baden (9.30 Uhr)	Predigt von <i>Daniel Topalski</i>
EMK Oerlikon (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Pavel Procházka</i>
EMK Kloten (9.45 Uhr)	Predigt von <i>Bischöfin Hope Morgan Ward</i> Grusswort von <i>Andrzej Malicki</i>
EMK Altstetten (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Jana Křížova</i>
EMK Wädenswil (9.30 Uhr)	Predigt von <i>Mihail Stefanov</i> Grusswort von <i>Rigels Kasmollari</i>
EMK Horgen (10.00 Uhr)	Grusswort von <i>Edward Pušlecki</i>
EMK Bülach (9.30 Uhr)	Predigt von <i>Freddy Nzambe</i> Grusswort von <i>Jean Marc Bittner</i>
EMK Oberglatt (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Üllas Tankler</i>
EMK Uster (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Wilfried Nausner</i>
EMK Winterthur (9.30 Uhr)	Predigt von <i>Daniel Sjanta</i> Grusswort von <i>Liljana Sjanta</i>
EMK Hombrechtikon (10.15 Uhr)	Predigt von <i>Bischof Eduard Kheday</i>
EMK Tann (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Rares Calugar</i> Grusswort von <i>Samuel Goia</i>
EMK Wald (10.00 Uhr)	Grusswort von <i>Stefan Schröckenfuchs</i>
EMK Frauenfeld (10.30 Uhr)	Predigt von <i>Bischof Sifredo Teixeira</i>
EMK Sevelen (10.00 Uhr)	Predigt von <i>Mária Ďurovká Petraš</i>

Der Sekretär: Markus Bach

III. Verzeichnis der Beschlüsse

Beschlüsse des Exekutivkomitees

Wahlen:

1. Das Exekutivkomitee nominiert für die Tagung der Zentralkonferenz einstimmig als **Stimmzähler / Stimmzählerinnen**: Mihail Stefanov, Daniel Sjanta, Andrzej Malicki (Pfarrpersonen); Peter Binder (Vorsitz), Helene Bindl, Henrik Schaueremann (Laien)
Als Prüfer / Prüferin des Verhandlungsberichts: Esther Handschin und Jürg Schmid
Als Berichterstatter: Urs Schweizer
2. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **Rat für Finanzen und Administration**: Adrian Wenziker (CH), Vorsitzender, Stefan Hafner (CH), Daniel Burkhalter (CH)
3. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **Pensionsbehörde**: Bischof Patrick Streiff (Vorsitzender), Adrian Wenziker (CH), Stefan Hafner (CH), Daniel Burkhalter (CH), Marcel Rügger (CH), André Töngi (CH), Pension Benefits Officer mit beratender Stimme
4. Das Exekutivkomitee nominiert einstimmig die folgenden **Mitglieder und Ersatzmitglieder des Rechtsrates** zur Wahl durch die Zentralkonferenz:
als Mitglieder: Martin Streit (CH), Christa Tobler (CH), Lothar Pöll (AT), Philipp Hadorn (CH), István Csernák (HU)
als Ersatzmitglieder: Jean-Philippe Waechter (FR), Bernhard Pöll (AT), Regula Dannecker (CH), 1 Person vakant
5. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **European Methodist Council (EMC)** und in die **Joint Commission of UMC in Europe**: Bischof Patrick Streiff, Margarita Todorova (BG), David Chlupáček (CZ), Andrzej Malicki (PL), Emil Zaev (MK)
6. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **European Commission on Mission (ECOM)**: Daniel Hänni (CH), Andreas Stämpfli (CH)
7. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **European Board of Drug and Alcohol Concerns (EBDAC)**: Vladimir Todorov (BG), David Chlupáček (CZ)
8. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **Fonds Mission in Europa (FMIE)**: Bischof Patrick Streiff, Andreas Stämpfli (CH), David Chlupáček (CZ), Urs Schweizer (CH) Geschäftsführer mit beratender Stimme
9. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig als Mitglied des Leitungsteams des **Europäischen Laienseminars**: Bettina Weller (CH)
10. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **Methodist e-Academy (Governing Board)**: Bischof Patrick Streiff (Vorsitz), Ivana Procházková (CZ), Daniel Topalski (BG), David Field (CH) als Koordinator mit beratender Stimme

11. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - (Regionalgruppe Süd-Ost-Europa)**: Martin Siegrist (AT), Novica Brankov (RS)
12. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den Verwaltungsrat der **Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)**: Sarah Bach (CH – ständiges Ersatzmitglied)
13. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in das Exekutivkomitee des **Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)**: Boris Fazekas (RS)
14. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in das **Standing Committee on Central Conference Matters**: Bischof Patrick Streiff, Petr Procházka (CZ), Christine Schneider-Oesch (CH)
15. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **Connectional Table**: Stefan Zürcher (CH)
16. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **General Board of Global Ministries (GBGM)**: Andreas Stämpfli (CH)
17. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in den **General Board of Church and Society (GBCS)**: Kristóf Hecker (HU)
18. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **Division on Ministries with Young People (DMYP)**: Junge Erwachsene: Maria Sonnleithner (AT), Jugend: Stanislava Bako (RS), Jugendmitarbeitende: Donát Gyurko (HU)
19. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **General Commission on Archives and History (GCAH)**: Judit Lakatos (HU)
20. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **World Methodist Historical Society – European Section**: Judit Lakatos (HU)
21. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig in die **World Federation of Methodist and Uniting Church Women**: Lilla Lakatos (HU), Ligia Istrate (RO)
22. Das Exekutivkomitee wählt einstimmig als Regionalsekretärin von **World Evangelism**: Lenka Procházková (SK)
23. Das Exekutivkomitee wählt Helene Bindl einstimmig als **Vize-Vorsitzende**.

Beschlüsse in Bezug auf Arbeitsgruppen / auf das Büro:

24. Das Exekutivkomitee nimmt die **Rechnung 2016** aufgrund des Revisorenberichts an. Damit ist die **Rechnung für das gesamte Jahrviert 2013-2016** angenommen, und das Exekutivkomitee spricht der Kassierin einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.
25. Das Exekutivkomitee beauftragt die **Arbeitsgruppe Bischofsamt** unter Mitwirkung von Daniel Topalski mit der Ausarbeitung des Vorbereitungs- und Wahlmodus für die Bischofswahl anlässlich der Zentralkonferenz 2021. Ein erster Entwurf soll dem Exekutivkomitee an der Tagung von 2018 vorgelegt werden, der definitive Entwurf an der Tagung von 2019.

Beschlüsse in Bezug auf das Exekutivkomitee:

26. Das Exekutivkomitee beschliesst das Thema «Verbesserung der Kommunikation (Kenntnisse, Vielsprachigkeit)» an der **Tagung des Exekutivkomitees von 2018** als Schwerpunktthema aufzunehmen.
27. Das Exekutivkomitee beschliesst das Thema «Reich und Arm in der Zentralkonferenz» an der **Tagung des Exekutivkomitees von 2019** als Schwerpunktthema aufzunehmen.
28. Das Exekutivkomitee beauftragt Stefan Schröckenfuchs, Wilfried Nausner, László Khaled und evtl. Claudia Haslebacher, den **Thementag der Tagung des Exekutivkomitees von 2018** vorzubereiten.
29. Das Exekutivkomitee ist damit einverstanden, **ihre Tagungen zukünftig in englischer Sprache** zu halten. Das Protokoll kann weiterhin in deutscher Sprache verfasst werden.

Beschlüsse der Zentralkonferenz

Wahlen:

30. Die Zentralkonferenz wählt die folgenden Personen einstimmig als **Stimmzähler / Stimmzählerinnen**: Mihail Stefanov, Daniel Sjanta, Andrzej Malicki (Pfarrpersonen); Peter Binder (Vorsitz), Helene Bindl, Henrik Schaueremann (Laien)
Als Prüfer / Prüferin des Verhandlungsberichts: Esther Handschin und Jürg Schmid
Als Berichterstatter: Urs Schweizer
31. Die Zentralkonferenz wählt als **Sekretär** Markus Bach (CH) und als **Kassierin** Iris Bullinger (CH)
32. Die Zentralkonferenz wählt folgende Personen als **Mitglieder des Exekutivkomitees**:
 - JK Österreich: Sup. Stefan Schröckenfuchs, Helene Bindl
 - JK Bulgarien-Rumänien: Sup. Daniel Topalski, Dessislava Todorova
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Sup. Claudia Haslebacher, Lea Hafner
 - JK Tschechien-Slowakei: Sup. Pavel Procházka, David Chlupáček
 - JK Ungarn: Sup. László Khaled, Henrik Schaueremann
 - JK Polen: Sup. Andrzej Malicki, Olgierd Benedyktowicz
 - JK Serbien-Makedonien: Sup. Ana Palik-Kunčák, Daniela Stoilkova
 - AG Bischofsamt: Sup. Jörg Niederer
33. Die Zentralkonferenz wählt als **Mitglieder des Untersuchungsausschusses**:
 - JK Österreich: Stefan Schröckenfuchs, Roland Siegrist
 - JK Bulgarien-Rumänien: Mihail Stefanov
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Hanna Wilhelm (Einberuferin)
 - JK Tschechien-Slowakei: Petr Procházka
 - JK Ungarn: László Khaled, Grethe Jenei
 - JK Polen: Sławomir Rodaszyński
 - JK Serbien-Makedonien: Ana Palik-Kunčák
34. Die Zentralkonferenz wählt als **Ersatzmitglieder des Untersuchungsausschusses**:
 - JK Österreich: Martin Siegrist
 - JK Bulgarien-Rumänien: Margarita Todorova
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Gunnar Wichers
 - JK Tschechien-Slowakei: Pavel Procházka
 - JK Ungarn: Zoltán Kovács
 - JK Polen: Olgierd Benedyktowicz
 - JK Serbien-Makedonien: Marjan Dimov
35. Die Zentralkonferenz wählt als **Mitglieder des Berufungsausschusses**:
 - JK Österreich: Wilfried Nausner (Einberufer), Gerhard Weissenbrunner
 - JK Bulgarien-Rumänien: Mariela Mihaylova
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Etienne Rudolph
 - JK Tschechien-Slowakei: Pavel Hradský
 - JK Ungarn: Henrik Schaueremann
 - JK Polen: Józef Bartos
 - JK Serbien-Makedonien: Marija Parnicki
 - Lokalfarrer: Ruedi Stähli (CH)

36. Die Zentralkonferenz wählt als **Ersatzmitglieder des Berufungsausschusses**:
 - JK Österreich: Hayford Boateng
 - JK Bulgarien-Rumänien: Margarita Todorova
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Theo Rickenbacher, Marc Berger
 - JK Tschechien-Slowakei: Josef Thal
 - JK Ungarn: Márton Hecker
 - JK Polen: Bozena Daszuta
 - JK Serbien-Makedonien: Lila Balovski (RS)
 - Lokalpfarrer: Ľuboš Tagaj (SK)
37. Die Zentralkonferenz wählt als **Mitglieder des Rechtsrats**: Martin Streit (CH), Christa Tobler (CH), Lothar Pöll (AT), Philipp Hadorn (CH), István Csernák (HU)
38. Die Zentralkonferenz wählt als **Ersatzmitglieder des Rechtsrats**: Jean-Philippe Waechter (FR), Bernhard Pöll (AT), Regula Dannecker (CH), 1 Person vakant
39. Die Zentralkonferenz wählt als **Anwalt**: Daniel Topalski (BG)
Ersatz: Markus Bach (CH), Petr Procházka (CZ), Gábor Szuhánszky (HU), Etienne Rudolph (FR)
40. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Bischofsamt**:
 - JK Österreich: Helene Bindl
 - JK Bulgarien-Rumänien: Dessislava Todorova
 - JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika: Jörg Niederer (Vorsitzender)
 - JK Tschechien-Slowakei: Pavel Procházka
 - JK Ungarn: Henrik Schaueremann
 - JK Polen: Andrzej Malicki
 - JK Serbien-Makedonien: Ana Palik-Kunčak
41. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste**: Stefan Zürcher (CH - Vorsitzender), Michael Nausner (AT – 2017), Zoltán Kovács (HU), Daniel Sjanta (RS), Edward Puślecki (PL), Jana Daněčková (CZ), Vladimir Todorov (BG) (+ 1 Vertretung aus der Zentralkonferenz Deutschland)
42. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft**: Jörg Niederer (CH – Vorsitzender und Mitglied bis 2018), Marietjie Odendaal (CH), Kristóf Hecker (HU), David Chlupáček (CZ - Vorsitzender ab 2018)
43. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Kinder und Jugend**: Martin Siegrist (AT – Vorsitzender und Mitglied nur bis 2018), Co-Vorsitzende/-r ist vakant und die Delegierten der Länder an den EMYC
44. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Frauendienst**: Monika Zuber (PL - Vorsitzende), Mária Ďurovká Petraš (RS), Gabriella Kopas (SK), Murielle Rietschi Wilhelm (CH), Zentralkonferenz-Koordinatorin: Barbara Büniger (CH)
45. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Liturgie**: Stefan Weller (CH - Vorsitzender), Esther Handschin (AT), Sylvia Minder (CH), Peter Caley (CH), Jana Křížova (CZ), Erika Stalcup (CH)
46. Die Zentralkonferenz wählt in die **Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen**: Petr Procházka (CZ), Serge Frutiger (CH), Wilfried Nausner (AT – MK/AL), Daniel Topalski (BG - Vorsitzender)

Beschlüsse in Bezug auf Arbeitsgruppen / auf das Büro

47. Die Zentralkonferenz genehmigt einstimmig das **Budget 2017 - 2020** mit herzlichem Dank an die Kassierin.
48. Die Zentralkonferenz stimmt den vier Anträgen der **Arbeitsgruppe Liturgie zur Gottesdienst-Gestaltung** einstimmig zu:
 1. Grundelemente methodistischer Gottesdienste
 2. Förderung der Mahlfeier
 3. Schulungen zum Gottesdienst
 4. Pilotprojekte

Beschlüsse in Bezug auf die Zentralkonferenz

49. Die Zentralkonferenz stimmt der **revidierten Bündnis-Vereinbarung «Gemeinschaft der Methodistischen und Wesleyanischen Kirchen in Europa»** einstimmig zu.
50. Die Zentralkonferenz beschliesst mit 52 Ja- zu 13 Nein-Stimmen das **Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa** wie folgt zu ändern: Der bisherige Satz im Reglement unter 4.2 «Eine Neuwahl wird ohne Nominierung von Kandidaten / Kandidatinnen durchgeführt» wird gestrichen und ersetzt mit «Das Exekutivkomitee kann einen vorbereitenden Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen.»
51. Die Zentralkonferenz beauftragt mit einigen Gegenstimmen das Exekutivkomitee, einen **vorbereitenden transparenten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin** festzulegen und durchzuführen.

Der Sekretär: Markus Bach

IV. Bericht des Büros

1. Präsenz und Verhandlungsberichte

1.1 Sitzungen des Büros

Das Büro traf sich im Vorfeld der 68. Tagung des Exekutivkomitees und der 18. Tagung der Zentralkonferenz an folgenden Daten: 7. Juli 2016; 1. Dezember 2016; 7. März 2017. Anwesend (teilweise via Internet zugeschaltet) waren Bischof Patrick Streiff, Helene Bindl, Iris Bullinger und Markus Bach. An den ersten beiden Planungssitzungen war mit beratender Stimme auch Urs Schweizer anwesend und führte das Protokoll. Er war auch die Verbindungsperson zum lokalen Organisationskomitee in Zürich.

1.2 Verhandlungsbericht der 67. Tagung des Exekutivkomitees

Der Verhandlungsbericht der 67. Tagung des Exekutivkomitees im März 2016 in Mulhouse, verfasst von Sekretär Markus Bach, wurde sowohl als gedruckte Broschüre herausgegeben als auch auf die Webseite der Zentralkonferenz aufgeschaltet (<http://www.umc-europe.org>). Das Büro dankt dem Sekretär Markus Bach herzlich für seine zuverlässige und qualitativ hochstehende Arbeit.

Auch im Hinblick auf die Vorbereitung der ZK 2017 hat der Sekretär eine umfangreiche Arbeit geleistet – und dies, obwohl er sich Anfang Jahr noch einer Rückenoperation unterziehen musste. Herzlichen Dank!

1.3 Verhandlungsberichte ab dieser Zentralkonferenz

Aus finanziellen und ökologischen Gründen sollen die Verhandlungsberichte der Tagungen der Zentralkonferenz und des Exekutivkomitees den Delegierten künftig nur noch in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden. Für die Archive der Jährlichen Konferenzen und gesamt-kirchlicher Einrichtungen werden noch einige wenige gedruckte Exemplare hergestellt werden.

1.4 Liste der Verstorbenen (ZK 2013 – ZK 2017)

Hans Strickler (CH), † 28.9.2013, Delegierter an die ZK 1966, 1969, 1977, 1981, 1985, Mitglied des Exekutivkomitees von 1977-1985

Gerhard Schreck (DE/DZ), † 7.8.2014, Delegierter an die ZK 1973

Pavel Vasilev (BG), † 27.12.2014, Delegierter an die ZK 2005

Gerhard Kägi (CH), † 2.9.2015, Vorsitzender des Rates für Finanzen und Administration (1989-1997)

Ralph Young (CAN/CH), † 26.11.2015, Geneva Secretary des World Methodist Council (1983-2001)

Daniel Husser (FR), † 26.3.2016, Delegierter an die ZK 1985, 1989, 1993, 1997, 2001, 2005, 2009, Mitglied des Exekutivkomitees von 1985-2001

Michael Olejar (RS), † 11.4.2016, Delegierter an die ZK 1977, 1981, Mitglied der AG Medien und Kommunikation (1977-1985)

Franz Schäfer (MSE/CH), † 14.7.2016, Delegierter an die ZK 1957, 1960, 1964, 1966, Mitglied des Exekutivkomitees von 1960-1966, Mitglied der AG Kinder + Jugend (1957-1960), aktiver Bischof der ZK MSE von 1966-1989

Heinz Stirnemann (CH), † 13.8.2016, Delegierter an die ZK 1969, 1973, 1977, 1981, 1985

Ferenc Javor (HU), † 5.8.2016, Delegierter an die ZK 2005, 2009

Die Arbeitsgruppe Liturgie wird am Samstag-Morgen, 11. März 2017, eine Gedächtnisfeier gestalten und darin in besonderer Weise auf das Leben und den Dienst von Bischof Franz Schäfer, Daniel Husser sowie Ferenc Javor zurückblicken.

2. Pensionsplan der Zentralkonferenz

Seit dem 1. Januar 2013 gibt es einen offiziellen Pensionsplan in der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa für die Länder des östlichen Mitteleuropas und Nordafrikas. Angeschlossen haben sich diesem Plan die Länder Albanien, Algerien, Bulgarien, Makedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Tunesien, und Ungarn, wobei noch nicht alle Länder Angestellte haben, die unter die Abdeckung durch diesen Plan fallen. Die Generalkonferenzbehörde für Pensionen hat einen Stiftungsfonds für Pensionsabsicherungen in den Zentralkonferenzen errichtet, aus dem wir jährlich fixe Beiträge erhalten. Zusätzlich zahlen die Aktiven in den genannten Ländern einen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeitrag in die Kasse ein. Der Verantwortliche für Finanzen und Administration im Bischofsbüro verwaltet den Pensionsfonds unter der Aufsicht einer ZK-Pensionsbehörde. Das FrauenNetzwerk in der Schweiz unterstützt den Pensionsfonds ebenfalls regelmässig mit Beiträgen für Ruhestandspastorinnen und Pastorenwitwen. Wir sind sehr dankbar für diese Unterstützungen.

Wie es für Schweizer Mitglieder in der ZK-Pensionsbehörde wohl erwartet wird, haben wir zunächst eher vorsichtig-konservativ die Höhe des Rentenbeitrags angesetzt. Schon im letzten Jahr hat sich abgezeichnet, dass eine Erhöhung der Renten möglich werden könnte. Da in diesem Sommer wieder eine aktuarische Berechnung des benötigten Vermögens erfolgen wird, hat die Pensionsbehörde an ihrer Sitzung vom 3. März 2017 beschlossen, eine solche Berechnung anhand erhöhter Renten durchführen zu lassen. Wenn das Ergebnis wie erhofft positiv ausfällt, wird die Pensionsbehörde in der zweiten Jahreshälfte über eine Erhöhung der bisherigen Renten entscheiden.

3. Bericht zu einzelnen Ländern

3.1 EMK in Polen

Im Hinblick auf die künftige Beziehung der EMK in Polen zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa laufen seit vielen Jahren Gespräche. Der leitende Superintendent Andrzej Malicki hat eine geschichtliche Zusammenfassung und die aktuelle Situation in einem Bericht zusammengefasst. Er ist als Anhang zum Büro-Bericht zu finden.

3.2 EMK in Albanien

Der Aufbau der kirchlichen Arbeit in Albanien schreitet gut voran. Superintendent Wilfried Nausner und seine Frau Jean leisten, gemeinsam mit den albanischen Mitarbeitern, einen eindrucksvollen Einsatz in der Befähigung von Verantwortlichen, Laien und Pfarrpersonen, eine ganzheitliche Mission von persönlicher und sozialer Heiligung zu leben.

Seit ihren Anfängen vor einigen Jahren ist die EMK in Albanien gemäss Kirchenordnung einer „Mission“ (KO Art. 590) vergleichbar, aber gegründet und in der direkten Verantwortung der Zentralkonferenz und ihres Bischofs. Als solche ist sie noch keine eigenständige Konferenz und steht direkt unter der bischöflichen Aufsicht. In Albanien sollen Strukturen für eine eigene Distriktskonferenz geschaffen werden. Es muss auch darauf geachtet werden, dass eigene Grundstücke und kirchliche Gebäude erworben werden können. Eine Einbindung in eine Jährliche Konferenz ist auf lange Sicht wichtig.

Im vergangenen Jahrviert haben sich die persönlichen Beziehungen zwischen den Verantwortlichen aus Albanien, Makedonien und Serbien sehr erfreulich entwickelt. Die Jugend hat gemeinsame Freizeiten durchgeführt. In der schwierigen und spannungsvollen aktuellen politischen

Situation zwischen den Ländern im Westbalkan können solche Zeichen wachsender Freundschaft und geistlicher Gemeinschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden. Gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort möchten der Bischof und die zuständigen Superintendenten in der Region diesen Weg auch im kommenden Jahrviert ausbauen und verstärken.

3.3 Länderberichte an der Tagung der Zentralkonferenz

In fünf Blöcken werden die Länder der Zentralkonferenz aus ihrer Arbeit berichten:

- Donnerstag, 9. März 2017, ca. 15.45 Uhr: Bulgarien, Rumänien
- Freitag, 10. März 2017, ca. 11.40 Uhr: Polen, Tschechische Republik, Slowakische Republik
- ca. 15.30 Uhr: Schweiz, Frankreich, Nordafrika
- ca. 17.25 Uhr: Albanien, Makedonien, Serbien
- Samstag, 11. März 2017: ca. 11.45 Uhr: Österreich, Ungarn

4. Planung für die Tagungen des Exekutivkomitees und Zentralkonferenz

4.1 Bereinigung des Programms

Das Programm für die 68. Tagung des Exekutivkomitees und die 18. Tagung der Zentralkonferenz wurde allen Delegierten via Dropbox zugänglich gemacht und wird in der vorliegenden Form vom Büro angenommen. Ein bereinigtes Verzeichnis der Berichte liegt ebenfalls vor.

Die Traktandenliste und eine Planung der Sitzungszeit für die Tagung der Zentralkonferenz liegt ebenfalls vor. Es wird vom Büro genehmigt und wird in gedruckter Form an der Zentralkonferenz aufliegen.

Die Zentralkonferenz 2013 hat die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Exekutivkomitees verändert und jährliche Thementage eingeführt. Dies hat sich sehr bewährt, neue Beziehungen zu den Gastländern und unter Teilnehmenden geschaffen und gute Impulse gesetzt. Am Samstagvormittag wird Gelegenheit sein, Vorschläge für die Wahl der Thementage für das kommende Jahrviert einzubringen.

4.2 Tagesordnung für die Tagung des Exekutivkomitees

Das Exekutivkomitee tagt am Mittwochnachmittag im Zelthof Zürich. Urs Schweizer wird das Protokoll verfassen, da der Sekretär aufgrund einer Beerdigung nicht anwesend sein wird. Folgende Themen werden vom Exekutivkomitee besprochen:

- Nominationen des Exekutivkomitees zu Händen der Zentralkonferenz:
 - Rechtsrat (Vakanz: 1 Ersatzmitglieder Pfarrperson und 1 Ersatzmitglied Laie)
- Wahlen im Kompetenzbereich des Exekutivkomitees:
 - Rat für Finanzen und Administration
 - Pensionsbehörde
 - Vertretungen über die Zentralkonferenz hinaus
- AG Bischofsamt zum Nominationsprozess
- Information zum Bericht aus Polen
- Jahresrechnung 2016 und Entlastung der Kassierin.
- Information zum Budget 2017 - 2020

4.3 Musik und Feiern

Die Koordination und inhaltliche Vorbereitung aller Feiern während der Zentralkonferenz lag in den Händen der AG Liturgie sowie des Ausschusses Musik und Liturgie der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika. Darüber hinaus übernehmen folgende Personen besondere Dienste:

Bischof Patrick Streiff: Predigt im Eröffnungsgottesdienst vom 8. März 2017
 Pastor Zoltán Kovács: Leitung des Abendmahls im Eröffnungsgottesdienst vom 8. März 2017
 Bischof Eduard Khegay: Bibelarbeit vom 10. März 2017
 Bischöfin Hope Morgan Ward: Predigt im Abschlussgottesdienst vom 11. März 2017
 Wir danken der Vorbereitungsgruppe für ihre engagierte und hilfreiche Arbeit.

4.4 Gottesdienste vom Sonntag, 12. März 2017

Am Sonntag, 12. März 2017, werden an folgenden Orten im Grossraum Zürich Gottesdienste unter Mitwirkung von Delegierten und Gästen der Zentralkonferenz stattfinden:

EMK Baden	09.30 Uhr	Supt. Daniel Topalski	Englisch
EMK Bülach	09.30 Uhr	Pfarrer Freddy Nzambe / Jean-Marc Bittner	Französisch
EMK Frauenfeld	10.30 Uhr	Bischof Sifredo Teixeira	Portugiesisch/Deutsch
EMK Hombrechtikon	10.15 Uhr	Bischof Eduard Khegay	Englisch
EMK Horgen	10.00 Uhr	Pfarrer Edward Pušlecki	Deutsch
EMK Kloten	09.45 Uhr	Bischöfin Hope Morgan Ward	Englisch
EMK Küsnacht	10.00 Uhr	Pastor Vladimir Todorov	Deutsch
EMK Oberglatt	10.00 Uhr	Pastor Üllas Tankler	Englisch
EMK Sevelen	10.00 Uhr	Pastorin Mária Ďurovká Petraš	Englisch
EMK Tann	10.00 Uhr	Pastor auf Probe Rares Calugar Laienmissionar Samuel Goia	Englisch
EMK Uster	10.00 Uhr	Supt. Wilfried Nausner	Deutsch
EMK Wädenswil	09.30 Uhr	Pastor Mihail Stefanov Rigels Kasmollari	Deutsch
EMK Wald	10.00 Uhr	Supt. Stefan Schröckenfuchs	Deutsch
EMK Winterthur	09.30 Uhr	Pastor Daniel Sjanta / Liljana Sjanta	Englisch
EMK Zürich-Altstetten	10.00 Uhr	Pastorin Jana Křížova	Englisch
EMK Zürich-Oerlikon	10.00 Uhr	Supt. Pavel Procházka	Englisch

In vielen dieser Gemeinden wird es im Anschluss an den Gottesdienst auch ein Mittagessen geben. Wir ermutigen alle Delegierten und Gäste – insbesondere auch jene aus der Schweiz – an einem dieser Gottesdienste teilzunehmen und auf diese Weise Begegnungen zu wagen und eine bereichernde Gemeinschaft zu erleben.

4.5 Beauftragungen für die Tagungen

Auf Vorschlag des Büros wählt die Zentralkonferenz auf Antrag des Exekutivkomitees für die Tagung der Zentralkonferenz verschiedene Beauftragte:

Vorschlag an das Exekutivkomitee bzw. Antrag an die Zentralkonferenz:

Die nachfolgenden Personen sollen wie folgt beauftragt werden:

- **Als Stimmzähler / Stimmzählerinnen:**
Pfarrpersonen: Mihail Stefanov, Daniel Sjanta, Andrzej Malicki
Laien: Peter Binder (Vorsitz), Helene Bindl, Henrik Schaueremann
- **Als Prüfer / Prüferin des Verhandlungsberichts: Esther Handschin und Jürg Schmid**
- **Als Berichterstatter: Urs Schweizer**

Das Büro erteilt zudem folgende Beauftragungen:

Als Gehilfen des Sekretärs:	André Töngi und Urs Schweizer
Als Tagungskassierin:	Iris Bullinger
Als Übersetzer/Übersetzerin:	Peter Caley, Jean Nausner, Thomas Rodemeyer, Urs Schweizer und lokale Helferinnen und Helfer

4.6 Wahlvorschläge für das Jahrviert 2017-2021

Das Büro bespricht die Liste der Wahlvorschläge für die Organe der Zentralkonferenz. Einzelne Teilbereiche benötigen noch Konsultationen mit der Arbeitsgruppe für das Bischofsamt bzw. mit den Delegationen der Jährlichen Konferenzen. Die bereinigte Liste wird dem jeweils wählenden Organ, dem Exekutivkomitee bzw. der Zentralkonferenz, vorgelegt.

Antrag an das Exekutivkomitee und die Zentralkonferenz:

Das Exekutivkomitee bzw. die Zentralkonferenz wählt gemäss den geltenden Wahlbestimmungen die entsprechenden Beauftragten und Organe der Zentralkonferenz.

5. Rechnung – Revisorenbericht - Budget

5.1 Rechnung 2016

Iris Bullinger legt die Rechnung der Zentralkonferenz für das Jahr 2016 und das gesamte Jahrviert 2013-2016 vor. Diese schliesst mit einem Einnahme-Überschuss von CHF 3'199.14. Der Revisorenbericht des Rats für Finanzen und Administration für die Rechnung 2016 liegt schriftlich vor.

Antrag an das Exekutivkomitee:

Das Exekutivkomitee nimmt die Rechnung 2016 aufgrund des Revisorenberichts an. Damit ist die Rechnung für das gesamte Jahrviert 2013-2016 angenommen, und das Exekutivkomitee spricht der Kassierin einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.

Die Beiträge an das Budget der Zentralkonferenz werden in Frankreich, der Schweiz, Österreich und Tschechien vollumfänglich von den jeweiligen Ländern getragen. In den übrigen Ländern des östlichen Mitteleuropas werden sie zur Zeit noch als Strukturbeiträge über das Connexio-Budget getragen.

Es sei hier noch einmal angemerkt, dass die Generalkonferenz einen neuen Beitragsschlüssel für zwei gesamtkirchliche Fonds, den «Episcopal Fund» und den «General Administration Fund», festgelegt hat. Die entsprechenden Beiträge sind in allen Jährlichen Konferenzen der Zentralkonferenz deutlich niedriger als die bisherigen Leistungen an den «Episcopal Fund». Die europäischen Zentralkonferenzen haben zugesagt, dass die Gesamtsumme ihrer Beiträge für beide Fonds auf der bisherigen Höhe bleiben wird. Das wird beim «Episcopal Fund» zu deutlich höheren Zahlungen führen, als sie durch den Schlüssel gefordert wären. Mit Beginn des Rechnungsjahres 2017 werden alle Länder der Zentralkonferenz zumindest den Beitrag gemäss offiziellem Schlüssel der Generalkonferenz eigenständig aufbringen. Die Zusatzzahlungen in den «Episcopal Fund» werden in den Ländern des östlichen Mitteleuropas (mit Ausnahme von Tschechien) weiterhin als Strukturbeiträge über das Connexio-Budget getragen.

5.2 Budget 2017-2020

Iris Bullinger legt das Budget 2017-2020 vor und kommentiert die Veränderungen.

Antrag an die Zentralkonferenz:

Die Zentralkonferenz nimmt das Budget für das neue Jahrviert 2017-2020 an.

6. Statistische Angaben innerhalb der Zentralkonferenz

6.1 Zusammenstellung

Das Bischofsbüro legt dem Exekutivkomitee eine Zusammenstellung von statistischen Daten aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2016 vor. In praktisch allen Ländern werden die statistischen Zahlen in einem vergleichbaren Rahmen erhoben. Insofern liefert diese Zusammenstellung eine hilfreiche Übersicht, auch wenn sie noch nicht ganz vollständig ist.

6.2 Weiterleitung von statistischen Informationen an den GCFA

Künftig wird die Zuteilung von Delegierten an die Generalkonferenz nicht mehr aufgrund der vom Bischofssekretariat in die USA gesandten Daten erfolgen, sondern nur noch aufgrund von offiziellen Protokollen der Jährlichen Konferenzen mit den statistischen Informationen, die an den General Council on Finance and Administration gesandt werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Sekretärinnen und Sekretäre der Jährlichen Konferenzen, die Protokolle der Jährlichen Konferenzen jeweils direkt an folgende Stellen zu senden:

- Bischofssekretariat (2 Ex.)
- General Council on Finance and Administration
- General Commission on Archives and History

Die genaue Anzahl der benötigten Exemplare sowie deren Form (digital oder ausgedruckt) ist gegenwärtig Gegenstand von Abklärungen und wird den Jährlichen Konferenzen noch durch das Bischofsbüro mitgeteilt.

7. Andachtsbroschüre

In diesem Jahr gibt es erneut eine Broschüre mit Andachten, die von Pastoren und Laien aus allen Ländern der Zentralkonferenz geschrieben wurden. Die Andachtsbroschüre mit dem Titel «Jesus ist...» deckt den Zeitraum zwischen dem letzten Tag der diesjährigen Tagung der Zentralkonferenz (12. März 2017) und dem in Ost und West gemeinsam gefeierten Osterfest (16. April 2017) ab. Wir hoffen, dass diese besondere Form geteilten Glaubens dazu beitragen wird, die Verbundenheit innerhalb der Zentralkonferenz und auch die Beziehungen zu Partnergemeinden ausserhalb der Zentralkonferenz zu stärken.

Ein ganz spezieller Dank gebührt den Autorinnen und Autoren der Andachten, den zahlreichen Übersetzerinnen und Übersetzern, Boris Fazekas (Serbien) für die Sammlung und Aufbereitung der Andachten sowie United Methodist Communications, die uns ein professionelles Layout für die englisch- und die deutschsprachige Fassung geschenkt haben. Die Broschüre ist auf der Webseite der Zentralkonferenz aufgeschaltet und in englischer und deutscher Sprache downloadbar. Weitere Übersetzungen liegen vor oder sind geplant in Ungarisch, Bulgarisch, Serbisch, Albanisch und Makedonisch. In Deutsch und Englisch befindet sie sich auch auf der Dropbox für die Tagung der Zentralkonferenz.

8. Neue Webseite

Die Webseite der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa soll überarbeitet werden. Aus Kapazitätsgründen konnte dieses Projekt aber nicht im gewünschten Zeitrahmen umgesetzt werden. Das Anliegen bleibt aber auf der To-do-Liste, und wir hoffen, dass die notwendigen Schritte zur Umsetzung getan werden können.

Die seit längerem im Gebrauch stehende Web-Adresse «umc-europe.org» stiftet an manchen Orten Verwirrung, als decke sie die EMK/UMC in ganz Europa ab. Deshalb sieht das ZK-Büro vor, beim Aufschalten der neuen Webseite, auf die englische Abkürzung der Zentralkonferenz MSE zu wechseln: «umc-cse.org». Entsprechend wird es auch neue E-Mail-Adressen geben

(@umc-cse.org). Wir werden die Rechte an der alten Adresse behalten, falls in der Zukunft ein Interesse bestehen sollte, gesamteuropäisch für die EMK eine Webseite aufzubauen.

9. Bischofsbüro

9.1 Archiv

Mit Ueli Frei konnte ein sorgfältiger und kompetenter Mitarbeiter für die Bibliothek der EMK Schweiz und das Archiv der ZK MSE gefunden werden. In den vergangenen Jahren hat er nicht nur neue Bücher für die Bibliothek der EMK Schweiz (Lausanne und Zürich) beschafft und erfasst, sondern er hat auch grössere Mengen an Dokumenten der jüngeren Vergangenheit für eine dauerhafte Archivierung ins ZK-Archiv transferiert und auf diese Weise für dessen Weiterentwicklung gesorgt. Wir sind dankbar für seinen Dienst.

9.2 Dank an die Mitarbeitenden

Nach gut sechsjährigem Dienst hat **Thomas Rodemeyer** Ende Oktober 2016 das Sekretariat des Bischofs verlassen und die Verantwortung für Finanzen und Administration im Bischofsbüro (80%-Anstellung) in die Hände von **André Töngi** gelegt. Thomas Rodemeyer hat in seinem beständig grösser werdenden Aufgabengebiet mit viel Engagement, Sachkompetenz und Menschenfreundlichkeit gewirkt und dadurch wertvolle Spuren hinterlassen. Seine Bereitschaft, erst dann zu gehen, wenn ein neuer Mitarbeiter eingearbeitet worden ist, und seine Flexibilität, nach seinem Weggang auf Mandatsbasis nochmals für einige Tage im Bischofssekretariat mitzuhelfen, schätzen wir hoch ein. Wir danken Thomas Rodemeyer für seinen ausgezeichneten Dienst, und wir sind froh, dass wir mit André Töngi einen Nachfolger gefunden haben, der mit grossem Engagement an die vielfältigen Aufgaben seiner neuen Aufgabe herangeht und darin nicht einfach nur einen Broterwerb sieht, sondern einen Beitrag zum Bau von Gottes Reich.

Wer die Tätigkeit als Koordinator für die Arbeit mit Roma in der Zentralkonferenz übernehmen wird (10%-Anstellung), ist zur Zeit noch Gegenstand von Gesprächen.

Urs Schweizer ist weiterhin der Fels in der Brandung aller Aufgaben im Bischofssekretariat. Sich selbst bezeichnet er ganz einfach als «Assistent» des Bischofs. Mit diesem Begriff kann aber nicht ausgedrückt werden, wie hilfreich er ist. Wenn dieses Wort jedoch als Abkürzung von A.S.S.I.S.T.E.N.T verstanden wird, so kommen wir seinem Wert etwas näher:

A = Alleskönner
S = Super
S = Schnell
I = Ideenreich
S = Sprachgewandt
T = Treu
E = Effizient
N = Natürlich
T = Treffsicher

Das Büro dankt Urs sehr herzlich für seinen Dienst, der auch mit obigen Begriffen nicht abschliessend beschrieben ist.

Beilagen zum Bericht des Büros (siehe Anhang des Verhandlungsberichts):

- Statistische Angaben aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2016
- Nominationen 2017 - 2021
- Rechnung 2013 - 2016
- Revisorenbericht
- Budget 2017 - 2020

Anhang 1:

Bericht zum neuen Internal Law der Evangelisch-methodistischen Kirche in Polen

Die Diskussionen um die Rechtsordnung in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Polen und die Schwierigkeiten, eine Fassung zu verabschieden, die mit der Kirchenordnung der Zentralkonferenz vereinbar ist, bedürfen einiger grundsätzlicher Erläuterungen von Fragen, die sich aus der Nachkriegs-Geschichte des Methodismus in Polen ergeben haben. Bis 1941 spielten die gesetzlichen Vorgaben keine grosse Rolle. Die Kirche war in Polen nicht öffentlich-rechtlich anerkannt. Sie war aber als methodistische Mission formal in den Strukturen der Bischöflichen Methodistenkirche des Südens (USA) gegründet. Die ersten gesetzlichen Bestimmungen, welche die polnischen Methodisten betrafen, wurden während der Zeit der Nazi-Besetzung eingeführt. Die Kirche erhielt die rechtliche Anerkennung im sogenannten Generalgouvernement und gestaltete Leben und Dienst, gestützt auf diesen Rechtsakt, bis 1944.

Nach dem Ende der Kriegshandlungen wurde die Kirche bereits im Oktober 1945 dank der sorgfältigen und umfangreichen Bemühungen des damaligen Superintendenten der Kirche, Pfarrer Konstanty Najder, rechtlich auf einem sehr hohen Niveau anerkannt. Im entsprechenden Erlass hiess es, dass die Beziehungen zwischen dem Staat und der Methodistischen Kirche auf der Grundlage eines Parlamentsbeschlusses geregelt würden. Auf einen solchen Parlamentsbeschluss musste die Kirche jedoch bis 1995 warten, weil die kommunistischen Behörden nicht daran interessiert waren, gesetzliche Regelungen auf derart prestigeträchtigen Grundlagen zu fällen. Deshalb wurden die internen Angelegenheiten der Kirche und die Beziehungen zwischen dem Staat und der Kirche mit Hilfe von staatlich abgesegneten Statuten. Das Statut für die Methodistische Kirche wurde 1969 angenommen (die Arbeiten daran hatten 1951 begonnen). Auf der Grundlage der Bestimmungen dieses Statuts, das de facto die Autonomie der polnischen Kirche und die Unabhängigkeit von ausländischen übergeordneten Behörden erklärte (was die Voraussetzung für die Anerkennung durch den Staat darstellte), gestaltete die Methodistische Kirche in Polen bis 1990 ihr Leben und ihren Dienst. Im Zuge der gesellschaftspolitischen Veränderungen im Jahr 1989 erhielten die Kirchen in Polen das Recht, ihre internen Strukturen eigenständig zu bestimmen. Zu diesem Zweck war es notwendig, ein neues Statut einzureichen. Wenn man die komplizierte religiöse Rechtslage in Polen nicht recht kennt, wäre es einfach zu sagen, dass es in dieser Situation wünschenswert gewesen wäre, die Kirchenordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche als verbindliches Kirchenrecht im polnischen Methodismus einzuführen. Aber selbst hier gab es einige Schwierigkeiten, denn in der Zentralkonferenz wurde an Fragen der Anpassung der Kirchenordnung an die Bedürfnisse unserer Zentralkonferenz gearbeitet. Zu dieser Zeit arbeiteten alle Kirchen in Polen auf der Grundlage des Parlamentsbeschlusses von 1989 zur Sicherstellung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der immer noch die Regelung enthielt, dass an der Spitze der Kirchen in Polen Menschen mit der polnischen Staatsbürgerschaft stehen müssen, und dass die Kirche nicht einer übergeordneten Behörde ausserhalb Polens unterstellt sein darf.

Nach den Veränderungen von 1989 erfolgte eine soziale und politische Stabilisierung in Polen. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass die polnischen Methodisten keine Probleme mit der Akzeptanz der Kirchenordnung hätten haben sollen, zumal sie strukturell zu diesem Bischofsgebiet gehören und somit an die rechtlichen Bestimmungen dieser kirchlichen Struktur gebunden sind. Und es wäre auch so gewesen, hätten nicht die Vorschriften der Gesetzes-Bestimmung

zur Beziehung zwischen dem Staat und der Evangelisch-methodistischen Kirche klar und deutlich ausgesagt, dass die Evangelisch-methodistische Kirche auf der Grundlage des von der Polnischen Jährlichen Konferenz verabschiedeten Internal Law handeln würde. Deshalb muss jede Veränderung, die von unserer Zentralkonferenz verabschiedet wird, zumindest die Zustimmung der Polnischen Jährlichen Konferenz erhalten. An diesen Themen wurde bereits von 2007 bis 2013 im Rahmen einer vom Bischof eingesetzten Arbeitsgruppe gearbeitet, welche sich aus Vertretern der Zentralkonferenz und der Polnischen Jährlichen Konferenz zusammensetzte.

An der Jährlichen Konferenz 2013 in Polen wurden Neuwahlen durchgeführt. Zusätzlich zu Bischof Patrick Streiff war auch Bischof Christian Alsted anwesend. An dieser Tagung unterzeichnete der damalige Generalsuperintendent, Pfarrer Dr. Edward Puślecki, eine Verpflichtungserklärung, dass er bei den weiteren Tätigkeiten als Vorsteher der Evangelisch-methodistischen Kirche in Polen die Bestimmungen der Kirchenordnung respektieren werde. Ich habe als neu-gewählter Generalsuperintendent ebenfalls eine solche Verpflichtung unterzeichnet. Im Einvernehmen mit dem Bischof beschlossen wir, eine neue Rechtskommission einzurichten, deren Aufgabe es war, einen Entwurf des Internal Law vorzubereiten, der so weit als möglich mit der Kirchenordnung vereinbar sein sollte. In der Kommission wirkten folgende Personen mit: Pfarrer Andrzej Malicki (Vorsitzender), Pfarrer Sławomir Rodaszyński, Pfarrer Józef Bartos, Pfarrer Edward Puślecki (Mitglieder). Im ersten Jahr arbeitete die Kommission mit Pfarrer Jan Ostryk als Experte zusammen, im zweiten Jahr war Pfarrer Zbigniew Kamiński als Berater mit dabei.

Während aller Arbeitsschritte der Kommission im Hinblick auf diesen Entwurf wurden der Bischof und die Vertreter der Arbeitsgruppe für Rechtsfragen und Kirchenordnung der Zentralkonferenz konsultiert. Auch Rechtsanwälte wurden für eine Beurteilung des neuen Vorschlags konsultiert. Wir baten sogar das Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung um eine Stellungnahme. Jedes Mal nach der Einigung auf ein gemeinsames Verständnis wurden dem Entwurf des neuen Gesetzes die entsprechenden Bestimmungen hinzugefügt. Danach wurde der fertige Gesetzentwurf an die Adressen aller Pfarrer gesandt, verbunden mit der Bitte, diesen Entwurf in den Gemeinden zu diskutieren und formale sowie inhaltliche Rückmeldungen zu geben. Diese Rückmeldungen wurden in der Kommission gesammelt, besprochen und in den Entwurf eingearbeitet. Dieser Vorschlag der Kommission für das Internal Law wurde an die Pastoren und Laiendelegierten an die vom 24. bis 26. Juni 2015 in Ostróda stattfindende Tagung der Jährlichen Konferenz gesandt. Einer der Punkte der Tagesordnung war die Annahme des neuen Internal Law. Unglücklicherweise äusserten einige Teilnehmer während der Konferenzsitzungen die Meinung, dass es zu wenig Zeit für die Diskussion über ein so wichtiges Thema wie das Kirchenrecht gebe. Deshalb beschloss die Konferenz, auf den 19. März 2016 eine ausserordentliche Tagung der Jährlichen Konferenz einzuberufen, die ausschliesslich der Verabschiedung des neuen Internal Law dienen sollte. Während dieser ausserordentlichen Tagung der Jährlichen Konferenz erklärte und begründete ein Vertreter der Kommission, welche der immer noch eintreffenden Vorschläge im Gesetzentwurf berücksichtigt wurden und welche nicht. Anschliessend wurde Absatz um Absatz zur Diskussion gestellt und darüber abgestimmt. An dieser Stelle konnte festgestellt werden, dass einzelne Abschnitte bei der Abstimmung sehr wohl die notwendige qualifizierte Mehrheit erhielten. In der Schlussabstimmung allerdings erhielt der Entwurf zwar die Mehrheit der Stimmen, es fehlten aber einige wenige Stimmen, um das Kriterium der sogenannten qualifizierten Mehrheit zu erfüllen. Diese ist gemäss den gesetzlichen Bestimmungen für die Annahme eines neuen Internal Law notwendig. Damit wurde der von der Kommission vorbereitete Entwurf des Internal Law, der die Zustimmung des Bischofs gefunden hatte, und der geprägt war von einem Rechtskompromiss, von der Jährlichen Konferenz nicht angenommen.

An der nächsten Tagung der Jährlichen Konferenz, die vom 23. bis 26. Juni 2016 in Elk stattfand, wurde ein Beschluss verabschiedet, die Arbeit an dem Entwurf des neuen Internal Law fortzusetzen. Entsprechend der Empfehlungen der Jährlichen Konferenz wurde die Zusammensetzung der Kommission geändert, und eine Frau, die beruflich als Juristin tätig ist, trat der Kommission bei. Seit November 2016 arbeitet die Kommission in folgender Zusammensetzung: Pfarrer Andrzej Malicki (Vorsitzender), Pfarrer Sławomir Rodaszyński, Pfarrer Janusz Olszański, Pfarrer Zbigniew Kamiński und Bogusława Dominik-Kochanowska. An ihrer ersten Sitzung beschloss die Kommission, die Gemeinden erneut um ihre Bemerkungen und Vorschläge zum Entwurf des Internal Law zu bitten und ihnen die Frage zu stellen: Welches sind eurer Ansicht nach das Problem und das Haupthindernis, welches es bisher unmöglich gemacht hat, dem neuen Internal Law zuzustimmen? Der Prozess im Blick auf die Annahme des neuen Internal Law ist noch nicht abgeschlossen. Die Jährliche Konferenz in Elk traf aber die Entscheidung, dass die Arbeit an den Statuten weiterhin fortgesetzt werden solle. Ich hoffe, dass das glückliche Ende dieser Arbeit an der kommenden Tagung der Jährlichen Konferenz, die vom 22. bis 26. Juni 2017 in Katowice stattfindet, erreicht wird.

Abschliessend möchte ich hinzufügen, dass die Kommission und die Jährliche Konferenz in den Arbeiten zum Entwurf des neuen Internal Law die folgenden Rechtsgrundlagen Polens berücksichtigen müssen: die Verfassung der Republik Polen, das Gesetz über Religions- und Gewissensfreiheit, das Gesetz über die Beziehung des Staates zur Evangelisch-methodistischen Kirche, das Bildungsgesetz (weil die Katechetinnen und Katecheten vom Staat bezahlt werden und die Noten des Schulfaches Religion in den offiziellen Schulzeugnissen erwähnt werden), das Verteidigungs-Gesetz des Staates (Armee-Seelsorge an den Soldaten). Vor kurzem wurde noch ein weiteres Gesetz hinzugefügt, nämlich dasjenige über den Schutz personenbezogener Daten (die Kirche ist verpflichtet, diese Daten zu schützen).

Am Ende dieses Berichts möchte ich klar betonen: Seit Beginn meines Dienstes als General-Superintendent habe ich eine enge Zusammenarbeit mit dem Bischof sowie mit den Gremien der Zentralkonferenz geführt. Diese Zusammenarbeit erfolgt harmonisch und ohne Hindernisse auf einer der Seiten. Es gibt wichtige Entscheidungen, die vor uns liegen. Wir sind innerhalb der Strukturen der Zentralkonferenz und ich hoffe, dass es so weitergehen wird.

General-Superintendent Pfarrer Andrzej Malicki

Protokollauszug der ausserordentlichen Tagung der 94. Jährlichen Konferenz in Warschau vom 19. März 2016

An der Jährlichen Konferenz in Ostróda hatten insgesamt 49 Personen das Stimmrecht, darunter waren 21 Pfarrpersonen, 25 Delegierte der Gemeinden und 3 ex-officio Mitglieder (Vorsitzende von ständigen Ausschüssen).

An der ausserordentlichen Tagung der 94. Jährlichen Konferenz in Warschau vom 19. März 2016 waren folgende Mitglieder der Konferenz und Delegierte anwesend:

1. **Von den insgesamt 26 Pfarrpersonen (Älteste, Diakone und Pensionierte) waren 21 Pfarrer an der Tagung anwesend.** Das bedeutet, dass die Bedingung von Art. 92,2 hinsichtlich der Anzahl der Pfarrer, die anwesend sein müssen, damit die Konferenz eine Beschlussfassung über die Änderung der Statuten verabschieden kann, erfüllt war.
2. **Von der Gesamtzahl der 25 Delegierten**, die an der Tagung der Jährlichen Konferenz in Ostróda vom 26. bis 28. Juni 2015 teilnahmen, waren an der ausserordentlichen Tagung vom 19. März 2016 20 Delegierte und 3 ex-officio Mitglieder der Konferenz (Vorsitzende der ständigen Ausschüsse) anwesend - **insgesamt 23**.
3. **Insgesamt waren 44 Stimmberechtigte anwesend.**

Die erforderliche statutarische Gesamtzahl von drei Vierteln der registrierten Mitglieder der Konferenz, die für eine Änderung der Statuten erforderlich sind, beträgt 33 Personen.

Die qualifizierte Mehrheit, die erforderlich ist, um die Statuten zu ändern, beträgt zwei Drittel der abgegebenen Stimmen, also 29 Stimmen.

Das Ergebnis der Abstimmung:

43 gültige Stimmen wurde abgegeben (in der Zwischenzeit fehlte eine Person)

22 Stimmen - Ja

17 Stimmen - Nein

4 Enthaltungen

Der Beschluss: Angesichts des Nichterreichens der statutarisch vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit von 29 Stimmen wurde das neue Internal Law nicht genehmigt.

Die in Kraft bleibenden Fassung des Internal Law ist jene von 2001 mit einer im Jahr 2010 verabschiedeten Änderung.

Der Konferenz-Sekretär
Pfarrer Zbigniew Kamiński

Warschau, 19. März 2016

V. Berichte der Arbeitsgruppe

1

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste

1. Die Arbeitsgruppe traf sich im vergangenen Quadriennium jährlich jeweils im September, zuletzt vom 24. bis 27. September 2016 in Slany CZ. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren Jana Daněčková, Zoltán Kovács, Michael Nausner, Edward Puślecki, Daniel Sjanta, Vladimir Todorov, Christof Voigt (Verbindungsperson ZK Deutschland) und Stefan Zürcher (Vorsitz).

2. Aufträge: Die Zentralkonferenz 2013 hat der Arbeitsgruppe keine Aufträge erteilt. Bischof Patrick Streiff hat sie jedoch gebeten, z. H. des Exekutivbüros Themenvorschläge für die Thementage zu erarbeiten und die Thementage 2014 und 2015 zum Oberthema „Mission in heutiger Zeit“ zu gestalten. Er beauftragte sie weiter, zu verschiedenen Texten Stellung zu nehmen. Darüber hinaus setzte sich die Arbeitsgruppe mit Themen und Fragen auseinander, die die Mitglieder aus ihrer persönlichen Arbeit oder ihren Jährlichen Konferenzen mitbrachten und präsentierten. Die Arbeitsgruppe hat im vergangenen Quadriennium keine neuen Dokumente erarbeitet.

3. Thementage

3.1 Thementag 2014 „Mission in heutiger Zeit“

Kurze Präsentationen aus allen Jährlichen Konferenzen zeigten Höhepunkte und Herausforderungen der missionarischen Arbeit in stetig sich wandelnden Kontexten sowie neue Ideen auf. Christoph Schlupe, Gabriele Mayer und Mariyan Stoyadinov reflektieren aus methodistischer, lutherischer und ostkirchlicher Perspektive zum einen die Frage nach Gottes Mission (*missio dei*) und der Mitwirkung der Kirche an Gottes Mission im Alten und Neuen Testament. Zum andern kommentierten sie ökumenische und methodistische Texte zum Verständnis von Mission. Schliesslich setzten sie in kurzen Bildmeditationen zum Thema persönliche Akzente und regten damit die Teilnehmenden zum Diskutieren, Weiterdenken und Entwickeln konkreter Schritte an.

3.2 Thementag 2015 „Es hat Platz am Tisch – Gemeinsam die Gaben teilen“

Die Frage des Thementages 2015 lautete: Wie sieht ein Missionsverständnis aus, das auf reflektierte und theologisch verantwortbare Weise von der Bedeutung der Menschen am Rande der Gesellschaft für die Mission der Kirche spricht? Die Referate von Piotr Mazurkiewicz, Michael Nausner und Ullas Tankler führten die Teilnehmenden an die Fragestellung heran. Bence Vigh, Rigels Kasmollari, Trajche Minov und Stefan Schröckenfuchs berichteten aus ihren Jährlichen Konferenzen von Praxiserfahrungen mit Menschen an den Rändern der Gesellschaft. In Diskussionsrunden wurde die Thematik vertieft. Zum Abschluss erlebten wir Christi Gastfreundschaft und Tischgemeinschaft im Abendmahl.

4. Stellungnahmen und Kommentare

Zu folgenden Texten hat die Arbeitsgruppe Stellungnahmen und Kommentare erarbeitet und weitergeleitet:

- ÖRK (Faith and Order): *Die Kirche: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision/The Church – Towards a Common Vision* (Juni 2012).

- ÖRK (Weltmission und Evangelisation): *Gemeinsam für das Leben: Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten/Together Towards Life: Mission and Evangelism in Changing Landscapes* (2013)
- UMC (Faith and Order): *Wonder, Love and Praise. Sharing a vision of the church* (2015)
- UMC: *General Book of Discipline, part VI, chapters 1-4.6* (Juli 2015)
- KEK: *Welche Zukunft für Europa? Plädoyer für ein europäisches Projekt, das den Aufbau einer Wertegemeinschaft priorisiert. Offener Brief der KEK an die Kirchen und Partnerorganisationen in Europa/ What future for Europe? Reaffirming the European project as building a community of values. An open letter of CEC to churches and partner organisations in Europe* (Juni 2016)
- GEKE: *Protestantische Perspektiven zur religiösen Pluralität in Europa/Protestant Perspectives on Religious Plurality in Europe* (Sommer 2016)
- GEKE: *Kirchengemeinschaft/Church Communion* (Sommer 2016)

5. Der Umstand, dass sich die Arbeitsgruppe an verschiedenen Orten traf (Tann CH, Sofia BG, Powsin PL, Slany CR), eröffnete Möglichkeit, die unterschiedlichen kirchlichen und gesellschaftlichen Kontexte wenigstens ein wenig aus eigenem Erleben kennenzulernen. Dies hat unseren Gesprächen einen hilfreichen Praxisbezug gegeben, sie angeregt und uns geholfen, unsere Vielfalt in der kirchlichen Praxis und im theologischen Denken nicht nur als Herausforderung, sondern ebenso sehr als Bereicherung wahr- und anzunehmen. Sehr dankbar bin ich für die herzliche Gastfreundschaft an den jeweiligen Orten und alle Offenheit im Hören und Diskutieren miteinander. Ich schätze die Gemeinschaft und die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe Theologie und ordinierte Dienste! Ich freue mich, dass alle Mitglieder der Arbeitsgruppe bereit sind, sich für weitere vier Jahre wählen zu lassen.

6. Das nächste Treffen findet vom 29. September bis 2. Oktober 2017 in Padina, Serbien, statt.

Nänikon, den 5. Dezember 2016
Stefan Zürcher

Kommentar zu „Wonder, Love and Praise, Sharing a vision of the church“ (UMC, Faith and Order, 2015)

der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste der Zentralkonferenz Süd- und Mitteleuropa der Evangelisch-methodistischen Kirche

1. Der Titel des Dokuments ist zwar poetisch schön, spiegelt aber den Inhalt des Dokuments nicht auf angemessene Weise. Er ist eher verwirrend als klärend. Der Titel könnte etwa auf einen Schlüsselinhalt des Textes verweisen, nämlich den Zusatz von „Dienst“ (im Anschluss an das Lima Dokument und „Gemeinsam für das Leben“) zum klassischen protestantischen zweifachen Verständnis von Kirche (Wort und Sakrament – vgl. Confessio Augustana VII). – Könnte Teilhabe als ein übergreifender Begriff für das Dokument dienen: Teilhabe an der Gemeinschaft? Teilhabe an der lebendigen Gnade? Oder: Liebe, die Gemeinschaft schafft?
2. Warum wird die Trias *für alle – verändernd – gemeinschaftsbildend* nicht als Struktur für das ganze Dokument verwendet? (155ff)
3. Eine klarere Struktur des zweiten Kapitels gemäß der drei Schritte (für alle – verändernd – gemeinschaftsbildend) wäre hilfreich. Der letzte Aspekt wird nicht gesondert behandelt, sondern bleibt implizit. Sollte es hier nicht gemäß der drei Schritte auch drei Abschnitte geben?
4. Das Ende ist viel zu offen. Auch sollte man nicht mit einem Zitat enden (1127ff), auch wenn es aus der Bibel stammt, sondern eher mit einem starken abschließenden Statement. Ein solches fehlt.
5. Angesichts der konfliktgeladenen Situation in der weltweiten EMK dieser Tage halte ich den Abschnitt über Vielfalt und Konflikt (932ff) für sehr wichtig. Vielleicht könnten die Begriffe „Konferenz“ oder „(holy) conferencing“ auch in diesem Abschnitt verwendet werden. (cf. 1097-1100)
6. Die Betonung des Kontexts am Anfang des Dokuments ist wichtig.
7. Einige Passagen klingen ein wenig zu akademisch für die Allgemeinheit.
8. Die vielen unterschiedlichen Triaden sind verwirrend. So ist zum Beispiel die Wiedererwähnung der Triade in Zeile 823 anstrengend ... Der gesamte Text braucht wohl eine klarere und konsequentere Struktur entlang EINER der vielen Triade.
9. Ist der erste Aspekt in Zeile 852 nicht allzu redundant?
10. Braucht es nicht eine Erklärung zu den Begriffen „politisches Manövrieren“ und „Machtspiel“? (906f)
11. Ich bin mir nicht sicher, wie speziell das dritte Kennzeichen „Theologische Reflexion“ für die EMK ist (912ff). Das müsste etwas klarer begründet werden.
12. Die Beobachtung über die Parallele zwischen der EMK und der USA braucht es vermutlich im globalen Kontext so nicht (1070ff). Auch die plötzliche Einführung eines Sprachgebrauchs aus der Politikwissenschaft unterbricht den Fluss des Dokuments.
13. Die Kirche ist gleichzeitig Gabe Gottes und menschliche Gemeinschaft (hier könnte ein Bonhoeffer Zitat hilfreich sein)

für die Arbeitsgruppe: Michael Nausner

Kommentar zu „Kirchengemeinschaft“ (GEKE, Sommer 2016)

der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste der Zentralkonferenz Süd- und Mitteleuropa der Evangelisch-methodistischen Kirche

Der vorliegende Text gibt in großem Umfang das gemeinsame evangelische Kirchenverständnis wieder, mit dem sich auch die weltweite Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) identifizieren kann. Die gemeinsame Verankerung in CA VII ist ein wiederkehrendes Indiz dafür.

Gleichzeitig liegt hier ein Text vor, der aus EMK Perspektive die **Verankerung in CA VII** zu ausschließlich und zu häufig betont. Das mag unter anderem daran liegen, dass die EMK bei der Formulierung der ersten beiden Texte zum GEKE Kirchenverständnis (1973 & 1994) noch nicht Teil der Gemeinschaft war. Umso wichtiger wäre es, in diesem neuen ekklesiologischen Text ein wenig mehr vom methodistischen Beitrag zu einem protestantischen Kirchenverständnis zu spüren. Wäre es zum Beispiel möglich, bei der Hervorhebung von der Zusammengehörigkeit von Wort und Sakrament nicht ausschließlich auf CA VII hinzuweisen, sondern gelegentlich (oder zumindest einmal) auf die entsprechenden Bekenntnisformulierungen der EMK, die natürlich letztlich auf CA VII zurückgehen und dennoch einen eigenen Charakter haben (vgl. VLO der EMK). Gleichzeitig muss betont werden, dass die EMK nicht wie viele ihrer Schwesterkirchen „Bekenntnisbindung“ (vgl. § 52) vertritt, sondern in ihren Lehrdokumenten sogar zwei Bekenntnisformulierungen hat. Hier müsste umformuliert werden, um der methodistischen Wirklichkeit zu entsprechen. (siehe in der VLO sowohl „Glaubensartikel der Methodistenkirche“ und „Glaubensartikel der Evangelischen Gemeinschaft“)

Aus methodistischer Perspektive konstatieren wir die fast völlig fehlende Betonung der **Heiligung** als Merkmal kirchlichen Lebens. (Eine seltene Ausnahme ist § 41) Die Kombination von Rechtfertigung und CA VII kommt wiederholt vor. Das Merkmal der Kirche als heilig (vgl. das neue Dialogdokument „Called to Holiness“ zwischen Weltrat Methodistischer Kirchen und Römisch-katholischer Kirche) und als Gemeinschaft der Heiligen ist demgegenüber unterbelichtet. Es wird kontinuierlich nur die Rechtfertigungslehre als Trennungen überwindend hervorgehoben (§ 43, 47, 50 u.ö.). Das erkennen wir Methodisten als später Dazugekommene bezüglich des lutherisch-reformierten Verhältnisses dankbar an, weisen aber darauf hin, dass die Bedeutung der Heiligung für eine solche Überwindung leider unerwähnt bleibt.

Des Weiteren halten wir neben der Betonung von Wort und Sakrament den Aspekt des **Dienstes** für so wichtig (Denn die Gemeinschaft der Kirche lebt nicht nur in der Verkündigung des Wortes und dem Feiern der Sakramente - § 40, sondern auch im Dienst an der Welt. Nicht nur Predigt und stiftungsgemäße sakramentale Praxis, sondern auch der Dienst führt Menschen in die Gemeinschaft, vgl. § 44, 48, 57 u.ö.), dass er nach unserem Wunsch öfter hervorgehoben werden könnte, als das im vorliegenden Dokument der Fall ist. (vgl. das im Entstehen begriffene Dokument der weltweiten *United Methodist Church* „Wonder, Love, and Praise“) Dass die Gnade *allen* Menschen gilt (vgl. § 45), unterstreichen wir aus methodistischer Perspektive von ganzem Herzen. Diese Betonung entspricht dem ersten Schwerpunkt von „Wonder, Love, and Praise“.

In den Paragraphen 61-64 gäbe es die Möglichkeit, den **Aspekt des Dienstes und der Heiligung** noch um einiges deutlicher hervor zu streichen und vielleicht auch einige Male „Rechtfertigung und Heiligung“ als Voraussetzung zu bezeichnen und nicht immer ausschließlich „Rechtfertigung“. Denn zeigt es sich nicht gerade in der Heiligung, dass ein „kreativer Umgang mit

Differenzen“ (§ 64) möglich ist? Es ist frappierend, dass nicht einmal im Kontext der *communio sanctorum* vom heiligenden Handeln Gottes die Rede ist, sondern lediglich vom rechtfertigenden und einenden Handeln. (vgl. § 63)

Was das **Abendmahl** betrifft, so fragen wir warum konsequent die sehr „männliche“ Formulierung „Herrenmahl“ gewählt wird. Zudem müsste zumindest eine Fußnote eingefügt werden, die besagt, dass die EMK die Teilnahme am Abendmahl *nicht* von der Taufe abhängig macht. (§ 53)

Kirche als Ausdruck des **Rechtfertigungsgeschehens** zu verstehen, kann zwar methodistischerseits mitvertreten werden, ist aber eine zu enge Beschreibung des Erlösungsgeschehens. Wünschenswert wäre deshalb, im ersten Satz in § 58 von **Rechtfertigung und Heiligung** zu sprechen und die Gemeinschaft mit den Menschen noch mit einem versöhnten Verhältnis zur gesamten Schöpfung zu erweitern. (vgl. Dialog zwischen Methodisten und Katholiken „Heaven and Earth are Full of Your Glory“ von 2012). Völlig verständnislos stehen wir der Formulierung „In diesem Sinne gibt es auch **außerhalb der Kirche kein Heil**“ gegenüber. Warum braucht es diese kontrovers theologisch und polemisch klingende Formulierung in einem ökumenischen Dokument? Das ist einem methodistischen Ethos fremd. (§58)

Die Übersetzung von **„Verbindlichkeit“** mit „authority“ halten wir für problematisch. (vgl. § 66ff) „Commitment“ wäre besser.

Als globale Kirche wäre es aus der Perspektive der EMK wünschenswert, die **Eingebundenheit Europas in einen globalen Kontext** stärker hervorzuheben. (§120-123) Auch wäre es sinnvoll, den Kontext kirchlichen Wirkens, der hier angesprochen wird, auch am Beginn des Dokumentes durchscheinen zu lassen, um den Anschein zu vermeiden, kirchliches Leben erschöpfe sich im Dienst am Wort und an den Sakramenten. (vgl. den Vorschlag, zu Wort und Sakrament als drittes Element Dienst hinzuzufügen...)

Ist es notwendig, die Qualitäten des GEKE Modells auf Kosten anderer Modelle zu betonen? (§ 126)

Zwei kleine Korrekturvorschläge:

In § 15 sind die *notae ecclesiae* in der deutschen und der englischen Fassung unterschiedlich aufgereiht.

In § 46 muss es heißen „...wurden in *den* Texten der GEKE...“

In § 79 muss es heißen „...in einem *solchen* Vorgehen...“

- Inwieweit gibt der vorliegende Text das ekklesiologische Verständnis Ihrer Kirche wieder?
- Inwieweit bietet dieser Text eine Grundlage für wachsende Einheit unter den Kirchen?
- Zu welcher Art von Anpassungen oder welcher Art von Erneuerung im Leben Ihrer Kirche fordert diese Erklärung Ihre Kirche heraus?
- Inwieweit kann Ihre Kirche eine engere Beziehung in Leben und Auftrag mit denjenigen Kirchen eingehen, die die Darstellung der Kirche in der vorliegenden Erklärung in positivem Sinne anerkennen können?
- Welche Aspekte des kirchlichen Lebens könnten weitere Diskussion erforderlich machen und welchen Rat würde Ihre Kirche der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung für die weitere Arbeit im Bereich der Ekklesiologie geben?

für die Arbeitsgruppe: Michael Nausner

Anhang 3:

Kommentar zu „Protestantische Perspektiven zur religiösen Pluralität in Europa“ (GEKE, Sommer 2015)

der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste der Zentralkonferenz Süd- und Mitteleuropa der Evangelisch-methodistischen Kirche

Bei der GEKE/CPCE-Versammlung im Jahr 2012 in Florenz wurde das Thema „plurality of religions“ als ein major project bezeichnet. Eine study group zur Bearbeitung dieses Themas wurde eingesetzt.

Auf dem Weg zu einem Papier ist von einer drafting group mit 6 Personen (unter erkennbarer Federführung von Prof. Dr. Reinhold Bernhardt - Prof. für Syst. Theologie in Basel) ein erster Entwurf erarbeitet worden. Dieser Entwurf enthält einen Anhang mit einer Liste der von den verschiedenen Mitgliedskirchen eingesandten Dokumente, darunter die einschlägigen Dokumente von ZK-MSE, ZK-D, UMC, EMC, WMC.

Der Entwurf wurde im Sommer 2015 im study process einer Gruppe von etwa 15 Personen zur Diskussion vorgelegt (EmK ZK-D war durch Christof Voigt vertreten) und ist anschließend von der drafting group einer gründlichen Revision unterworfen worden.

Der revidierte Text des Papiers (der in englischer und deutscher Sprache vorliegt) ist im Bereich der ZK-MSE im Herbst 2016 von der KThoD in Slaný (bei Prag) diskutiert worden. Dabei hat Christof Voigt seine Diskussionsbeiträge vom Sommer 2015 einbringen können.

Hier die fünf Hauptpunkte des Textes (nur z.T. mit der ersten Untergliederung):

1. Introduction
 2. Religions in Europe
 3. Overview over Church documents (nach verschiedenen theologischen Kategorien gegliedert)
 4. The Bible and Protestant theology in the face of religious plurality
 - 4.1 Radical Grace (1. Vater: creative - 2. Sohn: salvific - 3. Geist: inspiring)
 - 4.2 Truth
 - 4.3 Biblical Aspects (AT, NT)
 5. Living together in religiously plural societies
- Appendix: List of documents...

Die Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienstes der ZK-MSE kommt nach Einführung in und Durchsicht durch das Papier zu folgender Einschätzung:

Das Anliegen, die meisten Einzelaussagen und der Duktus des Papieres können aus EmK-Sicht geteilt und unterstützt werden.

Es ist zu begrüßen, dass über religiöse Pluralität in Europa aus dezidiert theologischer Sicht gesprochen wird (dass also nicht etwa vorrangige oder nur pragmatische Aspekte des Zusammenlebens behandelt werden).

Revidiert worden sind (auch nach Einwänden aus methodistischer Sicht):

- Eine Beschreibung Europas, die unausgesprochen *eine* Sicht zur zentralen erhebt und die anderen als peripher behandelt.

- Ein Verständnis von Religionszugehörigkeit, das stets von Mehrheitsperspektiven ausgeht (und implizit eine Zugehörigkeit von 100% einer Bevölkerung zu einer Religion oder Kirche unterstellt).

Revidiert worden und dennoch weiterer Revision bedürftig sind folgende Punkte:

- Ein spezifisch religionstheologisches Verständnis von „Wahrheit“ ist einem breiter rezipierbaren Verständnis gewichen. - Einige Formulierungen des gegenwärtigen Textes lassen durch ihre Mehrschichtigkeit noch die Diskussion erkennen. - Vielleicht könnte noch ein Passus eingebracht werden, der klarmacht, wozu überhaupt eine Debatte des Wahrheitsverständnisses im interreligiösen Dialog dient oder nötig ist.
- Ganz unabhängig davon, aber eben auch in einem inneren Zusammenhang damit könnte die Christologie im Ganzen des Papiers eine eigenständigere und stärkere Rolle spielen. So scheinen die neutestamentlichen Passagen allzu stark vom Alten Testament und einer bestimmten Hermeneutik her gelesen und gedeutet zu werden.
- Bei der radikalen Gnade Gottes anzusetzen ist aus methodistischer Sicht unstrittig und begrüßenswert. Wahrgenommen wird, dass biblische Texte in der theologischen Kernpassage des Papiers auf hermeneutische Überlegungen (zur radikalen Gnade) und den Wahrheitspassus an dritter Stelle folgen.

(Aus der study-group im Sommer 2015 ist mitzuteilen, dass man sich über eine Beteiligung der EmK in Osteuropa gefreut hätte - wie auch über eine methodistische Stimme aus England und viele andere kirchliche Stimmen aus Osteuropa. Der Diskussion des Papiers hätte eine noch stärker multiperspektivische Debatte gut getan).

für die Arbeitsgruppe: Christof Voigt

2

Arbeitsgruppe Liturgie

Die ZK 2013 hat die Arbeitsgruppe beauftragt, am Thema Gottesdienst zu arbeiten. Dabei soll geklärt werden, welche Vorgaben und Hilfestellungen auf den heute kaum noch verwendeten Liturgieordner Bd. 1 (Wortgottesdienst und Sakramente) folgen könnten.

1. Arbeitsaufträge

Folgende Arbeitsaufträge wurden umgesetzt (vgl. Bericht der AG an die ZK 2013):

1.1 Grundelemente methodistischer Gottesdienste

Die AG Liturgie war beauftragt, bis zu dieser ZK unverzichtbare Elemente, Charakter und Schwerpunkte methodistischer Gottesdienste zusammenzustellen. Als Ergebnis unserer Arbeit machen wir unter Punkt 2 dieses Berichts Vorschläge zur Beschlussfassung, welche wir unter Punkt 3 begründen.

1.2 Umfrage zum Gottesdienst

Die AG erstellte eine Umfrage zur aktuellen Gottesdienstpraxis. Diese wurde im Jahr 2014 durchgeführt. Daran nahmen im Gebiet der ZK Mittel- und Südeuropa 198 von insgesamt 313 Gemeinden teil, also knapp zwei Drittel. Sie wurde von der AG intensiv ausgewertet. Die Umfrage wurde auch in der ZK Deutschland durchgeführt und ausgewertet (250 von 481 Gemeinden).

1.3 Zusammenarbeit mit der ZK Deutschland

In Zusammenarbeit mit der ZK-Deutschland (Fachgruppe für Gottesdienst und Agende) und der Theologischen Hochschule Reutlingen wurde an Fragen des methodistischen Gottesdienstverständnisses gearbeitet. Im Februar 2015 trafen sich beide Arbeitsgruppen in Reutlingen. Der Vorsitzende Stefan Weller nahm ausserdem regelmässig an den Treffen der deutschen Fachgruppe teil. In der ZK Deutschland wird zurzeit an einer Gottesdienstreform gearbeitet. Die ZK-D wird an ihrer Tagung vom 15. – 19. März 2017 Beschlüsse dazu fassen. Pastorin Annette Gruschwitz aus der deutschen Fachgruppe war mit einem Kurzreferat an der Gestaltung unseres Thementages am 12. März 2016 in Mulhouse beteiligt.

1.4 Thementag Liturgie

Bei der Exekutivtagung im März 2016 in Mulhouse/Frankreich wurde ein Thementag Liturgie durchgeführt, an dem auch die Liturgiebeauftragten und weitere Fachpersonen der Jährlichen Konferenzen teilnahmen. Dort haben sich wesentliche Schwerpunkte für die weitere Entwicklung der Gottesdienstpraxis im ZK-Gebiet zusammengefügt.

1.5 Pendenzen

Das Erstellen von weiteren Liturgien zu besonderen Anlässen und Lebenssituationen (Arbeitsauftrag ZK 2013, Punkte 4 und 5) wurde zugunsten der Arbeit an den Grundelementen des Gottesdienstes zurückgestellt.

2. Beschlussvorlagen

Die Arbeitsgruppe Liturgie legt der Zentralkonferenz folgende Anträge vor:

2.1 Grundelemente methodistischer Gottesdienste

Methodistische Gottesdienste bestehen aus zwei Hauptteilen: der biblischen Verkündigung und der Mahlgemeinschaft. Ihnen fügen sich ein Eingangs- und ein Schlussteil an. Daraus ergibt sich eine elementare Gottesdienstform (Schritte und unverzichtbare Elemente), welche je nach lokaler und regionaler Prägung akzentuiert und erweitert werden kann:

(1) „Ankommen - Gott bringt uns zusammen“

- Eröffnung
- Lob und Gebet

(2) „Hören - Gott spricht zu uns“

- Schriftlesungen
- Verkündigung

(3) „Teilen - Gott verbindet uns miteinander“

- Mahlfeier (Abendmahl)
- Sammlung der Gaben und Danksagung
- Mitteilen und Anteilnehmen
- Fürbitten und Unser-Vater-Gebet

(4) „Weitergehen - Gott segnet uns“

- Sendung
- Segnung

Die Gestaltung der einzelnen Teile kann auf vielfältige Weise erfolgen: sprechen, singen, musizieren, darstellen, betrachten. Die Reihenfolge der Elemente innerhalb der vier Teile kann variieren. Wird das Mahl in einem GD nicht gefeiert, treten andere Elemente teilender Gemeinschaft an seine Stelle.

Diese elementare Gottesdienstform ersetzt die bisherigen Ordnungen für den Wortgottesdienst (1. – 3. Formular 1981). Sie wird zunächst im Internet zugänglich gemacht.

2.2 Förderung der Mahlfeier

Das von Christus gestiftete Mahl ist der Grund christlicher Gemeinschaft. Die ZK ermuntert die Gemeinden, die Mahlfeier als Herzstück ihrer Gottesdienste wiederzuentdecken und möglichst oft zu praktizieren. Eine Vielfalt an Formen und theologischen Akzentsetzungen ist dabei möglich und erwünscht.

2.3 Schulungen zum Gottesdienst

Wir empfehlen den Jährlichen Konferenzen, Distrikten und Bezirken, regelmässig Schulungen zum Gottesdienst für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende durchzuführen.

2.4 Pilotprojekte

Die AG Liturgie wird beauftragt, ein Konzept für Pilotprojekte mit Gemeinden zu erarbeiten und der ZK Exekutive 2018 vorzulegen. Dabei geht es um Erfahrungen mit der bewussten Gestaltung dieser elementaren Gottesdienstform und der Förderung der Mahlfeier.

3. Begründungen

3.1 Lehrgrundlagen

Der Gottesdienst gehört zu den Gnadenmitteln Gottes, deren fleissiger Gebrauch zum geistlichen Leben der Christen gehört.¹ Entsprechend der Tradition unserer Kirche sind gottesdienstliche Bräuche und Handlungen nicht für alle Zeiten festgelegt, sondern nach Ländern, Zeiten und Sitten veränderbar, sofern sie dem Wort Gottes nicht entgegenstehen. Sie sollten den Umständen und Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Gleichwohl sind die Gottesdienstordnungen nicht einfach Sache der einzelnen Gemeinde oder einer Pfarrperson, sondern sollen von der jeweiligen Kirche bestimmt werden.² Denn in den Gottesdienstordnungen drückt sich auch „das wesensmässige Einssein der Kirche in Christus Jesus“ und das „reiche Erbe gemeinsamen christlichen Glaubens“ aus.³

3.2 Zur Situation im Gebiet der ZK

Die Umfrage zum Gottesdienst hat für das Gebiet unserer Zentralkonferenz eine grosse **Vielfalt** an gottesdienstlichen Formen und Inhalten erkennen lassen.⁴ Wir sehen darin das Bemühen, den Umständen und Bedürfnissen der Menschen innerhalb der stark unterschiedlichen Kontexte gerecht zu werden und auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Dieser grosse Reichtum ist eine Ressource für den Austausch von Ideen und Erfahrungen.

Gleichzeitig stellt sich aber umso dringlicher die Frage nach unserem **Miteinander**⁵, also nach der Einheit und dem Profil unserer methodistischen Gottesdienste. Gibt es typisch methodistische Merkmale? Wo befinden wir uns auf dem Boden unseres kirchlichen und ökumenischen Erbes, und wo sollten wir Grenzen ziehen?

Die Umfrage hat eindrucksvoll aufgezeigt, dass zum prägenden Profil unserer Gottesdienste die **Inklusivität** gehört: Sie betrifft insbesondere die Gemeinschaft von Frauen und Männern, Laien und Pfarrpersonen, Erwachsenen und Kindern sowie von Personen verschiedener Sprachen. Typisch methodistisch ist auch die konnexionale **Verbundenheit**, die speziell in der Zeit der Gemeinschaft, verbindenden Gebetsformen und unserem gemeinsamen Liedgut zum Ausdruck kommt. Diese Aspekte sollten festgehalten und in der weiteren Entwicklung unserer Gottesdienste verankert werden.

Auch problematische Entwicklungen wurden sichtbar. Zu nennen ist hier, dass in einer Reihe von Gemeinden **biblische Lesungen** oder Lesungen aus Teilen der Bibel (v.a. aus dem Alten Testament) in den Gottesdiensten nicht mehr vorkommen. Dies mag aus dem Bemühen um bedürfnisgerechte und eingängige Inhalte des Gottesdienstes nachvollziehbar sein. Wir halten es aber für unverzichtbar, dass das Wort Gottes im Original in unseren Gottesdiensten hörbar wird – grundsätzlich in seiner Gesamtheit und nicht zuletzt auch in seiner Widerständigkeit und Fremdheit. Die Schriftlesungen gehören entsprechend zur vorgeschlagenen elementaren Gottesdienstform.

¹ Grundlagen der Lehre der EMK 1.2, Seite 3

² Vgl. Glaubensartikel der Methodistenkirche Art. 22 und Glaubensbekenntnis der Evangelischen Gemeinschaft Art. 13

³ Grundlagen der Lehre der EMK 1.2, Seite 4

⁴ Vgl. das Referat von Esther Handschin „Vielfalt und Miteinander in den Gottesdiensten der ZK MSE“ beim Thementag der ZK-Exekutive am 12. März 2016 in Mulhouse, Pkt. 2

⁵ Vgl. ebd. Pkt.3

Ein weiterer Bereich, in welchem wir Handlungsbedarf sehen, ist das **Abendmahl**. Insgesamt geht die Tendenz erfreulicherweise hin zu häufigeren Mahlfeiern (70% mindestens einmal monatlich); in einer Reihe von Gemeinden wird es aber nur zu besonderen Anlässen oder Feiertagen gefeiert. Auch verwenden etwa 30% der Gemeinden nicht die Abendmahlsordnungen unserer Kirche. In fast der Hälfte aller Gemeinden nehmen Kinder nicht am Abendmahl teil. (In vielen Fällen auch, weil aktuell keine Kinder da sind.) Hier sind Hilfen und Ermutigung nötig.

Das **Spektrum der Gottesdienstformen** geht von liturgisch hoch reflektierten und minutiös geplanten Gottesdiensten bis zu sehr freien Formen mit viel Erwartung an Spontaneität. Die vorgeschlagene elementare Gottesdienstform könnte hier Brücken bauen. Im ersten Fall könnte sie helfen, den Blick auf das Wesentliche nicht zu verlieren; im anderen Fall zu erkennen, was nicht einfach weggelassen werden kann.

3.3 Verantwortlichkeiten für die Gottesdienstgestaltung

Die verantwortliche Leitung der Gottesdienste liegt laut Kirchenordnung bei der zuständigen Pfarrperson.⁶ Für die Zeit bis vor wenigen Jahrzehnten und in einigen Gebieten der ZK bis heute bedeutet dies, dass die Pfarrperson die Gottesdienste allein plant und auch durchführt. Dies hat sich insofern verändert, als immer mehr Personen an der Gestaltung, aber auch an der Planung der Gottesdienste beteiligt sind. Zahlreiche Gemeinden haben sich eine eigene Gottesdienstordnung gegeben und Aufgaben an Laienpersonen übertragen. In einigen Gemeinden ist die Pfarrperson nur noch für Teile des Gottesdienstes (z. B. Predigt, Segen) zuständig. Sehr viel ist möglich und kann von vielen eingebracht werden.

Einerseits ist die Entwicklung hin zu einer breiten Teilhabe am Gottesdienst zu begrüßen. Andererseits entwickeln sich so die Gottesdienstformen in den verschiedenen Gemeinden auch auseinander, was zu einer gewissen Entfremdung und weniger Beheimatung führt. Wo Gottesdienstformen dauerhaft verändert werden, ohne dass dies bewusst theologisch reflektiert wird, kommt es auch zu inhaltlichen Akzentverschiebungen⁷. Wir verweisen deshalb neu auf die Verantwortung der Pfarrperson für das gesamte Gottesdienstgeschehen. Diese schließt eine breite Teilhabe an der Planung und Gestaltung nicht aus, stellt aber Ansprüche an die liturgische Kompetenz, sowie eine gute Kommunikation und liturgische Schulung der Mitarbeitenden.

3.4 Theologische und liturgiewissenschaftliche Aspekte

Die neuere Liturgiewissenschaft hat nachgewiesen, dass die **Mahlfeier** die Urform des christlichen Gottesdienstes darstellt.⁸ Während sich nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70 n. Chr. das Judentum auf den synagogalen Wortgottesdienst beschränkte, nahm die junge Kirche in der von Jesus gestifteten Tischgemeinschaft auch Elemente des Opferkultes auf und füllte sie inhaltlich neu.⁹ Christliche Versammlungen waren zuerst Mahlfeiern in Privathäusern. In der Reformationszeit wurde im Sinne der Abwehr von Fehlentwicklungen die Feier des Abendmahls eingeschränkt. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird in vielen evangelischen Kirchen

⁶ Vgl. Art. 340 KO

⁷ Jede Gottesdienstform transportiert eine implizite Theologie. Vgl. dazu Walti, Christian: Gottesdienst als Interaktionsritual, V&R Göttingen 2016

⁸ Vgl. Schmidt-Lauber, Hans-Christoph: Die Eucharistie. In: Handbuch der Liturgik, V&R Göttingen, 3. Aufl. 2003, S. 207ff.; sowie zum folgenden: „Warum brauchen wir eine Reform des Gottesdienstes?“ Arbeitspapier der Fachgruppe für Agende und Gottesdienst der ZK Deutschland, Pkt. 2

⁹ Schmidt-Lauber ebd. 209

die Bedeutung und der theologische Reichtum des Abendmahls neu entdeckt und dieses öfter gefeiert.¹⁰ John Wesley empfahl, das Abendmahl an jedem Sonntag zu feiern.¹¹

Die Betonung der **Gemeinschaft** als Kennzeichen des christlichen und speziell des methodistischen Gottesdienstes hat in der Mahlfeier ihr theologisches Zentrum. Wir kommen nicht zusammen, weil wir uns verstehen und es gut miteinander haben, sondern weil Christus alle Menschen an seinen Tisch einlädt und zur Erlösung führen möchte. Die anderen Gemeinschaftselemente des Gottesdienstes – Teilen von Glaubenserfahrungen, Fürbitten, Kollekte u.a. – ordnen sich diesem Zentrum zu.

Trotz zahlreicher Veränderungen und Akzentsetzungen sind **Wortgottesdienst und Mahlfeier** als die **beiden Hauptteile des christlichen Gottesdienstes** über die Jahrhunderte hinweg bestehen geblieben. Zu ihnen traten ein **Eingangsteil** und ein **Schlusssteil** hinzu, welche stets eine Tendenz zu weiterer Ergänzung und Ausschmückung hatten, was zu einer gewissen Unklarheit über die Teile des Gottesdienstes und deren jeweiliger Einordnung geführt hat. „Eine Besinnung auf das Elementare macht deutlich: Ein christlicher Gottesdienst besteht aus einer Mahlfeier, dem ein Wortgottesdienst zugewachsen ist, hat also zwei elementare Teile, zu denen als erster und vierter Teil eine Hinführung und eine Entlassung treten.“¹²

Bei der Beschäftigung mit dem Thema Gottesdienst taucht immer wieder die Frage nach dem **Sinn und Zweck des Gottesdienstes** auf, nicht selten auch im Zusammenhang mit der Forderung nach einer missionarischen Gottesdienstpraxis. Der Hintergrund für diese Frage ist ein expressives Gottesdienstverständnis. Es sieht im Gottesdienst ein „darstellendes Handeln“, durch welches der Glaube öffentlich vermittelt werden soll.¹³ Gemeinsam mit Ralph Kunz, der am Thementag der ZK-Exekutive in Mulhouse referiert hat, sehen wir den Sinn und Zweck des Gottesdienstes aber zuerst im gemeinsamen Gebet. Das Gebet sollte alle Teile des Gottesdienstes durchwirken in einer Haltung, die Gottes Handeln für uns und an uns erwartet. Dies führt in ein performatives Gottesdienstverständnis: Gottesdienst ist zuerst Zeit und Raum für Gottes Dienst an der jeweils versammelten Gemeinde. Er ist ein Gnadenmittel, durch welches unser Glaube und unsere Heiligung befördert und wir wiederum für den Dienst in der Welt ausgerüstet werden. Missionarisch ist er insofern, als wir unsere Mitmenschen in diese Gemeinschaft des Hörens und Teilens hineinnehmen. Entsprechend sind in der vorgeschlagenen elementaren Gottesdienstform den vier gottesdienstlichen Handlungen „Ankommen“, „Hören“, „Teilen“, „Weitergehen“ (anthropologische Seite) die im Gebet erbetenen Aktivitäten Gottes zugeordnet: „Gott bringt uns zusammen“, „Gott spricht zu uns“, „Gott verbindet uns miteinander“ und „Gott segnet uns“ (theologische Seite, siehe oben 2.1).

3.5 Gesamtkirchliche und ökumenische Verbundenheit

Die vorgeschlagenen vier Schritte der elementaren Gottesdienstform „Ankommen“, „Hören“, „Teilen“, „Weitergehen“ finden sich ähnlich in den Gottesdiensten vieler Kirchen. Sie bestimmen auch die Grundform des Gottesdienstes im Book of Worship der United Methodist Church („Entrance“, „Proclamation and Response“, „Thanksgiving and Communion“, „Sending Forth“) und

¹⁰ Vgl.: Das heilige Geheimnis, Zum Verständnis des Abendmahls in der United Methodist Church, EmK-Forum 31, Stuttgart 2005

¹¹ Begleitbrief zu J. Wesleys Sunday Service of the Methodist in North America 1784 (Abschnitt 4, letzter Satz)

¹² „Warum brauchen wir eine Reform des Gottesdienstes?“ Pkt 2

¹³ So das Verständnis von Schleiermacher; vgl. zum Thema: Baschera, Luca und Kunz, Ralph: Der Gottesdienst der Kirche im Widerspiel von formativem und expressivem liturgischen Handeln. In: Gemeinsames Gebet. Form und Wirkung des Gottesdienstes, TV Zürich 2014, S. 9ff.

verbinden uns mit der weltweiten Kirche. Da die bisher in der ZK geltenden Gottesdienstformulare vom reinen Wortgottesdienst ausgehen und eine elementare Struktur nicht oder nur begrenzt erkennen lassen, schlagen wir vor, diese durch die elementare Gottesdienstform zu ersetzen.

Die vorgeschlagene elementare Gottesdienstform unterscheidet sich auch insofern von den bisherigen, als sie keinen starren Ablauf vorschreibt, sondern einen Gestaltungsraum zur Verfügung stellt, in welchen unverzichtbare und variable Elemente je nach regionaler und situativer Akzentsetzung eingebracht und ausgestaltet werden können.

Die vier Schritte und zugeordneten unverzichtbaren Elemente sollten verbindlichen Charakter für einen Gottesdienst in der ZK haben. Ausnahmen bestätigen die Regel. Eine Erweiterung in einem der vier Bereiche kann dem jeweiligen Gottesdienst seinen besonderen Akzent verleihen. Das könnte zum Beispiel heissen:

- Lobpreisgottesdienst – Schwerpunkt bei Schritt 1 Lob und Anbetung
- Theater-Gottesdienst – Schwerpunkt bei Schritt 2 Verkündigung
- Erntedankgottesdienst – Schwerpunkt bei Schritt 3 Sammlung der Gaben,
Tischgemeinschaft, Mahlfeier
- Gottesdienst zum Schulbeginn – Schwerpunkt bei Schritt 4 Sendung und Segnung

Esther Handschin, Sylvia Minder, Peter Caley, Stefan Weller

3

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen

1. Allgemeines

Die Arbeitsgruppe hat an der letzten Zentralkonferenz 2013 folgende Aufträge erhalten:

- Lehrgrundlagen, Präzisierungen aus dem englischen Originaltext, bzw. genauere Übersetzungen, ev. nur in online-Versionen einzubauen (in Absprache mit der ZK Deutschland)
- Änderungen im BOD 2012 in Zusammenarbeit mit der ZK Deutschland

Nach der Zentralkonferenz 2013 in Winterthur hat Bischof Dr. Patrick Streiff zusammen mit mir eine Datei erstellt, welche Arbeiten gemeinsam mit der Zentralkonferenz in Deutschland erledigt werden müssen. Diese Datei bildete die Arbeitsgrundlage für die Zusammenarbeit mit der ZK Deutschland, welche Distriktsvorsteher Dr. Rainer Bath vom Essener Distrikt mit dieser Arbeit beauftragte. Am 4./5. Dezember 2013 konnte ich R. Bath auf der Heimreise von Superintendententreffen in Interlaken treffen und wir haben aus dieser Arbeitsdatei eine neue Vorlage erstellt, welche als Arbeitsgrundlage verwendet wurde.

Bis Ende 2014 wurden lediglich die Änderungen in der Verfassung betreffend den Einschub zwischen Art. 5 (Wider den Rassismus) und Art. 6 (Ökumenische Beziehungen) textlich angepasst. Über die anderen Verfassungsänderungen waren uns noch keine Informationen aus dem Bischofsrat zugegangen.

Die Arbeitsgrundlage der AG wurde mit neuen Kommentaren versehen und der Zentralkonferenz Deutschland übermittelt, um den Status der dortigen Arbeiten zu erfahren. Nach der Exekutive 2015 war vorgesehen, mit Dr. R. Bath die pendenten Arbeiten erledigen, um diese rechtzeitig der nächsten Sitzung der Exekutive zuhanden der ZK Deutschland (Ende 2016) und der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa im 2017 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Im mündlichen Bericht unserer Arbeitsgruppe an die Exekutive 2015 in Warschau haben wir darauf hingewiesen, die weiteren Änderungen im Book of Discipline (BOD) durch die gemeinsame Arbeitsgruppe mit der Zentralkonferenz Deutschland auszusetzen, bis die Generalkonferenz 2016 in Portland über die Überarbeitung des BOD beschliesst.

2. Die EMK in Polen

Im August 2015 erreichte uns eine Vorlage für ein neues Internal Law der EMK in Polen mit dem Auftrag, bis Mitte Oktober eine Vernehmlassung dazu auszuarbeiten. Leider konnte ich diese Arbeit aus gesundheitlichen Gründen erst Mitte November definitiv erledigen und die Vernehmlassung an den Generalsuperintendenten A. Malicki übermitteln, aber noch rechtzeitig für die weitere Bearbeitung in Polen.

Leider wurden unsere Anmerkungen und Vorschläge nur zum Teil berücksichtigt. Neben immer noch bestehenden Differenzen zum BOD genügte auch die englische Übersetzung nicht. Anlässlich einer ausserordentlichen Jährlichen Konferenz der EMK in Polen am 19.03.2016 erreichte die Vorlage zwar eine Mehrheit, verfehlte jedoch die geforderte Zweidrittels-Mehrheit klar.

Nach einem Gespräch mit Bischof Dr. Patrick Streiff skizzierte ich in einem Arbeitspapier drei mögliche Szenarien zum weiteren Vorgehen. Die EMK in Polen wählte einen anderen Weg. Bis

zur nächsten Jährlichen Konferenz in Polen will die EMK die positiven Kräfte stärken, welche zu einer Mehrheit in der Abstimmung geführt haben. Ziel ist die Erreichung einer Zweidrittels-Mehrheit in einer wiederholten Abstimmung. Superintendent A. Malicki wird in einem separaten Bericht die aktuelle Lage darlegen.

3. Personelles

Mit diesem Bericht an die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa beenden Peter Binder (Vorsitz) und Josef Červeňák ihre Tätigkeit in der Arbeitsgruppe. Wilfried Nausner bleibt in der Gruppe. Die neuen Mitglieder werden in der Nominationsliste erscheinen.

Peter Binder (Vorsitz), Josef Červeňák, Wilfried Nausner

4

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft

Ich stehe als Kontaktperson für Informationen zur Verfügung, die vom General Board of Church and Society (GBCS), von der Church and Society Commission der KEK und weiteren Organisationen kommen.

Das General Board of Church and Society der Evangelisch-methodistischen Kirche führte im Dezember 2014 eine Europäische Konsultation zu den Sozialen Grundsätzen in Prag durch. Organisiert wurde der Anlass von Jörg Niederer (Schweiz), Petr Procházka and Martin Kukla (Tschechische Republik). Sechs andere Teilnehmende repräsentierten unsere Zentralkonferenz.

Die deutsche Übersetzung der Sozialen Grundsätze wurde vom Exekutivkomitee im Februar 2014 angenommen.

Jörg Niederer war für 8 Jahre Delegierter der Zentralkonferenz vom Mittel und Südeuropa im GBCS. Weiter war er Mitglied in der Arbeitsgruppe zu den geplanten neuen Sozialen Grundsätzen. Der neu zu erstellende Text sollte biblisch fundiert sowie knapp und präzise sein, und dem weltweiten Charakter der Kirche Rechnung tragen. Erarbeitet werden soll der Text von einer Arbeitsgruppe des GBCS. Er soll der Generalkonferenz 2020 vorgelegt werden. Der Stand der aktuellen Arbeit ist uns aber nicht bekannt.

Seit 2016 ist Kristof Hecker aus Ungarn der Delegierte der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa im GBCS.

Fest steht, dass die Änderungen der Sozialen Grundsätzen durch die Generalkonferenz 2016 nach dieser Zentralkonferenztagung 2017 von einem kleinen Team der Zentralkonferenz Deutschland und der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa übersetzt und der Exekutive 2018 zur Annahme vorgelegt wird.

Methodistische Kirchen der Zentralkonferenz beschäftigen sich mit Problemen und Themen in ihren Gesellschaften sowohl in den Gemeinden wie auch auf der Ebene der Distrikte. Dabei arbeiten sie oft mit anderen Denominationen und NGOs zusammen. Sie versuchen, die Armut zu lindern, machen Mut, unterstützen Migranten, bekämpfen die Gewalt, schulen Gemeindeglieder und vieles mehr. Ein Beispiel ist das Creation Care Team in der Schweiz. Pfarrerin Marietje Odendaal kann dazu mit weitere Informationen beitragen.

Jana Křížova, Vorsitzende

5

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend

Vorbemerkung: Bitten an die ZK und ihre Delegierten sind *kursiv* gesetzt.

1. Arbeit der MSE-Arbeitsgruppe

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe (AG) Kinder und Jugend der ZK MSE finden jährlich im Rahmen der Ratstagungen des EMYC (European Methodist Youth and Children's Council) statt.

Die Sitzungen der AG dienen in erster Linie der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch von Menschen, die in unserer ZK für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Verantwortung tragen. Darüber hinaus der Planung gemeinsamer Aktivitäten.

Herzlicher Dank gilt Reto Nägelin und Mihail Stefanov, die als Vorsitz-Team die Arbeit der AG den größten Teil des letzten Jahrvierts leitend gestaltet haben!

Derzeit ist Martin Siegrist (Leiter des Kinder- und Jugendwerks (KJW) in Österreich) Vorsitzender der AG. *Die AG bittet dringend, ihn in Zukunft wieder durch einen Hauptamtlichen aus dem Kinder- und Jugendbereich zu unterstützen!*

1.1 Schwerpunkt-Thema: Fortbildung von Leiter_innen & Mitarbeiter_innen

Es ist klar, dass gute Aus- und Fortbildungen für Leiter_innen und Mitarbeiter_innen eine wesentliche Grundlage für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind.

In Ungarn läuft seit letztem Jahr ein Fortbildungsprogramm mit großem Erfolg: Ein starker Fokus liegt neben Methoden der Arbeit auf dem Glauben der Mitarbeiter_innen. Bence Vigh erzählt, dass die Verantwortlichen oft erstaunt vom geistlichen Hunger und Wachstum der Mitarbeiter_innen waren.

Leider sind nicht in allen Ländern die Voraussetzungen da, um solche Programme durchzuführen. Es gibt daher seit letztem Jahr intensive Überlegungen für eine länderübergreifende Fortbildung von Jugend-Mitarbeiter_innen. Konkrete Schritte können aber derzeit von unserer AG nur angeregt, nicht gesetzt werden.

Daniel Sjanta (Serbien) könnte sich vorstellen, eine Fortbildung v.a. für die Balkan-Länder in Serbien zu organisieren, was Unterkunft etc. angeht. Es bräuchte aber eine weitere Person, die die inhaltliche Planung und Durchführung übernimmt. Erste Gespräche von Daniel Sjanta und Martin Siegrist mit Jörg Hammer vom KJW der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (JK) haben gezeigt: Das KJW Süd hat viel Erfahrung im Aus- und Fortbildungsbereich und ist grundsätzlich Kooperationsbereit. Jörg wird mit seinen Mitarbeiter_innen überlegen, ob und in welchem Ausmaß sie uns bei einer Fortbildung unterstützen können.

Wir ermutigen die Verantwortlichen für die Arbeit mit Kinder- und Jugendlichen in den Ländern der ZK sich an die AG (d.h. derzeit an Martin Siegrist – martin.siegrist@emk.at) zu wenden, falls sie Ausbildungen anbieten können, dafür aber Geld benötigen, das von der eigenen JK nicht aufgebracht werden kann.

2. Jungendtreffen

Folgende Jungendtreffen konnten in den letzten Jahren auch durch die Vernetzungsarbeit der AG organisiert werden:

2.1 YouMe in Serbien

Vom 5.-10. August 2013 trafen sich mehr als 40 Jugendliche und Mitarbeiter_innen der EmK aus Albanien, Bulgarien, Makedonien, Österreich, der Schweiz, der Slowakei und Serbien zu einem ZK-Jugendtreffen in Backi Petrovac (Vojvodina). Im Vordergrund stand die Gemeinschaft im Beten, Singen sowie bei Sport und Spiel. Darüber hinaus gab es Anregungen zum Leiten von Jugendgruppen. Bei Besuchen in den Gemeinden in Novi Sad und Kisac durften wir die serbische Gastfreundschaft genießen. Das YouMe war eine stärkende und verbindende Erfahrung für die Teilnehmer_innen. Ein nächstes Youth Meeting der ZK könnte vielleicht 2019 stattfinden. Derzeit gibt es aber noch keinen Vorschlag bezüglich Ort und Datum.

2.2 Balkan-Jugendtreffen

Am Treffen in einem Hotel in Ohrid (Makedonien) nahmen ca. 30 Jugendliche aus Serbien, Makedonien und Albanien teil. Vorbereitet und geleitet wurde das Treffen von einem multinationalen Team. Alles funktionierte sehr gut. Thema war „Liebe“ mit den drei Aspekten: Nächstenliebe, Gottesliebe und Selbstliebe. Das Abendprogramm wurde jeden Tag von einem anderen Land gestaltet und war sehr spannend. Die Sprache der Verständigung war Englisch.

2.3 Serbisch-slowakisches Treffen

Ein Treffen zwischen Slowaken aus Serbien und der Slowakei hat stattgefunden. Nähere Informationen finden sich leider nicht in den Protokollen.

3. Engagement im EMYC

Die Mitarbeit der AG an der EMYC Ratstagung ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Im EMYC experimentieren wir gern mit neuen Methoden, die das Arbeiten lustvoller machen. Die Arbeitsweise des sogenannten „Open Space“ ist mittlerweile gut etabliert. Diese Methode stellt sicher, dass relevante Themen von denjenigen Personen bearbeitet werden, die über besonderes Interesse oder Wissen zu einem Thema verfügen. Im vergangenen Jahr wurde erstmals die Arbeit jeder Gruppe als Video-Protokoll dokumentiert, und dies mit großer Wirkung: Die Zusammenfassungen waren knapp und prägnant. Die Aufmerksamkeit des Plenums beim Abspielen der Video-Protokolle war sehr hoch. Eine Auswahl an Themen und Zielen, die uns die letzten vier Jahre beschäftigten:

- Arbeit mit Kindern: Bessere Vernetzung von Menschen, die mit Kindern arbeiten; Austausch von Materialien und Ideen für die Arbeit.
- Inklusive Gottesdienste: Wir wollen Gottesdienstpraxis fördern, die möglichst alle Menschen in einen gemeinsamen Gottesdienst einbezieht (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, jeweils mit und ohne körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, mit verschiedener kultureller Herkunft etc.)
- Viele unserer Gemeinden engagieren sich (neu) in der Flüchtlingsarbeit. Wie verändert das unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Gut funktionierende Beispiele wollen wir einander als Anregungen für die eigene Arbeit vorstellen.

- Jugendarbeitslosigkeit: *Wir ermutigen die Verantwortlichen in den Ländern und Gemeinden bei der Vergabe von Aufträgen solche Firmen zu bevorzugen, die jungen Menschen eine Lehre/Ausbildung ermöglichen.*
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen: *Wir wollen als Rat verantwortungsvoll mit der Schöpfung umgehen. Dazu werden wir uns mehr Wissen aneignen und von Organisationen lernen, die bereits mehr Erfahrung haben. Wir ermutigen unsere Kirchen an der Kampagne „Act now for climate justice“ (www.actclimate.org) teilzunehmen und Unterschriften zu sammeln um darauf aufmerksam zu machen welche Probleme der Klimawandel hat.*
- Mit dem „Ukraine Konflikt“ findet Krieg in einem Gebiet statt, dass uns als EMYC unmittelbar betrifft. Wir beten besonders für die Menschen in der Ukraine.
- Die Brücken und Kontakte zwischen der EmK und den weiteren im EMYC vertretenen methodistischen Kirchen wollen wir weiter stärken. Auch die Zusammenarbeit mit europaweiten Organisationen, wie dem EYCE (Ecumenical Youth Council in Europe, der Ökumenische Jugendrat in Europa) und internationalen EmK Einrichtungen wie DMYP (siehe Punkt 4) wollen wir ausbauen.

Alexander von Wascinski (Deutschland) hat nach acht Jahren als Sekretär des EMYC sein Amt zurückgelegt. Der EMYC ist sehr dankbar für die engagierte und gewissenhafte Arbeit, die er in seiner Zeit als Sekretär geleistet hat. Er und einige andere z.T. langjährige Ratsmitglieder wurden 2015 in einem berührenden Schlussgottesdienst bedankt und verabschiedet. Seine Nachfolgerin Frøydis Grinna (Norwegen) hat ihre Arbeit als Sekretärin aufgenommen.

3.1 Jugenddelegierte und das Rotationsprinzip

Die Länder bzw. Jährlichen Konferenzen unserer ZK schicken Delegierte an die EMYC Ratstagen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Verantwortung tragen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass junge Leute selbst, sogenannte Jugenddelegierte, im EMYC vertreten sind. Da unsere ZK besonders viele Länder umfasst, gibt es ein Rotationsprinzip, dass es Jugendlichen aus möglichst allen Ländern ermöglichen soll, am EMYC teilzunehmen. Ein_e Jugenddelegierte_r sollte dabei zwei Jahre in Folge am EMYC mitarbeiten. Ein_e Jugenddelegierte_r wird zum_zur Vizepräsident_in gewählt und übernimmt dadurch besondere Verantwortung in der Arbeit des EMYC. Seit 2013 gelten folgende drei Regionen:

- A: Frankreich- Schweiz - Österreich - Albanien - Belgien
- B: Polen - Tschechien - Slowakei - Ungarn
- C: Serbien - Mazedonien - Bulgarien - Rumänien

Innerhalb der Regionen wird abgewechselt. Das Rotation-Schema sieht für die kommenden Jahre Jugenddelegierte aus folgenden Ländern vor:

- 2017: C (Rumänien) & A (Frankreich)
- 2018: A (Frankreich) & B (Ungarn)
- 2019: B (Ungarn) & C (Makedonien)
- 2020: C (Makedonien) & A (Belgien?)

Wir bitten die Jährlichen Konferenzen dafür zu sorgen, dass jeweils Jugenddelegierte entsandt werden, wenn eure Konferenz an der Reihe ist! Jugenddelegierte müssen 27 Jahre oder jünger sein und sollten für zwei Jahre in Folge am EMYC mitarbeiten. Bitte schickt die Namen und

Kontaktdaten der Jugenddelegierten möglichst früh, spätestens aber bis 15. Mai des entsprechenden Jahres an secretary@methodistyouth.eu, damit die betreffenden Personen rechtzeitig alle Informationen und Unterlagen für die Ratstagung bekommen.

4. DMYP

DMYP (The Division on Ministries with Young People) ist in der weltweiten EmK für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuständig. Unsere ZK ist in diesem Jahrviert (2016-2020) von folgenden Personen vertreten: Stanislava Bako (Serbien, Jugenddelegierte), Maria Sonnleithner (Österreich, Junge Erwachsene) und Donát Gyurkó (Ungarn, Erwachsener Mitarbeiter).

DMYP organisiert alle vier Jahre die Global Young People's Convocation (GYPC), eine weltweite Zusammenkunft von jungen Menschen aus unserer Kirche. Neben der stärkenden Erfahrung für die Teilnehmenden ist das Treffen vor allem deshalb so wichtig, weil es als eine Art „Jugendparlament“ Einfluss auf die Generalkonferenz hat. 2014 fand die GYPC auf den Philippinen statt. Maria Sonnleithner ist an der Organisation der nächsten GYPC 2018 in Johannesburg (Südafrika) beteiligt, als Vorsitzende der Teilgruppe Übersetzen und Interpretieren übernimmt sie große Verantwortung. Bisher haben wir es als Zentralkonferenz nicht geschafft, alle uns zustehenden Plätze, in Anspruch zu nehmen. Wir haben daher folgende Bitten an die ZK:

- 1. Sprecht geeignete junge Menschen in euren Ländern an, damit sie sich für die Teilnahme bewerben.*
- 2. Überlegt, wie Teilnehmer_innen finanziell unterstützt werden können. Die Reisekosten sind hoch und werden nicht von der GYPC übernommen. Die meisten Teilnehmer_innen werden die Reisekosten aber auch nicht selbst tragen können.*

Bei euren Beratungen denkt bitte daran, dass es in dieser Frage auch um die Zukunft unserer Kirche geht. Teilnehmer_innen an früheren GYPCs beschreiben die Zusammenkunft als „wunderschöne Erfahrung im Glauben“. Menschen, die in jungen Jahren die weltweite Dimension unserer Kirche erlebt haben, sind eher bereit und fähig, sich auch weiterhin international zu betätigen. Ganz konkret sind wir überzeugt, dass die GYPC eine gute Vorbereitung für eine spätere Teilnahme an einer Generalkonferenz darstellt.

5. Arbeitshilfen

Wir wollen einander elektronisch so viele Arbeitshilfen als möglich zur Verfügung stellen. Rechtliche Rahmenbedingungen müssen dabei natürlich eingehalten werden. Martin Siegrist kann von Interessierten angesprochen werden.

Bitte informiert die AG über das Erscheinen neuer Arbeitshilfen und Materialien in euren Ländern.

6. Finanzen

Wir danken der ZK, dass sie konstruktiv auf unseren Vorschlag reagiert hat, in Zukunft mehr Eigenverantwortung für unser Budget zu übernehmen. Bisher war es der AG aber nicht möglich, ein eigenes Budget zu erstellen.

7. Schlussbemerkungen

Wir danken Gott für die Möglichkeit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Wir freuen uns, dass wir durch die AG mehr von der Arbeit in den anderen Ländern mitbekommen. So können wir uns gegenseitig inspirieren, unterstützen und am Leben unserer Geschwister Anteil nehmen. Herzlichen Dank an alle Verantwortlichen der Zentralkonferenz!

Das nächste Treffen der AG ist auf der EMYC Ratstagung von 20.-25. September 2017 in Porto (Portugal) geplant.

10. Februar 2017, Martin Siegrist

Beilage 1:

Division on Ministries with Young People

“Menschen in die Nachfolge Jesu führen, auf dass die Welt verändert wird.“

"Wir müssen nur eine Sache gut machen, und nicht viele, und diese eine Sache ist die, dass wir Nachfolger von Jesus gewinnen. ... Wir müssen wieder eine Bewegung sein." sagte Junius B. Dotson, der neue General Sekretär für GBOD, der auch der leitende Pastor einer wachsenden multi campus Kirche ist (St. Marks UMC, Wichita). Das General Board of Discipleship und die Division on Ministries with Young People hatten ihr erstes Treffen der neu gewählten Mitglieder in Nashville, TN. Von unserer Zentralkonferenz hatte die gesamte Delegation teilgenommen: Stanislava Bako, als Jugenddelegierte, Maria Sonnleithner, als Vertreterin der Jungen Erwachsenen, und ich als Delegierter für Jugendarbeit. Unser Ziel als DMYP ist es, treue Nachfolger*Innen Jesu zu sein und solche in unserer Umgebung zu machen.

Der DMYP arbeitet als Rat für junge Methodist*Innen für die gesamte Welt. Es war wichtig, uns gegenseitig kennenzulernen und jeder Stimme eine Möglichkeit zu geben, gehört zu werden. Es war ein wunderschönes Erlebnis der methodistischen Connexio: Wir sind alle verbunden durch Christus, indem wir Nachfolger*Innen für ihn auf der gesamten Welt machen.

Der DMYP hat zwei neue Co-Vorsitzende gewählt, beide stammen aus den USA. Damit wurde das Ziel nicht erreicht, zumindest einen der beiden Vorsitzenden mit einer Person aus einer Zentralkonferenz zu besetzen. Wenn auch die Division eine gute Repräsentationsrate hat, besonders im Vergleich zu anderen Gremien in der Kirche, haben wir noch immer eine grosse Über-Repräsentation von Delegierten aus Amerika. Im Weiteren hatte die Division beschlossen, näher mit dem EMYC (Europäischer Rat für Jugend und Kinder) zu arbeiten, besonders da jetzt zwei Menschen sowohl im DMYP und im EMYC vertreten sind. Wir sind derzeit auch im Gespräch wie man diese Beziehung noch weiter stärken könnte.

DYMP und YPM (Young People's Ministries) haben schon begonnen die nächste Global Young People's Convocation zu planen, welche vom 18.-22. Juli 2018 im Indaba Hotel and Conference Centre in Johannesburg, Südafrika stattfinden wird. Unsre Delegierte für Junge Erwachsene,

Maria Sonnleithner, ist die Vorsitzende für die Kommission für Übersetzung und Interpretation, und damit zuständig, ein ideales Übersetzungssystem zu organisieren.

Als Delegierte für den DMYP glauben wir, dass es sehr wichtig ist, junge Menschen zu der GYPC zu schicken, da es eine lebensverändernde Erfahrung für junge Menschen ist, welche willig sind, in der Kirche mitzuarbeiten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Delegierte, welche bei der GYPC waren, dies nicht nur einen grossen Einfluss auf ihr eigenes Leben hatte, sondern auch auf das Leben in der Kirche. Sie machen unschätzbare Erfahrungen über die weltweite Natur unserer Kirche und wie sie strukturiert ist und auch kontinuierlich verändert wird.

Jede Jurisdiktion oder Zentralkonferenz hat das Recht, folgende Delegierte an die GYPC zu senden:

- 5 Jugendliche
- 5 Junge Erwachsene
- 2 Jugend-Mitarbeiter*Innen

Wir brauchen Unterstützung von der Zentralkonferenz diese Delegierten zu wählen und diese finanziell zu unterstützen. Unser Ziel ist es, alle Delegierten schicken zu können und die Geldmittel dafür aufzubringen, damit sie diese Art der weltweiten methodistischen Connexio erleben können. Wir glauben, dass die GYPC und deren Delegierte die Zukunft unserer Kirche repräsentieren. Daher ist es wichtig eine gut repräsentative Delegation von unserer ZK zu schicken.

Wir bitten die Zentralkonferenz eine Person zu ernennen, welche den Wahlprozess leitet.

Wir bitten die Jugendwerke unserer Länder Menschen dafür aufzustellen.

Wir bitten um finanzielle Unterstützung der Zentralkonferenz, um unserer Delegierten zur GYPC zu schicken.

10. Februar 2017

Donat Samuel Gyurko, Jugendmitarbeiter DMYP

6

Arbeitsgruppe Frauendienst

Ziele

WIR WOLLEN, ...

dass Frauen ihren Glauben miteinander teilen.

dass Frauen mutig sind und sich auf verschiedenen Ebenen engagieren, auch in leitenden Funktionen.

dass Frauen ihre Gaben entdecken und entfalten.

dass Frauen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in Kirche, Gesellschaft und Staat einsetzen.

dass Frauen ihre Rolle und ihre Lebenssituation ernst nehmen, dass sie einander unterstützen, wenn sie neue Wege suchen und gehen.

Aufträge

1. Wir organisieren wie bisher internationale Treffen, die Frauen verschiedener Generationen ansprechen sollen.
2. Die Selbständigkeit der Frauen in der Schulungsarbeit in den einzelnen Ländern wird weiterhin von der Koordinatorin und der Arbeitsgruppe unterstützt und gefördert.
3. Wir fördern gezielt junge Frauen aus den verschiedenen Ländern und ermutigen sie zur Mitarbeit auf ZK – und nationaler Ebene.
4. Wir schaffen Möglichkeiten für den Austausch von Hilfsmitteln für die Arbeit unter Frauen und setzen dabei gezielt auch neue Medien ein.
5. Wir suchen aufgrund der personellen Veränderungen neue Formen der Zusammenarbeit, die den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechen.

Rückblick

1. Internationale Treffen

- ZK Seminar 2014 auf der Waldegg/Schweiz, 50 Teilnehmerinnen, „Singt dem Herrn ein neues Lied“
- Konsultation 2016 in Kisac/Serbien, 24 Teilnehmerinnen, geistlich wachsen - sich von Gott gestalten lassen.

Zusätzlich nahmen Frauen aus unserer ZK an folgenden Seminaren des Weltbundes methodistischer Frauen (World Federation of Methodist and Uniting Church Women) teil:

- 9th Joint Area Seminar, Pomezia, Italy
- 13. Delegiertenversammlung, Houston, USA

Über und von diesen Veranstaltungen finden sich Berichte in verschiedenen Medien unserer Kirche. Im Weiteren weise ich auf die Berichte an die Exekutivtagungen der vergangenen vier Jahren hin.

2. Nationale Treffen

In diesem Teil nehme ich Gedanken aus berichten der verantwortlichen der nationalen Frauendienstarbeit auf.

Venuse Cernak aus der tschechischen Republik beschreibt, was für viele andere auch gilt: „In den meisten unserer lokalen Gemeinden nehmen Frauen am Gemeindeleben, zusammen mit anderen, teil. In manchen Gemeinden dienen Frauen als Pfarrerinnen, als Laienpastorinnen oder Leiterinnen. Frauen arbeiten in christlichen Hilfszentren und in christlichen Zentren für Mütter. Sie singen in Lobpreisgruppen, leiten Sonntagsschule für Kinder und Jugendliche. Frauen bereiten Essen vor, helfen beim Putzen der Gemeinderäume, besuchen kranke Menschen im Krankenhaus oder zu Hause. Jedes Jahr nehmen Frauen am Weltgebetstag und am „Weg nach Emmaus“ für Frauen teil“.

Viele Frauen sind ganz selbstverständlich mit anderen zusammen in den Gemeinden aktiv und setzen sich den Bedürfnissen der lokalen Gemeinden und ihren persönlichen Gaben entsprechend ein.

Und doch treffen sich Frauen auch zusätzlich: Die Frauenseminare sind ein sehr wichtiger Bestandteil der nationalen Frauendienstarbeit: In Polen gelang es, regionale Frauentreffen wieder zu beleben. In der Slowakei wurden ebenfalls wieder nationale Frauentreffen organisiert. In Mazedonien werden nun jedes Jahr Frauenfreizeiten durchgeführt, da so mehr Frauen erreicht werden können. Aus Albanien klingt das so: „Sie (die Seminare) geben die Möglichkeit, einander besser kennen zu lernen und das zu tun, was Methodisten tun: gemeinsam ihre Erfahrungen austauschen“.

Dass seit einiger Zeit ganz bewusst versucht wird, jüngere Frauen zu nationalen und internationalen Seminaren einzuladen, zeigt Wirkung. Die Zahl der jüngeren Frauen steigt hier, jedoch nicht unbedingt in der alltäglichen nationalen und regionalen Arbeit. Die Frage, wie lokale Treffen attraktiv für jüngere Altersgruppen gemacht werden können, beschäftigt einige nationale Frauendienstteams.

In Bulgarien nimmt neben jährlichen, nationalen und regionalen Veranstaltungen die Verbreitung von Lehr- und Arbeitsunterlagen und Bibeln einen wichtigen Platz ein. So kam auch aus diesem Land das Anliegen, noch mehr erarbeitetes Material, aber auch einfach Erlebnisse unter uns Frauen der Zentralkonferenz austauschen zu können. An der Konsultation stellten wir einmal mehr fest, wie viel Aufwand wir aufgrund der verschiedenen Sprachen betreiben müssten.

3. Sprachkurse

Finanziell unterstützt wurden in den letzten vier Jahren eine Frau aus Polen, die einen Englischintensivkurs in England besuchte und verschiedene Frauen, die Deutsch oder Englisch in Einzel- oder Gruppenkursen an ihren jeweiligen Wohnorten besuchten.

Arbeitsgruppe Frauendienst

1. personelle Veränderung

Svetlana Kõmives-Francisti war vier Jahre lang Mitglied in der AG Frauendienst. Nun beendet sie ihre Mitarbeit. Vielen Dank Svetlana für all Dein Mittragen der Frauenarbeit. Danke, dass Du Deine Sicht der Dinge eingebracht hast, das war wichtig! Im ZK-Seminar warst Du eine der tragenden Stützen. Danke! An der Konsultation haben wir zwei neue Mitglieder in die AG Frauendienst gewählt: Murielle Rietschi/Schweiz und Gabriella Kopas/Slovakische Republik. Monika Zuber schlagen wir als neue Vorsitzende der Arbeitsgruppe Frauendienst vor.

2. Rückblick

a) AG Frauendienst

Wir trafen uns als AG nicht mehr separat, sondern versuchten unsere Sitzungen im Rahmen der Exekutivtagungen der ZK abzuhalten. Viel lief über Mailverkehr. Zum ersten Mal reisten wir als Team früher an ein Frauentreffen an. Das hat sich als sehr wertvoll herausgestellt. Wir konnten uns noch einmal sorgfältig absprechen, hatten Zeit, uns vor Ort einzurichten und letzte Dinge vorzubereiten. Wir konnten unsere Beziehungen untereinander in dieser Zeit vertiefen und wir waren schon „angekommen“ und konnten die anderen Frauen in aller Ruhe begrüßen. Das hat sich auf die ganze Konsultation positiv ausgewirkt. Ebenfalls als positiv erlebten wir, dass wir in einer EMK-Gemeinde Gast sein durften. Wir konnten da wie zu Hause sein. Vielen Dank unseren Gastgeberinnen in Kisac/Serbien.

b) Koordinatorin

Meine ersten vier Jahre als Koordinatorin sind bald vorbei.

Regula Stotz hat mich gut eingeführt und stand mir auch nach ihrer Verabschiedung im ZK Seminar 2014 hilfreich zur Seite. Aus Dankbarkeit für ihr Engagement für die Arbeit mit und für Frauen in der ZK MSE während mehr als 10 Jahren wurde ihr die neu erstellte Broschüre „Geschichte des Frauendienstes der Evangelisch-methodistischen Kirche von Mittel- und Südeuropa 2000-2014“ gewidmet.

Meine Aufgaben im Vergleich zur Vorsitzenden der AG haben sich nicht so sehr verändert. Wenn ich konnte, habe ich nationale Frauenseminare besucht, sonst hat v.a. das ZK Seminar 2014 und die Konsultation 2016 viel Zeit und Energie beansprucht. Viel Arbeit konnte per eMail erledigt werden.

Wertvoll waren alle direkten Begegnungen im Rahmen der nationalen Seminare, des ZK-Seminars, der Konsultation, aber auch an der Tagung der World Federation of Methodist and Uniting Church Women in Houston, Texas.

3. Ziele der Arbeitsgruppe für die Jahre 2017 - 2021

An der Konsultation 2016 haben wir zu den am Anfang dieses Berichtes erwähnten fünf Aufträgen folgende Konkretisierungen für das nächste Jahrviert beschlossen:

1. Da im Jahr 2018 sowohl das 10th Joint Area Seminar in Irland und das europäische methodistische Festival in Deutschland statt finden werden, verschieben wir unser nächstes ZK-Seminar ins Jahr 2019.
2. Wir prüfen, wie wir erarbeitetes Seminarmaterial übersetzen und einander zur Verfügung stellen können (Facebook).
3. Berichte, die von den nationalen Frauendienstleiterinnen an ihre jeweiligen Jährlichen Konferenzen geschrieben werden, wird die Koordinatorin sammeln und den anderen nationalen Frauendienstleiterinnen als Information weitersenden.
4. Die Partnerschaften zwischen den nationalen Frauendiensten zweier oder dreier Länder, die wir im ZK-Seminar 2014 begründet haben, sind uns wichtig. Wir wollen sie in den nächsten vier Jahren vertiefen.

Dank

Ich danke Monika Zuber und Maria Durovka für eure Mitarbeit in den vergangenen Jahren. Und danke noch einmal Svetlana Kömives-Francisti für Dein Engagement während den letzten vier Jahren.

Danke den „neuen“ Frauen für ihre Bereitschaft, sich einzubringen und mitzuarbeiten.

Danke für alle Unterstützung, die wir von verschiedener Seite her immer wieder erleben dürfen. Erwähnen möchte ich unseren Bischof Dr. Patrick Streiff und Urs Schweizer und Thomas Rodemeyer im Sekretariat des Bischofs.

Und ich danke Gott für seinen Segen und seine Führung in den letzten vier Jahren. Ich bin überzeugt davon, dass er uns auch in den kommenden vier Jahren leiten und begleiten wird.

Anträge der Frauendienst-Konsultation an die Zentralkonferenz 2017

1. Wahl der Vorsitzenden der AG Frauendienst: Monika Zuber/Polen
2. Bestätigung der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe Frauendienst 2017 – 2021:
Monika Zuber/Polen (Vorsitzende), Maria Durovka Petras/Serbien, Murielle Rietschi/Schweiz, Gabriella Kopas/Slovakische Republik
3. Bestätigung der Koordinatorin: Barbara Büniger/Schweiz

Thun, Januar 2017

Svetlana Kömives-Francisti, Vorsitzende

Barbara Büniger, Koordinatorin

7

Arbeitsgruppe Bischofsamt

Folgende Mitglieder des Exekutivkomitees gehören der Arbeitsgruppe an:

Helene Bindl (AT)
Dessislava Todorova (BG-RO)
Jörg Niederer, Vorsitz / Chair (CH-FR-NA)
Petr Procházka (CZ-SK)
Henrik Schauermann, jr. (HU)
Andrzej Malicki (PL)
Ana Palik-Kunčak (RS-MK)

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden ihre Arbeit am 8. März 2017 vor der Sitzung der Zentralkonferenz aufnehmen. Schwerpunkte werden sein:

- Festlegung der Arbeitsweise der Arbeitsgruppe;
- Vorbereiten der Bischofswahl an der Zentralkonferenz 2021 und mögliche Anträge an die Zentralkonferenz
- Vorbereitung des Gesprächs mit dem Bischof;
- Gespräch mit dem Bischof
 - Schwerpunktsetzung des Bischofs
 - Längerfristige Themen in der ZK
 - Persönliches und berufliches Ergehen
 - Planung der bischöflichen Amtsablösung (Pensionierung; Wahl und Einführung des neuen Bischofs)

*Jörg Niederer
im Januar 2017*

8

Rechtsrat

1. Zusammensetzung

Laut Art. 12 Ziff. 1 des Reglements der ZK MSE setzt sich der Rechtsrat aus fünf Mitgliedern und vier Ersatzleuten zusammen. Zurzeit bestehen drei Vakanzen, eine für ein ordentliches Mitglied und zwei für Ersatzleute.

2. Tätigkeit

Laut dem Reglement der ZK MSE hat der Rechtsrat folgende Aufgaben:

- a) Nach Art. 12 Ziff. 4 entscheidet der Rechtsrat „in allen Rechtsfragen im Sinne von Artikel 31.6 der Verfassung, vorbehältlich der Zuständigkeit des Rechtshofes der Generalkonferenz, und im Sinne von Artikel 547.3 der Kirchenordnung“. Es handelt sich um Rechtsfragen, die sich bei der Anwendung der Ordnung und Ausführungsbestimmungen sowie bei der Anwendung der von der ZK beschlossenen Änderungen, Anpassungen und Ergänzungen ergeben.

Der Rechtsrat ist in der Berichtsperiode nicht angerufen worden.

- b) Laut Art. 12 Ziff. 5 kann die Zentralkonferenz dem Rechtsrat weitere Aufgaben zuweisen. Solche Aufgaben sind dem Rechtsrat von der letzten ZK MSE nicht erteilt worden.

Dies ist in der Berichtsperiode nicht geschehen.

Zürich, 15. Januar 2017

*Prof. Dr. Christa Tobler, LL.M.
(Vorsitzende des Rechtsrates ZK MSE)*

VI. Weitere Berichte

Bericht zur Generalkonferenz 2016

Die Generalkonferenz tagte vom 10. bis 20. Mai 2016 in Portland, Oregon. Der Anteil der Delegierten von Zentralkonferenzen (Kirchen außerhalb der USA) wächst ständig. Mehr als 1000 Petitionen wurden in 12 Komitees bearbeitet. Nicht alle zugeteilten Petitionen konnten besprochen und abgestimmt werden. Dies verursachte Unmut, besonders, weil viel Zeit durch langwierige Verfahrensdebatten bzw. Benutzen der Geschäftsordnung für eigene Politik verschwendet wurde.

Das große Thema war, wie bei mehreren Konferenzen, Homosexualität und wie die Kirche damit umgehen soll. Diese Diskussion ist von scheinbar unüberbrückbaren Gegensätzen bestimmt. Die Bischöfe wurden gebeten, einen Weg zu finden, der Gespräche ermöglicht und eine drohende Spaltung der Kirche verhindert. In der Zwischenzeit wurde eine Kommission für einen Weg in die Zukunft formiert, die im Jänner ihre Arbeit aufnahm. Es besteht auch die Möglichkeit der Einberufung einer außerordentlichen Generalkonferenz 2019, die ausschließlich diesem Thema gewidmet wäre.

Manche wichtigen Debatten gingen dabei fast unter, oder fanden zu wenig Beachtung. Es gab z. B. Gespräche in Kleingruppen über die weltweite Natur unserer Kirche – vorbereitet vom Ständigen Ausschuss für Zentralkonferenzen und der Commission on Faith and Order.

Ebenso wurde ein Teilentwurf einer globalen Kirchenordnung vorgestellt und angenommen. Die Fertigstellung einer globalen Kirchenordnung wird 2020 stattfinden.

Ich bitte die Delegierten an die Generalkonferenz ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen hier einzubringen.

Bericht von der Arbeit der Kommission für die Generalkonferenz

Die Generalkonferenz arbeitet mit Roberts Rules of Order. Diese Geschäftsordnung ist nicht für alle Themen geeignet. Die COGC war beauftragt, für 2016 andere Diskussions- und Entscheidungsmöglichkeiten für strittige Themen zu finden. So sollte der Dialog zwischen den Delegierten gefördert und alle Stimmen dazu gehört werden, nicht nur die extremen Gegensätze. Der discernment process, bekannt geworden unter Rule 44, wurde jedoch nach langer Debatte abgelehnt. Die COGC hatte nach reiflicher Überlegung vorgeschlagen, das Thema der Homosexualität in diesem discernment process zu diskutieren. Wahrscheinlich hat die Wahl des Themas zur Nicht-Annahme beigetragen. In der Zwischenzeit wurde die Commission A Way Forward gebildet.

Das erste Treffen der neuen COGC fand Anfang November in Jacksonville statt. In einem Rückblick auf die gelungenen Entscheidungen der COGC wurde festgestellt, dass die Programmplanung gut angenommen wurde: Gottesdienst am Morgen, kurzes Abendgebet und Abschluss des Tages um 18:30. Diese werden wir beibehalten.

Die COGC teilt sich in 3 Komitees, die sich am ersten Tag konstituierten.

1. Komitee für Programm:

- Schlägt die genaue Zeitplanung der Konferenz vor, z. B. Gottesdienstzeiten.
- Bearbeitet Anfragen für Plenumszeit von einzelnen Personen oder Organisationen.
- Stellt durch verschiedene Maßnahmen sicher, dass die zugeteilten Zeiten eingehalten werden.

2. Komitee für den Organisationsplan und Rules of Order:

- Studiert und berät über vorgeschlagene Änderungen oder Ergänzungen zum Organisationsplan und Rules of Order.
- Schlägt der gesamten COGC veränderte Teile zur Annahme vor, damit sie bei der Generalkonferenz eingebracht werden können.

3. Komitee für Bildung und Innovation

- Wertet die Evaluierungen der Abläufe, die von Delegierten gemacht wurden, aus.
- Sucht neue Möglichkeiten zur Verbesserung der Technologie für die Generalkonferenz.
- Entwickelt Möglichkeiten und Ressourcen für Bildung und Orientierung der Delegierten zur Generalkonferenz.

Am letzten Abend dieses Treffens wurde Gere Reist, langjähriger Sekretär der GK geehrt und verabschiedet. Er hat uns in vielen Bereichen sehr geholfen und wurde von allen geschätzt. Ab 1. Jänner 2017 ist der neu gewählte Sekretär Gary Graves im Amt. Das nächste Treffen ist im April in Minneapolis.

Helene Bindl

Linz, am 14. Jänner 2017

Beilage 1:

Kommission für theologische Ausbildung in Zentralkonferenzen

Die Generalkonferenz 2012 hat eine Kommission für theologische Ausbildung in Zentralkonferenzen geschaffen. Sie hat gleichzeitig einen Fonds für die Unterstützung theologischer Ausbildung in den Zentralkonferenzen ins Leben gerufen. Beides ist erstmalig entschieden und eingeführt worden. Ein Betrag von \$ 5 Millionen für das Jahrviert 2013-16 soll aus dem „World Service“-Fonds entnommen werden. Dieser Fonds wird vollständig durch Umlagen aus den Jährlichen Konferenzen in den USA gespiesen. Gemäss der durchschnittlichen Beitragsquote ergibt sich ein Betrag von rund \$ 1 Million pro Jahr zur Verteilung. Gemäss den Bestimmungen der Kirchenordnung kann der Fonds für folgende Zweckbestimmungen eingesetzt werden:

1. *Entwicklung theologischer Institutionen;*
2. *Entwicklung von Ausbildungsgängen für Lokalpastorinnen und Lokalpastoren;*
3. *Entwicklung von Bibliotheken und kontextuell relevanter Ressourcen;*
4. *Stipendien und Förderung der Lehrenden;*
5. *Unterstützung für Vereinigungen und Netzwerke von Fakultäten und theologischen Schulen;*
6. *Unterstützung von neuen und innovativen Zugängen zu theologischer Ausbildung.*

Die Generalkonferenzbehörde für Höhere Ausbildung und Dienste bat mich, den Aufbau und das erste Treffen der Kommission mit dem Erarbeiten gemeinsamer Richtlinien zu leiten. Ich wollte aber bewusst die Leitung der Kommission nicht übernehmen wegen meiner vielen anderen Aufgaben. Die Kommission setzt sich zusammen aus je drei Personen aus jeder der drei Zentralkonferenzen in Afrika, der Zentralkonferenz der Philippinen, sowie aus dem Gebiet Europa (Total 15 Personen), sowie je zwei Mitgliedern der Generalkonferenzbehörde für Höhere Ausbildung und Dienste sowie jener für weltweite Mission. Die Mitglieder aus Europa sind: Pfr. Irene Kraft-Buchmüller (ZK Deutschland; Behörde für ordinierte Dienste), Pfr. Dr. Sergei Nikolaev (ZK Nordeuropa und Eurasien; Theologische Institutionen) und Bischof Dr. Patrick Streiff (ZK-MSE; Bischof). Pfr. Irene Kraft-Buchmüller ist zur Sekretärin der Kommission gewählt worden und ist damit auch ein Mitglied der Exekutive. Pfr. Thomas Risager (aus dem noch nicht vertretenen Bischofsgebiet von Nordeuropa und Baltikum) kam als nicht-stimmberechtigtes Mitglied dazu für die Evaluation der Projekte aus dem Gebiet Europa.

Bei der ersten Kommissionssitzung wurden die Grundlagen gelegt für die Richtlinien und Entscheidungsprozess zur Einreichung von Projekten und zur Verteilung der Gelder. Projekte können nur von Behörden für ordinierte Dienste und mit der EMK verbundenen theologischen Schulen eingereicht werden. Die ZK von Mittel- und Südeuropa kann Unterstützung für Projekte in der Höhe von \$ 25'000 pro Jahr erhalten. Zusätzliche Unterstützung wurde Projekten gegeben, die von gesamteuropäischer (Bsp: Methodist e-Academy) oder weltweiter (Bsp. Global Digital Theological Library; Arbeitskapital für den Aufbau eines Stiftungsfonds für theologische Ausbildung) Bedeutung sind. Die Beiträge sind eine sehr hilfreiche und geschätzte Unterstützung geworden. Es war jedoch nicht immer leicht, die Projekte elektronisch zu beantragen, die Begrenzungen aufgrund der Richtlinien zu respektieren und die Fristen einzuhalten.

Die Generalkonferenz 2016 hat die Kommission und den Fonds bestätigt. In einer überraschenden Entscheidung hat sie den Gesamtbetrag von \$ 5 Millionen auf \$ 10 Millionen für das Jahrviert verdoppelt. Wir können deshalb hoffen, Projekte im Rahmen eines Grundbetrags zu erhalten, der von \$ 25'000 auf \$ 50'000 pro Jahr verdoppelt wird. Eine neue Kommission wurde vom Bischofsrat gewählt. Die europäischen Mitglieder verbleiben ein weiteres Jahrviert in der Kommission. Ein neues Softwareprogramm soll es erleichtern, ab Herbst 2017 Projekte einzugeben, mit einer ersten Ausschüttung anfangs 2018.

Bischof Dr. Patrick Streiff

Beilage 2:

Kommission „Ein Weg in die Zukunft“

Einleitung

Die Kommission wurde nach der Generalkonferenz 2016 zusammengestellt, um für die Kirche einen Weg in die Zukunft zu finden, der uns an einen Ort jenseits einer ständigen Debatte über die Sexualität, oder besser gesagt: über die Art und Weise, die Bedingungen und das Ausmass einer Einbindung von LGBTQ Menschen in unsere Kirche. Der Grund, weshalb ich diese alternative Beschreibung gewählt habe, liegt darin, dass ich unterstreichen möchte, dass wir uns nicht

mit einem abstrakten Problem beschäftigen, sondern mit Menschen, die von Gott geliebt sind, und die Mitglieder unserer Kirche sind.

Die Kommission formulierte folgende Absichtserklärung: ¹:

Die Kommission bringt Menschen zusammen, die sich mit grösstem Engagement für die Zukunft der EMK einbringen; dies mit einer Offenheit, neue Beziehungen zu einander aufzubauen und die mögliche Zukunft unserer Denomination im Licht der Generalkonferenz und der sich daran anschliessenden Handlungen von Jährlichen, Jurisdiktional- und Zentralkonferenzen.

Als Vision ist beschrieben:

Die Kommission erkundet einen Weg, wie wir als EMK an möglichst vielen Orten auf der ganzen Welt präsent sein und unser Zeugnis leben können. Dabei soll eine möglichst grosse kontextbezogene Unterschiedlichkeit möglich sein. Zudem soll eine Ausgewogenheit bestehen zwischen einem unterschiedlichen theologischen Verständnis der menschlichen Sexualität und dem Willen nach einer möglichst grossen Einheit.

Der Rahmen wird wie folgt beschrieben:

Wir sollten offen sein für neue Wege, die uns an einen Ort führen, der jenseits der gegenwärtigen Sackgasse und des Kreislaufs von Aktion und Reaktion im Hinblick auf unseren Dienst und die menschliche Sexualität liegt. Deshalb sollten wir neue Wege in Erwägung ziehen, um über Grenzen von Kulturen und Jurisdiktionen hinweg Beziehungen zu leben – in unserem Verständnis von bischöflicher Leitung, in kontextbezogenen Definitionen von Autonomie für Jährliche Konferenzen und in der Ausgestaltung und dem Zweck der Umlage. Im Nachdenken über die zwei Anliegen der Einheit und der menschlichen Sexualität erfüllen wir unseren Auftrag, indem wir «neue Formen und Strukturen» von Beziehungen und eine «umfassende Überprüfung und mögliche Überarbeitung» entsprechender Artikel der Kirchenordnung in Erwägung ziehen. Wir werden darüber nachdenken, einer künftigen EMK mehr Freiheit und Flexibilität zu gewähren und unsere gegenwärtige Connexio, die Zeichen der Zerbrochenheit aufweist, neu zu definieren.

Es wurde versucht, eine möglichst repräsentative Gruppe zusammenzustellen, die Bischöfinnen und Bischöfe, pastorale Mitglieder und Laien einschliesst. Von den 32 Mitgliedern kommen 2 aus Europa, 2 aus den Philippinen, 7 aus Afrika und der Rest aus den USA. In unseren ersten beiden Treffen legten wir einen Schwerpunkt darauf, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Mitgliedern aufzubauen, um ein möglichst umfassendes Verständnis der gegenwärtigen Situation zu gewinnen und unsere Arbeit zu planen – hinsichtlich der zu untersuchenden Schlüsselanliegen, der zu konsultierenden Personen und der Gruppen, mit denen wir in einer Wechselwirkung stehen wollen. Ein zentrales Element in diesem Prozess ist die Erkenntnis, dass wir im Namen der gesamten Kirche arbeiten und dass die Kirche als Ganzes in diesen Prozess integriert werden muss.

In den ersten beiden Treffen wurden sechs Aspekte unserer Gruppe und unserer Arbeit klar:

1. Wir haben eine hohe Verbindlichkeit, uns für die Einheit der Kirche einzusetzen und für unsere Kirche einen gemeinsamen Weg zu finden.
2. Angesichts der grossen Verschiedenheiten sind wir uns der Komplexität unseres Auftrags bewusst.

¹ For the full purpose statement see <http://www.umc.org/who-we-are/commission-on-a-way-forward-about-us>

3. Das Gewicht der Verantwortung, die wir für die Zukunft unserer Kirche und ihrer Mission tragen, ist uns bewusst.
4. Wir engagieren wir uns für einen Weg in die Zukunft, auf dem unterschiedliche Gruppierungen unserer Kirche nicht einfach nebeneinander leben, sondern auf dem die Kirche blühen und wachsen kann – in ihrem gemeinsamen Leben und in ihrer Mission in der Welt wie auch in der Verschiedenheit ihrer örtlichen Ausprägungen.
5. Wir erkennen, dass – was auch immer Resultat dieses Prozesses sein wird – unsere Kirche nicht dieselbe sein wird, wie sie heute ist. Ein zentraler Aspekt davon wird sein, wie wir die Beziehungen zwischen Gruppen strukturieren, die sehr unterschiedliche oder sogar gegensätzliche Ansichten und Praktiken haben.
6. Ein neuer Weg in die Zukunft wird kreative, neue Wege des Denkens und Handelns erfordern – und dies ist schwierig, weil wir alle von der gegenwärtigen Art unseres Denkens und Handelns geprägt sind.

Schlüsselbilder

In der Arbeit der Kommission verwendeten wir zahlreiche Bilder, die uns helfen, zu beschreiben, was wir tun. Ich möchte kurz drei davon erklären.

1. **Der einfüssige Fels** – dieses Bild beschreibt das Leben der Kirche als das einer Person, die einen Fuss fest auf einem Felsen abstützt. Wenn dieser Fuss einen festen Halt hat, kann sich der zweite Fuss bewegen, er kann tanzen. Das Bild sagt aus, dass wir einen gemeinsamen Fels benötigen, der beschreibt, wer wir als EMK sind, und dass wir einander gleichzeitig Freiraum gewähren für eine weite Vielfalt von Bewegungen. Wenn wir also als Denomination das Zentrum unserer gemeinsamen Identität und Mission beschrieben haben, können wir den Bereich beschreiben, in dem es eine Möglichkeit für Unterschiedlichkeit, Uneinigkeit, Bewegung und Veränderung geben kann. Ich möchte anfügen, dass es unterschiedliche Wege geben kann, denselben Fels zu beschreiben – je nachdem eben, aus welcher Perspektive man auf ihn blickt. Wenn wir eine explizitere Sprache verwenden, können Menschen aus verschiedenen Kontexten unterschiedliche Aspekte unserer gemeinsamen Identität unterstreichen oder unterschiedliche Aspekte mit einer gemeinsamen Identität in Verbindung bringen.

2. **Seestern und Spinnen** – zentralisierte und dezentralisierte Organisationen. Spinnen haben einen Kopf, der die Aktivitäten des Körpers und der Beine steuert, wenn diese sich bewegen. Genauso haben zentralisierte Organisationen eine zentralisierte Struktur, aus welcher die Organisation kontrolliert wird. Seesterne hingegen haben keinen Kopf; vielmehr sind die Steuerungsfunktionen in den Beinen, sodass alle Beine die Möglichkeit haben, ihrer Umgebung gemäss zu reagieren. Dezentralisierte Organisationen haben – wie Seesterne – ein grösseres Mass an Flexibilität, weil die Steuerungsfunktion an den verschiedenen Orten angesiedelt ist und eine Antwort der jeweiligen Situation gemäss ermöglicht. Aber wenn die Organisation zusammenbleiben soll, braucht sie ein starkes Bewusstsein ihrer eigenen Identität und Mission. Gegenwärtig tendiert die USA, besonders im US-amerikanischen Kontext, dazu, eine zentralisierte Organisation zu sein – mit ihren detaillierten Steuerungsregeln, wie sie in der Kirchenordnung festgeschrieben sind. Es gibt Elemente einer Dezentralisierung, vor allem in den Zentralkonferenzen. Die Frage ist also: Soll eine künftige EMK stärker wie ein Seestern sein? Das würde ein grösseres Mass an kontextueller Organisation und Entscheidungsfindung ermöglichen – etwas, das unsere gegenwärtige connexionale Organisationsform vor allem im Hinblick auf pragmatische Lösungen für missionarische und seelsorgerische Bedürfnisse in einem vorzugsweise US-amerikanischen Kontext entwickelt hat, und das dann erstarrt ist.

3. Vereinbarkeits- und Unvereinbarkeits-Rahmen² – dies zielt darauf auf eine Analyse ab, wie die Menschen auf eine LGBT-Einbindung reagieren. Es werden vier Positionen beschrieben. Dieser Ansatz ist nicht ohne Probleme, und wie in vielen Fällen dieser Debatte sind die Begriffe zur Umschreibung von Positionen umstritten.

A Traditionelle «Inkompatibilisten» glauben, dass die Bibel lehrt, dass Gott die Ehe als einen lebenslangen monogamen Bund zwischen einem Mann und einer Frau vorgesehen hat, und dass sexuelle Beziehungen nur im Kontext dieses Bundes bejaht werden können. Für sie ist dies eine grundlegende Dimension des christlichen Glaubens, weshalb es ihnen nicht möglich ist, Teil einer Kirche zu sein, die gleichgeschlechtliche Ehen ermöglicht, oder die Menschen ordiniert, die in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben.

B Progressive «Inkompatibilisten» stimmen zu, dass es grundlegende biblische theologische Gründe dafür gibt, dass das Ideal von verbindlichen monogamen Beziehungen zweier Menschen desselben Geschlechts von Gott bejaht wird, aus Gerechtigkeitsgründen erforderlich ist und ein Ausdruck davon ist, dass Gott die menschlichen Trennungen in Christus verwirft. Ihr Verständnis der Bibel würde es für sie langfristig erforderlich machen, eine Kirche zu verlassen, die sich weigert, gleichgeschlechtliche Paare zu trauen oder Menschen zu ordinieren, die in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben.

C Traditionelle «Kompatibilisten» glauben ebenfalls, dass die Bibel lehrt, dass Gott die Ehe als einen lebenslangen monogamen Bund zwischen einem Mann und einer Frau vorgesehen hat, und dass sexuelle Beziehungen nur im Kontext dieses Bundes bejaht werden können. Sie anerkennen, dass sehr engagierte Christen in dieser Frage unterschiedliche Ansichten haben. Sie glauben nicht, dass ihre Sichtweise eine grundlegende Dimension des christlichen Glaubens ist, und betrachten das, was Christinnen und Christen eint, von grösserer Bedeutung ist als die Differenzen in Bezug auf die Sexualität – und/oder sie glauben, dass das Gute, das die Kirche gemeinsam tun kann, schwerer wiegen als diese Differenzen. Solange sie nicht gezwungen werden, gegen ihr Gewissen zu handeln, sind sie willens, Teil derselben kirchlichen Struktur zu sein, die gleichgeschlechtliche Ehen ermöglicht, oder die Menschen, die in einigen Kontexten in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben, ordinieren.

D Progressive «Kompatibilisten» stimmen zu, dass es grundlegende biblische theologische Gründe dafür gibt, dass das Ideal von verbindlichen monogamen Beziehungen zweier Menschen desselben Geschlechts von Gott bejaht wird. Deshalb machen sie geltend, dass die Kirche eine Ehe oder eine Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren, die eine Bündnisbeziehung eingehen wollen, ermöglichen soll – und die Menschen ordinieren soll, die in solchen Beziehungen leben. Sie anerkennen, dass engagierte Christinnen und Christen in dieser Sache unterschiedlicher Ansicht sind. Einige glauben nicht, dass ihre Sicht eine grundlegende Dimension des christlichen Glaubens ist; sie unterstreichen aber alle, dass es Formen von Traditionalismus gibt, die für LGBT Menschen sehr verletzend sind. Solange sie nicht gezwungen werden, gegen ihr Gewissen zu handeln und frei sind, für ihre Ansichten einzustehen, sind sie willens, Teil derselben kirchlichen Struktur zu sein, die nur in einigen Kontexten die Ehe von gleichgeschlechtlichen Paaren oder die Ordination von in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung lebenden Menschen ermöglicht.

Nach diesem Verständnis würden die Gruppen C und D in er Lage sein, in derselben Kirche zu leben und zu arbeiten; die Gruppen A und B könnten dies nicht. Nach meiner Einschätzung

² Dieser Rahmen wurde von Kommissionsmitglied Tom Lambrecht vorgeschlagen.

sollte dieses Modell noch verfeinert werden. Es gibt Menschen unterschiedlicher Ansichten, die aber trotz ihrer Differenzen in der Lage sind, in derselben Gemeinde zu leben und zu arbeiten. Dann gibt es auch jene, die in der Lage sind, in derselben Jährlichen Konferenzen zusammen zu leben und zu arbeiten, auch wenn Pastorinnen und Pastoren sowie Gemeinden unterschiedlicher Meinung sind. Und es gibt jene, die in einer Zentralkonferenz leben könnten, in welcher Jährliche Konferenzen unterschiedlicher Ansicht sind, oder sie könnten Teil derselben Generalkonferenz sein, in welcher Zentral- und Jährliche Konferenzen uneins sind.

Wie geht es nun weiter?

Als Kommission sehen wir einen Konsultationsprozess vor, und als Teil davon werde ich allen Bischöfinnen und Bischöfen in Europa einen Fragebogen senden und sie bitten, diesen den Superintendentinnen und Superintendents sowie den Generalkonferenz-Delegierten weiterzuleiten. Ich werde auch die Jährlichen Konferenzen bitten, mir offizielle Verlautbarungen oder Studien, die sich mit Sexualität/LGBTQ-Inklusion beschäftigen. Dies wird uns mit Informationen versorgen, die ich in unsere Diskussionen einbringen möchte.

Wir werden regelmässig über unsere Arbeit berichten und uns um weitere Konsultationsmöglichkeiten bemühen – bitte bleibt auf dem Laufenden, indem ihr unsere Website <http://www.umc.org/who-we-are/commission-on-a-way-forward> besucht.

Wenn ihr Fragen, Bemerkungen oder Anliegen habt, dürft ihr euch gerne an mich wenden: david.field@umc-europe.org

Bitte begleitet unsere weitere Arbeit im Gebet. Betet für Weisheit und Einsicht, für Demut und den Willen, zu lernen, für Kreativität und Innovation, und auch für Stärke und Ausdauer. Der Auftrag und die Verantwortung wiegen schwer, aber als Kommission haben wir eine grosse Hoffnung, weil wir glauben, dass Gott uns in diese Arbeit gerufen hat. Wir haben bereits erlebt, dass es möglich ist, dass Menschen mit unterschiedlichen Ansichten zusammenarbeiten können, und wir sind überzeugt, dass Gott überraschende neue Dinge tun wird.

David N Field

Connectional Table

Vom 4.-6. November 2016 trafen sich in Jacksonville, Florida, die 64 Mitglieder des Connectional Table (CT) der United Methodist Church zu ihrer ersten Sitzung im Jahrviert 2017-2020. Christian Alsted, Bischof des Gebiets Nordeuropa/Baltikum, präsidiert das Gremium, das Mitglieder aus Europa, den Philippinen, Afrika und den USA umfasst (nur je ein Mitglied aus jeder der sieben Zentralkonferenzen ausserhalb der USA). Gottesdienstliche Feiern, Tischgemeinschaft und theologische Arbeit, in der sich die Teilnehmenden mit dem Ekklesiologietext von Faith and Order „Wonder, Love and Praise. Sharing a Vision of the Church“ auseinandersetzten, umrahmten die Sitzungszeiten.

In den Sitzungszeiten ging es in erster Linie um eine Einführung in die Aufgaben und Arbeitsweise des CT. Mehr als die Hälfte der Mitglieder waren neu, und es braucht seine Zeit, um Überblick und Einblick schon nur in die Strukturen und das Netz von Behörden und Kommissionen der weltweiten UMC zu gewinnen.

Die Hauptaufgabe des CT besteht darin, die Arbeit dieser Behörden und Kommissionen der Generalkonferenz der EMK strategisch an der Vision und Mission „Menschen in die Nachfolge Jesu Christi führen, um die Welt zu verändern“ auszurichten, ihre Programme zu koordinieren, ihre Wirksamkeit zu evaluieren und die benötigten Ressourcen zuzuteilen sowie die Arbeit mit dem Bischofsrat zu koordinieren. Dabei sind vier Arbeitsbereiche im Fokus: die Befähigung christlicher Führungskräfte, Gründen neuer Gemeinden, der Dienst mit den Armen und die weltweite Verbesserung der Gesundheitssituation.

In seiner konstituierenden Sitzung bildete der CT dazu zwei Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe Worldwide Nature of the UMC befasst sich mit Fragen der Strukturen, der finanziellen Ressourcen und der weltweiten Verbundenheit. Sie arbeitet eng mit dem Standing Committee on Central Conference Matters, dem Bischofsrat, dem General Council on Finance and Administration und den General Program Agencies zusammen.

Aufgaben der Arbeitsgruppe Vital Congregations through the Areas of Focus sind die strategische Planung und Koordination der Programme der gesamtkirchlichen Behörden im Blick auf lebendigen Gemeinden und die vier erwähnten Arbeitsbereiche, die Evaluation der missionarischen Wirksamkeit dieser Aktivitäten und die Führung im Erkennen von Trends, die für die Mission relevant sind. Sie arbeitet mit dem Bischofsrat, den General Program Agencies, dem General Council on Finance and Administration sowie den United Methodist Communications zusammen.

Bis im Mai werden die Arbeitsgruppen und ihre Untergruppen Ziele formulieren, ihre Arbeit planen und die Arbeitsweise festlegen. Dazu finden regelmässig Videokonferenzen statt. Im Mai ist ein weiteres Treffen in Oslo geplant, um die Arbeit des CT weiter voran zu bringen.

Stefan Zürcher

Standing Committee on Central Conference Matters

Der Ständige Ausschuss für Zentralkonferenzangelegenheiten (StC-CCM) ist ein Ausschuss der Generalkonferenz, trifft sich aber auch während des Jahrvierths zwischen den Tagungen der Generalkonferenz. Alle Fragen, die in besonderer Weise die kirchliche Arbeit ausserhalb der USA betreffen, müssen durch diesen Ausschuss behandelt werden, bevor sie dem Plenum der Generalkonferenz zur Abstimmung vorgelegt werden können. Von 2008 bis 2016 war Bischof Patrick Streiff der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses.

Im Jahrviert 2016-2020 wurde Bischof Ciriaco Francisco (Philippinen) Vorsitzender, Bischof John Yambasu (Sierra Leone) Vize-Vorsitzender und Deanna Stickley-Miner (US) Sekretärin. Ich (Bischof Patrick Streiff) bin weiterhin Mitglied des StC-CCM und berate ausserdem die neue Leitungsgruppe. Weitere Mitglieder der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa sind Superintendent Petr Prochazka (CZ) und Christine Schneider-Oesch (CH-FR-NA).

Zu den vielen Aufgaben des Ständigen Ausschusses gehören einige, die sich mit der Zahl der Bischöfe / Bischöfinnen beschäftigen, die eine Zentralkonferenz wählen kann. Während dieses Jahrvierths arbeitet Christine Schneider-Oesch als Vizevorsitzende in einer Untergruppe, die eine Gesamtplanung für ganz Afrika über die Anzahl und Grenzziehung von Zentralkonferenzen und die Zuweisung der Bischofsgebiete erarbeiten soll.

Die Generalkonferenz gab dem StC-CCM eine andere sehr wichtige Aufgabe für die Erarbeitung einer weltweiten Kirchenordnung, die klären soll, welche Teile der Kirchenordnung der Generalkonferenz von den Zentralkonferenzen nicht adaptiert werden können. Diese Arbeit begann im letzten Jahrviert und führte zum Entwurf einer wesentlich dünneren, aber nicht adaptierbaren Kirchenordnung, die der Generalkonferenz 2016 vorlag. Dieser Entwurf wird nun 2017 zur Konsultation in alle Jährlichen Konferenzen gesandt. Die Superintendenten / Superintendentinnen und Sekretäre / Sekretärinnen der Jährlichen Konferenzen haben die Informationen zum Konsultationsprozess erhalten. Dies beinhaltet Vorschläge, wie Konsultation und Rückmeldungen gestaltet werden können. Der Konsultationsprozess hat ein doppeltes Ziel: Erstens soll er das Bewusstsein über die bevorstehenden Veränderungen hin zu einer schlankeren, aber nicht adaptierbaren Fassung der Kirchenordnung wecken; zweitens gibt er die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge für die endgültige Fassung einzureichen, die der Generalkonferenz 2020 vorgelegt wird. Die Bischofsbotschaft erwähnt ebenfalls die Bedeutung dieser Arbeit für die Kirchenordnungen in den Zentralkonferenzen.

Der neugewählte Ständige Ausschuss traf sich ein erstes Mal vom 11.-15. Februar 2017 in Atlanta am neuen Sitz der weltweiten Behörde für Mission (GBGM). Die nächsten Tagungen sind für Februar 2018 in Abidjan, Elfenbeinküste, und Februar 2019 in den Philippinen geplant. Viel Arbeit muss jeweils zwischen den Tagungen durch die Mitglieder des Ständigen Ausschusses erledigt werden, um dann der Generalkonferenz 2020 eine Vorlage für eine neue, weltweite Kirchenordnung präsentieren zu können. Ein konstruktiver Geist der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern ermöglicht es, gute Fortschritte zu erzielen.

Bischof Dr. Patrick Streiff

In Mission Together

Hintergrund

In Mission Together (IMT) ist ein weltweites Partnerschafts-Netzwerk, das von GBGM, der internationalen Missionsbehörde der EMK, aufgebaut worden ist. «Weltweit» meint in diesem Zusammenhang, dass Gemeinden, Distrikte oder Jährliche Konferenzen in den **USA** eine Beziehung zu einem Gegenüber in **Afrika** (Kamerun, Senegal), **Asien** (Kambodscha, Kasachstan, Kirgisistan, Laos, Mongolei, Thailand, Vietnam), **Mittelamerika** (Honduras) oder **Europa** (Albanien, Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Makedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Lettland, Litauen, Russland) gestalten. Dieses Verständnis bedeutet, dass zahlreiche Partnerschaften innerhalb von Europa im Allgemeinen und innerhalb der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa im Besonderen nicht unter der IMT-Flagge segeln. Es gibt allerdings einige wichtige Elemente des IMT-Partnerschaftsprogramms, die auch eine Partnerschaft bereichern können, welche aus zwei Gemeinden in Europa bestehen.

Organisation

Es gibt 9 erfahrene Männer und Frauen, die als IMT-Partnerschafts-Koordinatoren arbeiten und gemeinsam das IMT-Kernteam des GBGM bilden. Sie alle konzentrieren sich auf je ein spezifisches Gebiet (zum Beispiel Zentralasien oder Lettland/Litauen). **Dick Arnold** ist der Leiter des Teils des IMT-Partnerschaftsprogramms, das Gemeinden in Mitteleuropa/Balkan umfasst – und als eine von zwei Gründungspersonen nimmt er diese Aufgabe seit dem Bestehen von IMT mit grossem Engagement wahr. Er wird in den USA durch **16 Botschafter** unterstützt, die in ihren jeweiligen Jährlichen Konferenzen das IMT-Partnerschaftsprogramm fördern, Gemeinden zur Beteiligung ermutigen und jene Gemeinden, die eine Partnerschaft leben, nach Bedarf unterstützen. Zusätzlich gibt es **9 Missionskoordinatorinnen und -koordinatoren** in den verschiedenen Ländern von Mitteleuropa/Balkan.

50/50

Mission hatte in der Vergangenheit oft einen bedürfnisorientierten Ansatz, und die geleistete Hilfe war zudem oft eher kurzfristiger Natur. Die IMT-Vision von Partnerschaft hingegen stellt eine eher **langfristige, ressourcenorientierte Entwicklung** in den Vordergrund. Es gibt nicht eine «gebende» und eine «empfangende» Kirche – beide Partner sind **gleichwertig**, beide haben etwas zu teilen und zu lernen. Gemeinsam sind sie berufen, herauszufinden, wie sie einander unterstützen können, Gottes Liebe mit Worten und Taten weiterzugeben. Und gemeinsam, als Menschen aus sehr unterschiedlichen kulturellen Umfeldern, entwickeln sie auch eine Beziehung.

Leitlinien für europäische Partnergemeinden

Die Missionskoordinatorinnen und -koordinatoren haben «**Leitlinien für europäische Partnergemeinden**» entwickelt, die einige grundsätzliche Gedanken zum Wesen einer Partnerschaft enthalten, und die zudem beschreiben, welche «Pflichten» und «Rechte» eine europäische IMT-Partnergemeinde hat (→ siehe Beilage 1, nur in englischer Sprache). Auch die US-amerikanischen Partnergemeinden haben solche Leitlinien.

Entwicklung des IMT-Programms

Grundsätzlich verpflichten sich IMT-Partnergemeinden, ihre Beziehung während dreier Jahre zu gestalten. Es gibt aber Partnerschaften, die schon **fast 17 Jahre** existieren. Die folgende Tabelle zeigt die jüngste Entwicklung der Zahl der **IMT- und der übrigen Partnerschaften**, und sie gibt auch Hinweise zu deren **geographischer Verteilung**:

	IMT 2013	IMT 2017	Nicht-IMT 2013	Nicht-IMT 2017
Albanien	0	1	0	0
Bulgarien	4	4	19	20
Tschechien	16	14	4	3
Ungarn	3	4	5	4
Makedonien	1	1	3	2
Polen	2	3	8	7
Rumänien	1	2	0	1
Serbien	4	3	3	5
Slowakei	5	3	3	1
Total	36	35	45	43

Es gibt viele **Besuche**, und wenn auch die Zahl der Männer und Frauen, die aus den USA nach Europa reisen, um ein Vielfaches grösser ist als jene der Personen aus Europa, die ihre Partner in den USA besuchen, so kann doch eine langsam wachsende Gegenseitigkeit festgestellt werden. Verschiedene Partnergemeinden setzen auch **moderne Technologie** ein, um in Echtzeit miteinander zu sprechen, Sitzungen abzuhalten oder sogar **Gottesdienste zu feiern**.

IMT Mission Summit #10 in Europe

Vom **6. bis 8. Oktober 2017** wird – zum ersten Mal – ein IMT Mission Summit in Mitteleuropa/Balkan stattfinden. Als Veranstaltungsort wurde **Prag/Tschechien** gewählt, und es ist unsere Hoffnung, dass nicht nur Personen aus den USA und aus Tschechien daran teilnehmen werden, sondern dass auch zahlreiche Personen aus anderen europäischen Ländern die Erfahrung dieses internationalen Treffens machen wollen. Das Thema des Mission Summit heisst **«Gott wirkt»**, und das Ziel besteht darin, Menschen zu ermutigen, gemeinsam an Gottes Mission teilzuhaben – Menschen, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen kommen, die verschiedene Sprachen sprechen, die mit unterschiedlichen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind, und die auf eine Vielfalt an Glaubenswegen zurückblicken können.

Fragen

- Gleichwertigkeit in Partnerschaften – ist dies eine Wirklichkeit oder eine Vision?
- Wären Partnerschaften mit Gemeinden in den USA immer noch ein Segen, wenn keine finanzielle Unterstützung damit verbunden wäre?
- Funktionieren Partnerschaften nur, wenn gleichgesinnte Menschen und Gemeinden beteiligt sind? Oder können Partnerschaften in einer Zeit ernster Auseinandersetzungen über die Zukunft unserer Kirche auch einen Beitrag leisten, das in den Vordergrund zu stellen, was uns eint, und als Folge davon Einheit in (auch theologischer) Verschiedenheit zu leben?

Dank

Als Menschen in Europa sind wir sehr dankbar für die weitherzige Unterstützung unserer US-Partner. Diese senden nicht nur jedes Jahr durchschnittlich weit über USD 100'000.—, um Zeugnis und Dienst ihrer europäischen Partnergemeinden zu stärken; dank freiwilliger Helferinnen und Helfer können auch viele missionarische Aktivitäten gemeinsam gestaltet werden. Sie bieten ihren Rat an und – am wichtigsten – sie beten für uns. Ein ganz besonderes Dankeschön gebührt Dick Arnold, der seit so vielen Jahren mit grosser Treue seine Leitungsaufgabe wahrnimmt. IMT Mitteleuropa/Balkan wäre definitiv nicht dasselbe ohne seine Liebe, sein unermüdliches Engagement und sein grosses, gütiges Herz – auch in sehr schwierigen Zeiten.

Als Menschen in den USA sind wir durch das Unterwegssein mit unseren Partnern in Europa ebenfalls sehr gesegnet worden. Am wichtigsten sind wohl die engen und unglaublich reichen Beziehungen, die über die Jahre entstanden sind. Während unserer Reisen nach Europa sind Freundschaften gewachsen, die dann immer mehr vertieft wurden – sei es durch Kontakte mit Hilfe sozialer Medien oder durch Besuche von europäischen Freundinnen und Freunden in den USA. Wir spüren Gottes Segen auf sehr unterschiedliche Art und Weise – wenn wir zusammen sind, wenn wir gemeinsam beten und Gottesdienste feiern, wenn wir an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, wenn wir Stationen unseres Glaubensweges miteinander teilen, und wenn wir Tischgemeinschaft haben. Gott hat auch unsere Herzen geöffnet, um das zu teilen, was wir haben: insgesamt mehr als 3 Mio. USD seit Gründung des IMT-Partnerschaftsprogramms. Wir sind auch sehr dankbar für die Verbundenheit mit Urs Schweizer und mit den 9 Missionskoordinatorinnen und -koordinatoren, die uns auf grossartige Weise in unseren Bemühungen unterstützen.

*Dick Arnold, IMT Partnerschaftskordinator Osteuropa und Balkan
Urs Schweizer, Europäisches Mitglied des IMT Koordinationsteams*

Beilage 1:



Guidelines for European partner churches

Background

Whenever a church in the USA is willing to become a vital part of the In Mission Together 50/50 Partnership Program and to start a relationship with a local church in the Central Conference of Central and Southern Europe, the respective leaders are given a «Partner Guidebook». This comprehensive resource aims to help them to learn more about starting and living an international partnership. While the Mission Coordinators in Eastern Europe and the Balkans³ were convinced that it is not appropriate to create a similarly extensive resource for the European partner churches, they agreed to prepare a summary with some helpful basic information.

³ Albania, Bulgaria, Czech Republic, Hungary, Macedonia, Poland, Romania, Serbia, Slovakia

What is the purpose of an IMT 50/50 Partnership?

The purpose of an IMT 50/50 partnership is to develop a healthy and collaborative relationship between people of very different cultures. At the very beginning of a new partnership, both partners will start a dialogue that will result in the agreement and signing of a 50/50 Partnership Covenant (exists in the language of each country and is attached). This essentially asks that the partners commit to have honest and open interaction with one another, carefully listening to one another as equal parts of the body of Christ. They set aside their own agendas and create a collective vision for jointly sharing in God's mission. Aiming to share talents, faith, and time with each other, to learn from each other, and to work closely with each other, they serve each other with humility, love, and encouragement, building a strong foundation for ministry together.

What is expected from you? (→ What are your «duties»?)

Spirituality

- Pray regularly for your partner church (→ at least monthly).
- Share faith experiences and prayer concerns with your partner church.
- Include your partner church in your worship services (→ intercession, information, exchange of sermons).
- Explore joint activities (→ Bible studies, worship services) by using electronic communication tools (Skype, ooVoo).

Communication

- Keep in regular touch with your partner church (→ at least bi-monthly contacts).
- Do not only respond to requests of your partner church but communicate pro-actively.
- Send photos/videos/audio files (→ music/songs!) to your partner church.
- Express your interest in the development of your partner church – and of its environment.
- Ask what you can do with your partner church aiming to strengthen its witness and service.
- Contact your Mission Coordinator in case you face difficulties in the development of the relationship with your partner church (→ communication, finances, visits, etc.).

Hospitality

- Be ready to invite and host individual visitors/groups of your partner church.
- Be honest and tell your partner church what is possible for you and what is beyond your possibilities (→ regarding potential activities, the group size, the length of the stay, the time of the visit, the organization/payment of food and overnight accommodations, etc.).
- When it comes to the realization of a VIM project, you are the ones who know best what can be or needs to be done and what skills are needed in order to make it happen. You are therefore expected to pro-actively develop a vision and to contribute your expertise during the implementation process.

Finances

- Tell your partner church how you made use of their donations – and what impact they had (→ accountability).
- Do not build ministries on the foundation of the financial support of your partner church only but think from the very beginning about your own contribution towards the sustainability of the respective ministries.

What can you expect? (→ What are your «rights»?)

Spirituality

- Your partner church will regularly pray for you (→ at least monthly).
- Your partner church will share faith experiences and prayer concerns with you.
- You will be part of the life of your partner church (→ website, worship bulletins, intercession).

Communication

- Your partner church will regularly send you letters/e-mails and will explore other ways of communication.
- Your partner church will be interested in the development of your church – and of your environment.

Hospitality

- If ever possible, there should be mutual visits to strengthen the partnership. You may therefore also expect an invitation from your partner church (→ however, this does not mean that you have the «right to expect» that all expenses in this regard will be covered by your partner church!).
- When members of your partner church visit you, you may expect that the visitors will share in the expenses (food, accommodation, local travel). This particularly applies to VIM teams. It is, however, important to openly discuss this issue prior to a visit.
- There is a «right to say no» in regard to visits and VIM projects. You are not obliged to agree with suggestions, which overburden you or which do not support your mission strategy.

Finances

- Your partner church will regularly send you some financial assistance (the annual amount has to be agreed upon). 50% of this contribution is «shared money», i.e. it will be used for **all** churches in your country (e.g. for pastors' salaries); the aim of the other 50% is to strengthen witness and service of your church.
- Donations beyond the «regular annual amount» are to be used for specific ministries/projects or for witness and service of your church in general.
- Unless there is not a common agreement regarding the purpose of a financial gift, the decision about how to use donations from your partner church is in your hands. You are not obliged to implement specific activities, which are not helpful or even inappropriate from your point of view, but for which money has been donated (→ this is, of course, a communication issue, as well, and accountability is even more important in such a case!).
- Being equal parts of the body of Christ means that you always have the «right to say no» to ideas you cannot agree with – in spite of the fact that you receive financial assistance from your partner church.

May your partnership be an encouragement for people both in Europe and in the USA to be part of God's mission and to jointly share the Gospel of Jesus Christ in words and deeds.

February 2016

Europäischer Rat Methodistischer Kirchen

Die letzte Tagung fand vom 11. bis 12. September 2016 in Porto (Portugal) statt. Sie schloss sich unmittelbar an ein gemeinsames Treffen der Europäischen Missionskommission (ECOM) und des Europäischen Rates Methodistischer Kirchen (EMC) zum Thema Migration an.

Wichtige Entscheidungen und Diskussionen der Ratstagung

- Alessandra Trotta aus Italien, Mitglied des Exekutivkomitees, wurde durch Greetje Van der Veer, ebenfalls aus Italien, ersetzt, nachdem sie innerhalb ihrer Kirche eine neue Aufgabe übernommen hatte.
- **Ratifizierung der revidierten Verfassung:** Bis zur Tagung in Porto waren positive Antworten aus Italien, von der EMK in Nordeuropa/Baltikum, der EMK in Deutschland, der Britischen Methodistenkirche, der Portugiesischen Methodistenkirche, der EMK in Mittel- und Südeuropa sowie der Kirche des Nazareners eingetroffen. Die Antworten der Irischen Methodistenkirche, der Equmeniakyrkan in Schweden sowie des Europäischen Distrikts der Koreanischen Methodistenkirche stehen noch aus.
- Im August 2016 war in Houston die Einladung aus Schweden angenommen worden, die **World Methodist Conference 2021** in **Göteborg** durchzuführen.
- **Staunen 2018**, das neue Europäische Methodistische Festival, wird vom **9. bis 13. Mai 2018** in **Deutschland** stattfinden. Die Website www.staunen.net enthält bereits viele Informationen zu diesem Grossanlass, zu dem bis zu 1100 Gäste erwartet werden. Es wird verschiedene Unterkunftsmöglichkeiten geben. Jeder Tag wird ein bestimmtes Thema haben und von einer Abend-Plenarveranstaltung abgeschlossen werden. Zum Programm gehören Gottesdienste, Vorträge, kreative Angebote, Gemeinschaft und Freizeit. Ab März 2017 wird es möglich sein, sich für Staunen 2018 anzumelden. Der EMC wird EUR 52'000.— ans Budget dieser Veranstaltung beisteuern und zusätzliche Mittel bereitstellen, um die Teilnahme von Personen aus dem Baltikum, Eurasien, Osteuropa und dem Süden zu ermöglichen. Jede Region wird für eine Plenarveranstaltung verantwortlich sein.
- Die **Bündnis-Vereinbarung** «Community of Methodist and Wesleyan Churches in Europe» (Gemeinschaft der Methodistischen und Wesleyanischen Kirchen in Europa») wurde überarbeitet. Es wurde noch einmal zur Ratifizierung an alle EMC-Mitgliedskirchen gesandt und soll an der nächsten Tagung des EMC unterzeichnet werden (siehe Beilage 1 zu diesem Bericht – nur in englischer Sprache).
- **3 Arbeitsgruppen** wurden für die nächsten drei Jahre gebildet:
 - Entwicklung des EMC
 - Migration
 - Ökumenische Beziehungen – Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE, Konferenz Europäischer Kirchen KEK, Weltrat Methodistischer Kirchen WMC usw.Diese Arbeitsgruppen sind berechtigt, zusätzliche externe Personen beizuziehen, wenn dies der Arbeit dient. Gearbeitet werden soll elektronisch und während der EMC-Ratstagungen. Sollte eine Arbeitsgruppe beschliessen, sich irgendwo zu treffen, muss sie die Mittel dafür selber finden. Die Arbeitsgruppen müssen also finanziell eigenständig sein.

Jede Gruppe soll sowohl ans EMC-Exekutivkomitee (während des Jahres) und an den EMC berichten. Zudem soll jede Gruppe einen Einberufer und einen Sekretär haben. Sie soll sich auf nicht mehr als drei Ziele einigen und entscheiden, wie sie vorgehen will.

- **Entwicklung des EMC:** Der Rat prüft eine teil- oder vollzeitliche Anstellung eines Geschäftsführers (100%, 50% oder 25-50%, wobei es schwierig wäre, bei einem zu niedrigen Anstellungsgrad die gewünschten Aufgabengebiete und Fähigkeiten abzudecken). Die Gruppe wird weiterhin über die Rolle einer solchen Position und über deren Finanzierung nachdenken.
- **Migration:** Für Oktober 2016 war ein Skype-Treffen geplant, um an den Schlussfolgerungen der gemeinsamen Tagung mit ECOM weiterzuarbeiten. Die Gruppe möchte den Namen einer Kontaktperson für jede Kirche erhalten.
- **Ökumenische Beziehungen:** Zwei Gebiete wurden bestimmt:
 - a) die Notwendigkeit einer guten Kommunikation zwischen der neuen Genfer Sekretärin und dem Verantwortlichen des Methodistischen Ökumene-Büros in Rom sowie die Ratsvertretung in der KEK und der GEKE.
 - b) die fortwährende Aufnahme und Verbreitung (inkl. Übersetzung) von Dokumenten. Die Gruppen sollen sich am Tag vor Beginn der Ratstagung im September 2017 treffen.
- **ECOM 2016:** Andreas Stämpfli wird mit der Tagung 2017 aus der ECOM ausscheiden. Mark Lewis aus Dänemark wurde als sein Nachfolger nominiert. Rev. Bill Mullally wurde gebeten, den ECOM-Vorsitz für weitere drei Jahre – bis ins Jahr 2020 – zu führen.
Zukünftige Daten: 14.-17. September 2017 in London (in Verbindung mit der EMC-Ratstagung, da einige Personen an beiden Tagungen teilnehmen müssen). Als möglicher Tagungs-ort für 2018 steht Dänemark im Raum.
- **Fonds Mission in Europa:** Die Jahresrechnung 2015 des FMIE war verschickt und genehmigt worden. Es wurde beschlossen, dem scheidenden Thomas Rodemeyer schriftlich für seine Arbeit als Kassier zu danken. Sein Nachfolger ist André Töngi. 2016 war auch für Bischöfin Rosemarie Wenner das letzte FMIE-Jahr – auch ihr wurde herzlich für ihre Arbeit gedankt.
Dem Exekutivkomitee wurde die Kompetenz erteilt, das Protokoll der FMIE-Sitzung des Jahres 2016 anzunehmen.
- **Europäischer Methodistischer Rat für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen:** Neue EMYC-Sekretärin: Pastorin Frøydis Grinna
- **Nächstes Treffen: 9.-13. September 2017 in London**

Emil Zaeu

EMC-Mitglied der

Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Beilage 1:



The European Methodist Council

Porto, November 2016

To the leadership of the member churches
of the European Methodist Council

Dear brothers and sisters,
The peace of the Lord Jesus be with you.

The last meeting of the European Methodist Council that took place in Porto-Portugal from the 9th to the 12th September, approved the final version of the document named "Community of Methodist and Wesleyan Churches in Europe", which was decided to be sent to the member churches for ratification and to be signed at the next meeting of the European Methodist Council, to be held in London-England from the 9th to the 13th September 2017.

The European Methodist Council has felt need, in a more formal way, to reaffirm and recognize each other as members of the Methodist family in Europe, and to describe our mutual relationship as we commit ourselves to support one another, in the mission to which we have been called: sharing the good news of Jesus in ways that the world may believe.

We ask you to please give your best attention to this letter and the attached document, and to make the appropriate and necessary decisions in your governing board or conference to enable you to sign the agreement in September next year.

Thank you very much for your attention and care.
God be always with you.

Sifredo Teixeira
EMC Co-chair
Bishop of the Methodist Church Portugal

Christian Alsted
EMC Co-chair
Bishop of the Nordic & Baltic area, UMC

Community of Methodist and Wesleyan Churches in Europe

1. In 1993, the "European Methodist Council" was founded with the aim to include all the churches of a Methodist or Wesleyan tradition in Europe, and united churches in Europe that have inherited the Methodist or Wesleyan tradition.

2. The European Methodist Council exists to:

- Enable member churches to consult together on matters of common concern;
- Enable a stronger Methodist witness in Europe;
- Enable member churches to share resources with one another, as need may arise;
- Enable member churches to be more adequately represented in ecumenical and secular bodies;
- Enable member churches to share with other ecumenical partners in Christian mission in Europe;
- Co-ordinate existing co-operative Methodist work in Europe;
- Offer advice to member churches.

3. The membership and the rights and duties are as defined in the constitution.

Recognizing the purpose of the Council as expressed in 2) we the member churches wish to strengthen the relationships with one another by living in community.

As a community of separate churches each with our own unique and shared traditions, doctrines and church discipline we seek to celebrate and affirm:

- Each other's Baptism and administration of the Eucharist
- The validity of our respective ordinations and ministries of Word and Sacrament (elder/pastor/presbyter), and of Word and Service (deacon), and each other's polity and ministries of oversight and authorised lay ministries.

4. In seeking to celebrate our common heritage and to be faithful in our witness to the love of God revealed in Jesus Christ we commit ourselves to:
- Celebrate worship services and the Eucharist together where ordained ministers from member churches are serving together or where ordained ministers from one church are temporarily serving in the other church,
 - Welcome members from each other's churches as our own members to take part in worship services, receive the sacraments, receive other pastoral services and to participate in the life of local churches.
 - Offer hospitality towards all of God's children, particularly those affected by global migration.
 - Fuller participation in God's mission and ministry, through prayer and deeds, and through finding ways for further co-operation including the sharing of resources where applicable and beneficial.
 - A more effective sharing of ordained ministries in accordance with the discipline of our churches.
 - Continue to discuss the implementation of the agreement to deepen the relationships and to make the relationship between our churches visible.
 - Develop co-operation where more than one member church is present in a geographical area.
 - To strengthen the connection within the world wide Methodist family.
 - Invite representatives from each other's churches to each other's conferences and synods when appropriate.

Approved by the European Methodist Council, Porto, September 2016.

To be ratified by the governing body of the member churches

Theologisches Seminar Jan Laski in Warschau

Das Höhere Theologische Seminar «Jan Laski» bietet ein dreijähriges Studienprogramm mit einem Bachelor-Abschluss an. In der vergangenen Berichtsperiode haben unterschiedliche Arten von Studierenden an verschiedenen Kursen teilgenommen:

- a) Haupt-Studienprogramm mit Bachelor-Abschluss
 - 1. Ausbildung künftiger Pastoren (Piotr Bakun, Wojciech Fidurski, Katarzyna Bator, Sebastian Bestrzynski, Leslaw Kawalec)
 - 2. Ausbildung von Sonntagsschul-Lehrpersonen (Agnieszka Nawrocka-Przybyl)
- b) Kurse für Studienabgänger vergangener Jahre, die, begleitet von ihren Tutoren, immer noch daran sind, ihre Bachelor-Arbeit zu schreiben (Waldemar Dabrowski, Janusz Daszuta, Grzegorz Ruszczynski)
- c) Kurse für Theologiestudierende anderer Universitäten (nur Methodistische Geschichte und Theologie sowie Struktur und Kirchenordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche) - Damian Szczepanczyk, Jaroslaw Bator

Total: 11 Studierende

Am Seminar werden die folgenden Studienfächer für die Studierenden angeboten:

- 1. Pfarrer Dr. Edward Puslecki, PhD – Systematische Theologie, Methodistische Geschichte und Theologie, Struktur und Kirchenordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche
- 2. The Rev. Zbigniew Kaminski, MTh – Altes Testament
- 3. The Rev. Sup. Josef Bartos, MTh – Neues Testament, Praktische Theologie
- 4. Dr. Jan Przybyl, PhD – Kirchengeschichte
- 5. Dr. Olgierd Benedyktowicz, PhD – Psychologie und Seelsorge
- 6. Krzysztof Kuczma, MA – Griechisch

Nach einer mehrjährigen Pause plant das Höhere Theologische Seminar «Jan Laski» wieder die Herausgabe des Magazins «Methodos» (dank finanzieller Unterstützung von Connexio). «Methodos» richtet sich an Studierende, Pastoren, Laienprediger und Laien in den Gemeinden und will ihren Dienst unterstützen. Zudem leistet das Magazin einen Beitrag zur Verbreitung methodistischer Theologie und Geschichte in der polnischen Ökumene. Die Dozenten des Seminars führen Workshops an den jährlichen «Tagen der Erneuerung» durch und engagieren sich auch in ökumenischen Konferenzen.

In diesem Jahr startet das Höhere Theologische Seminar «Jan Laski» ein neues Projekt: die Schule für den Dienst von Laien. Dieses Angebot richtet sich in besonderer Weise an jene, die sich der Kirche als Laienprediger zur Verfügung stellen wollen. Auch dieses Programm wird von Connexio unterstützt. Die Treffen werden drei- bis viermal pro Jahr durchgeführt – aufgrund der grossen Distanzen innerhalb Polens jeweils auf Distriktsebene. Schwerpunkte werden Lehreinheiten und das Leben einer geistlichen Gemeinschaft sein.

Bisher hat uns Gott gesegnet, und wir vertrauen darauf, dass er dies auch weiterhin tun wird.

Superintendent Josef Bartos, Rektor des Höheren Theologischen Seminars «Jan Laski»

The Methodist e-Academy

Die Methodist e-Academy bietet weiterhin ihr Studienprogramm Methodismus mit Modulen über Methodistische Geschichte, Methodistische Theologie und Ethik und Methodistische Ekklesiologie in einer Kombination von Online Kursen und Blockseminaren an. Die zweite Kursreihe wurde im Juni 2014 abgeschlossen. 16 Studierende, von denen Neun von der Zentralkonferenz Mittel- und Südeuropas kamen, haben das Programm erfolgreich abgeschlossen. Ein weiterer Studierender, welcher in der Mitte des Programmes gestartet hat, hat 2015 seinen Abschluss gemacht. Vier andere Studierende haben sich nur für Teile des Programmes angemeldet. Diese Studierenden sind alle im Pfarramt. Zwei Distriktsvorsteher aus Russland haben am Programm als Weiterbildung teilgenommen. Weiterhin wurden drei Absolventen der e-Academy seither zu Bezirksvorständen ernannt worden. Während diese Ernennungen wahrscheinlich nicht auf den Einfluss der e-Academy zurückzuführen sind, zeigt es doch, dass die Arbeit der e-Academy auch weiterhin einen grösseren Einfluss auf das Kirchenleben hat. Im Moment gibt es 18 Studierende von denen 13 der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa stammen. Ausserdem nimmt ein erster Laie an unserem Kurs teil. Lehrer für das Programm stammen aus diversen Methodistischen Kirchen – zwei aus der Zentralkonferenz Mittel- und Südeuropas.

Die Kosten für das Programm sind €950 pro Semester – einschliesslich Reise- und Unterkunftskosten für die Blockseminare. Für Studierende, deren sendende Konferenzen diese Summe nicht aufbringen können, bieten wir Stipendien im Kostenrahmen dieser Konferenzen an. Finanzielle Hilfe kommt von dem General Board of Global Ministries, dem Central Conference Theological Education Fund, und Menschen und Gemeinden in den USA. Fundraising für Letzteres wird von Minnis Ridenour koordiniert. Ausserdem stellt die Methodistische Kirche Grossbritanniens der e-Academy einen jährlichen Zuschuss zur Verfügung, der teilweise das Gehalt des Koordinators finanziert.

Zu dem Programm in Methodistischen Studien hat die e-Academy beschlossen, zusätzliche Weiterbildungskurse für Pfarrpersonen und Laien anzubieten. Wir haben einen erfolgreichen Kurs über interkulturelle kirchliche Dienste durchgeführt, welcher ein Blockseminar enthielt, das von der Queens Foundation in Birmingham abgehalten wurde. Für diesen Kurs wurde von der General Commission on Race and Religion und dem Methodist Global Fund for Leadership Development eine umfangreiche Finanzierung aufgebracht. Wir haben weitere Kurse über das Leben mit Theologischer Vielfalt und verwandelnder Führung geplant. Leider wurden diese Kurse aufgrund von mangelnden Anmeldungen nicht durchgeführt. Wir haben entschieden, dass wir diese Kurse nicht weiterhin anbieten werden sofern kein konkreter Bedarf und die Zusicherung genügender Anmeldungen bestehen.

Zu den Kursen, welche die e-Academy angeboten hat, arbeiten wir an einem Grossprojekt, in dem es darum geht, Studierenden, Lehrern und Forschern im Gebiet der Methodistischen Studien Online-Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Für dieses Projekt arbeiten wir mit der Global Digital Library for Theology and Ecumenism (GlobeTheoLib – <http://www.globethics.net/web/gtl>) zusammen und richten eine Methodistische und Wesleyanische Studiensammlung in ihrer Internetbibliothek ein. Dies wird eine grosse Auswahl an Online-Ressourcen kostenlos zur Verfügung stellen. Die Sammlung ist nun unter www.methodist-studies.world oder www.methodist-studies.org verfügbar. Für Zugriff auf einige der Ressourcen muss man sich zwar bei GlobeTheoLib registrieren, allerdings ist auch das kostenlos. Wir sind den Central Conference Theological

Education Fund, der Methodistischen Kirche Grossbritanniens und dem Methodist Global Fund for Leadership development dankbar, diesem Projekt mit finanzieller Hilfe beigetragen zu haben.

Weitere Informationen können auf unserer Webseite unter www.methodist-e-academy.org gefunden werden. Alternativ können Sie den Koordinator per Email erreichen: david.field@umc-europe.org.

David Field

Centre Méthodiste de Formation Théologique in Lausanne

Begleitzeit ins Predigtamt (Etienne Rudolph, Distriktsvorsteher)

Die Kommission "Begleitzeit ins Predigtamt" begleitet zurzeit 4 Pastoren, die in den letzten Jahren ins Predigtamt der EMK eingetreten sind:

- Daniel Morata: Beendet das letzte Jahr der Begleitzeit im Juni 2017
- Catherine Ehoussou: Beendet das letzte Jahr der Begleitzeit im Juni 2017
- Sébastien Schöpferle: Beendet das erste Jahr und tritt ins zweite Jahr der Begleitzeit.
- Alain Puglia: Nimmt als Laienprediger mit Dienstzuweisung an der Begleitzeit teil.
- André de Winne: Neuer Kandidat fürs Predigtamt. Nimmt ab JK 2017 als Laienprediger mit Dienstzuweisung an der Begleitzeit teil.

Das CMFT begleitet zurzeit 2 Studierende:

- Bertrand Mathys, im 3. Studienjahr (Lizenziat) an der Theologischen Fakultät Strasbourg.
- Julien Teissonnière, studiert teilzeitlich am IBG (Institut Biblique, Genève) und der Jean-Calvin-Fakultät in Aix-en-Provence.

Laienschulung (Danielle Klein-Doh, Professorin für Religion)

Eine Gruppe von neun Referenten, mehrheitlich Pastoren, begleiten individuell jeden Einzelnen der 13 Studierenden, die zurzeit im CMFT eingeschrieben sind für die Ausbildung im Fernstudium. Diese Studierenden kommen aus Frankreich und aus der Schweiz, aber auch aus Algerien und Tunesien.

Der Kurs, den wir seit 2007 anbieten, umfasst Bibelwissenschaft, Methodismus, Kirchengeschichte und Pastoraltheologie.

Anlässlich der obligatorischen jährlichen Wochenendtagung, jeweils Ende Oktober, treffen die Studierenden ihre Begleitperson und erleben einen Austausch, der ihnen Kenntnisse vermittelt und der sie ermutigt, die Ausbildung mit Ausdauer fortzusetzen. Wir vermitteln dort den methodischen Aufbau des Kurses und stets ein besonderes Thema zur EMK, das von einem aktiven Pastor oder vom Distriktsvorsteher dargeboten wird. Zwei bereits etwas fortgeschrittene Studierende bringen eine Kurzpredigt von etwa 5 Minuten mit. Ihr Vortrag der Predigt wird gefilmt und die anderen Teilnehmer geben sogleich eine Rückmeldung. Diese Predigtbesprechung ist Teil ihres ganzen Studienganges. Ein Abschlussgottesdienst mit der Feier des Abendmahls wird gestaltet durch die Gemeinschaft der Studierenden und die anerkannten Laienprediger, die am Wochenende dabei sind.

Wir danken allen, die sich in dieser Laienschulung engagieren.

Nationale Pfarrerversammlung (Jean-Marc Bittner, Pfarrer)

Die francophone Pfarrerversammlung der UEEM hat 35 Teilnehmende versammelt (Pastoren, Pastorinnen, Ehefrauen und Eingeladene). Sie fand dieses Jahr nicht im Frühjahr statt, sondern vom 6. bis 9. November 2016 im Zentrum Jugend für Christus "Les Chênes de Mamré" in Montmeyran (Drôme). Der eingeladene Referent, Pascal Keller, Pasteur der Kirche der Mennoniten, hat ein heisses Thema behandelt: "Konflikte in der Kirche". Er hat dieses Thema abgeschlossen mit der Frage: "Der Pastor, ein Mitarbeiter des Friedens und/oder der Konflikte?"

Unterbrochen mit Abschnitten der Entspannung hat es diese Pfarrerversammlung den Teilnehmenden erlaubt, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, sich besser kennen zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Pfarrerversammlung 2017 wird wieder Ende März in Landersen stattfinden. Das Thema lautet: "In der Evangelisch-methodistischen Kirche, bis wohin?" Das Thema wird von einer Gruppe von Pastoren unserer Kirche vorbereitet.

Finanzen (Willy Funtsch, Pfarrer)

Zu Beginn des Jahres waren 4 Studierende in Ausbildung, alle Familienväter. Ein Studierender hat seinen Studienkurs beendet. Ein anderer hat seine Ausbildung abgeschlossen und ist seit September als Mitglied auf Probe im Gemeindedienst. Am Ende des Jahres 2016 waren noch zwei Studierende in Ausbildung, einer in Strasbourg, der andere in Aix-en-Provence. Der Betrag der bewilligten Stipendien beläuft sich auf 27'900 Euros.

Zum Schluss dieses Berichts... (Grégoire Chahinian, Präsident des CMFT und Pfarrer)

Der Vorstand des CMFT hat sich entschieden, unsern französischsprachigen Gemeindebezirken Wochenendtagungen zur Vorstellung des Kursangebotes des CMFT anzubieten. Wir tun dies in der Gewissheit, dass der Glaube aus dem Hören kommt und das Hören aus dem Zeugnis des Wortes von Christus.

*März 2017
Grégoire Chahinian*

The Department of Theology and Christian Education in Banska Bystrica

Das „Department of Theology and Christian Education“ ist ein Teil der öffentlichen Universität von Matej Bel in Banská Bystrica und steht Studenten aller Konfessionen offen. Zurzeit sind 75 Studenten eingeschrieben. Darunter gibt es einen methodistischen Studenten. Unsere Kirche ist auch durch ein Fakultätsmitglied vertreten.

Die theologische Abteilung hat Grundlagen für Habilitationen der Doktoranden sowie für die Einreichung von Lehrveranstaltungen erarbeitet. Das ist ein grosser Erfolg dieses kleinen akademischen Arbeitsplatzes.

Eine weitere positive Entwicklung erfolgte in der Bibliothek der theologischen Abteilung durch einen Umbau und Erweiterung. Die Studenten haben jetzt einen besseren Lesesaal in der Bibliothek und die Zahl der Bücher haben sich deutlich erhöht. Unsere Kirche weist einen beachtlichen Teil in der Bibliothek auf.

Prof. ThDr. Pavel Procházka, PhD.

VII. Statistische Angaben

aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2016

Bezirke Gemeinden Glieder Gottesdienste										
	Bezirke	Gemeinden	Bekennende Glieder	Getaufte Glieder	Freunde	Total Pers.	Gottesdienstbesuch Erwachsene	Gottesdienstbesuch Kinder	Bekennende Glieder pro Bezirk	Bekennende Glieder pro Gemeinde
nach Ländern										
Albanien	1	3	141	2	50	193	120	60	141.0	47.0
Algerien	3	5	202	0	45	247	180	20	67.3	40.4
Belgien	1	1	45		15	60	25	15	45.0	45.0
Bulgarien	7	30	1235	44	757	2036	988	361	176.4	41.2
Frankreich	21	21	1129	14	679	1822	998	219	53.8	53.8
Kroatien	0	0	0	0	0	0	0	0		
Makedonien	7	12				2000			0	0.0
Österreich	7	8	729	455	314	1498	274	65	104.1	91.1
Polen	20	37	2118	257	294	2669	?		105.9	57.2
Rumänien	1	3	30	1	63	94	61	20	30.0	10.0
Schweiz	72	112	5387	351	3405	9143	4534	869	74.8	48.1
Serbien	9	14	468	125	279	872	454	83	52.0	33.4
Slowakische Republik	8	13	260	165	169	594	267		32.5	20.0
Tschechische Republik	13	23	866	334	405	1605	673		66.6	37.7
Tunesien		1				0				
Ungarn	11	32	449	519	759	1727	1121	474	40.8	14.0
Total	181	315	13059	2267	7234	24560	9695	2186	72.1	41.5
<i>Vorjahr 2015</i>	<i>184</i>	<i>313</i>	<i>13'329</i>	<i>2'040</i>	<i>7'495</i>	<i>24'864</i>	<i>9'788</i>	<i>1'973</i>	<i>74.4</i>	<i>41.3</i>
<i>Differenz +/-</i>	<i>-3</i>	<i>+2</i>	<i>-270</i>	<i>+227</i>	<i>-261</i>	<i>-304</i>	<i>-93</i>	<i>+213</i>	<i>-2.3</i>	<i>+0.2</i>
nach Konferenzen										
Prov. JK Österreich	7	8	738	455	314	1507	274	65	105.4	92.3
Prov. JK Bulgarien-Rumänien	8	33	1290	45	820	2155	1049	381	161.3	39.1
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	96	140	6932	365	4144	11441	5737	1123	72.2	49.5
JK Tschechien-Slowakei	21	36	1157	499	574	2230	940	0	55.1	32.1
Prov. JK Ungarn	11	32	467	519	759	1745	1121	474	42.5	14.6
JK Polen	20	37	2146	257	294	2697	?		107.3	58.0
Prov. JK Serbien-Makedonien	16	26	489	125	279	893	?		30.6	18.8
Albanien und Kroatien	1	3	142	2	50	194	120	60	142	47.3

Pfarrpersonen Mitarbeitende									Beginn der Arbeit
	Personen in voller Verb. zur JK aktiv	Mitglieder auf Probe + a.o. Mitglieder aktiv	Lokalphastoren aktiv	Laienmitarbeiter aktiv	Volle Verbindung + a.o. Mitgl. i. Ruhestand	Clergy aktiv	Clergy total		
nach Ländern									
Albanien	0	0	1	2	0	1	1	1922/1990	
Algerien	1	0	1	0	2	2	4	1886	
Belgien	0	0	0	0	0	0	0	1920/2008	
Bulgarien	5	3	13	2	2	21	23	1857/1989	
Frankreich	8	3	2	0	12	13	25	1791/1868/1907	
Kroatien	0	0	0	0	0	0	0	1923/1995	
Makedonien	1	1	3	3	2	5	7	1873/1921	
Österreich	6	0	1	1	2	7	9	1870	
Polen	21	1	2	3	4	24	28	1895/1920	
Rumänien	0	2	0	1	0	2	2	2011	
Schweiz	54	9	18	0	58	81	139	1840/1856/1866	
Serbien	7	1	4	1	2	12	14	1898	
Slowakische Republik	6	1	4	17	0	11	11	1924	
Tschechische Republik	10	1	5	1	4	16	20	1920	
Tunesien	1	0	0	0	0	1	1		
Ungarn	10	2	3	2	3	15	18	1898/1905	
Total	130	24	57	33	91	211	302		
<i>Vorjahr 2015</i>	<i>138</i>	<i>20</i>	<i>58</i>	<i>31</i>	<i>87</i>	<i>216</i>	<i>303</i>		
<i>Differenz +/-</i>	<i>-8</i>	<i>+4</i>	<i>-1</i>	<i>+2</i>	<i>+4</i>	<i>-5</i>	<i>-1</i>		

Bekennende Glieder:	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Differenz
Prov. JK Österreich	739	734	746	746	748	738	-10
Prov. JK Bulgarien	1'096	1'133	1'257	1'306	1'297	1'290	-7
JK Schweiz-Frankreich	7'446	7'377	7'652	7'345	7'107	6'932	-175
JK Tschechien-Slowakei	981	1'043	1'087	1'137	1'147	1'157	10
Prov. JK Ungarn	417	436	437	452	456	467	11
JK Polen	2'181	2'172	2'161	2'158	2'248	2'146	-102
Prov. JK Serbien-Maked.	497	485	512	502	497	489	-8
Albanien und Kroatien	103	103	103	132	132	142	10
Total	13'460	13'483	13'955	13'778	13'632	13'361	-271
+ Bulgarien							
+ Makedonien	2'000	1'500	1'500	1'500	1'000	1000	-
Total Gesamt	15'460	14'983	15'455	15'278	14'632	14361	-271
<i>Änderung in %</i>	<i>+0.39</i>	<i>-3.09</i>	<i>+3.15</i>	<i>-1.15</i>	<i>-4.23</i>	<i>-1.85</i>	<i>-1.85</i>

VIII. Finanzberichte

Jahresrechnungen 2013 - 2016

Kassier/-in: Daniel Burkhalter und Iris Bullinger

Einnahmen	Budget 2013 - 2016		Rechnung 2013	
Beiträge Jährliche Konferenzen				
Schweiz	180'000.00		45'000.00	
Übrige Länder	61'000.00	241'000.00	14'500.00	59'500.00
Diverse Einnahmen		10'000.00		1'291.95
Total Einnahmen		251'000.00		60'791.95
Ausgaben				
Zentralkonferenz inkl. Protokoll	60'000.00		46'250.13	
Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot.	55'000.00	115'000.00	0.00	46'250.13
AG Theologie u. Ord. Dienste	8'000.00		1'420.00	
AG Kirche und Gesellschaft	3'000.00		0.00	
AG Liturgie	3'000.00		133.00	
AG Kirchenordnung	3'000.00		878.65	
AG Frauendienst *	0.00		0.00	
AG Bischofsamt	1'000.00		0.00	
Reserve für a.o. Aufträge	5'000.00	23'000.00	0.00	2'431.65
Superintendententreffen	22'000.00		10'628.30	
Seminare	0.00	22'000.00	0.00	10'628.30
Beiträge der Zentralkonferenz an:				
Weltrat	14'000.00		6'476.68	
Europäischer Rat	30'000.00		7'115.88	
Jugendrat (EMYC)	20'000.00	64'000.00	4'401.36	17'993.92
Verschiedenes				
Druckkosten	2'000.00		389.70	
Bibliothek / Archiv	30'000.00		7'500.00	
Übrige Kosten	5'000.00	37'000.00	765.00	8'654.70
Total Ausgaben		261'000.00		85'958.70
Einnahmen		251'000.00		60'791.95
Ausgaben		261'000.00		85'958.70
Einnahmen-Überschuss				
Ausgaben-Überschuss		10'000.00		-25'166.75

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

Einnahmen	Rechnung 2014		Rechnung 2015	
Beiträge Jährliche Konferenzen				
Schweiz	45'000.00		45'000.00	
Übrige Länder	14'787.25	59'787.25	12'000.00	57'000.00
Diverse Einnahmen		656.06		722.25
Total Einnahmen		60'443.31		57'722.25
Ausgaben				
Zentralkonferenz inkl. Protokoll	-2'224.50		0.00	
Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot.	19'232.37	17'007.87	18'491.59	18'491.59
AG Theologie u. Ord. Dienste	3'456.96		429.40	
AG Kirche und Gesellschaft	0.00		0.00	
AG Liturgie	2'430.00		2'456.20	
AG Kirchenordnung	0.00		0.00	
AG Frauendienst *	0.00		0.00	
AG Bischofsamt	0.00		0.00	
Reserve für a.o. Aufträge	0.00	5'886.96	0.00	2'885.60
Superintendententreffen	0.00		9'828.35	
Seminare	0.00	0.00	0.00	9'828.35
Beiträge der Zentralkonferenz an:				
Weltrat	2'707.80		0.00	
Europäischer Rat	7'029.24		6'120.65	
Jugendrat (EMYC)	5'426.08	15'163.12	4'279.60	10'400.25
Verschiedenes				
Druckkosten	0.00		2'419.20	
Bibliothek Archiv	7'500.00		7'500.00	
Übrige Kosten	0.00	7'500.00	403.50	10'322.70
Total Ausgaben		45'557.95		51'928.49
Einnahmen		60'443.31		57'722.25
Ausgaben		-45'557.95		-51'928.40
Einnahmen-Überschuss		14'885.36		5'793.76
Ausgaben-Überschuss				

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

Einnahmen	Rechnung 2016		Konsolidiert 2013-2016	
Beiträge Jährliche Konferenzen				
Schweiz	45'000.00		180'000.00	
Übrige Länder	19'712.75	64'712.75	61'000.00	241'000.00
Diverse Einnahmen		717.30		3'387.56
Total Einnahmen		65'430.05		244'387.56
Ausgaben				
Zentralkonferenz inkl. Protokoll	0.00		44'025.63	
Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot.	15'698.57	15'698.57	53'422.53	97'448.16
AG Theologie u. Ord. Dienste	2'754.00		8'060.36	
AG Kirche und Gesellschaft	0.00		0.00	
AG Liturgie	1'000.80		6'020.00	
AG Kirchenordnung	0.00		878.65	
AG Frauendienst *	0.00		0.00	
AG Bischofsamt	0.00		0.00	
Reserve für a.o. Aufträge	0.00	3'754.80	0.00	14'959.01
Superintendententreffen	11'636.40		32'093.05	
Seminare	0.00	11'636.40	0.00	32'093.05
Beiträge der Zentralkonferenz an:				
Weltrat	6'008.80		15'193.28	
Europäischer Rat	6'351.51		26'617.28	
Jugendrat (EMYC)	4'406.00	16'766.31	18'513.04	60'323.60
Verschiedenes				
Druckkosten	1'987.20		2'808.90	
Bibliothek / Archiv	7'500.00		22'500.00	
Übrige Kosten	400.00	9'887.20	1'168.50	36'364.60
Total Ausgaben		57'743.28		241'188.42
Einnahmen		65'430.05		244'387.56
Ausgaben		57'743.28		241'188.42
Einnahmen-Überschuss		7'686.77		3'199.14
Ausgaben-Überschuss				

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

Vermögensnachweis per 31. Dezember 2016

	Fr.	Fr.
Aktiven		
Zahlstelle EMK	170'846.18	
Guthaben	733.45	
Passiven		
Kreditoren		5'073.49
Trans. Passiven		0.00
Rückstellungen		0.00
Eigenkapital		158'819.37
Ergebnis		7'686.77
Total	171'579.63	171'579.63

Plan-les-Ouates, 1. Februar 2017, Iris Bullinger

Revisorenbericht

Im Auftrag der Zentralkonferenz habe ich die Rechnung für das 4. Jahr seit der letzten Zentralkonferenz revidiert (das Budget wird für die gesamte 4-Jahresperiode zwischen zwei Zentralkonferenzen erstellt). Die Rechnung 2016 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 7'686.77 ab (für die gesamte 4-Jahresperiode beträgt der Einnahmenüberschuss Fr. 3'199.14).

In der Berichtsperiode wurden die Rückstellungen für Druckkosten von Fr. 5'000.00 aufgelöst und dem Eigenkapital zugewiesen. Per 31. Dezember 2016 beläuft sich das ausgewiesene Eigenkapital auf Fr. 166'506.14. Ich habe die Eingangs- und Schlussbilanz kontrolliert, den Jahresverkehr auf den Erfolgskonti stichprobenweise geprüft und festgestellt, dass die Rechnung sauber und korrekt geführt ist.

Der Unterzeichner bestätigt die Richtigkeit der Jahresrechnung 2016 und der Bilanz per 31. Dezember 2016. Ich beantrage, der Kassierin, Iris Bullinger, Décharge zu erteilen und ihr für ihre gewissenhafte Arbeit zu danken.

Zürich, 7. Februar 2017

Der Revisor:
Adrian Wenziker

Budget 2017 - 2020

Einnahmen	Budget 2017 - 2020		Budget 2013 - 2016	
Beiträge Jährliche Konferenzen				
Schweiz	180'000.00		180'000.00	
Frankreich	18'000.00		18'000.00	
Österreich	13'000.00		13'000.00	
Bulgarien	6'000.00		6'000.00	
Makedonien	3'000.00		3'000.00	
Serbien	3'000.00		3'000.00	
Ungarn	6'000.00		6'000.00	
Slowakei	3'000.00		3'000.00	
Tschechien	3'000.00		3'000.00	
Polen	6'000.00		6'000.00	
Nordafrika	0.00		0.00	
		241'000.00		241'000.00
Gaben und Zinseinnahmen		2'000.00		10'000.00
Total Einnahmen		243'000.00		251'000.00
Ausgaben				
Zentralkonferenz inkl. Protokoll	60'000.00		60'000.00	
Sitzungen Exekutive inkl. Protokoll	55'000.00	115'000.00	55'000.00	115'000.00
AG Theologie und Ordinierte Dienste	8'000.00		8'000.00	
AG Kirche und Gesellschaft	3'000.00		3'000.00	
AG Kinder und Jugend	3'000.00		0.00	
AG Liturgie	3'000.00		3'000.00	
AG Kirchenordnung und Rechtsfragen	3'000.00		3'000.00	
AG Frauendienst	0.00*		0.00	
AG Bischofsamt	1'000.00		1'000.00	
Reserve für a.o. Aufträge	2'000.00	23'000.00	5'000.00	23'000.00
Superintendententreffen	30'000.00		22'000.00	
Weitere Tagungen	0.00	30'000.00	0.00	22'000.00
Beiträge der Zentralkonferenz an:				
Weltrat	15'000.00		14'000.00	
Europäischer Rat	29'000.00		30'000.00	
Jugendrat (EMYC)	20'000.00	64'000.00	20'000.00	64'000.00
Verschiedenes				
Druckkosten	2'000.00		2'000.00	
Bibliothek / Archiv	30'000.00		30'000.00	
Übrige Kosten	2'000.00	34'000.00	5'000.00	37'000.00
Total Ausgaben		266'000.00		261'000.00
Einnahmen		243'000.00		251'000.00
Ausgaben		266'000.00		261'000.00
Einnahmen-Überschuss		-23'000.00		-10'000.00
Ausgaben-Überschuss				-10'000.00

IX. Organe der Zentralkonferenz

gewählt für das Jahrviert 2017 - 2021

	Pastor/-innen:	Laien:
Büro		
Bischof, Vorsitz	Patrick Streiff	
Stv. Vorsitzende		Helene Bindl (AT)
Sekretär	Markus Bach (CH)	
Kassierin		Iris Bullinger (CH)

Exekutivkomitee

Stimmberechtigte Mitglieder:

Bischof, Vorsitz	Patrick Streiff	
Stv. Vorsitzende		Helene Bindl
Sekretär	Markus Bach	
Kassierin		Iris Bullinger
JK Österreich	Sup. Stefan Schröckenfuchs	Helene Bindl
JK Bulgarien-Rumänien	Sup. Daniel Topalski	Dessislava Todorova
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Sup. Claudia Haslebacher	Lea Hafner
JK Tschechien-Slowakei	Sup. Pavel Prochazka	David Chlupáček
JK Ungarn	Sup. László Khaled	Henrik Schauermann
JK Polen	Sup. Andrzej Malicki	Olgierd Benedyktowicz
JK Serbien-Makedonien	Sup. Ana Palik-Kunčak	Daniela Stoilkova
Vorsitz AG Bischofsamt	Sup. Jörg Niederer	

Mit beratender Stimme:

Bischof im Ruhestand	Bischof Heinrich Bolleter	
Frankreich und Belgien	Sup. Etienne Rudolph	
Algerien und Tunesien	Freddy Nzambe	
Tschechien-Slowakei	Sup. Petr Procházka	
Makedonien und Albanien	Sup. Wilfried Nausner	
Rat für Finanzen und Administration		Adrian Wenziker (CH)
Rechtsrat		Christa Tobler (CH)
AG Theologie u. Ordinierte Dienste	Stefan Zürcher (CH)	
AG Kinder und Jugend	Martin Siegrist (AT - 2017 only)	
AG Kirche und Gesellschaft	Jörg Niederer (CH - 2017 only)	
AG Frauendienst		Monika Zuber (PL)
Koordinatorin des Frauendienstes		Barbara Bünger (CH)
AG Liturgie	Stefan Weller (CH)	
AG Kirchenordnung u. Rechtsfragen	Daniel Topalski (BG)	

Rat für Finanzen und Administration

Vorsitz

Adrian Wenziker (CH)
Stefan Hafner (CH)
Daniel Burkhalter (CH)

Pensionsbehörde

Bischof Patrick Streiff

Adrian Wenziker (CH)
Stefan Hafner (CH)
Daniel Burkhalter (CH)
Marcel Rügger (CH)
André Töngi (CH)

Zusätzliche Fachperson:

Pension Benefits Officer:

Untersuchungsausschuss

JK Österreich

Stefan Schröckenfuchs

Roland Siegrist

JK Bulgarien-Rumänien

Mihail Stefanov

JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika

Hanna Wilhelm (Einberuferin)

JK Tschechien-Slowakei

Petr Procházka

JK Ungarn

László Khaled

Grethe Jenei

JK Polen

Sławomir Rodaszyński

JK Serbien-Makedonien

Ana Palik-Kunčak

Ersatzmitglieder:

JK Österreich

Martin Siegrist

JK Bulgarien-Rumänien

Margarita Todorova

JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika

Gunnar Wichers

JK Tschechien-Slowakei

Pavel Procházka

JK Ungarn

Zoltán Kovács

JK Polen

Olgierd Benedyktowicz

JK Serbien-Makedonien

Marjan Dimov

Berufungsausschuss

JK Österreich

Wilfried Nausner (Einberufer) Gerhard Wiessenbrunner

JK Bulgarien-Rumänien

Mariela Mihaylova

JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika

Etienne Rudolph

JK Tschechien-Slowakei

Pavel Hradský

JK Ungarn

Henrik Schauer mann

JK Polen

Józef Bartos

JK Serbien-Makedonien

Marija Parnicki

Lokalpfarrer - Local Pastor

Ruedi Stähli (CH)

Ersatzmitglieder:

JK Österreich		Hayford Boateng
JK Bulgarien-Rumänien	Margarita Todorova	
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Theo Rickenbacher	Marc Berger
JK Tschechien-Slowakei		Josef Thal (CZ)
JK Ungarn	Márton Hecker	
JK Polen		Bozena Daszuta
JK Serbien-Makedonien	Lila Balovski (RS)	
Lokalpfarrer	Ľuboš Tagaj (SK)	

Rechtsrat

Vorsitzende	Martin Streit (CH)	Christa Tobler (CH)
	Lothar Pöll (AT)	Philipp Hadorn (CH)
	István Csernák (HU)	

Ersatzmitglieder:

Jean-Philippe Waechter (FR)	Bernhard Pöll (AT)
	Regula Dannecker (CH)

Anwalt

Anwalt	Daniel Topalski (BG)
Ersatz	Markus Bach (CH)
	Petr Procházka (CZ)
	Gábor Szuhánszky (HU)
	Etienne Rudolph (FR)

Arbeitsgruppe Bischofsamt

JK Österreich		Helene Bindl
JK Bulgarien-Rumänien		Dessislava Todorova
JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika	Jörg Niederer (Vorsitz)	
JK Tschechien-Slowakei	Pavel Procházka	
JK Ungarn		Henrik Schaueremann
JK Polen	Andrzej Malicki	
JK Serbien-Makedonien	Ana Palik-Kunčák	

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste

Stefan Zürcher (CH - Vorsitzender)
Michael Nausner (AT - bis Exekutive 2018)
Zoltán Kovács (HU)
Daniel Sjanta (RS)
Edward Puślecki (PL)
Jana Daněčková (CZ)
Vladimir Todorov (BG)
(und 1 Vertretung aus der Zentralkonferenz Deutschland)

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft

Jörg Niederer (CH - Vorsitzender und Mitglied bis Exekutive 2018)

Marietjie Odendaal (CH)

Kristóf Hecker (HU)

David Chlupáček (CZ - Vorsitzender ab Exekutive 2018)

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend

Martin Siegrist (AT - Vorsitzender und Mitglied bis Exekutive 2018)

Co-Vorsitzender vakant

und die Delegierten der Länder an das EMYC

Arbeitsgruppe Frauendienst

Monika Zuber (PL - Vorsitzende)

Maria Đurovka-Petraš (RS)

Gabriella Kopas (SK)

Murielle Rietschi Wilhelm (CH)

Zentralkonferenz-Koordinatorin: Barbara Büniger (CH)

Arbeitsgruppe Liturgie

Stefan Weller (CH - Vorsitzender)

Esther Handschin (AT)

Sylvia Minder (CH)

Peter Caley (CH)

Jana Křížová (CZ)

Erika Stalcup (CH)

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen

Daniel Topalski (BG - Vorsitzender)

Petr Procházka (CZ)

Serge Frutiger (CH)

Wilfried Nausner (AT – MK/AL)

Delegationen der Zentralkonferenz MSE in gesamtkirchliche Kommissionen und Arbeitsgruppen

Europäische Ebene:

European Methodist Council (EMC) and Joint Commission of UMC in Europe

Bischof	Patrick Streiff Margarita Todorova, (BG) Andrzej Malicki (PL)	David Chlupáček (CZ) Emil Zaev (MK)
---------	---	--

European Commission on Mission (ECOM)

Connexio Co-Vorsitzender		Daniel Hänni (CH)
Connexio Geschäftsführer		Andreas Stämpfli (CH)

European Board of Drug and Alcohol Concerns (EBDAC)

	Vladimir Todorov (BG)	David Chlupáček (CZ)
--	-----------------------	----------------------

Fund for Mission in Europe (FMIE)

Bischof	Patrick Streiff	Andreas Stämpfli (CH) David Chlupáček (CZ)
Geschäftsführer, beratend		Urs Schweizer (CH)

Europäisches Laienseminar

		Bettina Weller (CH)
--	--	---------------------

Methodist e-Academy (Governing Board)

Bischof	Patrick Streiff, Vorsitz Ivana Procházková (CZ) Daniel Topalski (BG)	
Koordinator, beratend		David Field (CH)

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - GEKE (Süd-Ost-Europa)

	Martin Siegrist (AT) Novica Brankov (RS)	
--	---	--

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

Ständiges Ersatzmitglied des Verwaltungsrates		Sarah Bach (CH)
---	--	-----------------

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)

Mitglied Exekutivkomitee		Boris Fazekas (RS)
--------------------------	--	--------------------

Weltweite Ebene:

Standing Committee on Central Conference Matters

Bischof	Patrick Streiff Petr Procházka (CZ)	Christine Schneider-Oesch (CH)
---------	--	--------------------------------

Connectional Table

Stefan Zürcher (CH)

General Board of Global Ministries (GBGM)

Andreas Stämpfli (CH)

In Mission Together (IMT)

JK Bulgarien-Rumänien	Rares Calugar (RO) Tsvetan Iliev (BG)	
JK Tschechien-Slowakei	Jana Křížová (CZ)	Lenka Procházková (SK)
JK Ungarn		Kristóf Sztupkai
JK Polen	Monika Zuber	
JK Serbien-Makedonien		Daniela Stoilkova (MK) Liljana Sjanta (RS)
Koordinator		Urs Schweizer

General Board of Church and Society (GBCS)

Kristóf Hecker (HU)

Division on Ministries with Young People (DMYP)

Junge Erwachsene	Maria Sonnleithner (AT)
Jugend	Stanislava Bako (RS)
Jugendmitarbeitende	Donát Gyurko (HU)

General Commission on Archives and History (GCAH)

Judit Lakatos (HU)

World Methodist Council:

World Methodist Historical Society – European Section

Vize-Vorsitzende	Judit Lakatos (HU)
------------------	--------------------

World Federation of Methodist and Uniting Church Women (WFMUCW)

Vize-Vorsitzende Kontinentaleuropa	Lilla Lakatos (HU)
Herausgeberin «Tree of Life»	Ligia Istrate (RO)

World Evangelism

Regional Secretary Central and Southern Europe	Lenka Procházková (SK)
--	------------------------

IX. Adressen

Stand: März 2017

Bischöfe:

- Streiff Dr. Patrick** Badenerstrasse 69, Postfach 2111, CH-8021 Zürich 1
Bischof 0041-44-299 30 60, bischof@umc-europe.org
- Bolleter Heinrich** Grenzweg 9, CH-5036 Oberentfelden
Bischof i.R. 0041-62-723 02 71, heinrich.bolleter@emk-schweiz.ch

Mitarbeitende in der Zentralkonferenz:

- Absolon Pavol** Beethovenova 14, SK-917 08 Trnava
00421-904-50 66 77, pablo.absolon11@gmail.com
- Ambrusz István** Új utcá 35, HU-4400 Nyíregyháza
0036-30-416 91 40, ambruszi@t-online.hu
- Bach Marian** Bahnstrasse 31, CH-8610 Uster
0041-44-940 12 43, marian.bach@bluewin.ch
- Bach Markus** Bahnstrasse 31, CH-8610 Uster
0041-44-940 12 43, markus.bach@emk-schweiz.ch
- Bach Sarah** Friedrich-Ebert-Strasse 35, DE-72762 Reutlingen
0049-7151-382 65 84, sarah.bach@emk-schweiz.ch
- Bako Stanislava** Partizanska 14, RS-22300 Stara Pazova
00381-62-77 99 36, stassa.tassa@gmail.com
- Balovski Lila** Lenjinova 12, RS-26202 Jabuka
00389-64-123 77 49, lila.balovski@gmail.com
- Bartos Józef** ul. Długa 3, PL-31-147 Kraków
0048-692-15 91 75, bartos1@poczta.onet.pl
- Becher Nicole** Bahnhofstrasse 19, CH-8560 Märstetten
0041-71-657 28 75, nicole.becher@emk-schweiz.ch
- Benedyktowicz Olgierd** ul. Hoża 54 m 3, PL-00-682 Warszawa
0048-22-773 17 92, olgbened@chat.edu.pl
- Berger Marc** 4, rue de Neuf-Brisach, FR-68180 Horbourg-Wihr
0033-389-41 50 60, marchberger@laposte.net
- Binder Peter** Binzhofstrasse 97, CH-8404 Winterthur
0041-52-242 43 00, binder.peter@bluewin.ch
- Bindl Helene** Schubertstrasse 17, AT-4020 Linz
0043-699-190 663 72, bindl.helene@gmail.com
- Bitterli Markus** Langhagstrasse 17, CH-4600 Olten
0041-62-296 55 04, markus.bitterli@gmx.ch

Bittner Jean-Marc 1, rue du Tour de Ville, Villa 3, FR-26200 Montélimar
0033-475 01 24 61, jean-marc.bittner@umc-europe.org

Boateng Hayford Felix Slavik Strasse 4/4/19, AT-1210 Wien
0043-2602-65 077, ybhayford@gmail.com

Both Manuel Bachtelstrasse 52, CH-8400 Winterthur
0041-52-222 38 85, dlf.nordostschweiz@emk-schweiz.ch

Brankov Novica Lukijana Musičkog 7, RS-21000 Novi Sad
00381-661 31 22, novicaemc@hotmail.com

Brunner Andrea Holbergstrasse 9, CH-8302 Kloten
0041-44-814 37 20, andrea.brunner@emk-schweiz.ch

Bullinger Iris 111, Chemin des Verjus, CH-1228 Plan-les-Ouates
0041-22-794 34 05, iris.bullinger@bluewin.ch

Büchmeier Sven General Guisan-Strasse 121, CH-4054 Basel,
0041-61-302 46 53, sven.buechmeier@emk-schweiz.ch

Bünger Barbara Dorfstrasse 9, CH-3633 Amsoldingen
0041-32-622 99 36, barbara.buenger@gmx.ch

Burkhalter Daniel Postfach 1328, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 83, daniel.burkhalter@emk-schweiz.ch

Buschenrieder Edith 4, Rue Ampère, FR-68200 Mulhouse
0033-389-57 21 45, busch.edith@orange.fr

Caley Peter Im Ehrmerk 3, CH-8360 Wallenwil
0041-71-971 18 88, peter.caley@emk-schweiz.ch

Calugar Rares Str.Porii Nr.148, Ap.48, Floresti, Cluj-Napoca / Romania
0040-745-47 95 60, raresrevival@yahoo.com

Chlupáček David Nad Splavem 4, CZ-586 01 Jihlava
00420-777-32 27 58, reditel@nadejeprozivot.cz

Csernák István Kiláto ucta 7, HU-2112 Versegyház
0036-28-38 40 13csernak.istvan@methodista.hu

Daněčková Jana Vepřkova 1087, CZ-274 01 Slaný
00420-312-52 29 31, slany@umc.cz

Dannecker Regula Fehrenstrasse 8, CH-8032 Zürich,
0041-79-234 28 18, regula@dannecker-legal.com

Daszuta Bozena ul. Łąkowa 1, PL-26-026 Zaborze
0048-41-301 70 56, bozenadaszuta@gmail.com

Dimov Marjan s. Monospitovo br. 173, MK-2400 Strumica
00389-34-51 16 70, mdimov3@t.mk

Đurovka-Petraš Maria Generala Vjesta 10, RS-21469 Pivnica
00381-21-75 61 28, mariadurovka@gmail.com

Eschbach Daniel Nordstrasse 1, CH-8180 Bülach
0041-44-860 71 03, daniel.eschbach@emk-schweiz.ch

Fazekas Boris Bosanska 1, RS-21460 Vrbas
00381-643-19 17 44, borisfazekas@yahoo.com

Field David Augustinergasse 11, CH-4051 Basel
0041-52-203 01 16, david.field@umc-europe.org

Flemming Thomas ul. Wrocławska 71c, PL-55 095 Domaszczyn
0048-507-25 36 83, thomas.flemming@op.pl

Frutiger Serge Rosengasse 9, CH-3250 Lyss
0041-32-384 11 94, serge.frutiger@emk-schweiz.ch

Furrer Susanne Langfurrenstrasse 36a, CH-8623 Wetzikon
0041-44-930 58 18, furrer.susanne@bluewin.ch

Fux Thomas Prechtlerstrasse 25, AT-4030 Linz,
0043-732-65 71 37, thomas.fux@emk.at

Goia Samuel Str. Horea Nr. 55, Ap. 7, Floresti, Cluj-Napoca / Romania
0040-742-33 66 03, samuel.goia@yahoo.com

Gyurko Donát Munkácsy u. 1, HU-7100 Szekszárd
0036-74-31 33 10, donsamu88@gmail.com

Hadorn Philipp Florastrasse 17, CH-4563 Gerlafingen
0041-79-600 96 70, mail@philipp-hadorn.ch

Hafner Lea Schulgässli 17, CH-3812 Wilderswil;
0041-33-822 06 14, hafner.lea@gmail.com

Hafner Stefan Pilatusstrasse 10, CH-8203 Schaffhausen
0041-52-672 74 01, stefan.hafner@emk-sh.ch

Handschin Esther Sechshauser Strasse 51/1/7+8, AT-1150 Wien
0043-676-720 91 46, esther.handschin@emk.at

Hänni Daniel Untere Scheugstrasse 1, CH-8707 Uetikon am See
0041-44-790 11 52, daniel@haenni-hauser.ch

Haslebacher Claudia Moosgärtenweg 20, CH-3177 Laupen
0041-32-513 41 46, claudia.haslebacher@emk-schweiz.ch

Hecker Kristóf Kálló esperes utca 14, HU-2092 Budakeszi
0036-20-430 48 27, kristofhecker@gmail.com

Hecker Márton Színház u. 6, HU-4400 Nyíregyháza
0036-42-31 89 35, hecker.marton@methodista.hu

Hernández Scharito Schleifenbergstrasse 46, CH-4058 Basel
0041-61-641 30 60, scharito62-fitlife@hotmail.com

Herzog Daniel Freihofstrasse 3, CH-8633 Wolfhausen
0041-55-243 41 14, daniel.herzog@livenet.ch

Holmes Carla Seilerwis 7, CH-8606 Greifensee
0041-52-503 91 91, c.holmes@sunrise.ch

Hradský Pavel Seifertova 449, CZ-379 01 Třeboň
00420-384-72 25 38, trebon@umc.cz

Ilg Stefan Schürbachstrasse 13, CH-8134 Adliswil
0041-44-709 04 61, s.ilg@bluemail.ch

Iliev Tsvetan D. Konstantinov str. 35, ap. 1, BG-5800 Pleven
00359-896-51 90 80, tsvetan.iliev@methodist.bg

Isenring Martine Rotfluhstrasse 73, CH-8702 Zollikon
0041-44-392 15 17, degen.isenring@bluewin.ch

Istrate Ligia Str. Nicolae Teclu nr. 10, Sibiu/Romania
+40-740-48 41 60, ligiaistrate@gmail.com

Jenei Grethe Csendes u. 9, HU-4400 Nyíregyháza -Vajdabokor
0036-70-778 04 92, jeneig23@gmail.com

Kasmollari Rigels Rr. Ndre Mjeda, p. "Eagle in Flight" Nr. 3043, AL-1000 Tirana
00355-69-40 67 621, rigelskasmollari@gmail.com

Keller Anna Riedernstrasse 26, CH-9230 Flawil
0041-71-393 53 18, keller@bluemail.ch

Khaled László A. Kiscelli u. 73, HU-1032 Budapest
0036-1-250 15 36, kalaci@methodista.hu

Kleiner Markus Hauptstrasse 27, CH- 8632 Tann
0041-55-240 27 51, markus.kleiner@emk-schweiz.ch

Kocev Pavle Novomestská 44/46, SK-92601 Sered'
00421-944-36 45 58, pavlekocev@gmail.com

Kopas Gabriella Panenská 10, SK-811 03 Bratislava
00421-2-544 35 035, petralka@umc.sk

Kovács Zoltán Apáczai Csere J. u. 6, HU-3529 Miskolc
0036-46-32 65 91, kovacs.zoltan@methodista.hu

Křížová Jana Myslivní 51, CZ-623 00 Brno
00420-777-63 42 27, jana.krizova.umc@gmail.com

Lakatos Judit Vizakna u. 38/B, HU-1141 Budapest
0036-70-940 41 92, lakatos.judit@methodista.hu

Lakatos Lilla Tulipán utca 18, HU-7200 Dombóvár,
0036-70-625 84 84, lakatos.lilla@gmail.com

Malicki Andrzej ul. Mokotowska 12 m. 7, PL-00-561 Warszawa
0048-22-628 53 28, kem@post.pl

Mathys Bertrand 5, rue du Canal, FR-68500 Guebwiller,
0033-786-10 62 04, bertrand.mathys@gmail.com

Mihaylova Mariela 47 Nayden Gerov Str., entr. B, floor 5, BG-9000 Varna,
00359-888-77 92 54, mariela_mihailova@yahoo.com

Minder Sylvia Effingerweg 2, CH-5000 Aarau
0041-62-823 27 26, sylvia.minder@emk-schweiz.ch

Moll Stefan Seminarstrasse 21, CH-4800 Zofingen
0041-56-221 66 67, stefan.moll@emk-schweiz.ch

Moser Brigitte Hauptstrasse 16, CH-8507 Hörhausen,
0041-52-763 21 50, brigitte.moser@emk-schweiz.ch

Nausner Michael Hagstrasse 8, DE-72762 Reutlingen
0049-7121-20 56 00, michael.nausner@th-reutlingen.de

Nausner Wilfried Debarca 9, MK-1000 Skopje
0043-664-7375 89 05, wilfried.nausner@aon.at

- Niederer Jörg** Oberwiesenstrasse 65, CH-8500 Frauenfeld
0041-52-720 51 10, joerg.niederer@umc-europe.org
- Nussbaumer Daniel** Route des Monnaires 36, CH-1660 Château-d'Oex
0041-78-870 51 00, daniel.nussbaumer@umc-europe.org
- Nzambe Freddy** 39-41, av. Taha Hussein, TN-1089 Tunis-Montfleury
00216-71-39 72 39, freddynzambe@gmail.com
- Odendaal Marietjie** Turnhallenstrasse 11, CH-4460 Gelterkinden
0041-61-981 14 52, marietjie.odendaal@emk-schweiz.ch
- Oppliger Barbara** Spengelgass 12, CH-9467 Frümsen
0041-81-757 25 17, barbara.oppliger@lzsg.ch
- Ottersberg André** Waldeggstrasse 5, CH-3800 Interlaken
0041-33-822 36 71, andre.ottersberg@emk-schweiz.ch
- Palik-Kunčak Ana** Dr. Janka Gombara 22, RS-21211 Kisač
00381-21-82 81 39, anapalikkuncak@gmail.com
- Parnicki Marija** Dr. Janka Gombara 65, RS-21211 Kisač
00381-21-82 76 69, marija@ehons.org
- Pöll Bernhard** Sechshauser Strasse 56/2/4, AT-1150 Wien
0043-1-892 79 22, bernhard.poell@emk.at
- Pöll Lothar** Wiener Strasse 260/12, AT-4030 Linz
0043-676-371 86 13, lothar.poell@emk.at
- Procházka Pavel** Panenská 10, SK-811 03 Bratislava
00421-908-77 94 59, slovaksuperintendent@gmail.com
- Procházka Petr** Ječná 19, CZ-120 00 Praha 2
00420-777-93 92 67, superintendent.umc.cz@gmail.com
- Procházková Ivana** Ječná 19, CZ-120 00 Praha 2
00420-777-86 44 61, ivana.prochazkova03@email.cz
- Procházková Lenka** Hnilecká 9, SK-821 07 Bratislava
+421-2-544 14 468, lprochazkova@gmail.com
- Puślecki Edward** ul. Mokotowska 12/9, PL-00 561 Warszawa
0048-22-621 46 65, E.Puslecki@methodysci.pl
- Rickenbacher Theo** Bernstrasse 68, CH-3018 Bern
0041-31-992 15 19, theo.rickenbacher@emk-schweiz.ch
- Rietschi Murielle** Colmarerstrasse 29, CH-4055 Basel
0041-61-501 85 01, murielle.wilhelm@bluewin.ch
- Rodaszyński Sławomir** ul. Zwyciestwa 1, PL-64-800 Chodzież,
0048-784-03 11 94, slawrodasz@wp.pl
- Rudolph Etienne** 23, rue de l'Aéroport, FR-68300 St. Louis
0033-950-44 47 40, etienne.rudolph@umc-europe.org
- Rüegger Marcel** Oberholzweg 34, CH-4852 Rothrist
0041-62-794 05 37, marcelrueegger@bluewin.ch
- Šálková Miluše** K Lomu 506, CZ-398 11 Protivín
00420-608-51 99 29, pastelka@umc.cz

Schauermann Henrik Bethlen G. u. 68/B, HU-2051 Biatorbágy
0036-30-209 53 95, schauermann.henrik@gmail.com

Schmid Jürg Ringstrasse 6, CH-3714 Frutigen,
0041-33-671 45 31, jg.schmid@bluewin.ch

Schneider-Oesch Christine Dättlikerstrasse 39, CH-8427 Freienstein
0041-44-865 39 56, christine.schneider@schneiderhome.ch

Schröckenfuchs Stefan Sechshauser Strasse 56/2/1, AT-1150 Wien
0043-699-114 84 210, stefan.schroeckenfuchs@emk.at

Schweizer Urs Postfach 2111, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 60, urs.schweizer@umc-europe.org

Siegrist Martin Wiener Strasse 260, AT-4030 Linz
0043-650-779 90 08, martin.siegrist@emk.at

Siegrist Roland Prechtlerstrasse 25, AT-4030 Linz
0043-732-65 71 37, ev@emk.at

Sjanta Daniel Ive Lole Ribara 55, PAK 308013, RS-26210 Kovačica
00381-13-66 15 20, dsjanta@gmail.com

Sjanta Liljana Dolna Dolina 2, RS-26215 Padina
00381-13-210 21 90, liljanasjanta@gmail.com

Sonnleithner Maria Wiener Strasse 58a/39, AT-8020 Graz
0043-699-815 102 31, msonnie@gmx.at

Stalcup Erica Place de la Riponne 7, CH-1005 Lausanne
0041-21-312 82 90, erika.kay.ratana@gmail.com

Stähli Ruedi Kapellenweg 8, CH-5210 Windisch
0044-56-441 20 74, ruedi.staehli@emk-schweiz.ch

Stämpfli Andreas Postfach 1328, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 70, a.staempfli@emk-schweiz.ch

Stefanov Mihail Dr. Long UMC, Rakovski Str. 86, BG-1000 Sofia
00359-897-89 17 88, mstefanov@methodist.bg

Steiger Esther Höhenweg 26, CH-5102 Rapperswil
0041-62-897 17 09, e.st@bluewin.ch

Steiner Andreas Faulenbachweg 87A, CH-3700 Spiez,
0041-33-654 45 20, andreas.steiner@emk-schweiz.ch

Stoilkova Daniela s. Monospitovo 172, MK-2400 Strumica
00389-78-43 64 10, stoilkovadaniela88@gmail.com

Streit Martin Bernstrasse 68, CH-3018 Bern
0041-31-382 02 44, martin.streit@emk-schweiz.ch

Szczepańczyk Anna ul. Małopolska 6, PL-25-341 Kielce,
0048-41-342 54 94, motylekanna@gmail.com

Sztupkai Kristóf Londoni krt. 30, HU-6722 Szeged
0036-30-322 74 09, sztupik@gmail.com

Szuhánszky Gábor Márta Mária Otthon, Rákóczi u. 2, HU-2092 Budakeszi
0036-30-999 99 52, szuhanszky.gabor@metodista.hu

Tagai Ľuboš ECM Trnava, Bernolákova 6, SK-917 01 Trnava
00421-33-55 36 592, luobosko@gmail.com

Thal Josef Ul. Jar. Haška 1, CZ-586 01 Jihlava
00420-777-11 03 45, josef.thal@seznam.cz

Tobler Christa In der Hub 19, CH-8057 Zürich
0041-44-261 78 54, christa.tobler@unibas.ch

Todorova Dessislava Dr. Long UMC, Rakovski Str. 86, BG-1000 Sofia
00359-894-48 07 16, datodorova@gmail.com

Todorov Vladimir 28 Bratia Simeonovi Str., BG-7000 Ruse
00359-893-44 01 33, pastor.vatodorov@gmail.com

Todorova Margarita PO Box 47, BG-5400 Sevlievo
00359-898-67 25 74, revtodorova@emk.bg

Töngi André Postfach 2111, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 63, andre.toengi@emk-schweiz.ch

Topalski Daniel P.O. Box 70, BG-9001 Varna
00359-898-67 25 64, superintendent@methodist.bg

Waechter Jean-Philippe 27, rue Croix Rouge, FR-13200 Arles
0033-695-31 46 82, jeanphilippe.waechter@umc-europe.org

Weissenbrunner Gerhard Gottschedgasse 28, AT-8042 Graz
0043-316-42 81 63, gerhard.weissenbrunner@aon.at

Weller Bettina Rosenbergstrasse 4, CH-8820 Wädenswil
0041-44-680 30 82, bettina.weller@bluewin.ch

Weller Stefan Rosenbergstrasse 4, CH-8820 Wädenswil
0041-44-780 30 95, stefan.weller@emk-schweiz.ch

Wenziker Adrian Dennlerstrasse 1, CH-8048 Zürich
0041-44-972 30 72, a.wenziker@web.de

Wichers Gunnar Weiherstrasse 7, 4800 Zofingen,
0041-62-751 14 33, gunnar.wichers@emk-schweiz.ch

Wilhelm Hanna Ahornstrasse 13, CH-4127 Birsfelden
0041-61-311 76 56, hanna.wilhelm@emk-schweiz.ch

Wilhelm Hansruedi Bettingerstrasse 20, CH-4127 Birsfelden
0041-61-373 90 97, hansruedi.wilhelm@dalbeverwaltung.ch

Zaev Emil Ul. Venjamin Macukovski, bt. 28/2-12, MK-1000 Skopje
00389-2-246 01 52, emilzaev@gmail.com

Zolliker Stefan Trollstrasse 10, CH-8400 Winterthur
0041-52-212 17 39, stefan.zolliker@emk-schweiz.ch

Zuber Monika ul. Słowackiego 26, PL-19-300 EtK
0048-695-61 12 06, moniazuber@gmail.com

Zueva Dessislava ul. Odrin 7, ap. 8, BG-8600 Yambol
00359-898-43 27 72, dessieveskozuevi@yahoo.com

Zürcher Simon Rinderwaldstrasse 8, CH-3725 Achseten
0041-33-673 17 14, simon.zuercher@emk-schweiz.ch

Zürcher Stefan Schwerzistrasse 9, CH-8606 Nänikon
0041-43-366 52 43, stefan.zuercher@emk-schweiz.ch